

II.

Einzel-Gegenstände

nach

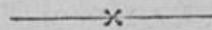
dem Material gesondert.



Abkürzungen.



L. = Länge	in Centimetern.
B. = Breite	" "
H. = Höhe	" "
D. = Durchmesser	" "





Germanische und römische Geräthe.

(Seitencabinet rechts.)

a. Geräthe der ältesten germanischen Bevölkerung aus Stein.

Um die Form-Entwicklung unserer Geräthe aus ihren ersten Anfängen klarzulegen, bedurfte es der Vorführung auch derjenigen aus Stein, welche sich in den germanischen Gräbern, in Torfmooren und Wäldern als älteste Zeugnisse der Cultur vorfinden. Denn wir ersehen daraus, dass z. B. die für alle Zeit gleich verbliebene Grundform des Messers schon in dem mit einem Schlag gespaltenen **Feuerstein** gegeben ist (gefunden mit der Urne 318 im gegenüberliegenden Cabinet bei Xanten. Eigenth. des dortig. Alterth.-Vereins). Dieses rohe Werkzeug hat so scharfe Kanten, dass es die Function des Messers vollführen kann, aber noch keine Politur. — 1

Ungeschliffene Steingeräthe, zumeist aus Hornstein 2—8 (Graf Mirbach auf Schloss Harff). Die geschärften Ausladungen weisen auf den Gebrauch zu Aexten, Schabsteinen und Meisseln hin, die zu häuslichen wie kriegerischen Zwecken Verwendung fanden. Den Beginn künstlerischer Ausschmückung zeigen die mit grosser Geschicklichkeit hergestellten Zickzacklinien von Nr. 3.

Derselben Gebrauchsbestimmung angehörige **Stein-Werkzeuge**, welche aber schon den Hinzutritt der Politur bekunden. (9—12 und 14 Graf Mirbach, 13 und

15, 16 und 22 Prov.-Mus. Bonn; Fundorte Wahner Heide, Twisteden, Euskirchen. 17, 18, 19 Bildhauer Koenen; Fundorte Neuss und Düsseldorf. 20 Naturhistor. Verein in Bonn; Fundort Wesseling. 21 Graf Mirbach; Fundort Kr. Euskirchen). Der Stein 17 ist auffällig durch seine scharfe, zum Schlag gerichtete Schneide, während 20 und 21 durch die Wahl der seltenen Steinart und ihre Politur sich auszeichnen.

- 22a **Steinmesser** aus Serpentin, vorzügliches Exemplar. (Guntrum in Düsseldorf.)
- 23—27 An der abgerundeten Seite hammerartig, an der entgegengesetzten beilartig auslaufende **Geräthe**, welche durchbohrt und alle polirt sind. Diese Werkzeuge wurden an einem Holzstiel befestigt und dienten als Schlaghämmer bei häuslicher Arbeit und im Kampf.
- 28 **Steinhammer** ohne Durchbohrung, zu dessen Befestigung an einem Holzstiel eine breite Rille diente. (Graf Mirbach.) L. 13,5, B. 7, H. 2.
- 29—31 Langgestreckte, blattartig auslaufende **Speerspitzen** von Hornstein. (Graf Mirbach.) L. 18.
- 32 **Pfeilspitze** aus Hornstein. (Graf Mirbach.) L. 6,5.
- 33—34 Runde, oben und unten abgeschliffene **Steine**, zum Poliren gebräuchlich. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 4,5 u. 3,4, H. 5,5 u. 2,5.
- 35 Durchbohrte **Steinscheibe**, vielleicht Netzbeschwerer. (Graf Mirbach.) D. 5, H. 1.

b. Geräthe aus Knochen, Horn u. dgl.

- 36 Bearbeitete **Hirschhornzacke**, hammerartig benutzt. Fundort Gelb. (Bildh. Koenen.) L. 18.
- 36a Desgl. für einen Stiel durchbohrt. Gef. in Hamm. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 21.
- 37 Aus Hirschhorn hergestellte **Schaufel**. Fundort Mainz. (Rautert in Düsseldorf.) L. 23.

c. Geräthe aus Erz.

Wenngleich mit der Erfindung des Metallgusses zuerst Formbildungen auftreten, welche als Anfänge der Kunstthätigkeit bezeichnet werden dürfen, so bleibt

das Steingeräth anfänglich doch noch bestimmend für die Gestalt der ältesten Erzmeissel (Celte).

Eins der interessantesten Belegstücke für die den 38
Uebergang aus der Zeit der Steingeräthe in die der
Metallgüsse bildende vorrömische Zeit unserer Heimath
gewährt die Gussform eines **Metallmeissels**, wie solche
als Beile benutzt wurden. Dieselbe, im Kreise Düssel-
dorf bei Erkrath gefunden, zeigt auf der oberen Seite
Blitze als Verzierung. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 14.

Bronce-Meissel, wie sie ähnlich aus vorstehend be-39—41
zeichneter Form gegossen wurden. Sie sind hohl,
haben eine Oese und fanden ihre Befestigung an einem
Stiel. Die Gebrauchsbestimmung ist dieselbe wie bei
den Steinwaffen für Haus und Kampf. (Koenen. Prov.-
Mus. in Bonn. Graf Mirbach.) 39: L. 9,5, 40: L. 9,5,
41: L. 5,5.

Zu dem gleichen Zweck bestimmtes, jedoch schon 42
mit Schaftlappen zur besseren Stielbefestigung ver-
sehenes Geräth, sogenannter **Paalstab**. (Graf Mirbach.)
L. 16.

Schmales, oben einwärts gebogenes, an einer Seite 43
geschärftes **Messer**, wahrscheinlich Rasirmesser. (Graf
Mirbach.) L. 11,5, B. 2,5.

Messer. (Rautert, Düsseldorf.) L. 11,0, B. 2,0. 43a

Metallringe, welche zum Hals- und Armschmuck,44—52
wie als Haarputz (46) gedient haben. Fundort Gebiet
der Nahe. (Prov.-Mus. und Alterth.-Verein in Bonn.)
D. 17, 10, 5, 5, 6, 5.

Schwere Handringe mit gravirten und hervorsprin-53—56
genden Verzierungen, welche als Schlagwaffen gedient
haben dürften (Todtschläger). (Alterth.-Vereine in
Münster u. Bonn.) 53 u. 54: D. $10\frac{5}{9}$, 55 u. 56: D. $\frac{9}{7}$.

Spiralringe, welche als Schmuck und zum Schutze57—58
der Arme getragen wurden. (Alterth.-Verein in Bonn.)
57: L. 40, D. 8, 58: L. 23, D. 7.

Spiralringe, welche man in ähnlicher Weise auf der 59
Brust trug. (Alterth.-Verein in Bonn.) D. 11.

- 60 **Pferdegebiss.** Fundort Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.) B. 23.
- 61 Doppelschneidiges, scharf zugespitztes **Schwert** mit massivem Griff. Fundort Kreis Düren. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 55, B. 3.
- 61a Flache **Schwertklinge** ohne Griff. Fundort Harff. (Graf Mirbach.) L. 52.
- 62 Sammlung germanischer und römischer **Gewand-Nadeln.** In der obersten Reihe liegen vorherrschend die germanischen, darunter die römischen Fibeln. (Sammlung Herstatt in Köln.)
- 62a Zusammenstellung von **Gewand-Nadeln** aus den Provinzial-Museen in Bonn und Trier, der Sammlung Wolf in Köln, des Bonner Alterth.-Vereins, des Herrn Rautert in Düsseldorf. L. zwischen 2—14.
- 63 Grosser, reifartig verzierter zweihenkeliger **Eimer.** Fundort Niederrhein. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 20, D. 22.
- 64 Mit Griff und Ausguss versehene einfache **Kanne.** Fundort Niederbiber. (Fürst Wied.) H. 33.
- 64a Kleinere **Bronce-Kanne** mit figürlich reich verziertem Henkel. Fundort Niederbiber. (Fürst Wied.) H. 21.
- 65 Aehnliche kleinere **Kanne.** Der Henkel läuft in einen härtigen Kopf aus. (Fürst Wied.) H. 15.
- 66 **Fackelhalter,** dazu bestimmt, zwischen seinen Zacken einen Brennkörper (Pechkranz) aufzunehmen, welcher an der mittleren Oese befestigt wurde. Wahrscheinlich älteste Form der Geräte zur öffentlichen Strassenbeleuchtung. L. 33.
- 67 Doppeltgehenkelte kleine **Amphora.** Die verzierten Henkel enden in Masken. Fundort Düffelward. (Mus. in Cleve.) H. 22.
- 67a Grosse gehenkelte **Bronce-Kanne.** Der Henkel endet in eine phantastische Figur. Auf dem oberen Rande befinden sich zwei ruhende Vierfüsser. (Rentner Floh, Crefeld.) H. 27.

- Flache, doppeltgehenkelte **Schale**. Die Enden der Henkel bilden Vögelgestalten. Fundort Düffelward. (Museum in Cleve.) D. 25, H. 10. 68
- Kleiner, doppeltgehenkelter **Eimer** mit eleganter Ornamentirung zu beiden Seiten der Griffe. Fundort Grab von Waldalgesheim. (Prov.-Museum in Bonn.) D. 17, H. 28. 69
- Flache **Pfanne** mit Griff, der in einen Hundekopf ausläuft. Fundort Düffelward. (Museum in Cleve.) B. 29, D. 20. 70
- Kleinere einfache **Pfanne** ohne Verzierung. (Museum in Cleve.) B. 22, D. 13. 71
- Handsieb**. Fundort Mosel. (Schloss Stolzenfels.) L. 33, D. 16. 72
- Aehnliches **Handsieb**. Fundort Sablon bei Metz. (Eigenthum des Herrn Mey daselbst.) L. 18, D. 13,5. 72a
- Casserolle** mit Henkel nach gleicher Form. Eben- daher. (Eigenthum des Herrn Mey daselbst.) B. 18, D. 13,5. 72b
- Kleines **Gefäss** mit Griff in Gestalt einer jugendlichen Büste. Fundort Belgica bei Euskircken. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 11. 73
- Aehnliches **Gefäss** eines sitzenden Jünglings, der ein kleines offenes Fässchen zur Aufnahme eines kleinen Gegenstandes trägt. (Museum vaterländ. Alterth. der Universität Bonn.) H. 11. 74
- Griff** des Deckels (?) eines grossen Gefässes in Form eines Delphins, auf dessen Rücken ein im Sprung begriffener Leopard steht. (Mus. vaterländ. Alterth. der Universität Bonn.) L. 19, H. 6. 75
- Ruhender Leopard**. Angeblich (wie vielleicht auch der Delphin 75) die schmückende Bekrönung einer militärischen Standarte (Cohortenzeichen). Fundort Wüstenrode bei Aachen. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 13, H. 7. 76
- Runde fragmentirte **Schüssel** mit verziertem Rand. D. 30. 77

- 78 **Desgl.** rund mit figürlich verziertem Handgriff. D. 28.
- 79 **Desgl.** oval und versilbert. Die Handgriffe reich ornamentirt. Fundort Belgica. (77, 78 und 79 Prov.-Mus. in Bonn.) L. 48,5, B. 24.
- 80 Aehnliche ovale **Schlüssel** mit einfacheren Verzierungen. Unterwärts die punktirte Inschrift: D(eo) M(e)RCVRIO. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 43, B. 20.
- 81 Kleine niedliche versilberte wie verzierte **Schöpfkelle**. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 5.
- 82 **Schnell-Waage** mit Gewicht. Fundort Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 16.
- 83 **Becher** mit mythol. Reliefs. Auf einer Seite der zur Rhea Silvia herniederschwebende Mars, dem Amor mit der Fackel entgegenschwebt. Auf der andern Seite Mars, durch sein Schildzeichen, die Wölfin mit den Knaben, bezeichnet als römischer Gott (Quirinus), welcher über einen Gefallenen hinweg gegen den durch Löwenfell und Keule charakterisirten Herkules kämpft. Jahrb. des Bonner Alterth.-Ver. I, 45. (Mus. vaterl. Alterth. der Universität zu Bonn.) H. 18, D. 12.
- 84 **Helm**. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 32, D. 25.
- 85 **Helm** von Eisen mit Bronze-Montirung. Fundort Niederbiber. (Fürst Wied.) H. 23.
- 86 **Minerva**, Statuette von Schloss Rheinstein. H. 17.
- 87 **Mercur**, Statuette, in der Rechten einen Geldbeutel haltend. Fundort Mosel. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 8.
- 88 **Mercur**, Statuette in sitzender Stellung. Fundort Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 15.
- 89 **Minerva**, voranschreitend mit Schild und Lanze. Fundort Niederbiber. Jahrb. XXXVII, 133. (Ludovici in Aubach.) H. 21.
- 90 **Kleiner Satyrknabe** mit Thierfell bekleidet. (Prov.-Museum in Trier.) H. 12.
- 91 **Jupiter Dolichenus**, Blitz in der Linken haltend, kleine Statuette. Fundort Remagen. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 7.

Mercur mit dem Geldbeutel in der Linken. (Museum 92 in Köln.) H. 8.

Derselbe mit faltiger Toga bekleidet. (Museum 93 in Köln.) H. 12,5.

Röm. Kaiser, Lanze und Weltkugel in den Händen. 94 (Rheinstein.) H. 13.

Apollo mit der Hirtenflöte. Fundort Meppen. (Museum 95 in Münster.) H. 24.

Apollo, Statuette in versilberter Bronze. Fundort 96 Eitelsbach bei Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 32.

Venus, Statuette, gefunden in der Mosel bei Trier. 97 (Prov.-Mus. in Trier.) H. 17.

Venus, kleinere Statuette. (Museum in Köln.) H. 9. 98

Diana mit dem Stern auf dem Haupt. Statuette aus 99 dem Museum in Köln. H. 15.

Kopf eines wilden Schweines, hornartig auslaufend, 100 mit einem Eberzahn geschmückt, vielleicht Bekrönung einer militärischen Standarte wie 75 und 76. H. 6. (Alterth.-Verein in Bonn.)

Kopf eines wilden Schweines mit vorgestreckten 101 Vordertatzen. (Museum in Köln.) Beschlagstück. H. 6.

Kleine **Büste**, Juno, gefunden in den röm. Bädern 102 zu Trier. H. 10. (Prov.-Mus. in Trier.)

Lampe in Form eines Negerkopfes. (Mus. in Köln.) H. 7. 103

Lampe in Form eines Satyrkopfes, der Henkel in 104 eine weibliche Büste auslaufend. (Museum in Köln.) B. 13, H. 4,5.

Acht Lampen aus dem Besitz des Herrn Ed. Herstatt, 104a Köln. Von 8—23 L.

Bacchus als Knabe. (Museum in Köln.) H. 8. 105

Jupiter - Büste, unterwärts von Blättern umsäumt. 106 Fundort Belgica b. Euskirchen. (Prov.-Mus. Bonn.) H. 13.

Amphitrite, Büste, unterwärts ein Delphin. Fundort 107 Niederbiber. (Ludovici in Aubach.) H. 15. Jahrbuch XXXVII, 71.

Deichselbeschlag in Form eines Adlerkopfes, zu dem 108 sich eine Schlange emporhebt. Fundort Gillenfeld. (Museum in Trier.) H. 14.

- 109 **Medusenhaupt** auf einem Deichselbeschlagn. Fundort Köln. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 7.
- 110 **Brustbild** mit eingelegten Silberverzierungen, Handhabe, etwa eines Tragsessels. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 10.
- 111 **Fuss** einer Statue. Fundort Mosel bei Trier. (Eigenthum des Prov.-Museums.) L. 14.
- 112 **Apisstatuette**, gefunden in Neuss. (Eigenthümer Herr Hupp in Düsseldorf.) H. 4.
- 113 **Knabengestalt** als Leuchterträger. Der Lichteinsatz befindet sich hinter dem Kopf. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 10.
- 114 bis 115 **Vier röm. Leuchter** in Kelchform. Früher wurden dieselben als Kelche angesehen. (Prov.-Museum und Alterth.-Verein in Bonn.) H. 6, 7, 8, 10.
- 116 **Röm. Leuchter**, Fuss fehlt. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 13.
- 117 **Kleiner röm. Leuchter**. (Prov.-Museum in Bonn.) H. 6,5.
- 118 **Eule** als Leuchter. Die Tülle befindet sich rückwärts. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 7.
- 119 **Sieb** mit schönen Ornamenten. (Alterth.-Verein in Bonn.) D. 14.
- 120 **Löffel** von Silber, Kupfer und Elfenbein. (Privat-Eigenthum.) L. 8—16.
- 121 **Schlüssel** und **Schlösser**. (Alterthums - Verein in Bonn.) L. 3—8.
- 122 **Handhabe**. An der einen Seite befindet sich ein Bacchusknabe, an der andern ein Hase von einem Hunde ergriffen. (Museum in Trier.) L. 29, B. 15.
- 123 **Verzierter Griff einer runden Schale**. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 15.
- 124 **3 ähnliche Griffe**. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 9, 10 u. 14.
- 125 **Handhabe** einer Kasette mit bärtigen Masken. (Privat-eigenthum.) L. 18.
- 126 **Henkel**, mit Masken und Delphinen verziert. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 10.

- 2 römische Schreibfedern.** (Museum in Trier.) L. 10. 127
- Römische Ausziehfeder.** (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 12,5. 128
- Röm. Tintenfass** und Federscheide mit Feder und Ziehfeder. Fundort Frechen bei Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 5. 129
- 2 chirurgische Instrumente.** (Alterth.-Verein in Bonn.) 130-31
L. 20 und 17.
- Beschlag-Stücke** eines Schmuck-Riemens von Pferdegeschirr. Fundort Grimlinghausen. (Rautert in Düsseldorf.) L. 29. 132
- Jupiter - Ammon - Kopf** in Medaillonform. Gegossen. (Rautert in Düsseldorf.) D. 6. 133
- Handspiegel** von Bronze. (Herstatt in Köln.) L. 18, D. 9. 134
- Drei geflochtene **Hänge-Ketten**, wahrscheinlich zu einem Gürtel gehörig. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 34. 135
- Eine **desgl.** Ringkette späterer Zeit. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 39. 136
- Eine **desgl.** (Rautert, Düsseldorf.) L. 24. 136a
- Kleines **Medaillon** zur Aufnahme parfümirter Riechschwämme. Auf dem Deckel Merkur, auf der Rückseite 3 Löcher zur Verflüchtigung des Parfüms. L. 3. 137
- Ein **desgl.** Auf dem Deckel die Figur der Victoria. L. 2,5. 138
- Desgl.** mit vergoldetem Deckel. L. 3. (137—138a) 138a
Alterth.-Verein in Bonn.)
- Römische **Militair - Schnalle.** Auf einer unterlegten Silberplatte befinden sich in kunstvoller, durchbrochener und aufgelegter Arbeit, von Arabesken umgeben, die Worte: Numerum omnium, wonach also alle Numeri (Numeras bedeutet eine Truppenabtheilung von bestimmter Grösse) dieses Ehrengeschenk einem ihrer Heerführer ertheilten. Fundort Weingarten, Kreis Euskirchen. Jahrb. XLII, 72. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 12, B. 7,5. 139
- Grosse durchbrochene ähnliche **Schnalle**, versilbert. Fundort Waldorf, Kreis Ahrweiler. (Prov.-Mus. Bonn.) L. 11, B. 9. 140
- Katze** in sitzender Stellung. (Museum in Metz.) 141

- 141a **Stier** in aufrecht sehender Stellung. Besseringen a. d. Saar. (Boch in Mettlach.) H. 14, L. 19.
- 142 **Messer** mit Griff aus Bronze. Fundort Trier. (Prov.-Mus. daselbst.) L. 18.
- 143 **Messergriff**. Desgl. L. 11.
- 143a **Messergriff** in Gestalt eines Hundekopfes. (Alterth.-Ver. Bonn.) L. 6.
- 144 **Medaillon** mit der Darstellung einer Löwenjagd und Schriftzügen. Fundort Trier. (Prov.-Mus. Bonn.) D. 4.
- 145 **Anhängsel** in Form eines bärtigen Kopfes. Köln. (Alterth.-Ver. Bonn.) L. 7.
- 146 **Armband**. An ein mittleres, durch einen kleinen Deckel mit Charnier verschlossenes Medaillon schliesst sich eine Gliederkette an. B. 15. (Alterth.-Ver. in Bonn.)
- 147 **Bronce-Figur** eines voran schreitenden Knaben mit bekränztem Haar, den man als „Boten des Frühlings“ bezeichnen darf. Die weit auseinander gehaltenen Arme trugen wahrscheinlich ursprünglich ein Frucht- oder Blumen-Gewinde. Die Statue wurde 1858 bei Xanten im Rheine von Fischern emporgezogen; sie gehört zu den vorzüglichsten Erzgüssen der mittleren Kaiserzeit. H. 154.
- 148 **Schmuckstücke** der fränkischen Zeit; Gewand-Nadeln, Gürtel-Schnallen, Arm- und Finger-Ringe, Zierscheiben, Brustschmuck mit Kreuz und Medaillon zur Aufnahme schützender Reliquien u. s. w. Fundorte Meckenheim und Andernach. (Prov.-Mus. u. Alterth.-Verein in Bonn.)
- 148a Grosse **Erzkanne** aus einem Grabhügel bei Weisskirchen an der Saar. Der Henkel läuft oben in zwei sitzende Panther, unten in einen Löwen aus, der zwei Hirschkühe erfasst. Darunter eine Palmette. H. 44. (Boch in Mettlach.)

d. Geräte aus Eisen.

- 149 **Pfeilspitzen** mit Widerhaken, welche beim Gebrauch zuvörderst in kleine Holzschäfte gesteckt werden mussten. Da die davon Betroffenen dieselben nur durch Ausschneiden entfernen konnten, so ist die Annahme gerechtfertigt, dass diese kleinen Wurf-

geschosse nicht für die Jagd, sondern nur für den Krieg bestimmt waren. Fundort Fürstenberg bei Xanten. (Alterth.-Verein Bonn.) L. 4,5—2,5.

Schwert, gefunden im Rheine bei Hochfeld. (Alterth.- 150 Ver. Bonn.) L. 85.

(Zu dieser Abtheil. Nr. 85 eiserner **Helm** mit Bronze-Montirung des Fürsten Wied.)

e. Geräte aus Silber.

Röm. Ordenszeichen, D. 10, Phalerae von getriebenem 151 und ehemals vergoldetem Silberblech zwischen den Römer-Castellen Gelduba (Gelb) und Asciburgium (Asberg) gefunden. Die auf der Brust getragenen Medaillons stellen ein Medusenhaupt, einen Löwenkopf, zwei geflügelte Sphinxen, Kopf des Jupiter-Ammon u. s. w. dar. Unterhalb der 9 Medaillons befindet sich das Fragment des Deckels (D. 21) der für die Aufbewahrung bestimmt gewesenen runden Silber-Büchse mit dem einpunktirten Namen des Besitzers T. FLAVI. FESTI. (dem Flavius Festus angehörend). O. Jahn, Lauersforter Phalerae 1860. (Eigenthum Sr. Majestät des Kaisers.)

Grosses **Medaillon** in getriebenem Silber, einen rö- 152 mischen Kaiser als Sieger darstellend. Der zur Bezeugung der Ueberwindung seines Feindes den Fuss auf denselben stellende Imperator hält mit der rechten Hand das Schwert unter dem Arm und umfasst mit der Linken die Lanze. Unterwärts befinden sich erbeutete Waffen. Das Medaillon schmückte ehemals die Standarte einer Cohorte und war an derselben durch den eisernen Halter befestigt, der dabei liegt. Fundort Niederbiber. (Fürst Wied.) D. 18. Jahrb. XXXVIII, 66.

Fragmentirtes **Relief** getriebener Arbeit, mit mytho- 153 logischen Figuren: Unten Merkur, oben Mars und Fortuna, innerhalb architektonischer Nischen stehend, welche gleichsam die Tempel jener Gottheiten andeuten. Das Ganze bildete vielleicht die Verkleidung

- der Holzthür eines kleinen Schrankes. Fundort Niederbiber. (Fürst Wied.) B. 20, H. 28. Jahrb. XXXVII, 101.
- 154 **Spiegel** mit Handgriff und dazugehöriger **Kette**. Fundort Dormagen. (Ed. Herstatt in Köln.) D. 10, L. der Kette 58.
- 155 Zwei aus Silber getriebene weibliche **Büsten**, welche nach den hinterwärts angebrachten viereckigen Vorsprüngen zur Aufnahme von Stäben, als Handhaben und Endverzierungen von Tragstagen oder Sessellehnen gedient haben dürften. Fundort Sinzenich bei Trier. (Prov.-Mus. daselbst.) H. 20.
- 156 Drei kleine silberne **Parfüm - Büchsen**, wovon zwei mit verziertem Deckel. Auf einem derselben eine Fliege, auf dem andern Ornamente. (Alterth.-Verein in Bonn.) Vergl. Nr. 137. D. 1,5.
- 157 **Armband** mit Portrait - Medaillon. (Alterth.-Verein in Bonn.) D. 8,5.
- 158 **Ohr-Ring** in eine Eichel auslaufend. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 5.
- 159 **Metall - Buckel** mit ausgeschnittenen und aufgelegten Silber-Verzierungen. Schmuckstück, ehemals auf Leder befestigt. (Alterth.-Verein in Bonn.) D. 5,5.
- 160 Grosse silberne **Ohrgehänge** fränkischer Zeit. Fundort Nieder-Lützingen. (Alterth.-Verein in Bonn.) D. 8.
(Hierzu die Löffel bei 120.)

f. Geräte mit Tauschir-Arbeiten.

Bei den verhältnissmässig selten vorkommenden Arbeiten von eingelegtem Silber in Eisen dürfte die nachfolgende kleine Zusammenstellung die Beachtung der Techniker verdienen.

- 161 **Stück eines Pferde - Zaumes**, gefunden im Rheine bei Xanten. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 21.
- 162 Grosse **Gewand-Nadel** in Medaillonform mit vorstehenden Bronze-Knöpfen. Fränkisch. Fundort Meckenheim. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 6.

Kleinere desgleichen, gefunden in Remagen. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 5. 163

Gürtelbeschlagstücke. Meckenheim. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 5, 8. 164-165

Spangenförmige Gewand-Nadeln. Fundort Köln. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 7, 9. 166-167

Desgl. in der Mitte vergoldet, am Rande tauschirt. Fundort Andernach. L. 12. 168

Zierstück, vielleicht von einem Gürtel mit Ornamenten. Andernach. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 4, B. 3,5. 169

Längliches Zierstück. (Museum in Münster.) L. 9. 170

Zehn Nachbildungen ähnlicher Arbeiten, hergestellt im Röm.-Germ. Central-Mus. zu Mainz. L. 5—8, D. 4,5—7,5. 171

Medaillon in gegossenem Silber: Medusenhaupt, die Flügel am Kopfe vergoldet. Fundort Andernach. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 3. 172

(Seitenkabinet links.)

g. Geräte aus Gold.

Halsring, zwei Armringe für den Unterarm und ein **Armring** für den Oberarm. Diese aus Feingold getriebenen kostbaren Schmuckstücke wurden 1770 mit einer Anzahl Bronze-Gegenstände in einem germanischen Grabe, auf der Höhe des Soonwaldes bei Waldalgesheim (Kreis Kreuznach) gefunden. Vergl. Nr. 69. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 18 resp. 7,5 u. 9. Vergl. aus'm Weerth, Grabfund von Waldalgesheim. Bonn 1870. 173

Haarring von getriebenem Goldblech m. phantastischen Thierfiguren und Spitze einer mit Goldblech beschlagenen Schwertscheide aus einem germanischen Grabe bei Weisskirchen an der Saar. (Alterth.-Verein in Bonn.) D. 5, H. 3. Jahrb. XLIII, 123. 174

Gewand-Nadeln in Spangelform mit eingelegten Silber-Verzierungen. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 6,5. 175

- 176 **Armring** aus gewundenen Gold-Drähten und einer **Band-Kette** mit Anhängseln, welche durch kleine Edelsteine verziert sind, vielleicht gleichfalls Armband. An den Enden die in Filigranfäden aufgelegten Worte: *VTERE FELIX* (gebrauche es mit Gesundheit.) Die beiden Gegenstände rühren aus einem bei Enzen (Kreis Zülpich) im vorigen Jahrhundert gefundenen römischen Sarge her. D. 6, L. 17. Jahrb. XXV, 122.
- 177 Kleine **Gewand-Nadel** in Spangenform. Köln. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 4,5.
- 178 **Fingerring**. Oben in durchbrochener Arbeit zwei Löwen aus einer Urne trinkend. Um den Reif in Niello die Umschrift: *VIVAS . MI . PIA . OPPTATA*. D. 1,5.
- 179 **Fingerring**. Oben in Relief Jupiter mit Victoria; seitlich durchbrochenes Ornament. D. 1,7.
- 180 **Siegelring**. Oben in vertiefter Gravur eine Frauenbüste mit der Umschrift: *MARINA VIVAS*. D. 2.
- 180a **Fingerring** durchbrochener Arbeit, mit kleinem Cameo: Flötenspielerin. Trier. Frau v. Kräwel, Düsseldorf.
- 181 **Fingerring** aus 6 Plättchen zusammengesetzt, auf welchen die Worte: *MNHIMONEYω COY ZwI*. Gefunden im Varuswalde bei Tholey. D. 1,7.
- 182 **Kinderring**, ähnlicher Form. Trier. D. 1,3.
- 183 **Fingerring** mit hohem, durch cordonirte Bänder ornamentirtem Schild. D. 2,3.
(Die Nrn. 178—183 Eigenthum des Prov.-Mus. in Trier.)
- 184 **Fingerring** mit Gemme, auf welcher die Inschrift: *EVTVXI . AKAKI* — Unschuld, erreiche dein Ziel. — Fundort Bonn. F. van Vleuten in Bonn. D. 1,7.
- 185 **Zwei Anhängsel**, davon einer mit Schmelz (Millefiori) ausgefüllt. Fundort Bingen. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 2.
- 186 **Fibula** in Scheibenform. In der Mitte die Darstellung des Sonnengottes, rund herum ein Rand kleiner Zellen, die ehemals mit Edelsteinen oder Schmelz ausgefüllt waren. Fundort S. Mathias in Trier. (Prov.-Museum in Trier.) D. 2,5.

Fibula in Scheibenform mit rothen, flach geschnittenen Edelsteinen besetzt. Fundort Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 4. 187

Grosse **Fibula** in Scheibenform mit Filigranverzierungen und eingesetzten Edelsteinen und zerstörten Perlen. Fundort Mosel. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 6. 188

Fränkische **Fibel** in Scheibenform mit Filigranverzierungen, Edelsteinen und Perlmutterscheibchen geschmückt. Fundort Oberpleis, Kreis Siegen. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 5. 189

Fränkische **Fibel** mit Filigranverzierung und Edelsteinen. Meckenheim. (Alterth.-Ver. in Bonn.) D. 5. 190

Scheibenförmige **Fibula**, D. 4, und **Nadelkopf** mit feinem Filigran und Edelstein verziert. Fundort Andernach. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 2,5. 190a u. b

Fränkisches **Medaillon** zum Tragen am Halse mit Verzierungen aus aufgelegten Filigranfäden. Fundort Andernach. (Privateigenthum.) D. 2. 191

Fränkische **Fibel** in Spangenform aus vergoldetem Silber. Oben ein kleines Kreuz innerhalb eines Sternes. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 4,5. 192

Ohrgehänge mit zwei daran hängenden birnförmigen Saphiren. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 3,5. 193

Zwei **Ohrgehänge** mit blauen Steinen. Meckenheim. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 2,5. 194

Buckelförmiger **Ohring** mit Filigran und Edelsteinen. (Schnüttgen, Köln.) D. 2. 194a

Die unter 186—194 bezeichneten Schmucksachen veranschaulichen den Uebergang der römischen Goldarbeit und Schmuckart in die neue fränkische Zeit. Es sind denselben als ausschliesslich rheinischen Objecten zum Vergleich eine Anzahl in Frankreich bei Rheims gefundene ähnliche Stücke gegenüber gestellt. Dieselben befinden sich im Besitze des Prinzen Karl von Preussen und bestehen aus einer grossen scheibenförmigen, mit Edelsteinen und Filigran geschmückten **Fibula** (D. 6), 16 **Ohrgehängen** (D. 1—3), 2 **Haarnadeln** (L. 8), einer kleiner **Spangenfibel** (B. 3,5), 1 **Schnalle** mit rothen Stein-Einlagen (L. 4), 7 **Ring**en, wovon 5 mit Gemmen geschmückt sind. 195

196-201 Fränkischer **Schmuck** im westgothischen Charakter des 5. Jahrhunderts mit Einlagen tafelförmig geschnittener rother und einzelner grüner Steine. Die Nr. 196 **2 runde Gewand-Nadeln** (D. 2), 197 **2 Schnallen** (D. 4,5), 198 grosser **Ohring** (D. 4) mit Perlen besetzt, sind in Andernach, 199 **Spangenfibel** (L. 8) in Kreuznach gefunden und gehören sämmtlich dem Prov.-Museum in Bonn. Die Nr. 200 christliche **Schnalle** (L. 5, B. 3) mit grünem Kreuz nebst **2 Paar Ohrgehängen** und Nr. 201 einer **Fibel** (L. 4) in Vogelform entstammen gleichfalls Andernacher Funden und sind Privat-Eigenthum.

h. Gemmen, Glasflüsse und Verwandtes.

- 202 **109 Gemmen**, 26 solcher modern gefasst, und **72 Pasten** in drei Etuis aus dem Besitz des Herrn Ludwig Rheins in Neuss.
- 203 **3 Gemmen**: Cameo von Chrysopas mit männlichem jugendlichen Kopf, modern gefasst, Trier; Intaglio mit bärtigem männlichen Kopf, Smaragd; desgleichen mit mythol. Darstellung. (Charlotte aus'm Weerth in Bonn.)
- 204 **Bronce-Ring** mit kleinem Onyx, daran hängend ein Steinstempel von Jaspis mit der männlichen bärtigen Büste des h. Nicolaus und der Umschrift *O. A. T. N. I. K.* Fundort Merzig. (Prov.-Mus. in Trier.) D. 2.
- 205 Lange **Kette** von eichelförmigen Chalcedon-Perlen, gefunden in Kreuznach. (Alterth.-Ver. in Bonn.) B. 1.2.
- 206 Fränkische **Kette** von Perlen aus Bernstein, Glas und bunten Glasflüssen. Gefunden in einem Grabe zu Meckenheim. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 75.
- 207 Eine **desgl.** (Privat-Eigenthum.) L. 100.
- 208 Kleineres Exemplar. Andernach. (Privat-Eigenth.) L. 50.
- 209 **Kette** von runden Glasperlen. Andernach. (Privat-Eigenthum.) L. 30.
- 210 Eine **desgleichen** von Glasperlen. Andernach. (Privat-Eigenthum.) L. 20.

(In diese Abtheilung gehören der grosse Onyx von Nr. 619, die Gemmen von Nr. 947 u. s. w.)

i. Emaille.

Émail champlevé, Emaille, welche in die vertieften Felder kupferner Geräthschaften eingegossen und deren Herstellung der nordischen Bevölkerung vor den Römern zugesprochen wird.

Emaillirte **Schöpfkelle** von Kupfer, gefunden mit 211 einer grossen Anzahl **Gewand-Nadeln** (siehe mehrere derselben bei 62a) im Mineralbrunnen von Pymont bei dessen Reinigung im Jahre 1864. (Eigenthum des Fürsten von Waldeck.) L. 21, D. 11,5. Jahrb. XXXVIII, 47.

Sechseckige, zum Aufhängen wie Einstellen in einen 212 kleinen Dreifuss bestimmte **Flasche**, gefunden in Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 13, D. 9.

Zwei kleine gleiche **Flaschen** (die eine nur zur Hälfte 213 erhalten) mit engem Halse, welche sich in der Mitte von einander nehmen lassen, oben eine sehr kleine Oeffnung haben und wahrscheinlich zur langsamen Verflüchtigung von Parfüms bestimmt waren. Gefunden in einem Sarge zu Gladbach. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 5 und 9.

Grosse emaillirte **Fibula** in Scheibenform. Die mittlere 214 Oeffnung wurde ehemals durch einen Edelstein oder eine Münze ausgefüllt. Fundort Andernach. (Privat-Eigenthum.) D. 6.

Römische **Halskette** und **Fibula** aus dem Prov.-Mus. 215 in Trier. L. 40, Fibula D. 5.

Scheibenförmige emaillirte **Fibula**. (Prov.-Museum in 216 Bonn.) D. 3.

Desgl. in der Mitte erhöhter Buckel. (Alterth.-Ver. 217 in Bonn.) D. 3.

Grosse scheibenförmige **Fibula**. Kreis Crefeld. (Alterth.- 218 Verein in Bonn.) D. 4,5.

Desgl. kleinere. Mosel. (Alterth.-Ver. in Bonn.) D. 3,5. 219

Desgl. Belgica. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 2,5. 220

Desgl. in Form eines Huhnes. Xanten. (Prov.- 221 Mus. in Bonn.) L. 3,5.

- 222 Grosse scheibenförmige **Fibula** in Gestalt eines Hasen. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 4,5.
- 223 **Desgl.** in Gestalt eines Seepferdes. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 5.
- 224 Drei kleine **Parfüm-Capseln**, vergl. Nr. 137. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 3.
- 225 **Vier Spangenfibeln.** Kreuznach. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 4.
- 226 **Drei desgl.** Xanten. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 4—6.
- 227 **Spangenfibel.** Köln. (Prov.-Museum in Bonn.) B. 6.
- 228 **Desgl.** oben in eine männliche Büste, seitlich in phantastische Thierköpfe auslaufend. Höchst charakteristisches Exemplar älterer Zeit. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 6.
- 229 Sternförmige **Fibula** mit sechs in Knöpfen endenden Strahlen. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 4.
- 230 **Drei Ohrgehänge.** Der runde einzelne aus Boppard, die anderen aus Nattenheim, Kreis Bitburg. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 2.
- 231 **Nachbildungen** hervorragender rhein. Emaillen, hergestellt im Röm.-Germ. Mus. zu Mainz. D. 3,5—5, L. 6—19.

k. Gagat

aus Kohle hergestellter, dem englischen Jet entsprechender Schmuck, der bereits von den Römern als Trauerschmuck getragen wurde.

- 232 **Näpfchen** aus einem christlichen Grabe in Pallien bei Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 6,5, B. 3,5.
- 233 **Drei Armringe.** Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 8.
- 234 **Zwei desgl.** Kr. Bitburg. (Alterth.-Ver. in Bonn.) D. 7.
- 235 **Kette** aus 15 grossen geschnittenen Perlen. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) L. 15.
- 236 **Zwei Dolch- resp. Messer-Griffe** mit Gold-Montirung. Sinzenich bei Zülpich. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 7—17.
- 237 **Kleiner Siegelring.** Auf dem Schilde eine Taube, darüber ein Stern. (Alterth.-Ver. in Bonn.) D. 2.
- 238 **6 Haarnadeln.** Köln. (Alterth.-Ver. in Bonn.) L. 6,5—8.

(Seitenkabinet rechts.)

l. Glas.

Vier grosse, mit zwei Henkeln und Deckeln versehene **Aschen-Urnen** aus Gräbern von Neuss, Carden a. d. Mosel und Köln. (Privat-Eigenthum der Herren Thewalt, Könen und des Prov.-Mus. in Bonn.) H. 35, 33, 36, 37. 239-42

Drei viereckige **Flaschen** mit Henkeln aus Neuss und Xanten. Letztere (245) mit Ornament im Boden. (Könen und Alterth.-Ver. in Xanten.) H. 12—15. 243-45

Zweihenkelige **Flasche** von grün-brauner Farbe. Xanten. (Eigenth. des Alterth.-Ver. daselbst.) H. 26. 246

Kleine gehenkelte **Flasche**. (Könen.) H. 10. 247

Kleine **Flasche** von weissem Glase, beiderseitig mit verziertem Henkel. Fundort Neuss. (Könen.) H. 5. 248

Desgl. mit Henkel von durchbrochenem Flechtwerk. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 8. 249

Kleine glatte **Urne** von grünem Glas. (Könen.) H. 5,5. 250

Dintenfass von grünem Glas. Köln. (Prov.-Museum in Bonn.) H. 8. 251

Zwei glatte kleine **Phiolen**. H. 7 resp. 15. 252-53

Kleine **Kanne** mit verziertem Henkel. Kreis Bitburg. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 12. 254

Desgl. mit zartgeformtem Henkel. Andernach. (Prov.-Museum in Bonn.) H. 16. 255

Kleine **Flasche** von dunkelgrünem Glase in Form einer Traube. Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 13. 256

Trinkschale mit eingedrückten Rippen. (Maler Beckmann.) D. 14. 257

Kleine **Henkelflasche** mit aufliegenden, ringförmigen Fäden. (E. Herstatt in Köln.) H. 12. 258

Glatte **Flasche** mit ungewöhnlich schöner, durch die verwitternde Wirkung der Luft hervorgebrachte Erisirung. (E. Herstatt in Köln.) H. 20. 259

Zwei kleine **Phiolen**, eine mit eingedrückten Verzierungen. (Könen.) L. 9 resp. 14. 260

- 261 Kleine **Flasche** mit verengtem Halse und Henkelverzierungen. Bonn. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 20.
- 262 **Fensterscheibe**. Bonn. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 18 à 20 L.
- 263 Fragment einer **Fensterscheibe** in der alten Bleifassung. Röm. Villa bei Wellen. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 17.
- 264 **Reste von bunten Glasflüssen**, gefunden 1880 in der Ruine der röm. Villa zu Leudersdorf. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 7 resp. 10.
- 265 Grosse zweihenkelige **Flasche** mit eingeschnittenen linearen Ornamenten. Hohen-Sülzen bei Worms. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 38.
- 266 **Trinkglas** mit ähnlich eingeschnittenen Ornamenten. Pallien bei Trier. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 13, D. 7.
- 267-68 **Zwei Trinkgläser** mit ähnlich eingeschnittenen Ornamenten. Bonn. (Alterth.-Verein u. Prov.-Museum in Bonn.) H. 10 resp. 15.
- 269 Doppeltgehenkelter **Glaskelch** mit gleicher Ornamentierung, vielleicht Abendmahlskelch. Aehnliche befinden sich in den Museen zu Speyer und Strassburg. Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 13. Jahrb. LXIV, 126.
- 270 Kleine **Schale** mit eingeschnittenen Verzierungen. Köln. (Alterth.-Ver. in Bonn.) D. 6.
- 271 **Trinkglas** mit halbkugelförmigem Boden und Knopf unter demselben, welches nur mit der Oeffnung nach unten aufgestellt werden kann, und deshalb bei jedermaliger Füllung ausgetrunken werden muss. Fränkisch. Wesselingen. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 10.
- 272 Aehnliches fränkisches **Trinkglas**, dunkelgrün. Saarbrücken. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 7, D. 7,5.
- 273 Grosse bauchige **Flasche** mit kunstvoll gewundenem Henkel und gitterförmig gemusterter Wandung. Da das Gittermuster oben wie unten ausläuft, so kann dasselbe nicht aufgelegt sein, sondern das Glas muss zuerst in eine kleinere gegitterte Form eingepulst und dann weiter aufgeblasen worden sein, wodurch sich das Gitterwerk verflachte und oben wie unten verflochten ist. Gelsdorf an der Ahr. (Mus. vaterl. Alterth. der Universität Bonn.) H. 31.

Kleinere ähnl. **Flasche**. Bonn. (Alterth.-Ver. das.) H. 17. 274

Krystallglas, milchfarbig oxydirt; der Mantel mit 275
eingeschnittenen Vierecken geziert. Auf der Boden-
fläche ein Hund. Köln. (Bau-Inspector Pflaume.) H. 16.

Kunstvoll gearbeiteter **Becher** aus weissem Glase mit 276
aufgelegten Fischen und Raupen. Die Thiere sind
einzeln vorher geblasen und dann auf das Gefäss auf-
geschmolzen. Gefunden in einem christlichen Sarko-
phag zu Pallien bei Trier. (Prov.-Mus. Trier.) H. 15.

Kleine flache, in eine Form hineingeblasene **Flasche**, 277
beiderseits mit einem Medusenhaupte geschmückt.
(Alterth.-Verein in Bonn.) H. 9.

Kleines zierliches viereckiges **Fläschchen** von grünem 277a
Glase, auf allen Seiten mit mythologischen Köpfen
geschmückt. Andernach. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 8.

Fragment einer **Schale** von weissem Glase mit ein- 278
geschnittenen Figuren, darstellend eine Scene aus dem
Spiele des Amphitheaters. Gefunden 1862 in der Nähe
der römischen Bäder in Trier. (Prov.-Mus. daselbst.)

Flache **Schale** mit der gravirten Darstellung einer 279
Jagd. Vor dem zu Pferde heransprengenden Jäger
werden Hasen von nacheilenden Hunden in das Fang-
netz getrieben. Die Unsicherheit der an manchen
Stellen mit zitternder Hand geführten Contouren zeigt,
dass dieselben nicht mit dem Rade, sondern mit einem
Edelstein aus freier Hand gravirt wurden. Bonn.
(Prov.-Mus. daselbst.) D. 20.

Obgleich mit dem vorigen Glase zusammengefunden, 280
ist diese mit Darstellungen christlicher Wunder ge-
schmückte **Schale** nicht Handarbeit, sondern die Figu-
ren sind wegen ihrer sicheren Contouren als mit dem
Rade gemacht anzusehen, jedoch durch unvollkommene
Werkzeuge. Die Zeichnung ist weit roher als bei 279.
(Prov.-Mus. in Bonn.) D. 13. Jahrb. LXIV, 128.

Glas in Form eines kleinen Fasses; die Reifen sind 281
durch aufgelegte Fäden angedeutet. Köln. (Eduard
Herstatt daselbst.) H. 13.

- 282 Kleiner **Trinkbecher** mit aufgelegten Fäden verziert. Andernach. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 8.
- 283 Doppeltgehenkelte **Flasche** aus dichtem blauen Glase. Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 19.
- 284 Gerippte **Schale** durchsichtigen blauen Glases, welche bestimmt war, durch einen Metallrand oben gefasst und von einem Gestell getragen zu werden. Die unregelmässige Stellung der Rippen dieses Glases ist nicht beabsichtigt, noch durch die Form hervorgebracht, sondern durch das Drehen des regelrecht geblasenen Glases im Ofen nachträglich entstanden. Carden a. d. Mosel. (Prov.-Mus. in Bonn.) D. 18.
- 285 **Taube** von blauem Glase. (Alterth.-Ver. Bonn.) H. 6, L. 14.
- 286 Gerippte **Schale** von braunem Glase wie 284. Das in dicker Masse in die Form eingblasene Glas wurde nachträglich am Rande abgeschliffen. (Museum in Köln.) D. 13, H. 6.
- 287 Fragmentirtes **Glas** von gleicher Gestalt. Rubinglas mit eingestreutem Weiss, sogenanntem Millefiori. Adendorf im Kreise Rheinbach. (Alterth.-Ver. Bonn.) D. 18, H. 8.
- 288-89 Zwei kleine **Schalen** von buntem Glase — Millefiori. Nachdem die einzelnen bunten Streifen dieser Gefässe aneinandergeschmolzen, ist der Rand umgefügt worden. Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) D. 8 und 8,5.
- 290 Kleine braune **Flasche** mit weissen Einlagen — Millefiori. Köln. (Ed. Herstatt.) H. 7.
- 291-92 Kleine **Vase** und **Flasche** von schönem blauen Glase. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 4 und 6,5.
- 293 **Becher** von weissem Glase mit von aussen eingedrückten bunten Medaillons. Nachahmung von Gefässen edler Metalle mit eingesetzten Edelsteinen. Jahrb. LXIII, 100. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 9, D. 6.
- 294 Flache **Flasche** von Milchglas mit aufgesponnenen Ornamenten. Gelsdorf im Kreise Ahrweiler. (Mus. vaterl. Alterth. der Univ. Bonn.) L. 25, B. 12.
- 295 Kleine **Henkelkanne** mit aufgelegten blauen und gelben Fadenverzierungen. Gelsdorf im Kreise Ahrweiler. (Mus. vaterl. Alterth. der Univ. Bonn.) H. 15.

Gefäss in Form eines kleinen Fasses; die Reifen 296 sind durch blaue Fäden gebildet. Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 14.

Doppeltgehenkeltes ringförmiges **Fläschchen** von Milchglas mit blauen Henkeln. Pallien bei Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 6. 296a

Becher von hellgrünem Glase mit weisser Fadenverzierung, sogenannter Tumbler, der nur in einem Gestell aufrecht stehen kann. Andernach. (Privat-Eigenthum.) Vergl. 271 und 272. H. 7, D. 4. 297

Kleine blaue **Henkelkanne** mit gelber Fadenverzierung. 298 Bonn. (Ed. Herstatt.) H. 10.

Becher, Tumbler, wie 297, mit Verzierung brauner 299 Linien und blauer Punkte auf dem äusseren Boden. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 7, D. 6.

Doppeltgehenkeltes **Fläschchen** mit tellerförmigem 300 Untersatz und weisser Fadenverzierung. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 10.

Blaues, mit weissem Henkel versehenes und mit 301 weissen Fäden umsponnenes **Fläschchen**. (E. Herstatt, Köln.) H. 8.

Bauchige kleine **Phiole** von weissem Glas mit auf- 302 gelegten gelben Fäden. Neuss. (Prov.-Museum in Bonn.) H. 13.

Ein **desgl.** mit tellerförmigem Untersatz, gelber und 303 weisser Fadenverzierung. Gladbach. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 8.

Kleine **Schale** von Rubinglas. Eifel. (Alterth.-Ver. 304 in Bonn.) D. 10.

Kleine **Schale** von weissem Krystallglas mit vertief- 305 ten Schuppen auf dem äusseren Mantel. (Museum in Köln.) D. 9,5.

Becher von weissem Krystallglas mit eingeschliffenen 305a Schuppen auf dem äusseren Rand. (Prov.-Museum in Trier.) D. 10, H. 8.

Kleine **Schale** von weissem Krystallglas mit einer 306 Darstellung aus der Danaïdensage (Lynkeus bewaffnet,

vor ihm Hypermnestra bekränzt, die Hand nach einem zwischen beiden befindlichen Kranzgewinde ausstreckend. Hinter ihr der beflügelte Pothos. Um den äusseren Rand läuft die Inschrift:

ΥΠΕΡΜΗΚ | ΑΥΝΓΕΥ | ΠΟΘΟΣ
ΤΡΑ

Das obere Ornament und einzelne Verzierungen sind durch Handarbeit eingerissen, die tieferen Stellen mit dem Rade gearbeitet. Köln. (Museum daselbst.) H. 8, D. 8.

- 307 **Prunkvase** mit durchbrochenem Netz umgeben (Vasa diatreta). Gefässe dieser Art, welche aus einem massiven Glaskörper mit freier Hand und dem Rade in der Weise gearbeitet sind, dass das innere Glas und das äussere Netz desselben eine untrennbare Masse bilden, dürfen als Triumphe in der Ueberwindung technischer Schwierigkeit gelten. Das Glas stammt aus einem Grabe bei Hohen-Sülzen bei Worms. (Alterthums-Verein in Bonn.) H. 17. Jahrb. LIX, 64.
- 308 Kleines **Amulet** von Bronze zum Tragen am Halse. Unten befindet sich, durch einen Edelstein verschlossen, ein Büchsen mit Reliquien. Die Mitte schmückt ein rundes Glasplättchen, auf welchem das Universum in 5 menschlichen Köpfen (oben der Himmel, unten das Meer, in der Mitte die Erde, seitlich Sonne und Mond) in Goldmalerei dargestellt ist. Römisch-christlich. (Alterthums-Verein in Bonn.) D. 1,5.
- 309 Grosse grüne **Glasperle** mit weissen Einlagen und kleinere gerippte blaue Glasperle. (Alterth. - Verein in Bonn.) D. 4.
- 309a Kleine **Phiole** von grünlichem Glas mit ursprünglichem Glasstöpsel und aufgemalten Seethieren (1 Krebs und 2 Fische). In dem Fläschchen befindet sich noch ein Rest von Flüssigkeit. H. 8. (Hauptmann Wirtz in Harff.)

m. Geräte aus Thon.

(Seitenkabinet links.)

1. Aus dem germanischen Alterthum.

Gruppe von grösstentheils weitbauchigen, sich nach 310-16 unten verengenden **Gefässen** mit weiter Oeffnung und schmalen, meist gerade aufsteigendem Rande, welche aus gewöhnlichem Thon, mehrfach ohne Drehscheibe, aus freier Hand gebildet und bis zu einem Grade gebrannt sind, dass der Anschlag wie gegen Holz oder Leder klingt und der Bruch brandartig erscheint. Die glatten Gefässe 310—316 sind die ältesten. Sie stammen aus germanischen Gräbern von der Wahner Heide (Kreis Mülheim) und wurden zusammen mit Feuersteingeräthen gefunden. (Privat-Eigenthum.) H. 7-29, D. 8-35.

Zwei Urnen, gefunden in einem germanischen Grabe 317-18 mit dem Feuerstein-Messer Nr. 1 bei Xanten, zeigen die ersten Verzierungen, einfachste mit freier Hand ausgeführte lineare Ornamente. H. 24, D. 25.

Ebenso alt ist die mit vorspringenden knopfartigen 319 Verzierungen versehene und mit den glatten Gefässen 300—316 gefundene **Henkeltasse**. D. 10,5, H. 7.

Diesen niederrheinischen Gefässen gegenüber er-320-21 scheinen von fremdartiger Form die schmalen, durch ihre Verengung am Halse kelchartig sich öffnenden Vasen mit eingedrückten, an Flechtwerk erinnernden Ornamentbändern vom Mittelrhein. (Museum vaterl. Alterth. der Univ. in Bonn.) H. 24, D. 13.

Ihnen schliessen sich als gleichalte Beispiele ger-322-23 manischer Ornamentation die Tassen aus Hügelgräbern der Nahe an. (Prov.-Mus. und Alterthums-Verein in Bonn.) H. 6—5, D. 10—13.

Waren diese Gefässe theilweise noch gar nicht auf der Drehscheibe gearbeitet, so fügt sich an sie eine Gruppe, die schon sorgfältige Abdrehung, vermitteltst Formen eingedrückte Verzierungen und Glätten der Oberfläche zeigt und dadurch den Uebergang zu der entwickelteren römischen Töpferei bildet.

- 324 Fragmentirte **Aschen-Urne**, gefunden in Emmerich. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 13, D. 22.
- 324a Kleine schwarze **Schale** mit Zickzackverzierungen auf dem Rande. Bendorf. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 5,5, D. 10,5.
- 325 Grössere scharf ausgebauchte **Aschen-Urne**, gefunden in Horchheim. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 28, D. 30.
- 326 **Desgl.** vom Hunsrück bei Enkirch mit dem am Rande eingeschriebenen Worte ACCA. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 21, D. 27.
- 327 Kleinere schwarze **Urne** mit Oesen zum Aufhängen, von der Nahe. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 7,5, D. 11,5.

2. Aus der ersten römischen Zeit.

An dem feineren Thon, der gewählteren Form und den sorgfältigeren Verzierungen erkennt man die beginnende Herrschaft der römischen Cultur in unserer heimischen Fabrikation im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung. Die zumeist unten schmalen, sich nach der Mitte ausbauchenden Gefässe mit weiter Oeffnung aus feinem, blauem, gelbem und röthlichem Thon sind mit der Töpferscheibe sorgfältig gedreht, durch Rauch geschwärzt oder mit einem farbigen Ueberzug bestrichen und bald mit eingeritzten oder eingepressten Zickzack- und Wellen-Linden, Quadraten oder Schuppen, Blattwerk und mitunter durch Gesichter verziert.

- 328 Grosse **Urne** von röthlichem Thon mit vier reliefartig aufgelegten Thierfiguren roher Arbeit. Fragmentirt. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 24, D. 26.
- 329 Kleine gelbgraue **Urne** mit Einbauchungen und Verzierungen durch aufgesetzte kleine Spitzen. (Koenen in Neuss.) H. 8,5, D. 12.
- 330 Kleine schwarze **Tasse** mit eingeritztem Rand. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 6,5, D. 13,5.
- 331 **Becher** mit spitzem Fusse, röthlicher Thon. Linienverzierung. Köln. (Wolf in Köln.) H. 12,5, D. 10.
- 332 Grösserer **Becher** von gleicher Form und Farbe. Kreuznach. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 14,5, D. 12,5.

Urne, schlank, von feinem grauen Thon mit breit 333
ornamentirtem Bande. Trier. (Alterthums-Verein
in Bonn.) H. 18,5, D. 13.

Aehnliche weitbauchige **Urne** ebendaher. (Alterth.- 334
Verein in Bonn.) H. 21, D. 19.

Eine **desgl.**, ebendaher. (Alterth.-Verein in Bonn.) 335
H. 24, D. 19.

Eine **desgl.** kleinere von röthlichem Thon. Trier. 336
(Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 16, D. 12.

Schlankes **Gefäss** von röthlichem Thon mit Zick- 337
zacklinien. Köln. (Wolf daselbst.) H. 24, D. 16.

Grosse **Aschen-Urne** in grauschwarzer Farbe mit ähn- 338
lichen linearen Ornamenten. Bingerbrück. (Alterth.-
Verein in Bonn.) H. 30, D. 30.

Grosse **Aschen-Urnen** von grauer und gelber Farbe 339-41
mit reliefartigen Schuppen- und Blatt-Verzierungen.
(Wolf in Köln.) H. 23—29, D. 20—26.

Zwei Aschen-Urnen mit Gesichts-Darstellungen und 342-43
ähnlicher Schuppen-Verzierung. (Alterth.-Verein in
Bonn.) H. 20, 26, D. 21, 27.

Kleine mit Schuppen-Ornament verzierte **Urne**. Köln. 344
(Prov.-Museum.) H. 11,5, D. 13.

Zwei kleine **Urnen** von schwarz-blauem Thon mit 345-46
aufgesetzten Tüpfchen. Bingerbrück. H. 11, D. 14
und H. 8, D. 9.

Aehnliche kleine **Urne** in weisser Farbe mit Lotos- 347
blumen. Bonn. (Alterthums-Verein daselbst.) H. 9.
D. 11.

Grössere schwarze **Urne** mit rhombenförmigem Netz 348
belegt, welches mit dem Glättstabe hergestellt ist.
Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 15. D. 18.

3. Aus der Blüthezeit der Römerherrschaft am Rhein.

Als rheinische Production unter der römischen
Herrschaft in ihrer höchsten Entfaltung zwischen dem
2. und 5. Jahrhundert markiren sich ganz besonders

3 Gruppen von Gefässen, nämlich die aus blauem, schwarz gedämpftem, leichtem, mit glänzend schwarzem Lack überzogenen Thon (Terra nigra); ferner die aus gelblichem Thon gebrannten und mit metallisch schwarzem Lack überstrichenen Gefässe mit weiss aufgesetzten Inschriften und Verzierungen (Trinkgefässe); und endlich die aus geschwemmtem Oker hergestellten, glänzend rothen Geschirre (Terra Sigillata). Der Grund, warum man diese drei Gattungen von Gefässen der rheinischen Fabrikation zuzusprechen berechtigt ist, beruht auf der thatsächlichen Wahrnehmung, dass in keiner andern Provinz des römischen Weltreiches dieselben sich in annähernder Menge vorfinden.

Terra nigra.

- 349 **Römisches Gefäss** mit fest eingesetztem Siebdeckel, vielleicht Räuchergefäss. Köln. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 19, D. 18.
- 350 **Schale** mit aufstehender Spitze in der Mitte. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 9, D. 18.
- 351 **Flacher Teller** mit dem Stempel DENIO. (Museum in Cleve.) H. 2, D. 17.
- 352 **Urne** mit Deckel, auf welcher der Stempel OIVRIIS. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 5, D. 14.
- 353-54 **Zwei verzierte Urnen**, die eine mit Rippen, die andere mit Hufeisen. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 13, D. 18 und H. 13, D. 13.

Terra Sigillata.

- 355 **Sechs Schalen** mit Reliefverzierungen. 355: H. 12, bis D. 25 und 356: H. 14,5, D. 27, gefunden in Dormagen, 358b eine mit dem Stempel SATIO. (Prov.-Mus. in Bonn.) 357—858a: Drei **desgl.**, gefunden in Klein-Eller bei Düsseldorf. (Wolf in Köln.) H. 9,5, 12 resp. 14,5, D. 21, 23 resp. 27. 358b: **Desgl.**, gefunden in Norf bei Neuss. (Könen.) H. 8, D. 18.

Form zu ähnlichen Schalen, gefunden in Wiesbaden. 359
(Mus. vaterl. Alterth. der Univers. Bonn.) H. 7, D. 18.

Sechs grössere und kleinere **Teller** mit Lotosblumen 360
als Randverzierung. Köln. (Prov.-Museum in Bonn.)
D. 12—28, H. 4,5—5,5.

Grosse **Wasch-Schale** mit Ausguss und Lotosblumen- 361
Verzierung. (Museum vaterl. Alterthümer der Univers.
in Bonn.) H. 12, D. 21.

Terra Sigillata-Schüssel mit dem Stempel VERVS 362
F(ecit), welche ihrer Form nach offenbar Vorbildern
der Metallindustrie nachgebildet ist. (Vergl. Nr. 80.)
L. 27, H. 25.

Drei kleine **Urnen**, eine mit aufgelegter Lotosblumen- 363
verzierung, eine mit eingeschnittenem Netzwerk. Bonn,
(Prov.-Museum in Bonn), eine glatt. Neuss. (Koenen
in Neuss.) H. 5, 5 resp. 9, D. 8, 5 resp. 9.

Kleine **Urne** mit weiss aufgemalter Ornamentation. 364
Bonn. (Mus. vaterl. Alterth. der Univers. in Bonn.)
H. 13, D. 15.

Doppeltgehenkelter kleiner **Krug** mit figürlichem 365
Schmuck: auf der einen Seite Amor, einen Fruchtkorb
tragend, auf der andern Bacchus mit Thyrsusstab und
Panther. Gelsdorf. (Mus. vaterl. Alterth. d. Univers.
in Bonn.) H. 15. Jahrb. XXXIII, 230.

Kleines Fragment der feinsten bisher gefundenen 366
Terra Sigillata mit dem vorzüglich ausgeführten Re-
lief eines traubenessenden Satyrs. Bonn. (Prov.-
Mus. in Bonn.) L. 5,5.

Elf Trinkgefässe, Kannen und Becher, mit weissen 367
und gelben Verzierungen und Aufschriften: 1. Vitam
frui; 2. Sitio; 3. Reple me; 4. Zeses; 5. Vitalis;
6. Bibamus; 7. Amo te; 8. Imple; 9. Aquam sparge.
H. 10,5—26, D. 10—17.

Gelbröthliche gehenkelte **Kanne** mit der weissen 368
Inscription: Reple me. Andernach. (Prov.-Museum in
Bonn.) H. 24, D. 15.

Zehn römische **Gefässe** verschiedener Farbe und 369
Verzierung. Xanten. Köln. (Alterth.-Verein Xanten.
Prov.-Mus. in Bonn.) H. 4—16, D. 3—20.

- 370 Gruppe von 45 **Gefässen** der verschiedensten Grössen aus einem Gräberfelde bei Neuss. Zeit der Antonine. (Koenen in Neuss.)
- 370a Kleines **Siebgefäss** von weissem Thon. Neuss. (Koenen.) H. 6, D. 13,5.
- 370b Grosser, oben thurmartig zugespitzter Aufsatz in 3 Etagen, dessen Durchbrechungen auf das Einstecken von Blumen deuten. Vielleicht Blumengefäss zum Grab schmuck. Bonn. (Mus. vaterl. Alterth. der Univers. Bonn.) H. 51, D. 26.
- 371 Fünf **Gefässe** constantinischer Zeit. Neuss. (Koenen und Rautert.) L. 16—26, D. 10—23.
- 372 Acht fränkische **Gefässe** mit charakteristischen Verzierungen. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 11—18, D. 14—23.
- 373 Spätfränkische und mittelalterliche **Töpfe** und **Kannen**. (Alterth.-Verein in Bonn und Koenen.) H. 11,5,—22.

Glasierte Gefässe.

Erst in neuester Zeit hat sich mit Sicherheit feststellen lassen, dass die Römer bereits Thongeschirre mit Glasur herstellten. Die nachfolgenden merkwürdigen Belegstücke sind aus Funden von Trier, Andernach, Bonn und Neuss zusammengestellt.

- 374 Grünglasierte **Lampe**. Oben Victoria mit dem Schilde. (Prov.-Mus. in Trier.) L. 14, H. 3.
- 375 Gelbglasierte hohe schmale einhenkelige **Kanne** mit erhöhten Ornamenten. Speicher bei Trier. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 19.
- 376 Gelbglasierte ähnliche **Kanne** aus Andernach. (Priv.-Eigenthum.) H. 14.
- 377 **Desgl.** Bonn. (Priv.-Eigenthum.) H. 13.
- 378 Grünglasierte gerippte **Tasse** mit Randornamenten. Neuss. (Rautert.) H. 5, D. 9.
- 379 Zwei kleine **Teller**, D. 11, und **Tasse**, H. 4, grün-glasiert. Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.)

Stein mit grüner Glasur aus einem römischen Töpfer- 380
ofen zu Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 10.

Drei feine gelbroth marmorirte **Thongefässe** mit 381
glasurähnlichem Ueberzug. Das eine trägt den Stempel
BOLLVS FEC(it). Bisher nur in Trier gef.
(Prov.-Mus. in Trier.) D. 8, 12, 16,5, H. 4, 6, 4,5.

Gefässscherbensammlung als Beitrag zur Geschichte der 382
Entwicklung der Technik des linksrheinischen Kunsttöpfer-
handwerks, von der Eroberung Galliens durch die Römer
(ca. 50 v. Chr.) **bis zur Gegenwart.***) Der Gedanke,
dass zur Kenntniss der Technik der Töpferkunst die
Beobachtung der Bruchflächen am wichtigsten, dass
überhaupt viele Gefässe, welche zur Klarstellung der
Entwicklungsgeschichte nothwendig, bis jetzt nur in
Bruchstücken auf uns gekommen sind, gab Herr
Koenen aus Neuss zu der Zusammenstellung und Aus-
stellung dieser Sammlung Veranlassung.

Figürliche Darstellungen.

Gefäss, wahrscheinlich Lampe, mit Henkel in Gestalt 383
eines Affenkopfes. Waldorf, Kreis Ahrweiler. (Prov.-
Mus. in Bonn.) H. 14.

Oberer Theil eines Gefässes, einen männlichen bärtigen 384
Kopf darstellend. Bemalt. Gefunden in den römischen
Bädern bei St. Barbara in Trier. (Prov.-Mus. daselbst.)
H. 13.

Ganzes **Gefäss** ähnlicher Art mit weiblicher Gesichts- 385
maske. Andernach. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 24.

Flache **Pfanne** aus gelbem Thon, am Henkel die Gestalt 386
der Heilgöttin Hygäa mit der Schlange. L. 37, D. 23.

Venus-Statuette. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 39. 387

Zwei **Jupiter-Statuetten** und eine **Juno-Statuette** aus 388-90

*) Die Gefässbruchstücke wurden in dem östlichen
Gebiete zwischen Mosel, Rhein und Erft von dem
Aussteller selbst gesammelt und zwar unter sorgfäl-
tiger Beachtung der Umstände der Auffindung.

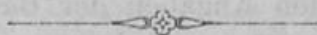
- weissem Thon. Lendersdorf in der Eifel. (Prov.-Mus. in Trier.) H. 16, 18, 22.
- 391 Sitzende **Minerva-Statuette**. Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.) H. 17.
- 392 **Amor und Psyche**. Doppel-Statuette aus weissem Thon. Bonn. (Alterth.-Ver. in Bonn.) H. 13.
- 393 **Kleine Büste** eines Negers mit schwarzer Farbe überzogen. Die Ohrgehänge vergoldet. Vorzügliche Arbeit. Köln. (Prov.-Mus. in Bonn.) H. 5.
- (Seitenkabinet rechts.)
- 394 **47** römische eindochtige **Oel-Lampen** diverser Grösse von gebranntem Thon mit figürlichem Schmuck und mannigfachen Fabrikstempeln. Die in der untersten Reihe stehenden sind als christliche anzusehen. (Ed. Herstatt in Köln.)
- 395 **45** desgl. von besonders grosser und seltener Form. (Ed. Herstatt in Köln.) D. 14, H. 4.
- 396 **31** desgl. aus der Sammlung des Herrn Wolf in Köln. In der unteren Reihe befinden sich die christlichen.
- 397 **Lampe** in Fassform (L. 13) von weissem Thon mit dem Stempel CASSI (L. 11, H. 6.) Xanten. (Alterth.-Verein in Bonn.)
- 398-398a **Zwei Lampen** in Fussform, als gegürtete Sandalen behandelt. Auf der Sohle der einen der Stempel: VITALIS . O (officina). Bonn. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 8 u. 8,5, H. 5.
- 399 **Lampenform** aus weissem Thon mit einem daraus gegossenen Exemplar. Bonn. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 9.
- 400 **Lampe** mit Muschelverzierung. Xanten. (Alterth.-Verein in Bonn.) L. 11.

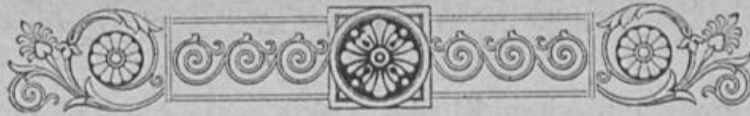
n. Arbeiten in Elfenbein, Schildpatt, Knochen und Leder.

- 401 **Kästchen** von Elfenbein, auf allen vier Seiten und auf dem Deckel mit Reliefdarstellungen, welche sich

- auf die Feste der Todtenbestattung beziehen. Aachen.
(Alterth.-Verein in Bonn.) L. 14, B. 9,5, H. 7.
- Kleine Figur** eines voran schreitenden römischen Legionssoldaten, der die Standarte seiner Cohorte trägt. Vorzügliche Arbeit. (Prov.-Museum in Bonn.) H. 10. 402
- Messer** eines Arztes. Als Scheide dient die Herme des Heilgottes Aesculap. Die Klinge schlägt sich seitwärts herein. Bonn. (Prov.-Museum daselbst.) L. 9,5. 403
- Kleinere ähnliche **Messerscheide** in Gestalt eines Greifen. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 6. 404
- Messergriff** in Gestalt einer Sirene. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 4,5. 405
- Eckstück** mit sehr schönen stehenden Figuren von einer Kasette. (Prov.-Museum in Bonn.) H. 9. 406
- Zwei Kämme** fränkischer Zeit. Boppard. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 11,5, B. 2 u. L. 21, B. 5. 407
- Dolchscheide** mit eingeschnittener fränkischer Ornamentirung. Boppard. (Prov.-Museum in Bonn.) L. 15. 408
- (Seitenkabinet links.)
- Zwei Sandalen** aus Leder mit Ledersohle, eine in Mainz, die andere in der Grube Silbersand bei Mayen gefunden. (Alterth.-Verein in Bonn.) 409
- Damenschuh** ähnlicher Art. Gefunden bei Eschweiler. (Prov.-Museum in Bonn.) 410
- Vier** in Schildplatt geschnittene **Reliefs** eines zu Sinzenich bei Zülpich gefundenen Kästchens. Darstellungen aus einem Triumphzug. Die Verwendung des Schildpatts zu Reliefdarstellungen erscheint hier zum ersten Male. L. ca. 20, B. ca. 9. 411
- o. Griechische und römische Goldmünzen.*
(Nach den Angaben der Besitzer.)
- Alexander der Grosse, Gold, 411a
24 silberne Consularmünzen.
- 6 silberne Antoninus Pius, 411b
8 bröncene Marc. Aurel und Lucius Verus.

- 1 bronzene Caracalla,
1 „ Crispina,
4 „ Lucilla.
- 411c 1 goldene Darike,
12 silberne Hadrian und Antoninus Pius,
10 bronzene desgl.
- 411d 4 silberne Flavier,
16 bronzene desgl.
- 411e 25 goldene römische Kaisermünzen.
- 411f 16 bronzene Faustina jun.,
1 silberne desgl.
- 411g 5 griechische Silbermünzen,
9 römische Silbermünzen,
5 römische Bronzemünzen (die 14 letzteren von
Pompejus, Cäsar, Augustus, Agrippa, Drusus etc.).
- 411h 3 silberne Münzen von Kaiserinnen,
2 vergoldete Münzen desgl.,
14 bronzene Münzen desgl.
- 411i 3 silberne Nero,
2 kleine bronzene desgl.,
8 mittelgrosse bronzene desgl.,
2 grosse bronzene desgl. (411a — 411i Phil. Braun
in Düsseldorf.)
- 411k 1 Augustus Gold, gefunden bei Bingerbrück. (Schloss
Rheinstein.)
- 411l 1 römisch-gallische Goldmünze. (Hauptmann Wirtz
in Harff.)
- 411m Zehn **Thonformen** für römische Gussmünzen aus der
Zeit von Septimius Severus. Wahrscheinlich von
Falschmünzern herrührend. Trier. (Prov.-Mus. das.)





Gegenstände des Mittelalters und späterer Zeit.

1. Miniaturen, Buchdeckel, Siegelstempel und dergleichen.

Die Buchmalerei ist eine viel ältere, als man nach den uns erhaltenen Ueberresten an Miniaturen schliessen kann. Aber die Ausbildung zu einem Kunstgewerbe, welches eine schulgerechte Erlernung voraussetzte, erhielt sie erst im späteren Mittelalter in den fast alleinigen Pflegstätten der Cultur, in den Klöstern. Der Name Miniatur (von minium = die rothe Farbe, Mennig) umfasst nach unserm heutigen Sprachgebrauche das gesammte Gebiet der Buchmalerei, als Initialen, Randverzierungen und selbstständige Bilder. Die älteste Schule repräsentiren die **byzantinischen Miniaturen**, von denen das bedeutendste Werk, die Geschichte des Josua in der vatikanischen Bibliothek in Rom, bereits nicht mehr in Wachs-, sondern in Wasserfarben ausgeführt ist. Die zweite Periode der Buchmalerei dürften die streng ornamentalen Miniaturen der **angelsächsischen** Schule repräsentiren. Diese früheste abendländische Malerei, deren charakteristische Merkmale in dem grösseren Format der Anfangsbuchstaben eines neuen Abschnittes, auf welche sich auch die Zierathen beschränken, in dem Zusammenziehen mehrerer Buchstaben, in dem häufigen Säumen mit rothen Tupfen um die Initialen bestehen, erhielt ihre Ausbildung in England und gelangte von dort

in die rheinischen Klöster. Wie man aus Abbildungen schliessen kann, bediente man sich zu diesen Schriften der Kieffeder, und die Zierathen bestanden in eigenthümlichem Bandflechtenwerk, Verschlingungen allerlei phantastischer Thiergestalten, Spirallinien u. s. w. Diese Periode repräsentiren mehrere ausgestellte Manuscripte.

Die angelsächsische Schule wurde durch die ornamentale **fränkische** und durch die figurale **karolingische** abgelöst, indem dieselben von jener vor Allem die eigenthümlichen Bandornamente behielten, dazu aber auch viel Züge der alten byzantinischen Schreibweise hinzunahmen. Zugleich finden wir in den Miniaturen das deutlich ausgesprochene Studium der Antike. Leider konnte das beste Werk aus dieser Zeit, welches die Rheinlande besitzen, der Codex aureus in Trier, nicht ausgestellt werden, da die Stadtbibliothek in Trier eine Ausleiherung nicht gestattete. Im ornamentalen Schmuck hat das Evangelienbuch Nr. 412 viel Aehnlichkeit mit dem genannten Manuscripte. Die karolingische Schule ist durch mehrere Werke vertreten.

Gegen Ende des 9. Jahrhunderts bereits tritt eine neue Umgestaltung in der Schrift und Miniatur ein. Sie ging recht eigentlich von den deutschen Klostergeistlichen aus und bezweckte eine Verbindung der antiken Malerei mit dem Bilde, welches die Natur bot. Man kann nicht behaupten, dass die Ausführung dieser sehr glücklichen Idee entsprach, im Gegentheil bietet die **romanische Periode** die verzerresten und unnatürlichsten Bilder. Eins der besten Werke aus dieser Zeit besitzt im Rheinlande die städtische Bibliothek in Trier, das Evangeliarium des Erzbischofs Egbert. (978—993). Doch verweigerte die Besitzerin ebenfalls die Ausleiherung. Sehr gute Repräsentanten dieser Schule finden wir in einem Evangeliarium und Epistoliarium des Domes zu Trier und in einigen anderen Werken, welche sich in der Ausstellung befinden.

Es folgt nun die Periode des selbstständig **germanischen Stils**, welche um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Herrschaft zu gewinnen beginnt und die **Gothik**

und Renaissance umfasst. Die Buchmalerei gewinnt sogar um die Mitte des 14. Jahrhunderts Einfluss auf die Tafelmalerei und behauptet sich selbst noch in den ersten Drucken bis in die Zeit der Frührenaissance. Die Rheinlande besitzen eins der berühmtesten Denkmale in gothischer Miniaturmalerei im Balduineum, von welchem anstatt der drei Abzüge die Originalbilder ausgestellt worden wären, wenn nicht augenblicklich die Herausgabe des berühmten Werkes vorgenommen würde. In Renaissance ausgeführte Miniaturwerke sind schon zahlreicher, und die Bilder erinnern oft an Werke bedeutender niederländischer Maler. Selbst in der ersten Zeit der Einführung der Buchdruckerkunst wurde oft der Schmuck der Initialen und Randverzierungen mit der Hand in die betreffenden Lücken eingemalt, wie wir es bei den verschiedenen Incunabeldrucken der Postillen des Nicolaus de Lyra (Nr. 438—441) sehen.

Evangeliarium. Pergament-Handschrift aus dem 412^o 9. Jahrhundert; enthält die vier Evangelien in der im Auftrage des Papstes Damasus I. (1. September bis 1. October 366) vom heil. Hieronymus mit dem griechischen Texte in Einklang gebrachten Uebersetzung. Miniaturen. (Eigenthum der Dombibliothek zu Trier, früher in Paderborn.)

Evangeliarium. Pergament-Handschrift aus dem 413^o 9. Jahrhundert; enthält dasselbe wie Nr. 1. Miniaturen auf grünem und goldenem Grunde. (Eigenthum der Dombibliothek zu Trier, früher in Paderborn.)

Rabanus de institutione clericorum. Eiusdem liber poenitentialis. Pergament-Handschrift des 10. Jahrhunderts, stammt nach einem darin befindlichen gleichzeitigen Gedichte aus Coblenz und kam später in die Bibliothek der Abtei Essen. Fol. 5. Zeichnung auf beiden Seiten des Blattes, mit Figuren innerhalb fortificatorischer Ringwerke. Vergl. dazu Richer, 4 Bücher Geschichte (Geschichtsschreiber der deutschen Vor-

zeit 10. Jahrhundert 10. Band). Gerbert, Erzbischof von Rheims, tadelt darin im Jahre 972 die Aebte wegen ihrer unpassenden Kleidung: „Es gibt nämlich einige unseres Standes, welche statt der unscheinbaren Mönchskleidung kostbare Gewänder anziehen. Sie tragen gern um hohen Preis gekaufte Röcke mit weiten Aermeln und grossen Falten und ziehen sie um den Leib so eng zusammen, dass die eingeschnürten Hüften hervortreten.“ (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)

- 415 **Epistolae St. Pauli et epistolae canonicae.** Pergament-Handschrift aus dem Ende des 10. Jahrhunderts, stammt aus der Abtei Werden. Am Schlusse der Briefe zwei Zeichnungen: Titus, sitzend mit der Schreibtafel auf dem Schoosse und in einem Buche schreibend; ferner Paulus, sitzend mit ausgebreiteten Armen, aufwärts blickend und von oben eine Hand nach ihm gerichtet mit dem Verse: | „Jam dudum Saulus procerum precepta secutus . . .“ | (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 416 **B. Eusebii episcopi sermones de resurrectione und Heiligenlegenden.** Pergament-Handschrift aus dem 13. Jahrhundert. Abbildungen des Eusebius, Barlaam und Josaphat und der sieben Schlafenden auf grünem Grunde, mosaikartig. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 417 **Breviarium mit Calendarium.** Pergament-Handschrift aus dem 13. Jahrhundert. Initialen, Architekturgewinde. Eine Zeichnung, darstellend die Verkündigung. Stammt aus der Abtei Altenberg. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 418 **Graduale** (enthält Gesänge für den gottesdienstlichen Gebrauch). Pergament-Handschrift des 14. Jahrhunderts. Initialen. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 419 **Missale.** Pergament-Handschrift des 15. Jahrhunderts. Initialen. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 420 **Evangelienbuch,** enthält die vier Evangelien in der im Auftrage des Papstes Damasus I. vom heil. Hiero-

nymus mit dem griechischen Texte collationirten lateinischen Uebersetzung. Pergament-Handschrift aus dem Ende des 10. Jahrhunderts. (Eigenthum des Herrn Dr. Wings in Aachen.)

Graduale (Gesänge für den Gottesdienst). Pergament-Handschrift aus dem 11. Jahrhundert. Initialen. Aelteste Notenschrift (Neumen) über dem Text. (Eigenthum des Trierer Doms.) 421

Rituale (Gebete bei der Taufe, Trauung und der Spendung der übrigen Sacramente). Pergament-Handschrift aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, mit Initialen. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.) 422

Breviarium mit Calendarium. Pergament-Handschrift aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts. Miniaturen in Gold und Farben. (Eigenthum der Frau Baronin von Franck auf Ramersdorf.) 423

Deutsches **Liber orationum** mit köstlichen Miniaturen. 15. Jahrh. (Eigenthum des Trierer Doms.) 424

Breviarium mit Calendarium. Pergament-Handschrift des 15. Jahrhunderts; stammt aus der Abtei Altenberg. Miniaturen in Gold und Farben. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.) 425

Liber precum. Pergament-Handschrift aus dem Ausgange des 15. Jahrhunderts. Ein Geschenk der Baronin von Reuschenberg, geb. d'Alvarado. Das erste Gebet ist an Maria Magdalena gerichtet, und das voran stehende Blatt enthält das gemalte Bild dieser Heiligen in reicher Tracht mit einer Randverzierung, worin Scenen aus dem Leben derselben. Doch ist dieses Kunstblatt später vorgesetzt und gehört dem 16. Jahrhundert an. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.) 426

Breviarium mit Calendarium. Pergament-Handschrift mit reichem Bilderschmuck aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. (Eigenthum der Frau Sanitätsrath Dr. Hasenclever in Düsseldorf.) 427

Antiphonarium (enthält Gesänge mit Noten für den gottesdienstlichen Gebrauch). Pergament-Handschrift in Gross-Folio aus dem 16. Jahrhundert mit vielen 428

- Initialen. Geschrieben von einem Conventualen des Klosters Werden, Friedrich Hugenpoet. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 429 Niederdeutsches **Regelbuch** mit schönen Initialen, Randeinfassungen und Miniaturen. Zierliche Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. (Kaplan Hacks in Kempen.)
- 430 **2 Folioblätter** mit Miniaturen aus einer Handschrift Eberhards von Windeck. (Wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert.)
- a) Eine Jagdscene aus dem Leben des Königs Sigismund.
- b) Eine Prophezeiung der heil. Hildegard.
(Besitzer: Professor aus'm Weerth.)
- 431 **Ablassbrief** für Hermann, Caspar und Georg Riedesel, die wider die Sarazenen gestritten. Ausgestellt zu Erfurt 1455. Gedrucktes Formular. Die Ausfüllungen sind geschrieben. (Eigenthum des Herrn Baron von Riedesel.)
- 432 **Antiphonarium** (siehe 17), Pergament-Handschrift in Gross-Folio aus dem 16. Jahrhundert mit Initialen. Geschrieben von Friedrich Hugenpoet, Conventualen des Klosters Werden. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 433 **Antiphonarium**. Desgl. (Eigenthum der Königl. Landesbibliothek zu Düsseldorf.)
- 434 **Evangelienbuch**, enthaltend die Evangelien nach des heil. Hieronymus Collation der lateinischen Uebersetzung mit dem griechischen Original aus dem 9. Jahrhundert. Initialen. (Eigenthum des Trierer Domes, früher in Paderborn.)
- 435 **Decretales S. Gregorii papae**. Pergament-Handschrift aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Miniaturen. (Eigenthum des Hospitals Cues.)
- 436 **Ordo septem ecclesiasticorum graduum etc.** Pergament-Handschrift gegen 1300. Miniaturen. (Eigenthum des Hospitals Cues.)
- 437 **Evangelienbuch** des Trierer Erzbischofs Cuno von Falkenstein. Pergament-Handschrift aus dem 14. Jahr-

hundert. Viele Miniaturen, darunter Bildniss Cunos.
(Eigenthum des Trierer Domes.)

4 Incunabeldrucke: **Postilla fratris Nicholai de Lyra.** 438-41
Randverzierungen gemalt. Ende des 15. Jahrhunderts.
Drucker: Matthias Doring. (Eigenthum der Martins-
kirche in Wesel.)

17 Tafeln mit gepressten Buchdeckeln aus dem 442-58
15. und 16. Jahrhundert, theils mit ganzen Platten
en Relief mit Inschriften, Portraits, Wappen, theils
mit vertieften Arbeiten, Platten mit Ornamenten, theils
in Renaissance im Grolier'schen Stile mit farbig auf-
getragenen Ornamenten. Prägekünstler aus dem
15. Jahrhundert: Jacobus, filius Vincentii illuminatoris,
Johannes Guilebert, Hans van Collen. Eigenthümer
K. Lempertz, Köln. Vergl. hierzu die Prägplatten
Nr. 512—515.

NB. Unter den sonst ausgestellten Büchern befinden sich noch
alte und sehr werthvolle Manuscripte, doch zieht bei denselben
der kunstreiche Einband die Aufmerksamkeit des Beschauers be-
sonders auf sich. Da somit die Manuscripte selbst dem Besucher
zur Ansicht nicht vorliegen, so finden nur die Einbände Stellen
im Kataloge.

Metallene Siegelstempel.

Siegel der Abtei Essen.	459
Siegel desgl.	460
Siegel desgl.	461
Siegel des Klosters Camp von Rheinberg.	462
Siegel des Klosters zu Neuss.	463
Siegel des Carmeliterklosters in Geldern.	464
Siegel des Priors der Carmeliter in Geldern.	465
Siegel des Kreuzherrenklosters zu Venlo.	466
Siegel desgl.	467
Siegel des Klosters zum heil. Geist in Frankfurt.	468
Siegel der Capitelskirche in Cleve.	469
Siegel desgl.	470
Amtssiegel von Straelen.	471
Siegel von Wetten und Kevelaer.	472
Siegel der Stadt Moers.	473
Siegel der Freiheit Hardenberg (Herzogthum Berg).	474
Siegel der Vogtei Gelderland.	475

- 476 Siegel des Grossherzogthums Berg.
477 Siegel des Herzogthums Geldern.
478 Siegel desgl.
479 Siegel des Niederamts Geldern.
480 Siegel desgl.
481 Siegel desgl.
482 Schöffensiegel von Capellen bei Geldern.
483 " von Till bei Calcar.
484 Gerichtssiegel von Friemersheim.
485 Münzstempel des Grafen Hermann zu Neuenahr und
Mörs.
486 Königl. Xantische Latenbank von Kervendonck. (Besitzer der vorstehenden 28 Siegelstempel Herr Friedrich Nettesheim in Geldern).
487 Siegel der St. Apostelkirche in Köln. (Besitzer St. Apostelkirche in Köln.)
488 Siegel des Abts Wilhelm von St. Martin. (Besitzer Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preussen.)
489 Siegel des Abtes Dietrich von Himmelpfort mit der Umschrift: S. frater Theodericus abbas porte celi Bomberithensis.
490 Siegel des Klosters S. Cäcilie in Hüls mit der Umschrift: S. sororū tercię regle. conventus. ste. Cecilie in Huls mit der h. Cäcilia.
491 Siegel der Probstei Malmedy mit der Umschrift: S. Conventus ecclesie Malmundariēn, mit dem Apostel Petrus.
492 Siegel des Commissars für die Kapelle auf der Tönnisheide (oder in Antoni Gartzen?) mit der Umschrift: sigillū. commissar. in capella sci. Anthoni, mit dem h. Antonius.
493 Siegel des Convents St. Mariae oder Kettwig in der Stadt Essen mit der Umschrift: Sigillū. conventus. sce. Marie. in. Ketwich, mit der h. Jungfrau unter gothischem Baldachin.
494 Siegel des Stifts zu Gerresheim mit der Umschrift: S. Ad. Causas. Capituli Secularis i. Gherisheym, mit dem h. Hypolitus.
495 Siegel der Abtei Stablo mit der Umschrift: Sigillum ecclesie Stabulensis, mit dem h. Petrus und Re-

- migijs, dazwischen ein Kreuz, über dessen Querbalken die Worte S. Petrus und S. Rem. sich befinden.
- Silbernes Siegel der Abtei Deutz mit der Umschrift: 496
S. Herib. Fund. Mon. Tuit., mit dem h. Heribert.
- Silbernes Siegel der Abtei Camp mit der Umschrift: 497
S. der susterenn der Clusen zu Camp, mit Christus am Kreuze, vergoldet.
- Siegel der Stadt Düsseldorf mit der Umschrift: Secretū . 498
opidanorū . de . Dusseldorp, mit dem alten Rathhause.
- Siegel der Schöffen zu Holpe im Amte Windeck mit 499
der Inschrift: Sigillum . scabinior . . de . Holpe, mit dem bergischen Löwen und einem Agnus Dei.
- Erneutes Siegel der Schöffen von Heimbach mit der 500
Umschrift: Sigil. Judicii . Heimbacensis . Renovatum . 1742, mit einer Burg über dem bergischen Löwen.
- Siegel des Hofgerichts in Monheim mit der Umschrift: 501
S. juditii curtialis in Monheim, mit einem gewappneten Ritter.
- Siegel der Schöffen in Thumb, mit der Umschrift: 502
Sigillum scabinorum in Thumb, mit drei Frauen, welche die Wappen halten.
- (Besitzer der 14 vorstehenden Siegel Königl. Staatsarchiv zu Düsseldorf.)
- Sig. Camer. eccles. Xant. 503
- Sig. Conv. in Hoeven. 504
- Sig. Conv. Min. in Nussia. 505
- Sig. Abb. S. Clarae in Nussia. 506
- Sig. Abb. S. Clarae in Nussia. 507
- Sig. Sororum S. Francisci. 508
- Sig. Scab. in Dollendorf. 509
- Gothischer Siegelstempel der Kölner Clarissinnen. 510
(Besitzer Provinzialmuseum in Bonn.)
- Sigill. S. Joh. zu Kilburg. 511
(Besitzer Professor aus'm Weerth.)
- Vier messingene **Original-Prägeplatten** zu beiden Seiten der Einbände zu gebrauchen; auf einer das Monogramm des Verfertigers auf der Randseite eingestampft;

darunter ist auch die Buchbinderprägeplatte des berühmten Eberhard Jabach von Antorf aus dem 16. Jahrhundert mit reizendem Ornament und dem Hauszeichen. (Vergl. Merlo, die Familie Jabach und A.) (Eigentümer H. Lempertz, Köln.)

Goldmünzen.

- 516 Goldmünze des Markgrafen Christoph von Baden.
517 Desgl. des Herzogs Ulrich von Württemberg.
518 Desgl. des Herzogs Karl von Geldern.
519 Desgl. des Erzbischofs Hermann von Köln.
520 Desgl. des Erzherzogs Siegfried von Oesterreich.
521 Desgl. des Kaisers Friedrich von Deutschland.
(Besitzer Herr Heinrich Paff in Bacharach, woselbst die Münzen auch gefunden worden sind.)
522 Goldgulden des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg aus dessen Münzstätte zu Schwabach bei Nürnberg.
(Besitzer Herr Salomon in Coblenz.)
522a Goldgulden der Stadt Bingen. (Privatbesitz.)
522b Desgl. der Stadt Naumburg 1509. (Prof. aus'm Weerth.)
522c Grosse goldene Medaille der Wiedertäufer zu Münster mit der Jahreszahl 1534. (Wirtz in Harff.)
(Hierzu gehört 651c Goldene Medaille des Fürstbischofs Theodor v. Fürstenberg.)



2. Textile Arbeiten.

Aermel von der Grabalba des h. Ludgerus † 809 523
von byssusartigem, orientalischem Stoff, welcher mit systematisch sich wiederholenden, in Gold- und Purpurfäden auf's Feinste durchgeführten rautenförmigen Musterungen bestickt ist, die je von zehn ebenso behandelten Rosettchen umgeben sind. Dass der in Bezug auf Textur wie Stickerei äusserst delicat behandelte Stoff dem oben angegebenen Zwecke diene, beweist die auf einem kleinen, demselben angehefteten Pergamentstreifen in Schriftzügen des 13. Jahrhunderts angebrachte Legende: „Manica una de camisia in qua St. Ludgerus sepultus jacuit,“ welche auf eine um diese Zeit vorgenommene Oeffnung des Grabes schliessen lässt. (Abteikirche zu Werden.)

Fahne, 0,41 m h, 0,36 $\frac{1}{2}$ m b., von violetter orientalischer Seide, auf welche die theils in farbigen, theils in Goldfäden, wie im Platt- so im Ueberfangstich hergestellte Figur der Gottesmutter befestigt ist. Dieselbe steht nach der bei den Byzantinern von jeher üblichen Darstellungsweise mit zum Beten ausgebreiteten Armen, das göttliche Kind medaillonartig auf der Mitte der Brust, auf einem breiten Piedestale. Sie ist rings mit dicken orientalischen Perlen, die angereiht sind, eingefasst, und hat über wie unter sich einen ganz kleinen agraffenartigen Schmuck von bunten, in Silber gefassten Steinen, welche in den breiten Rand hineinfallen, der von arabeskenartig aufgehefteten Perlen schnüren gebildet ist. Dieser seltene Gegenstand ist byzantinischen, die herabhängenden Quasten sind modernen Ursprungs. (Prinz Karl von Preussen.) 524

- 525 **Pyxis**, 0,29 m h., von Holz, wovon jedoch nur Knauf und Pomella mit Kreuz, natürlich vergoldet, nach aussen hervortreten, während Fuss, Cuppa und zeltförmiger Deckel mit perlenüberstikten Ueberzügen versehen sind. Diese zeigen auf blauem Schmelzperlenhintergrunde, der durch zahlreich eingestreute Goldpailletten belebt wird, mehrfache theils ornamentale, theils figurale Darstellungen in verschiedenfarbigen, fadenweise angereihten und aufgehefteten Perlen. Diese wohl in einem norddeutschen Nonnenkloster ausgedachte, höchst seltene Technik sollte zweifellos ein Surrogat für das Email, das ganze Gefäss wohl ein Ersatz für eine emailirte Pyxis sein, wie namentlich Limoges sie im Anfange des 13. Jahrhunderts so zahlreich geliefert hat, und wie sie zu Krankenprovisionen mit Vorliebe benutzt wurden. (Schnütgen.)
- 526 **Mitra**, 0,30 m h., 0,32 m b., deren Fond durch Ueberfangstich befestigte Silberfäden bilden, während 0,10 m breite gestickte Borten den unteren Rand verzieren, wie aufsteigend die Mitte. Diese zeigen auf beiden Seiten je acht in Vierpässe gefasste Brustbilder des Heilandes, der h. Jungfrau, der zwölf Apostel und von zwei h. Bischöfen und rechts wie links von der aufsteigenden Borte je eine Engelbüste. Diese sämtlichen Figuren sind um die Mitte des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich in Oberitalien, sehr delicat ausgeführt. Das die beiden Spitzen verbindende Futter besteht aus einem Stück kostbaren orientalischesarazenischen, mit Thierfigurationen gemusterten Seidenstoffes aus dem 13. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 527 **Velum**, 1,88 m l., 0,48 m b., von weissem Leinen, welches mit vielfarbiger Seidenstickerei in den verschiedensten Sticharten, namentlich in Stil- und Cordonnetstich, aber auch in Reliefbehandlung besonders der Köpfe, sehr geschickt und fast überreich bedeckt ist. Die Darstellungen zerfallen in zwei selbstständige Theile, die genau je die Hälfte des Ganzen bilden und sich mit den Kopfseiten gegen einander kehren. Daraus

ergibt sich, dass diese Stickerei die Bestimmung hatte, nach beiden Seiten gleichmässig herabzuhängen, also entweder als Lesepultdecke oder, was viel wahrscheinlicher ist, als Schultervelum zu dienen, sei es bei der Benediction mit dem Sanctissimum oder bei der Krankenprovision, sei es beim Halten der Patene in der h. Messe. Darauf weisen nämlich die eingestickten Darstellungen und die zahlreichen mit denselben verbundenen Inschriften hin. Denn jene bestehen inmitten reichen, den Grund höchst lebendig gestaltenden Rankenwerkes, welches aus blumigem, thierbelebtem Boden sich entwickelt, aus dem Agnus Dei, dem Brustbilde von Gott Vater, dem Symbol des h. Geistes, vornehmlich aber aus mehreren theils knieenden, theils schwebenden Engelfiguren, von denen einer die Monstranz zur Anbetung hinhält, die anderen Spruchbänder tragen, die sich alle auf die Eucharistie beziehen. Lange mehrfarbige Gitterfransen schliessen das merkwürdige liturgische Pallium ab, welches deutschen Ursprunges um 1450 ist. (St. Petrikirche in Fritzlar.)

Messgewand des h. Bernhard, † 1153, in der älteren 528
Glockenform, ohne irgend welchen seitlichen Ausschnitt, daher beim Gebrauche zu reichem Faltenwurfe sich aufwickelnd, von kostbarem dunkelgelben Bagdader Seidenstoffe, welcher in stets sich wiederholenden und aneinanderschliessenden Kreisen je zwei Adler zeigt, die den Lebensbaum zwischen sich haben. Der hinten und vorn viereckig behandelte Halsausschnitt, wie die Verbindungsnähte der Vorder- und Rückseite sind mit einem schmalen golddurchwirkten (vielleicht palermitanischen) Seidenbörtchen (Aurifrisia) geschmückt, welches in farbiger Abwechselung mit minutiösen Thierfigurationen gemustert ist, die je ovalartig durch eine Art von Eierstab eingefasst sind. (Abteikirche zu Brauweiler.)

Messgewand mit Manipel, Stola und Kechvelum, 529
angefertigt aus der Schleppe des Hochzeitsgewandes der Landgräfin Elisabeth von Thüringen. Dasselbe zeigt auf rothem Grunde mit den Rücken gegeneinan-

- dergestellte stilisirte Löwen in Goldstickerei mit Perlen und Steinen, zwischen denselben Rankenwerk und kleine menschliche Figuren. (Fürst Solms-Braunfels.)
- 530 **Pluviale**, hergestellt aus einem orientalischen Gewebe, welches einer alten Tradition zufolge zu einem Prachtmantel Karls des Grossen verarbeitet worden. Die Farben sind trefflich erhalten. Auf rothseidenem Grunde sind grosse Adler mit runden Schilden auf den Flügeln und Reifen um die Köpfe in Goldfaden eingestickt; zwischen denselben in Medaillons phantastische Thierfiguren. (Domkirche zu Metz.)
- 531 **Messgewand** von italienischem golddurchwirkten Seidenstoff, welches aber der Ausstattung ganz beraubt, daher nur mehr noch ein Stoffrest ist. Der grüne Fond wird durch einen mehrfarbigen, im Zickzack gehaltenen Blattfries belebt, unter dessen Zwickel je zwei Löwen gegeneinanderschreiten, die also streifenförmig den Stoff beherrschen. Dieselben sind in Goldfäden eingewebt, die durch mit vergoldeten Häutchen spiralförmig umwundenen Hanffaden gewonnen sind, und palmettenartige Blätter füllen über, wie hinter diesen Bestien die leeren Stellen aus. 14. Jahrhundert. (Pfarrkirche zu Dünwald.)
- 532 **Messgewand** resp. Rest von italienischem Seidenstoff, dessen grüner Grund durch mannigfache, höchst charakteristische Thiergebilde, Löwe, Hund mit Krone um den Leib, Vögel belebt sind, die je auf einer Ranke sitzen, in lebendiger Bewegung, und so fortlaufende Reihen bilden. Die Bestien wie das Rankenwerk sind in den eben bezeichneten Goldfäden eingewebt. 14. Jahrhundert. (Pfarrkirche zu Dünwald.)
- 533 **Messgewand** von rothem geschnittenen Sammt mit einbrochirter Goldpalmette. Auf dem Kreuze findet sich zu oberst der Gekreuzigte dargestellt, rechts und links (auf den Querbalken) Maria und Johannes, darunter auf dem Längsbalken verschiedene Heilige. Die gut gezeichneten kleinen Figuren stehen einzeln unter einem breiten, von vier Säulen getragenen Bal-

dachin und heben sich von dem schwarzen Hintergrunde um so wirkungsvoller ab, als sie durch untergelegte (Contour) Kordeln eine reliefartige Behandlung erfahren haben, deren Eindruck durch die ursprünglich aufgehefteten, jetzt leider sämtlich verschwundenen Perlen noch erhöht wurde. Deutsche Arbeit um 1400. (Dom zu Limburg.)

Messgewand von prachtvollem burgundischen Sammt, 534
roth mit eingewebtem grünen Blattwerk und einbrochirten Goldblumen. Das Kreuz zeigt in der Mitte die Krönung Mariens, darüber, daneben und darunter zahlreiche einzelne, vortrefflich gezeichnete Figürchen mit Schriftbändern über den Köpfen. Sämmtliche Figuren sind im Plattstich ausgeführt und scheinen burgundischen Ursprungs zu sein, der durch die beiden eingestickten clevischen Wappenschilder nicht ausgeschlossen wird. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Patroclikirche zu Soest.)

Messgewand von violettem geschnittenen Sammt, 535
dessen Kreuz mit reliefirten Figuren ausgestattet ist. Diese werden von mehrfarbigem Blumenwerk eingeschlossen, dessen ebenfalls erhöht aufliegende Ranken ehemals mit Perlen besetzt gewesen sein werden. Rheinisch, 15. Jahrhundert. (Abteikirche zu Werden.)

Messgewand. Auf rothseidenem, mit goldenem 535a
pomme d'amour-Muster bestreutem Grunde eine breite, theils plastische Stickerei auf Goldstoff. Auferstehung. Erscheinung. Christ im Inferium. Auf der Rückseite: Thomas, der die Hand in die Nägelmale legt. Ein König. Anbetung. 15. Jahrhundert. Italien. (Spitzer.)

Messgewand. Rother Sammet, Vordertheil in Gold- 535b
stickerei Geburt Christi, Maria Elisabeth, Verkündigung. (Spitzer.)

Dalmatik von grünem, am Schlusse des 16. Jahr- 536
hunderts mit eingepressten Musterungen versehenen Pelüche, der mit gestickten Stäben (Aurifrisien) aus dem 14. Jahrhundert verziert ist, deren Borteneinfassung aber späteren Ursprungs. Diese, hauptsächlich durch Goldfäden hergestellt, die durch mehr-

farbigen Ueberfangstich auf rothem Sammt befestigt sind, zeigen als stets wiederkehrende Motive elliptische Rankenmedaillons, in denen sich bald Blumen, bald Wappenschildchen befinden, während die etwas breiteren Verbindungsstreifen auch von Laubwerk umgeben, theils ganze, theils halbe Figuren verschiedener Heiligen in Nadelmalerei darstellen. Kölnische Arbeit. (St. Severin zu Köln.)

- 537 **Dalmatik**, Pendant zur vorigen. (St. Severin zu Köln.)
- 538 **Messgewand** von rothem geschnittenen Sammt mit breitem, reichgesticktem, leider unten wie oben beschnittenem Kreuz (und Stab). Dieses stellt in der Mitte von goldumsticktem Kordelkranze eingefasst die zusammensinkende schmerzhaftige Mutter in den Armen des h. Johannes dar und im Uebrigen Scenen aus dem (Leben und) Leiden Christi unter plastisch gestickten Baldachinen. Zeichnung, wie technische Ausführung sind vortrefflich. Letztere besteht in Bezug auf die Fleischtheile in Plattstich, in Bezug auf die anderen Partien aber vorwiegend in Goldfäden, die durch aufgestickte Farbentöne lasurartig belebt sind, und setzt eine äusserst geübte Hand voraus. Burgundisch oder Kölnisch, um 1500. (St. Columba zu Köln.)
- 539 **Messgewand** von rothem Sammt mit gesticktem Kreuz und Stab. Ersteres hat in Reliefumrahmung als Hauptdarstellung das letzte Abendmahl zwischen zwei (typischen) Vorbildern desselben und ausserdem Scenen aus dem Leiden des Heilandes. Zeichnung wie Technik weniger vollendet, letztere grösstentheils Plattstich, der, schon an sich etwas roh, der sonst so charakteristischen, feinen Uebergänge in den Farbentönen sehr entbehrt. Kölnisch, Mitte des 16. Jahrhunderts. (St. Columba zu Köln.)
- 540 **Messgewand** von grünem Sammt, der stark verblichen ist und dadurch eine Art opalisirenden Effects hervorruft. Das aufgeheftete goldgestickte Kreuz stellt einen Baum mit abgeschnittenem Astwerk dar, der Leib des Heilandes hat seine Gliederung theils durch eingestickte, theils durch aufgemalte Contouren er-

halten, während Haar, Dornenkrone, Lendentuch u. s. w. ganz in Plattstich ausgeführt sind. Die zu Füßen des durch Form wie Technik seltenen Kreuzes stehende gestickte St. Johannesfigur ist zwar gleichzeitig, aber nicht ursprünglich. Rheinisch, um 1500. (Schnütgen.)

Messgewand von grünem Sammt mit goldgesticktem 541
Kreuz, welches auch als Lebensbaum mit vielfachem Ast- und Laubwerk sehr wirkungsvoll behandelt ist. Der Christuskörper ist ganz in energischem Plattstich hergestellt, der als eine geschickte Nachahmung des Carnates betrachtet werden kann. Aufgestickte Goldfäden bordiren Lendentuch wie Nimbus. Rheinisch, um 1500. (Schnütgen.)

Messgewand von blauem Sammt, mit dem als 542
Lebensbaum aufgefassten, durch aufgeheftete Goldfäden gebildeten Kreuze, an dem der Heiland hängt. Der Körper desselben ist durch Seidenstoff hergestellt, der durch farbig eingestickte Contouren belebt ist. Zu seinen Füßen liegt der ebenso behandelte Tottenkopf. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Dom zu Limburg.)

Messgewand von undessinirtem, rothem, brillant- 543
leuchtendem Sammt mit gewebten Stäben versehen, die auf dem Rücken ein Gabelkreuz bilden. Die durch die eingewebten Inschriften näher bezeichneter über einander geordneten Figuren sind mit eingestickten Händen, Haaren, Contouren, Attributen versehen und aus den Werkstätten der kölnischen Bortenwirker hervorgegangen Mitte des 15. Jahrhunderts. (Abteikirche zu Werden.)

Messgewand von grünem geschnittenen Genueser 544
Sammt in Granatapfelmusterung mit gewebten und durch eingestickte Contouren etc. ausgebildeten und belebten Stäben, welche unter von je vier Säulen getragenen Baldachinen einzelne Heiligenfiguren zur Darstellung bringen mit den eingewebten Namensunterschriften. Der Querbalken des Kreuzes wird durch zwei ganz in Stickerei, theils in Gold, theils farbig, theils Platt-, theils Ueberfangstich ausgeführte

Wappenschildchen gebildet, welche dieses Gewand als eine clevisch-burgundische Stiftung erkennen lassen. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Klosterkirche zu Wesel.)

- 545 **Messgewand** von rothem, goldbrochirtem flandrischen Sammt mit gesticktem Kreuz, welches auf Goldgrund unter Goldcordonnetbaldachinen einzelne Heilige zeigt, die im Stilstich hergestellt, mit dicken, schwarzseidenen Contouren auf dem Grunde befestigt sind. Der Querbalken wird durch zwei angesetzte Quadrate gebildet, die ebenfalls auf Goldfond je einen Engel vorführen, der in jeder Hand ein Wappenschildchen hält, durch welches die Vermuthung nahegelegt wird, dass diese Casel auf einen brandenburgischen Stifter zurückzuführen. Zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. (Klosterkirche zu Wesel.)
- 546 **Messgewand** von Lyoneser gold- und silberdurchwirktem, mit mehrfarbigen Blumenornamenten gemustertem, dem Ende des 16. Jahrhunderts angehörigem Damast, rings mit Fransen besetzt und mit gesticktem Kreuz und Stab garnirt, die leider bei der letzten Zurichtung der Casel um 1600 stark verkürzt sind. Dieselben behandeln Scenen aus dem Leben Mariens, die von hoher Vollendung in der Zeichnung und fast noch höherer in der Technik sind und auf niederrheinischen Ursprung unter burgundischem Einfluss um die Mitte des 15. Jahrhunderts schliessen lassen. Die Fleischtheile sind in Plattstich ungemein ausdrucksvoll ausgeführt, die übrigen Partien grösstentheils durch Goldfäden mit farbigen Lasurstickereien. Die Baldachine, welche die einzelnen Grüppchen überragen, sind in Goldcordonnet, also reliefartig behandelt. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 547 **Dalmatik und Tunicella** zum vorstehenden Messgewande gehörig, mit schmalen Stäben, welche unter Baldachinen einzelne Heiligenfiguren in derselben Technik zeigen. Diese Stäbe sind auf der Brust, wie auf dem Rücken durch etwas breitere gewebte Borten verbunden, wie solche auch als Aurifrisien die Aermel einfassen. Auf denselben befinden sich die Wappen von

Gerhard von Jülich-Berg, 1437 bis 1475, und seiner Frau Sophia von Sachsen-Lauenburg, † 1473, eingestickt, die also als die Stifter dieses Prachtparamentes zu betrachten sind. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Messgewand von neuer weisser Seide mit eingestickten Contour-Ornamenten, auf welche das alte, vortrefflich ausgeführte, aber stark restaurirte Kreuz befestigt ist. Dieses bringt Darstellungen aus dem Leben des Heilandes unter reliefartig behandelten Baldachinen. Die Figuren sind theils in Plattstich, theils durch Goldfäden mit farbig aufgestickten Lasuren hergestellt. 15. Jahrhundert. (Pfarrkirche zu Euskirchen.) 548

Messgewand von golddurchwirktem italienischen Seidenstoff. Das Kreuz behandelt den auferstandenen Heiland in verschiedenen seiner Erscheinungen, die unter Muschelbaldachinen in prächtiger Renaissance-einfassung dargestellt werden in Plattstichtechnik, die mit Goldfädenlasirungen abwechselt. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.) 549

Messgewand von grünem modernen Seidenstoff mit gesticktem Kreuz, welches auf Goldgrund unter in Plattstich ausgeführten Baldachinen in derselben Technik, aber roh, behandelte Figuren zeigt, namentlich den Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes und zwei ihm zufliegenden Engeln. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Abteikirche zu Werden.) 550

Messgewand, dessen Stoff auf silberdurchwirktem Grund ein velourartig aufliegendes Dessin zeigt. In diesen Stoff sind Kreuz wie Stab und ein rings umherlaufender breiter Rand in Goldfäden eingestickt, die ein dichtes Netz von Blumen und Ranken bilden und, obgleich dem 17. Jahrhundert angehörig, noch gut stilisirt sind, sich aber von dem gemusterten bräunlichen Grund nicht gut abheben. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.) 551

Borte, 0,31 m h., 0,14 m b., gewebt mit der Darstellung der Gottesmutter, bei der nur die Contouren, Attribute etc. eingestickt sind. Kölnische Arbeit. Mitte des 15. Jahrh. (Schwickerath in Ehrenbreitstein.) 552

- 553 **Caselkreuz** mit Christus am Kreuz, Maria und Johannes darunter in Plattstich dargestellt, um 1500, auf rothen Sammt aufgeheftet. (Frau von der Stein, Düsseldorf.)
- 554 **Borte**, 0,17 m h., 2,4 m l., von Leinen mit zahlreichen, meist geometrischen Ornamenten und Inschriften (von Heiligennamen), die mit mehrfarbigem Zwirn im Kreuzstich, also im Anschlusse an die Fadengebung des Stoffgrundes, eingestickt sind; wohl bestimmt, ein Antependium als oberes Besatzstück zu verzieren. Rheinisch. Ende des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 555 **Corporalienschachtel**, 0,22¹/₂ m in □, von Holz, welches mit Straminseidenstickerei umkleidet ist in verschiedenen vorwiegend geometrisch behandelten Musterungen unter Anwendung von drei Farben. Die Ecken des Deckels verzieren in Silber getriebene, fast kugelförmige Knöpfe, die erdbeerartig behandelt in ihren Höhen aus Silberperlen bestehen und in ihren Vertiefungen mit schwarzem Kitt ausgefüllt sind. 15. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.)
- 556 **Schachtel**, 0,3¹/₂ m h., 0,20 m in □, zur Aufbewahrung von Corporalien, äusserlich mit geschnittenem Sammt umkleidet und mit Fransen bordirt, im Innern mit Leinen ausgefüllt, auf dem zwei sehr sauber aufgemalte Wappenschilder mit Helmsturz. Rheinisch um 1500. (Schnütgen.)
- 557 **Fahne**, 1,17 m h., 0,91 m b., von weissem, gross geblühtem Seidendamast des 17. Jahrhunderts mit grossen, die untere Hälfte gliedernden Einschnitten, die mit Goldgitterfransen bordirt sind, während dicke Seidenquasten theils an den Seiten von oben, theils in der Mitte unten herabhängen. Die obere Hälfte ist durch die Darstellung der Auferstehung des Heilandes geschmückt, welche durch unterlegtes Werg und darübergezogenen Seidenstoff, also in Applicationsstickerei reliefartig behandelt ist. 16. Jahrhundert. (Dom zu Osnabrück.)
- 558 **Fahne**, wie die vorige, nur mit zwei Einschnitten der unteren Partie und mit der Reliefdarstellung der

Himmelfahrt des Heilandes auf der oberen. (Dom zu Osnabrück.)

Fahne, wie die vorige, mit der Vorführung der Geistessendung. (Dom zu Osnabrück.) 559

Reliefspitze, 0,78 m l., 0,18 m b., mit der Nadel auf einer Pergamentunterlage gewirkt und in delicatester Hochsticharbeit ausgeführt, wie sie namentlich in Venedig vom Ausgange des 16. Jahrhunderts an gepflegt wurde. (Frl. Winscheid zu Düsseldorf.) 560

Kelchvelum, 0,64 m im □, mit dick aufliegender Gold- und Seidenstickerei. In der Mitte das Monogramm Christi in Goldcordonet, auf den Ecken farbige Blumenbouquets, die in füllhornartige Behälter gefasst sind in schwerster Reliefstickerei. Ein breiter, in Ranken- und Blattwerk ziemlich zart gehaltener goldgestickter Reliefrand bildet den Abschluss. 17. Jahrhundert. (Metzler in Frankfurt.) 561

Desgl. Franz. 17. Jahrhundert, auf rosa seidenem Grunde eine spitzenartig durchbrochene Leinenstickerei, deren rankenartiges Blattmuster roth gesäumt und mit kleinen Goldfadenösen verziert ist. (Sammlung Spitzer, Paris.) 561a

Kelchdecke. Ende des 17. Jahrhunderts. Franz. Arbeit. Auf weissem Grunde liegt eine stark unterlegte ornamentale Goldstickerei von hohem Relief, dazwischen farbige Früchte und Blumen in Seide und derselben Technik gearbeitet; in der kreisförmigen Mitte das I. H. S. V. (Spitzer.) 561b

Stola, 2,24 m l., in mehrfarbiger Seide gewebt und mit mehreren kreuzartigen Verzierungen, sowie mit der doppelreihigen Inschrift versehen: „Stola benedicta in sanctissimo sepulcro domini nostri Jesu Christi in Jerusalem pro rmo dno F. E. de Fürstenberg anno 1740.“ (Diöcesan-Museum zu Münster.) 562

Cingulum, 1,68 m l., in derselben Weise behandelt mit der Aufschrift: „Longitudo sanctissimi sepulchri dni nostri Jesu Christi.“ (Diöcesan-Museum zu Münster.) 563

- 563a **Deckchen** von lose gewebtem naturfarbigem Leinen, mit in rothem Seidenfaden eingesticktem breitem Rande. Die aus Springbrunnen zwischen allerlei stilisirten Bestien bestehenden Darstellungen desselben sind in Leinen ausgespart und mit im Stilstich eingewöhnlichen Contouren versehen, während der Grund filetartig behandelt ist, und zwar durch Zusammenziehen der Leinenfäden und Festonniren derselben im Knopflochstich, eine specifisch italienische Technik aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. 0,44 im □. (Spitzer in Paris.)
- 563b **Handtuch** von Leinen, mit einem breiten, in rother Seide eingestickten Rande auf den Schmalseiten und mit einem ebenso behandelten schmalen Börtchen auf den Langseiten verziert. Jener besteht aus spätgothisirendem Blattwerk, und zwar unter Wiederholung des Dessins auch der ganzen Länge nach, dieses aus einer in stetiger Wiederkehr desselben Motives sich hinziehenden Ranke. Auch hier sind die Dessins den Leinen ausgespart und durch spärlich eingestickte Linien gegliedert, während der Fond filetartig ausgeführt ist im sogen. italienischen Stich, der um so complicirter, als er auf beiden Seiten ganz gleichmäßig behandelt ist. (Spitzer in Paris.)
- 563c **Desgl.** von naturfarbigem Leinen, rings mit einer schmalen Seidenfranse eingefasst und mit abwechselnd in gelben und blauen Seidenfäden flammenstichartig eingewöhnlichen Blatt- und Fruchtzweigen verziert. Die Borte, welche auf den Schmalseiten eingestickt ist, zeigt als retournirendes Dessin eine Eichenranke, in deren Windungen ein Amorfigürchen mit einem Löwen abwechselt, der einem Knaben nachstellt. Das Figürliche wie das Ornamentale wird auch hier durch den Leinenfond gebildet mit in blauer Seide durchgewöhnlichen Contouren, während der Grund aus gelben Seidenfäden besteht, die so stark und so geordnet sind, dass sie jenen gekörnt erscheinen lassen. Italien. 16. Jahrh. (Spitzer in Paris.)
- 563d **Desgl.** von grobem Leinen, dessen Schmalseiten ein ganz schmales Börtchen zeigen und eine breite Borte,

die beide mit grünen Fäden zur Contourirung der Darstellungen und gelben Fäden zur Bildung des Grundes ausgestickt sind. Springbrunnen, aus dem drachenartige Bestien trinken möchten, die rückwärts durch eine Art Baum geschieden sind, bilden das wiederkehrende Motiv. Italienisch, 16. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)

Handtuch von feinerem und dichtergewebtem Leinen, 563e rings mit einer Spitze eingefasst, und an beiden Schmalseiten mit einem sehr breiten gestickten Friese verziert. Dieser stellt am Börtchen mit Engelfigürchen umrahmt, wie solche auch die Langseiten verbrähmen, die h. Catharina dar, zwischen knieenden Personen geistlichen Standes auf der einen und weltlichen auf der andern Seite, die je unter einem von Engelhand gehaltenen Vorhange gruppiert sind. Daneben bringt ein fliegender Engel eine Krone. Auch hier sind die Darstellungen dem Leinenfond ausgespart und nur mit grünseidenen Contouren versehen, während der Hintergrund wiederum mit grünseidenen Fäden in filetartiger Körnung behandelt ist, charakteristisch für die Herstellung in Italien und im 16. Jahrh. (Spitzer in Paris.)

Tischdecke von grüner Seide, mit einer italienischen 563f Leinenkante ringsum eingefasst und von dieser durch einen schmalen Seidenrand in Form eines entre-deux, getrennt mit einer breiten Filetbordüre, die auf den vier Ecken zusammengenäht ist. Diese hat als Netzgrund aus gelbem, doppelt gedrehtem Hanffaden gebildet ein réseau, in welches die Verzierungen, die nur aus Ranken- und Blattwerk bestehen, mit dicken Leinenfäden eingestopft sind, so dass jene etwas aus der Fläche heraustreten. Italienische Arbeit aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. (Spitzer in Paris.)

Handtuch von weissem Leinen von einer Leinen- 563g spitze eingefasst und mit je einem Filetfriese auf den Schmalseiten ausgestattet. Der Maschengrund derselben ist in gelblichem, starkgedrehtem Leinenfaden äusserst correct und wirkungsvoll hergestellt und die ihn durchziehenden dickfadig eingestopften Ranken

erhalten durch diese Art der Behandlung eine gewisse plastische Gestaltung. Italienisch um 1600. (Spitzer in Paris.)

563h **Taufdecke** von dichtem feinen Leinen, eingefasst mit einer reizenden breiten Zackenspitze von naturfarbigem Leinenfaden in technischer Vollendung. Eine Doppelborte, aus einem Palmettenfries und einer Arabeskenbordüre bestehend, schliesst die drei Felder ein, welche die Mittelpartie der Decke bilden. Diese sind ebenfalls einzeln durch einen Palmettenrand umschlossen, bei dem aber die Spitzen sich nach innen kehren, und sind durch einen Arabeskenfries von einander geschieden. Das quadratische Mittelfeld enthält ein Wappen, während die beiden dasselbe einschliessenden oblongen Felder keine Ausstattung haben. Sämtliche Ornamente sind durch im Plattstich aufgenähte Fäden hergestellt, die durch aufgeheftetes Cordonnet umsäumt sind. Kleine im Knopflochstich behandelte Durchbrechungen, sowie netzartig ausgesponnene kleine Quadrate beleben zahlreich den Hintergrund. Italienische Prachtleistung aus dem Ende des 16. Jahrhunderts. (Spitzer in Paris.)

563i **Stickerei** von einer ganz aussergewöhnlichen Plastik und von einer gradezu beispiellosen Meisterschaft in der Technik, einen Baum darstellend, der ovalartig eingeschlossen und mit Rankenwerk umgeben ist, in welchem sich auf den Ecken Schlangen winden. Der Hintergrund des bis zu 0,3 aus der Fläche heraustretenden Baumes bildet eine im Plattstich ausgeführte Landschaft mit zwei Kirchen, der Baum mit seinen ganz freistehenden Aesten und mit dem Drachen zu seinen Füßen verdankt die plastische Gestaltung untergelegtem Werg, welches mit Gold- und Silberfäden im Ueberfangstich überzogen ist, das Blattwerk des Baumes ist durch zusammengeheftete Seidenkordel genillenartig gebildet. Von den Aesten des Baumes hängen Krücken etc. herunter, die ihn als Wallfahrtsbaum deuten lassen. Der ovale Rahmen, der den Baum umgibt, ist durch Goldcordonnet hergestellt und mit Korallenperlen garnirt. Die vorwiegend im Knötchen-

stich gehaltenen Einfassungen der Ranken tragen zur Gliederung des Randes bei. Dieses technische Musterstück weist auf italienischen Ursprung im Beginn des 17. Jahrhunderts hin. 0,33, h., 0,27 b. (Spitzer in Paris.)

Leinenstickerei, 3,70 m l., 1,40 m h., wahrscheinlich 563k
Hunger- oder Fastentuch. Grobes, lose gewebtes Leinen mit zahlreich und dicht eingestickten Ornamenten und figürlichen, von Inschriften begleiteten Darstellungen, in den mannigfaltigsten Sticharten durch Anwendung von dicken weissen und gelben, aber ganz verblichenen Leinenfäden ausgeführt. Die sehr gefällig geordneten und harmonisch vertheilten Darstellungen beziehen sich, meistens von Vierpässen eingefasst, zum Theil auf das Leben und Leiden des Heilandes, zum Theil betreffen sie einzelne Heilige, darunter Sanctas Elizabit Landgravin (v. Thüringen). Allerlei Monogramme und phantastische Bestien füllen die Zwickel aus, wie solche auch den aus Rundbogenstellungen bestehenden Rand beleben, der die Schmalseiten des höchst merkwürdigen Tuches abschliesst, welches in feinen romanisirenden Reminiscenzen auf das Ende des 13. Jahrhunderts hinweist. (Fürst Solms-Braunfels.)

Leinenstickerei, 3,98 m l., 1,20 m h., ebenfalls wohl 5631
Fastentuch. Die Mitte desselben nimmt die von der Mandorla eingerahmte Figur des Weltenrichters ein, zu dessen Rechten sich die durch Inschriften bezeichneten Standbilder des h. Petrus, Nicolaus u. Augustinus, zu dessen Linken die von Herodes, Pilatus und Nero befinden, zwischen denen sehr kühn componirtes Rankenwerk den Grund meisterhaft ausfüllt. Die eine der Schmalseiten nimmt die Darstellung der Anbetung der h. drei Könige, die andere diejenige der h. Anna mit Maria und dem Kinde ein zwischen mehreren Heiligen, unter denen S. Elizabeth. Ein knieender Mönch mit einem Wappenschildchen figurirt als Donator, eine knieende Nonne als Donatrix. Ein Rand von Ranken fasst die obere wie die untere Seite ein, diese ausserdem die Inschrift: Sophia Hadewigis Lucar-

dis feceit me. — Jhesu benique opus nostrum sit ti acceptable. Die Ausführung ist in Bezug auf Zeichnung wie Technik geradezu meisterhaft und wohl um die Mitte des 14. Jahrhunderts anzunehmen. (Fürst Solms-Braunfels.)

- 563m **Leinenstickerei**, 4,0 m l., 1,3 m h., nachträglich verändert und ursprünglich wohl 2,70 m l. und 1,37 m h., vielleicht Leinentuch. Aus zwei mit den Köpfen gegen einander stehenden Reihen von je 11 gekrönten, abwechselnd männlichen und weiblichen Standfiguren von Heiligen bestehend und ringsum von einem Arkadensims eingefasst, worin die mit Spruchbändern ausgestatteten Brustbilder von je 13 Heiligen auf den Langseiten und je 4 auf den Schmalseiten. Auch hier ist die Anwendung und namentlich die Technik eine bewunderungswürdige, letztere namentlich durch den Reichthum der durch die verschiedensten Sticharten hergestellten Gewanddessins. Mitte des 14. Jahrhunderts. (Fürst Solms-Braunfels.)
- 564 **Gobelint Teppich**, 2,83 m h., 2,66 m b., die Findung Mosis darstellend. Rechts wird das Kind durch eine Dienerin aufgehoben, welche von der mit ihrem Gefolge aus dem Palaste herunterkommenden Königs-tochter dazu Weisung erhält. Letztere schreitet wiederum von der Linken mit ihrer Begleitung einher, um der in der Mitte knieenden, auf ihre Anordnung das Kind im Körbchen haltenden Mutter nähere Instruction zu geben. Links zeigt sich im Hintergrunde ein Theil des Palastes, rechts breitet sich eine Landschaft aus mit Bäumen und Burgen. Eine breite, aus mannigfachem Ranken- und Blumenwerk zusammengesetzte Borte schliesst ringsum die Darstellung ein. Die Composition ist recht lebendig, Farbenstimmung wie -Abwechslung vortrefflich und lassen an dem flandrischen Ursprung keinen Zweifel, gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts. (St. Maria-Lyskirchen zu Köln.)
- 565 **Gobelint Teppich**. In der Mitte Darstellung der Anbetung des Jesusknaben durch die Weisen aus dem

Morgenlande, im Rande Scenen der Verkündigung, Geburt u. s. w. Flandrische Arbeit gegen 1600. (Pfarrkirche zu Stromberg i. N.)

Gobelint Teppich, darstellend die Anbetung des Kindes 566 in der Krippe durch die Hirten. Flandrische Arbeit. (H. Bourgeois in Köln.)

Lesepultdecke. Französische oder spanische Arbeit. 566a Drap'd'or, zum Theil in plastischen Mustern gewebt. Zwischen einem rothgrünen Laubstabe, welcher das Ganze umgibt und der Länge nach in 7 Felder theilt, füllen das erste und letzte freie Renaissance-Ornamente auf Goldgrund gemalt, dazwischen eine kleine Motivtafel, während darüber jederseits eine figürliche Darstellung Raum findet und zwar a. David tanzt vor der Bundeslade, b. die Auferstehung Christi. Die Köpfe und Fleischpartien der Figuren sind in Seide gestickt, die Gewänder dagegen wie die Ornamente auf Goldgrund gemalt. Mitte des 16. Jahrhunderts. 2,55 l., 0,65 b. (Spitzer.)

Lesepultdecke auf rothem Sammt; eine aus gold- und 566b seidengestickten Stielen und Blättern gebildete Borde theilt das Ganze in 3 Felder, deren ein quadratisches den Evangelisten Johannes (gleiche Technik wie 566a) enthält, dem die Madonna erscheint, während das dritte gleicher Form von einem goldgestickten Adler gefüllt ist, dessen ovaler Herzschild auf Goldgrund einen Gottvater und Sohn auf den Wolken zeigt, während zwischen den oberen Flügeln spantonartige Ornamente einschneiden; den ganzen Grund des langen Mittelfeldes belebt ein italienisch, filigranartig gesticktes, mit schwarzen Perlen durchsätetes Goldmuster. 2,55 l. 0,60 b. (Spitzer).

Die in den einzelnen **Culturbildern** und im **Octogon** angebrachten Textil-Arbeiten sind bei deren Beschreibung aufgeführt.



3. Arbeiten in Gold, Silber, Bronze, Kupfer.

A. Zu kirchlichen Zwecken.

a. Kelche.

- 567 **Reisekelch** des h. Ludgerus (ersten Bischofs von Münster, † 809), 0,12 m hoch, aus dickem Kupferblech getrieben und vergoldet, von höchst einfacher und klassische Reminiscenzen verrathender Form, trichterförmigem Fuss, plattrundem Knauf und glockenförmiger Kuppe. Die einzige Verzierung besteht in den sehr kräftig eingegrabenen Kapitalinschriften des unteren wie des oberen Randes: „Hic calix sanguinis dni nri Ihu Chri“ und „Agitur haec summus per poela triumphus.“ Ursprünglich bestimmt, auf einem Tragaltärchen, dessen ein altes Reliquienverzeichniss erwähnt, benutzt zu werden, wird er später dem Heiligen mit in's Grab gegeben worden sein. (Abteikirche zu Werden.)
- 568 **Trinkschale** des h. Ludgerus (früher für die Patene seines Kelches gehalten), 0,4¹/₂ m h., 0,19¹/₂ m Durchm., von Silber, zum Theil vergoldet. Die Aussenseite des oberen Randes umgibt die wohl erst dem Anfange des 13. Jahrhunderts angehörige Majuskelschrift: „In hoc cippo co(n)tine(n)t(ur) sanguis sci Ludg(er)i et pars de cingulo eius de s Hupertio de s Georgio de sociis Mauritii de cilicio eius,“ die sich wahrscheinlich auf in dem flachen Bodenbehälter enthaltene Reliquien bezieht. Diese Schale wird in einem dem Anfange des 16. Jahrhunderts angehörenden Werdener Reliquienverzeichnisse erwähnt mit den Worten: „De nap s. Ludgers, darynne helichdom

besloeten is van s. Jorgen, van s. Hubert und van der geselschap s. Mauricii, dar men othdrinckt vor de feber und ander krancheit.“ (Abteikirche zu Werden.)

Messkelch, 0,21 m h., von Silber vergoldet, mit vier eingravirten Engelfiguren und vier getriebenen Medaillons auf dem runden Fuss, von dem ein sehr reich und zierlich durchbrochener Filigrannodus den Uebergang bildet zu der halbkugelförmigen Cuppa, deren Rand die gravirten Brustbilder der Apostel unter Kleeblattbogen zieren. Kölnisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Aposteln zu Köln.) 569

Pontifikalkelch, 0,25 m h., 0,18 $\frac{1}{2}$ m Durchm. der Cuppa, silbervergoldet, der dem Anfange des 13. Jahrhunderts angehört, ausgenommen die durchbrochene Gallerie, auf welcher der Fuss ruht und den etwas gedrehten, sechsseitig gestalteten, mit gothischem Masswerk verzierten Nodus, die um 1400 eingefügt sein dürften. Der runde, äusserst fein gegliederte Fuss hat als Hauptmotiv sechs buckelartige Erhöhungen, mit den getriebenen Flachreliefs einer Engelbüste, die symbolische Beigaben in den Händen trägt, während Ranken- und Blattverzierungen, sowie phantastische Thiergestalten die Zwickel vortrefflich ausfüllen. Je ein kurzes rautenförmig gemustertes Röhrchen bildet den Uebergang zum Knauf resp. von diesem zur Cuppa. Diese ist zu unterst mit siebenzehn getriebenen Buckeln ausgestattet, deren Schwerfälligkeit erst auffällt, wenn man den Kelch von unten sieht. Darüber sitzen, rings die Cuppa umgebend, auf fortlaufenden, durch Bogenstellungen verzierten Bänken, die getriebenen Relieffiguren der zwölf Apostel, je zwei und zwei einander zugewendet, in vortrefflicher Modellirung, guter Bewegung und sorgfältig behandelter Gewandung, der h. Petrus, als Patron der Kirche, besonders ausgezeichnet. Aus den Zwickeln, in denen die Rundbogen zusammenstossen, worunter die Apostel sitzen, wachsen kurze, dicke Thürme heraus. Die zu diesem Prachtkelche gehörige

- 571 **Patene** von 0,25 m Durchm. hat einen breit-gravirten Rand mit den Symbolenmedaillons der vier Evangelisten, zwischen schön stilisirten Ranken und innerhalb eines vertieften Zwölfpasses die herrlich eingravirte Figur des segnenden Heilandes, den zwei concentrische Inschriften umgeben, während Engelbüstchen die zwölf Zwickel ausfüllen. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)
- 572 **Messkelch**, 0,14¹/₂ m h., silbervergoldet, mit rundem, trichterförmigem Fuss, dessen höchst stilvolle Verzierung ein ringsum schuppenförmig eingeschlagenes Ornament bildet, worin gezackte, zum Theil vertiefte Blätter mit erdbeerartigen Früchten abwechseln. Ein ganz schmales Bändchen, dessen zwölf Canelluren den Gliederungen des melonenartig gestalteten Nodus entsprechen, schliesst diesen nach unten ab, wie nach oben als Uebergang zu der ganz glatten kaum halbkugelförmigen Cuppa, deren Rand etwas umgebogen ist. Die dazu gehörige
- 573 **Patene** von 0,15¹/₂ m Durchm. hat einen verstärkten Rand und einen tief eingeschlagenen Achtpass. Rheinisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Martinskirche zu Emmerich.)
- 574 **Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,19 m, Durchmesser des Fusses 0,16 m, der Cuppa 0,15 m, der Patene 0,18 m. Der glatte runde Fuss steigt hoch an, der runde gepunzte Schaft ist über und unter dem weit ausbauchenden gerippten Nodus mit kleinen gravirten fünfblättrigen Rosetten umgeben. Schlichte, edle Arbeit des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Paderborn.)
- 575 **Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,20 m, Durchmesser des Fusses 0,15 m, der Cuppa 0,13¹/₂ m, der Patene 0,16 m. Am Fusse runde Medaillons mit sehr delicaten transluciden Emaildarstellungen der Verkündigung, Geburt, Christi am Oelberg, Kreuztragung, Kreuzigung und Auferstehung, von zierlichem reliefirten Rande und Engeln oben und unten umgeben, die Flügel der letzteren emallirt. In den Knäufen des Nodus Apostelbrustbilder, über und unter dem Nodus im runden Schaft.

kleine Vierpässe mit Email. Die weitausbauchende neue Cuppa ist ganz glatt. Die **Patene** mit dem prächtigen Emailbild der Majestas Domini geschmückt. Herrliche Arbeit! Ende des 13. Jahrh. (Fürst v. Hohenzollern.)

Messkelch, 0,15 $\frac{1}{2}$ m h., von vergoldetem Silber mit 576
ganz flachem sternförmigen Fuss, dessen acht Ecken die acht niellirten Rundpasten des mit feinen getriebenen Plättchen verzierten, ziemlich flachen Nodus entsprechen, den eine etwas über halbkreisförmige, weit ausladende Cuppa krönt, mit der ursprünglichen im vertieften Sechspass getriebenen Patene. Rheinisch. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Messkelch, silbervergoldet und emaillirt, H. 0,23 m, 577
Durchmesser des sechseckigen Fusses 0,21, der Cuppa 0,16 m, der Patene 0,23 m. Der auf reichdurchbrochenem Rande stehende Fuss zeigt die in gothischen Majuskeln reliefirte Schrift: Hoc vas dat Christe Gerhart tibi Keleman iste, quem corpus sanguis foveat tuus ut vetus anguis non possit plenum sibi hunc prebere venenum. Darüber in sechs emaillirten, von Rundbogen und reichen Zwickeln umgebenen Vertiefungen reliefirte Darstellungen der Gefangennehmung, des Verhörs, der Geißelung, Kreuztragung und Kreuzigung. Darüber kleine emaillirte Vierpässe. Im sechseckigen Schaft zu unterst sitzende Propheten mit Spruchbändern, dann über und unter dem Nodus unter Baldachinen je sechs Apostelstatuettchen auf blauem Emailgrund. An den sechs Knäufen des Nodus, zwischen denen allerliebste Engelfigürchen mit Spruchbändern vorspringen, zierlich auf emaillirtem Grund die Symbole Christi, Pelican und Phönix, sowie die vier Evangelistensymbole. Reizende Arbeit des 14. Jahrhunderts. (Dom zu Osnabrück.)

Messkelch, silbervergoldet, H. 0,21 m, Durchmesser 578
des Fusses 0,13 m, der Cuppa 0,11 $\frac{1}{2}$ m. Im reich gravirten Fuss Vierpassmedaillons in Email translucide (Christus am Kreuz, Catharina, Laurentius u. s. w.), an den Knäufen des Nodus mehrere Brustbilder, (Ecce homo, Maria, Johannes und andere Heilige) in gleicher

- Emailtechnik, ebenso kleine Emailverzierungen in den über und unter dem Nodus befindlichen Flächen des sechseckigen Schaftes. Italienische Arbeit. Werk des 14. Jahrhunderts. (Hospitalkirche zu Cues.)
- 579 **Messkelch**, 0,15 m h., von vergoldetem Silber mit sternartigem Fuss, entsprechendem, siebenseitigem Schaft, kürbisartigem Knauf und birnenförmiger Cuppa. Rheinisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 580 **Messkelch**, 0,18¹/₂ m h., silbervergoldet, mit hoch hinaufgezogenem Sternenfuss, gewundenem masswerk- und pastenverzierten kleinen Knauf und conischer Cuppa. Rheinisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 581 **Messkelch**, 0,18 m h., silbervergoldet. Der im Sechspass gehaltene Fuss ist aussergewöhnlich hoch hinaufgezogen, den Schaft zieren die eingravirten Namen jhesus und maria, die aus den Masswerkornamenten sich entwickelnden emailirten Knaufpasten der Name christus, die Cuppa ist birnenförmig. Rheinisch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 582 **Messkelch**, 0,23 m h., silbervergoldet, mit sechsblättrigem Fuss, auf dem ein gegossener Christus am Kreuz. Eine durchbrochene Gallerie leitet zu dem ebenfalls à jour gearbeiteten Schaft über, dessen Knauf durch aufgelegtes Blattwerk und rautenförmige Pasten verziert ist. Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 583 **Messkelch**, 0,19 m h., silbervergoldet. Der Sechspassfuss findet seinen Uebergang zum Schaft in einem gallerieartigen Verbindungsgliede mit kleinen Strebe Pfeilern auf den sechs Ecken. Der Knauf ist mit vertieften Masswerkverzierungen und mit plastischem Blattwerk auf den Pasten ausgestattet. Auf der Innenseite des Fusses findet sich die Inschrift: a. di 1495^{to} mens. february nicola byter cuiu' ana requiescat in pace ote p. eo. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)
- 584 **Messkelch**, 0,22 m h., mit Sechspassfuss, deren vortrefflich modellirte figurenreiche Darstellungen aus dem Leiden des Heilandes reliefartig gegossen und nebst

einem emaillirten Wappenschildchen aufgelegt sind. Durchbrochenes Masswerk verziert Schaft wie Knauf, letzteren zwischen den sechs halbkugelförmigen Pasten, von denen drei mit Monogrammen, die anderen drei mit gefassten Steinen verziert sind. Frei aufliegendes Rankenwerk umgibt den unteren Theil der Cuppa, Niederrheinisch, Ende des 15. Jahrhunderts. (Klosterkirche zu Wesel.)

Messkelch, silbervergoldet, H. 0,33 m, Durchmesser 585 des Fusses 0,27 m, der Cuppa 0,20 m, der Patene 0,24 m, gefunden beim Aufräumen eines Archivraumes der Domkirche zu Osnabrück. Der ganze Kelch ist in allen Theilen mit getriebener Arbeit bedeckt. Der sechspassige Fuss zeigt auf seinen Flächen schönes Laubornament und Scenen aus dem Leiden Christi: Oelberg, Geisselung, Kreuztragung, Annagelung und Crucifix mit Heiligen. Die Köpfe und nackten Körpertheile nicht vergoldet. Der Schaft ist architektonisch behandelt. In dem 0,09 m hohen Nodus sind vor durchbrochenen Fenstern kleine Statuetten unter Baldachinen angebracht; der Heiland mit der Weltkugel, zu seiner Rechten St. Paulus, zur Linken St. Petrus, Johannes u. s. w. Die mächtige Cuppa ist durch ein reich à jour gearbeitetes Band mit Rankenwerk in zwei Hälften getheilt; die untere zeigt ausschliesslich Laubornament, die obere in runden Medaillons die Symbole der Evangelisten, sodann die bekannten Symbole Christi: Adler, Pelikan, Löwe, Einhorn, Lamm Gottes, Phönix. Für den praktischen Gebrauch ist am oberen Rande ein halbrundes Mundstück glatt gelassen und unterwärts ebenso wie der ganze Rand von einem Perlstabe umrahmt. Eine unter der Darstellung der Kreuzschleppung im Fusse eingeritzte Inschrift nennt den bis jetzt unbekanntem Meister Engelbert Hoffleger zu Coesfeld als den Verfertiger dieses herrlichen Kunstwerkes, das hier zum ersten Male zu allgemeiner Kenntniss gebracht wird. Sie lautet: *Fecit mychy engelbertus hoffleger avryfaber de cosveldyge ano MCCCLXVIII.*

- 586 **Messkelch**, silbervergoldet, H. 0,25 m, Durchmesser des reichen sechspassigen Fusses 0,18 m, Durchmesser der glatten nur an ihrem unteren Theile mit einer Dedicationsschrift und einem einfachen Körbchen gezierten Cuppa 0,11¹/₂. In den Medaillons des Fusses getriebene Darstellung des jüdischen Passahmahles, der Opferung Isaaks, Jonas vom Walfisch ausgespieen, Errichtung der ehernen Schlange, Moses Wasser aus dem Felsen schlagend, Mannaregen. Die nach gothischer Art angelegten Streben an dem mit Smaragden und Rubinen geschmückten Nodus zeigen Renaissance-motive und flankiren Nischen, in denen allegorische Figuren von sehr delicateser Ausführung angebracht sind. Unter dem Fusse die Inschrift: Antonius Eisenhoit Warburgensis fecit. Als Auftraggeber wird Theodor von Fürstenberg, Fürst-Bischof von Paderborn, genannt. (Graf Fürstenberg-Herdringen.)
- 586a **Messkelch**, silbervergoldet, 0,25 h. 0,18 b. An der Cuppa die Minuskelinschrift: O sacrum convivium in quo X Pos sumytur. Körbchen gothisirendes Laubornament, sechseckiger Schaft mit spätgothischem Masswerk, getriebener Nodus mit sechs Knäufen, welche Spuren von Grubenschmelz zeigen. Der in Hohlkrenelirungen aufwachsende achtpassige Fuss und von einem getriebenen Laubkranz umrahmt. Die Füllungen der Pässe zeigen in getriebener Arbeit ein Kreuz mit Marterwerkzeugen, Engelsköpfchen, Wappen und freie Renaissance-Ornamente. (Spitzer in Paris.)
- 587 **Messkelch**, 0,17¹/₂ m h., 0,13¹/₂ m Durchm. des Fusses mit **Patene**, 0,14¹/₂ m Durchm. silbervergoldet, dem 15. Jahrhundert entstammend, später aber einer Umgestaltung unterworfen, auf welche folgende unter dem Fusse angebrachte Inschrift hinweist: „Int jor 1551 haet jonfer elisabet hokirgē diesen alden kelch nue lasē machen, kost eir aen golt, silver und machlon 52 gulde.“ Der rosenförmig angelegte, kreisförmig sich verjüngende Fuss hat eingravirtes reizendes Renaissance-Ornament und ein gegossenes Relief nebst gravirtem Wappenschildchen als Zierath. Der sechs-

eckig profilirte Schaft wird durch einen flachen, sternförmigen Knauf unterbrochen, dem durchgezogene Kordeln ebenfalls einen originellen Uebergang in's Kreisförmige verleihen. Die gegossenen Laubornamente, die den unteren Theil der Cuppa umgeben, sind später einzeln aufgelöthet. (St. Andreas zn Köln.)

Messkelch, 0,21 m h., silbervergoldet. Der Fuss 588 ist durch sechs getriebene Medaillons verziert, mit biblischen Darstellungen und darauf bezüglichen Umschriften, der Schaft wie der breite und platte Knauf sind aus Palmettenornamenten gebildet, letztere umgibt die Inschrift: „Orate pro parentibus fris Adriani de Wiell. Die dazu gehörige

Patene von 0,16 m Durchm. zeigt innerhalb eines 589 getriebenen Vierpasses das eingravirte Medaillon des Agnus Dei. Niederrheinisch, Mitte des 16. Jahrhunderts. (St. Martinskirche zu Wesel.)

Messkelch, kupfervergoldet, Cuppa silbervergoldet, 590 H. 0,25 m, Durchmesser des Fusses 0,14 m, der Cuppa 0,10 m. Fuss und Nodus zeigen Renaissance-Formen, die Cuppa tulpenförmig. (H. Vasters in Aachen.)

Grabkelch, des Erzbischofs Poppo von Trier († 1047), 591 0,45 m hoch, Cuppe 0,35 m breit, am Nodus zierlicher Perlstab, sammt Patene und Ring aus Gold, bei der 1803 stattgefundenen Translation der Gebeine des h. Symeon aus der Symeons-Kirche in der Porta Nigra im Grabe des Poppo gefunden. Das beiliegende Ende einer kleinen Stola wohl etwas späteren Ursprungs. (Pfarrkirche zum h. Gervasius in Trier.)

Grabkelch, 0,9 m hoch, von Silber mit kleinem 592 trichterförmigen Fuss, glattem, nur durch ein Perlenstäbchen eingefassten Knauf und über halbkreisförmiger Cuppa mit **Patene** von 0,9 Durchm., in deren Vertiefung das Lamm mit dem Kreuznimbus eingravirt und mit der Umschrift agnus dei. Rheinisch, Anfang des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

b. Monstranzen.

Monstranz, 0,80 m. h., von vergoldetem Silber, 593 Mitte des 15. Jahrhunderts. Der im Verhältniss zu

dem äusserst reich gehaltenen Aufsatz sehr einfach behandelte, nur mit einem einfachen Wappenschildchen versehene Fuss ist sechstheilig gegliedert, nicht minder der Ständer mit seinem flachen, aber wirkungsvollen Knauf und seinem piedestalartigen Ausläufer, dem unmittelbaren Träger des Aufsatzes. Dieser besteht aus dem Krystalleylinder, der nach unten wie nach oben auf's Zierlichste eingefasst, mit einem reichgegliederten Helme bedeckt und von zwei höchst prächtig entwickelten Strebepfeileranlagen flankirt ist. Die untere, wie die obere Einfassung des Cylinders, innerhalb dessen die Lunula von zwei knieenden Engelsfigürchen getragen wird, besteht aus freistehenden, ciselirten Lilienfriesen, durchbrochener Gallerie und mit emaillirten Rosetten verzierter Hohlkehle. Der aus einer Kuppelwölbung sich entwickelnde achteckige Thurm verjüngt sich in 2 Etagen, von denen jede mit zwei Strebepfeilern umstellt und mit Fensteröffnungen ausgestattet ist, deren durchbrochenes Masswerk an Reichthum hinter der Eselsrückenbekrönung nicht zurücksteht. Den achteckigen, krabbenbesetzten Helm krönt eine Pomella mit dem Heilande am runden Kreuze zwischen Maria und Johannes. — Den Cylinder flankiren 2 Widerlegspfeileranlagen, die sich auf achteckiger Grundlage erheben. Diese hat nach unten einen schneckenartigen Auswuchs, der in einem getriebenen stilvoll componirten Blatte besteht, eine durchbrochene Gallerie nimmt diese Schnecke auf und daraus entwickelt sich der ganze Strebebau, der sich in 3 Etagen verjüngt und in einer Fiale endigt. In der unteren Etage vermittelt je ein durchbrochener Flügel, in der zweiten und dritten je ein Strebebogen die Verbindung mit dem Mittelbau. Die untere Etage zeigt je unter einem Baldachin rechts das Figürchen des h. Petrus, links des h. Paulus und darüber auf dem Fuss des bekrönenden Satteldaches je ein musircirendes Engelsfigürchen. — Diese Prachtmonstranz, die auf mitteldeutschen Ursprung hinweist, hat einen solchen Reichthum an ornamentalem Detail, dass die übrigens durchaus correct gehaltene Architektur

dadurch einigermaßen beeinträchtigt erscheint. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

Monstranz, 0,65 m h., silbervergoldet, mit in sechs 593a birnförmigen Ausladungen gegliedertem Fuss, dessen sechseckiger Schaft auf den Ecken mit runden Säulchen umstellt ist und dessen zum Theil durchbrochener, zum Theil mit vertieft liegendem Masswerk verzierter runder Knauf sehr weit ausladende rosettenbesetzte runde Pasten hat. Der Aufsatz besteht aus einem weiten Bergkrystalcyylinder, der unten wie oben durch reich durchbrochene gallerieartige Bänder eingeschlossen ist und dessen kuppelartiger Deckel unter einer Art von Baldachin steht, welcher durch vier krallenverzierte, im Eselsrücken sich verbindende Bügel gebildet wird. In mehreren Kreuzblumen sich verjüngend, trägt er ein Kreuz als Abschluss. Die beiden reich gegliederten, den Cylinder flankirenden Strebepfeiler endigen nach oben in Fialen, nach unten in Blattwerkknäufe, von denen zwei reizende Medaillons herabhängen, eins mit durchbrochen emaillirtem Rande. Die Lunula wird von zwei knieenden Engeln mit hochhinaufragenden Flügeln getragen. Dieses der Form nach so reizvolle wie seltene Schaugefäss gehört dem 15. Jahrhundert an und soll aus Prag stammen. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Monstranz, 0,73 m h., silbervergoldet, deren sehr 594 gewöhnlich und glatt behandelte, sechseckig gebildete Untersatz durch drei krabbenartig getriebene grosse Blätter zu den drei sehr durchsichtig gehaltenen Strebepfeilern überleitet, die den Cylinder einzufassen haben. Unten verbindet dieselbe eine ringsumlaufende Schräge mit der Inschrift: caspar . melchior . baltasar, oben ein freistehender Blattfries, aus dem laubenartig der sechseckige, ehemals wohl mit einem Figürchen oder Gruppchen ausgestattete Baldachin herauswächst, mit durchbrochenem Helm und bekronendem Crucifix, welches letzteres das der Mitte des 15. Jahrhunderts entstammende Schaugefäss im Altar etwas übertreffen dürfte. (Abteikirche zu Brauweiler.)

c. *Ciborien.*

- 595 **Peristerium**, Kupfer, theils vergoldet, theils emallirt, H. 0,18 m, B. 0,19 m. Alte Form des Ciboriums, das in dieser Taubengestalt, in deren Rücken die mit Klappendeckel verschlossene Vertiefung für Aufbewahrung des h. Sacramentes angebracht ist, auf einem mit vier Enden versehenen Teller an Kettchen von der Mitte des Baldachins über dem Altar herabhing. Flügel, Schwanz und Teller sind reich mit Grubenschmelz geschmückt, die übrigen Theile vergoldet. 13. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 596 **Ciborium**, ohne Fuss, Silber vergoldet, H. 0,14 m, Durchmesser 0,10 m. Vier reich mit Filigran, Gemmen, Cameen und Steinen geschmückte Bänder ziehen sich über Cuppa und Deckel bis zur Spitze des letzteren, den eine gekrönte Büste des bartlosen Heilandes nach oben abschliesst. 13. Jahrhundert. (Fürst von Hohenzollern.)
- 597 **Ciborium** aus geschliffenem Bergkrystall mit Silber-Montur, H. 0,28 m, Durchmesser 0,09 m. Das durchsichtige Gefäss zeigt in orientalischer Arbeit einen Adler und Löwen eingeschnitten und wird durch vier Metallstreifen mit dem einen stark gerippten runden Knauf zeigenden Fuss und mit dem Deckel verbunden. 10. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 598 **Turris eucharistica**, sechseckig, aus Holz mit Silber beschlagen. H. 0,24 m, Durchmesser 0,12 m. Jede Seite auf den Ecken mit Säulen geziert, die einen mit Filigran und Edelsteinen geschmückten Fries tragen; dazwischen auf jeder Seite in sitzender Stellung ein Apostel. Auf dem pyramidenförmigen Deckel Brustbilder des Erlösers und von fünf Aposteln. 11. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 598a **Ciborium**, kupfervergoldet, H. 0,35 m, Durchm. 0,15 m. Auf glattem, rundem Fuss erhebt sich über dem Nodus eine mit gravirten rundbogigen Arcaden geschmückte Thronbank, auf welcher die gekrönte h. Jungfrau sitzend den ebenfalls gekrönten Jesusknaben hält. Im

Schooss der Jungfrau ist eine Vertiefung angebracht zur Aufbewahrung der h. Eucharistie, auf dem Deckel desselben befindet sich die Taubengestalt des h. Geistes. Französische Arbeit des 12. Jahrhunderts.

Pyxis, kupfervergoldet, H. 0,32. Auf schlankem, mit 599 rundem Fuss versehenem Schaft ruht das runde, jede Verzierung entbehrende, durch einen Deckel verschlossene Gefäss zur Aufbewahrung der h. Wegzehrung. 13. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)

Pyxis, 0,12 m h., 0,6 $\frac{1}{2}$ m Durchm. Cylinderförmige 600 flachaufstehende Kapsel mit charniermässig daran befestigtem zeltartigen Deckel, den ein Kreuzchen bekrönt, in mehrfarbigem Grubenschmelz ringsum mit Ranken verziert, welches durch Medaillons mit den Monogrammen Jesu Christi unterbrochen wird. Limoger Fabrikat. Anfang des 13. Jahrh. (Schnütgen.)

Krankenkreuz, kupfervergoldet, 0,30 m h., 0,18 m b. 600a Am runden Mittelfeld Eccehomo-Bild mit den Leidenswerkzeugen, an den dreipassigen Kreuzenden Evangelisten-Symbole. 15. Jahrhundert. (Dechant Heising in Herford.)

d. Oelgefässe.

Gefäss, 0,31 $\frac{1}{2}$ m h., von Silber, welches namentlich 601 an den ornamentalen Theilen vergoldet, zur Aufbewahrung des h. Krankenöles, mit einfachem, rundem Fuss, durch Rundpasten und Masswerk verziertem Knauf und sechseckigem Helmdach, zu dem ein zierlicher, durchbrochener Lilienfries den Uebergang bildet. Kölnisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Johann zu Köln.)

Krankenprovisionsgefäss, 0,36 m h., silbervergoldet. 602 Der sechsblättrige Fuss mit seinem sechseckigen Schafte trägt eine cylinderförmige Kapsel, die unten und oben von einem Blätterfries eingefasst und von drei giebelbekrönten Flügeln flankirt wird, unter denen, mit dem Rücken gegen einander gekehrt, je zwei gegossene Heiligenfigürchen stehen. Die untere Hälfte

der Kapsel enthält die drei Gefässchen für die h. Oele, die obere Hälfte sollte das Viaticum aufnehmen. Der sechseckige Helm mit unorganisch aufgesetzten Ziergiebeln und mit Schindelverzierung ausgestattet, dient letzterem als Verschluss. Kölnisch. Anfang des 16. Jahrhunderts. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)

e. Reliquienkreuze und sonstige Kreuze.

- 603 **Altarkreuz**, 0,46¹/₂ m h., von Holz mit erweiterten, fast quadratischen Balkenendigungen, dessen Vorderseite ganz mit Goldblech überzogen und mit Filigran, Steinen, Perlen etc. auf's Allerreichste geschmückt ist. Das Kreuzmittel zeichnet auf ringsum laufender Goldfädenarcatur ein ovaler Krystall aus, durch welchen eine ziemlich erhebliche Partikel des h. Kreuzes sichtbar. Vier über Eck ebenfalls auf durchbrochener Unterlage gestellte Quadrate, die mit Steinen und Filigranläubchen ausgestattet sind, umgeben jene Partikel als Verzierung der Balken, deren oberen Ausläufer ein grosser Amethystpasten, deren seitliche kleinere Steine, deren untere eine grosse ovale wohl ravennatische Camee verziert. Zwischen dieser Camee und der oben bereits erwähnten quadratischen Verzierung füllt den Verticalbalken ein agraffenartiger Vierpass aus, dessen mittlere Steinfassung mit Filigranverschlingungen versehen ist. Dieser mannigfach gestaltete, aus der Fläche heraustretende, meist mit Perlschnüren umsäumte Edelsteindeckel hebt sich um so wirkungsvoller ab, als auch der Grund mit vielfarbigen Steinen und Glasflüssen, darunter kostbare antike Gemmen, üppig besetzt ist, um welche sich die äusserst zart aufgelötheten Goldfäden in arabeskenartigen Windungen sehr geschickt herumlegen, so dass dieser dem Ende des 10. Jahrhunderts entstammende Schmuck an Gefälligkeit und Reichthum der Anordnung von keinem andern derartigen Kreuze übertroffen werden dürfte.

Die Rückseite ist gegen Schluss des 12. Jahrhunderts mit starkem vergoldeten Kupferblech bekleidet, welchem

in sehr kräftigen Linien und hübscher Zeichnung eingravirt sind auf der Durchschneidung der Balken das Agnus Dei, auf den vier Ecken die Evangelistensymbole als Brustbilder, über den unteren die Standfigur des h. Petrus (welche beweist, dass dieses Kreuz für die St. Petrikirche zu Fritzlar, wohl dort oder in der Nähe, ist angefertigt worden), und als Verbindung zwischen dem Agnus Dei und drei übrigen Symbolen romanische Blattverzierungen. Dieses Kreuz mündet mit einem langen Zapfen in einen

Untersatz, 0,16 m h., von Bronze gegossen im Anfange des 13. Jahrhunderts. Drei mit dem Kopfe auf den Boden gekauerte drachenartige Bestien tragen den trichterartig sich verjüngenden Fuss, der unten mit einer sehr stilvoll gravirten Borte versehen ist, darüber unter rundbogig geordneten, unten umgeschlagenen Schriftbändern mit den sehr charakteristisch aufgefassten und vortrefflich gezeichneten Halbfiguren der *justitia*, *temperantia*, *prudentia*, *fortitudo*. Aus den Zwickeln dieser Schriftbänder wachsen breite Blätter schuppenförmig heraus, um den Hals dieses Trichters zu verzieren, der in den schweren runden Knauf übergeht, dessen einzige Verzierung ringsum laufende Emailstreifen sind. Diese setzen, wie die Incrustationen an den Fritzlarer Leuchtern, einen geübten Schmelzkünstler voraus, der nicht rheinischen Ursprunges ist. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

Reliquienkreuz, Eichenholz mit Goldblech überzogen, 603a
0,22 m h., 0,18¹/₂ m b. Die Vorderseite zeigt in ungemein reichem und delicatem Filigran einen Schmuck von 240 Perlen und Edelsteinen, Gemmen und Cameen. Im Kreuzungspunkte der Balken befindet sich ein Bergkrystall, darunter eine Kreuzpartikel mit der Inschrift: „de ligno Dei.“ Beachtenswerth sind die Niellen der Rückseite: auf den Balken die stehenden Evangelisten mit den Köpfen ihrer Thiersymbole. Im Kreuzungspunkte die Hand Gottes und das Lamm, aus dessen Brust ein Blutstrahl in einen Kelch quillt. Ungemein schöne Arbeit aus dem Ende des 10. Jahrhunderts. (Johanneskirche zu Herford.)

- 604 **Vortragekreuz.** Holz mit Goldblech bekleidet, 0,68 m h., Querarme 0,60 m, B. des Schaftes 0,065 m. Die Vorderseite ist mit reichem, von reizendem Filigranwerk umgebenen Schmuck in Gemmen, Cameen, Steinen und Perlen sehr wirkungsvoll bedeckt. Am oberen Ende des Kreuzstammes ist ein niedliches kleines vergoldetes Crucifix mit dem auf einem Suppedaneum stehenden Heiland angebracht, am unteren Ende ein silbernes Kreuzchen. Die Rückseite zeigt renaissancirtes Rankenwerk und Evangelistensymbole, in dem Kreuzungspunkte ein kleines Lamm Gottes mit $A\omega$ in deutschem Kastenschmelz. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Osnabrück.)
- 605 **Reliquienkreuz,** 0,40 m h., kupfervergoldet. Der sternförmige, dem 15. Jahrhundert entstammende Fuss, dem der Knauf abhanden gekommen, trägt ein Bergkrustallkreuz, dessen Horizontalbalken aus einer hohlen Kapsel zwischen zwei Kugeln und dessen Verticalbalken aus einer Kugel und einem herzförmigen, ebenfalls ausgehöhlten Aufsätze besteht, der in ein Kreuzchen endigt mit der Inschrift: *de ligno domini*. Mit Filigran und Steinchen besetzte Zierbänder fassen die einzelnen Krystalle ein und verbinden sie mit einander. Rheinisch. 13. Jahrhundert. (St. Gereon zu Köln.)
- 606 **Reliquienkreuz** 0,36 m h., silbervergoldet. Der seltener vorkommende rechteckige flache Fuss hat vier im Reliefschmelz, also mit durchsichtigem Email hergestellte Plättchen, von denen zwei Wappenschildchen in Dreiecksform, die anderen zwei einen knieenden Priester in der Casel und einen Ritter darstellen, welche durch die eingravirte Umschrift: »† henr, pastor i heymbach henr, dñs de ysenburch orate pro nobis« näher bezeichnet werden. Der viereckige Schaft wie der reichgegliederte Knauf haben Masswerk-Durchbrechungen, und der dreieckig gestaltete flache Aufsatz hat eine grosse viereckige Oeffnung, in der eine mit Reliquien gefüllte sechseckige Bergkrustallbüchse schwebt. Zwei spitzgiebelige Reliquientafeln flankiren das sie mit dem breiten Querbalken überragende Kreuz, an dem ein in flachem Relief getriebener Heiland

hängt, dessen offene Brust eine Kreuzpartikel zeigt. Dieses in jeder Hinsicht höchst delicat ausgeführte Pacificale weist auf kölnischen Ursprung um die Mitte des 14. Jahrhunderts hin. (Pfarrkirche zu Heimbach.)

Reliquiengefäß, 0,41 m h., 0,21 m b., in gravirtem Silber in Form eines griechischen Kreuzes. Im Fuss und in der Kreuzung der Balken durchbrochene Rosetten zur Sichtbarmachung der Reliquien, darüber aufgenietet vergoldeter Christus. Auf den Balkenenden gravirt Maria, Nicolaus, Hubertus und Scenen aus dessen Legende sammt Donatoren. Auf der Rückseite gravirt Christus am Kreuz mit den Evangelistensymbolen und Heiligen. 15. Jahrh. (Dom zu Paderborn.) 606a

Reliquienkreuz, 0,46 m h., kupfervergoldet, dessen in Medaillons mit eingelegtem Vierpass und vorspringenden Glaspasten endigende Balken ursprünglich Reliquien aufzunehmen die Bestimmung hatten, in neuerer Zeit aber mit den Miniaturbildchen des Gekreuzigten und der Evangelisten nach altitalienischen Vorbildern ausgestattet sind. Der sternförmige Fuss mit rundem Schaft ist sehr einfach, fast roh gehalten. Rheinisch. 15. Jahrh. (St. Maria in der Schnurgasse.) 607

Broncefigur des Gekreuzigten, 1,8 m h., mit angesetzten Armen, sehr schlank und flach gehalten, im Anschlusse an byzantinische Vorbilder, mit etwas geneigtem Haupt, geschlossenen Augen und in knapper, strenger Fältung eng anschliessendem Lententuche. 11. Jahrhundert. (Abteikirche zu Werden.) 608

Kreuz von Holz, 1,25 m h., dessen vertiefte Balken mit Metallblech bekleidet sind, welches mit braunem Emailfirnis überstrichen und mit einem gestanzten und vergoldeten akanthusblattartigen Rande eingefasst ist. Die 0,81 m hohe Figur des Gekreuzigten ist in Eichenholz geschnitten und ursprünglich ganz mit Metallblech umhüllt gewesen, von der sich nur noch der Kopf, die Hände und die (wohl später erneuerten) Vordertheile der Füße erhalten haben, welche letztere wohl Hauptveranlassung waren, die Figur mit der St. Wilgefortislegende (die aber viel späteren Ursprungs 609

ist) in Verbindung zu bringen. Die etwas kurze und plumpe Figur ist mit einem bis auf die Füße reichenden sogenannten Hergottsrock ausgestattet, der mit einem in langen Zipfeln herabfallenden Cingulum umgürtet ist, der Kopf hat offene Augen und kurzen Bart. Frühes Mittelalter. (St. Martin zu Emmerich.)

- 610 **Kreuz**, 0,44 m h., 0,43 m b., also in griechischer Form, von Holz, welches mit kupfervergoldeten Metallplatten belegt. Die stellenweise durchbrochenen, mit gravirtem romanischen Blattwerk rings eingefassten Balken vereinigen sich in der Mitte zu einer grossen Quadratfläche, die mit einem auf Filigranarcaturen ruhenden grossen, daher weit ausladenden ovalen Bergkrystallpasten ausgestattet ist. Von den beiden quadratischen Flächen des horizontalen Balkens, auf welchen, wie auf den entsprechenden verticalen, die Evangelistensymbole eingravirt sind, hängen Reliquienphiolen von im Oriente viel früher geschnittenem Bergkrystall. Die modern bekleidete Rückseite dürfte auf dem Kreuzmittel ehemals das prachttvolle Zellenemail-Medaillon rheinischen Ursprungs, den h. Severinus darstellend, geschmückt haben, welches jetzt die Vorderseite des übrigens sehr defecten St. Severinusschreines ziert. Rheinisch. 11. Jahrhundert. (St. Severin zu Köln.)
- 610a **Vortragekreuz**, 0,51 m h., 0,47 m D., 0,07 m b. Die Vorderseite der nach den Enden sich erweiternden Kreuzarme ist mit reliefirtem Goldblech bekleidet, das reich mit Filigran, kostbaren Steinen und Gemmen bedeckt ist, die einen im Kreuzungspunkt angebrachten, als Calcedon geschnittenen antiken Kopf, sowie vier auf den Balkenmitten befindliche Bergkrystallpasten umgeben, hinter welchen oben und unten Partikelchen vom Kreuze Christi, rechts und links Reliquien des h. Kaisers Heinrich sichtbar sind. Die spätgothische, silbervergoldete Rückseite zeigt Christus am Kreuz mit Edelsteinen als Nägelknäufen, sowie die Evangelistensymbole, Gemmen und Glaspasten. Stammt aus dem Dome zu Basel. (Prinz Karl von Preussen.)

Kreuzfuss, 0,15 m h., 0,20 m im □ von Bronze gegossen auf vier Klauen ruhend mit den aufsitzenden Evangelistenfiguren, zwischen denen die dreieckig gestalteten Theile mit durchbrochenem Rankenwerk und kauern den Bestien ausgefüllt sind. Die auf den Bügeln angebrachten Dorne sollten wohl Krystallkugeln aufnehmen, den Uebergang zu der Einsatzstelle für das Kreuz zu vermitteln. Rheinisch um 1200. (Städt. Museum zu Köln.) 611

Vortragekreuz mit Büchse, 0,41 m h., in vergoldetem Rothkupfer mit vielfarbigem Grubenschmelz auf der Vorderseite, welche, von der neuen Bronze figur des Heilandes abgesehen, mit Rankenwerk bedeckt ist, während die Rückseite nur kräftige Gravuren zeigt mit dem Brustbilde des segnenden Christus in der Mitte und den Evangelistensymbolen an den Enden. Der Umschrift der Büchse gemäss wurde dieselbe unter dem Abte Albertus 1156—1176 angefertigt. (St. Maria in der Schnurgasse zu Köln.) 612

Vortragekreuz, 0,40 m h., von Bronze gegossen und vergoldet mit rechteckig erweiterten Balkenendigungen und der gegossenen Figur des Heilandes, der mit der Krone, herabneigenden Händen und reich verziertem Lententuch ausgestattet über sich die rechte Hand Gottes in Relief hat. Die Rückseite zeigt die gravirten Medaillons des Agnus Dei und die Evangelistensymbole, die durch Bänder mit einander verbunden sind. Rheinisch. 12. Jahrhundert. (Pfarrkirche zu Immekeppel.) 613

Vortragekreuz, Silber, theilweise vergoldet, 0,30 m h., 0,24 m b. Die Füße des aus Silber gegossenen Corpus stehen nebeneinander auf einem Suppedaneum, die Arme sind fast grade ausgestreckt. Die Kreuzarme enden in Vierpässe, die auf der Rückseite die Evangelistensymbole zeigen, im Kreuzungspunkte der Balken das Lamm Gottes. 13. Jahrhundert. (Dom zu Osnabrück.) 614

Reliquienkreuz, silbervergoldet, 0,35 m h. Auf sechs-eckigem Fuss erhebt sich der ebenfalls sechseckige 615

Schaft, dem entsprechend der Knauf in sechs vorspringende Knöpfe ausladet. Die runden Medaillons der Kreuzenden zeigen die Symbole der Evangelisten in getriebener Arbeit. 13. Jahrhundert, Fassung jünger. (Dom zu Paderborn.)

- 615a **Reliquienkreuz**, silbervergoldet, 0,24 m h., 0,15 m b.; auf sechspassigem glatten Fuss erhebt sich der runde, von sechseckigem Nodus unterbrochene Schaft. Die Kreuzenden, reich gravirt, laden lilienförmig aus. Die runde Reliquienkapsel in der Mitte zeigt nach vorn die aufgenietete Gestalt des Gekreuzigten mit angebundenen Füßen, an der Rückseite unter einer Bergkrystallpaste Reliquien des h. Andreas. 14. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 616 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,48 m h., mit angesetzten Armen und Beinen, etwas roh, aber mit charakteristisch behandeltem, auf der einen Seite bis über die Kniee herabreichendem Lententuch. Zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 617 **Prozessionskreuz**, 0,50 m h., von Holz mit vergoldetem Kupferblech bekleidet. Die im Kreuzmittel quadratisch erweiterten Balken gehen in Vierpässe über, die lilienförmig auslaufen. Die Vorderseite ist durch sanft getriebene Rankenverzierungen belebt, zwischen denen bunte Steine in tiefen Bettungen, die Rückseite durch gravirte Ornamente und die flach getriebenen Evangelistenfiguren. Diese weisen auf den Schluss des 14. Jahrhunderts hin, während die gegossene Figur des Heilandes, wie die gravirte Pietà um ein, das bemalte Glasplättchen in einem der vier Medaillons gar um zwei Jahrhunderte später zu datiren sein dürften. Kölnische Arbeit. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)
- 618 **Vortragekreuz**, 0,80 m h., von Silber, zum Theil vergoldet, durch Grösse, Reichthum und technische Vollendung fast alle Erzeugnisse kölnischen Goldschmiedegewerkes des 15. Jahrhunderts überragend. Die Kreuzbalken sind auf ihren Breitflächen mit gepunzten Rankenornamenten, in ihren Schmalseiten mit durch-

brochenen krabbenartigen Ranken verziert und erweitern sich in ihren Ausläufern zu von Quadraten durchschnittenen Vierpässen, worin vertiefte Medaillons mit den Evangelistensymbolen, während krabbenverzierte Fruchtknospen üppig aus den Ecken hervorschiessen. Zwischen dem unteren Symbole und dem mächtigen, reich verzierten Knaufe steht das Figürchen der heil. Columba, während der Knauf auf einem durchbrochenen, säulenumstellten achteckigen Thurme mit Helm ruht, der als Hülse dient. Auf dem Kreuzmittel der Rückseite steht unter ausladenden Baldachinen auf vorragender Console ein Statuettchen der Gottesmutter. Die gut behandelte Figur des Gekreuzigten weist in ihren Formen auf etwas spätere Ursprungszeit hin, als die übrigen Partien des Kreuzes, zu dessen ausserordentlicher Wirkung nicht allein der Reichtum im Ornament, sondern auch die glückliche Abwechselung von Silber und Gold beiträgt. (St. Columba in Köln.)

Vortragekreuz, 0,64 m h., 0,41 m b., Silber, teilweise vergoldet. Die Kreuzarme, welche in ihren Hohlkehlen mit getriebenen Zweigstäben belegt sind, enden in Dreipässe, die in ihren Kreismitten vier sitzende, Spruchbänder haltende Prophetenfiguren zeigen. Der Corpus mit übereinander gelegten Füßen ist hohl gegossen. Der zinnenartig gebildete sechsseitige Nodus, den zwei stehende, musicirende Engel mit dem Kreuz verbinden, trägt auf der Bedachung der unteren Abtheilung sechs streitende Löwen, in den Arcaden des Untersatzes die Statuettchen der zwölf Apostel. Rückseite zeigt in den Dreipässen der Kreuzesarme die flachreliefirten Evangelistensymbole, in deren Kreuzungspunkt den Pelikan auf dem Stamme. Rankenwerk. (Dom zu Osnabrück.) 618a

Vortragekreuz, 0,84 m h., 0,37 m b. Die Vorderseite zeigt im Kreuzungspunkt der Balken unter Bergkrystall Partikel vom Kreuze Christi, auf den Balken eingefügt Plättchen mit deutschem Kastenschmelz des 11. Jahrhunderts und Reliefmedaillons der Kirchen- 619

väter. An der (hier sichtbaren) Rückseite ist im Kreuzungspunkt der Balken ein 0,07 h., 0,06¹/₂ b. geschnittener Onix mit dem Portrait des Kaisers Domitian angebracht. Ausserdem zeigt diese Seite die reliefirten Symbole der Evangelisten und das gravirte Bild des Dompatrions St. Gorgonius. Letzte Fassung der aus verschiedenen Kunstperioden stammenden Theile im 16. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)

- 620 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,12 m h., gegossen (leider ohne Arme), im Rücken hohl, (welche Vertiefung bis in's 13. Jahrhundert gerne zur Bergung von Reliquien benutzt wurde), mit auf dem Fusspflocke nebeneinander und unangenagelt stehenden Füßen (welche Stellung bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts beibehalten wurde, von der Annagelung der Füße abgesehen, die schon im 12. Jahrhundert vorkommt). Die ganz gerade Haltung, wie der ganzen Figur, so des Kopfes mit seinen offenen Augen, das knapp behandelte Lententuch u. s. w. dürften auf den Anfang des 11. Jahrhunderts und auf deutschen Ursprung hinweisen. (Schnütgen.)
- 621 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,15 m h., gegossen, mit nach vorn geneigtem Haupt, in dessen Augen Granatperlchen, und mit aussergewöhnlich langem Lententuch. Deutsch. 11. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 622 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19¹/₂ m h., gegossen und vergoldet, mit wenig geneigtem Kopf und fast geradlinigen Armen und perlartigem Buckel auf dem Lententuche. Deutsch. 11. Jahrh. (Schnütgen.)
- 623 **Broncefigur des Heilandes**, 0,17¹/₂ m h., am **Kreuze**, 0,36 m h., von Messing. Diese hat rechteckig sich erweiternde Balkenendigungen (sogenanntes Bernwardskreuz) und unten eine Nagelspitze, so dass es, je nach Bedürfniss, sowohl als Altar-, wie als Vortragekreuz gebraucht werden konnte. Die zu Häupten des Gekreuzigten aus den Wolken segnend herunterreichende „rechte Hand Gottes“ gilt als Sanctionirung des Kreuzesopfers. Die Rückseite zeigt auf dem Kreuzmittel das gravirte Lamm Gottes und

auf den Ecken die Evangelistensymbole, eine dort nicht vor dem 12. Jahrhundert vorkommende Verzierungsart. Deutsch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Broncefigur des Heilandes, 0,16 m h., am **Kreuze**, 624
0,30 m h., gegossen, mit geradlinig auslaufenden Balken und mit gravirtem Titel. Deutsch. Anfang des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Broncefigur des Gekreuzigten, 0,19¹/₂ m h., gegossen 625
mit geradem Haupt, reich, aber schmal gefältetem Lententuche und durchbohrten Füßen ohne Pflock. Italienisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Kreuz, 0,40 m h., von Messing mit Resten der Ver- 626
goldung. Die Balken erweitern sich allmählig (griechische Form). Auf der Vorderseite war ein Christuskörper befestigt zwischen den gravirten Brustbildern von Maria und Johannes. Die Rückseite zeigt die gewöhnlichen eingravirten Figuren und Ornamente. Italienisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Kreuz, 0,29¹/₂ m h., von Kupferblech mit kräftig 627
eingravirtem Palmettenrand und émail brun in der Mitte, sowie mit dem Kreuznimbus für den ehemals darauf befestigten Christuskörper. Rheinisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Kreuz, 0,52 m h., zusammengesetzt. Von Kupfer 628
und mit vielfarbigem Grubenemail decorirt, dessen Technik durch die vielen ausgebrochenen Partien um so erkennbarer. Ehemals zierte dasselbe die getriebenen Reliefbilder von Christus, Maria und Johannes etc., jetzt nur noch zwei gravirte Engel. Rheinisch (oder französisch). 12. Jahrh. (Schnütgen.)

Broncefigur des Heilandes, 0,15 m h., getrieben mit 629
Granataugen, am **Kreuze**, 0,20 m h., mit Resten der Emaillirung. Französisch. 12. Jahrh. (Schnütgen.)

Broncefigur des Gekreuzigten, 0,19 m h., Relief 630
gegossen, mit Krone und gepunzten Verzierungen. Italienisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Kleines **Crucifix**, H. 0,24 m, in émail champlevé, 631
mit der reliefirten und vergoldeten Gestalt des mit

- vier Nägeln an's Kreuz gehefteten Erlösers, über dessen Haupt die segnende Hand Gottes. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)
- 631a **Crucifix**, 0,30 m h., 0,17 m b., in émail champlevé, Christus gekrönt, zu seinen Füßen weibliche Figur mit erhobenen Händen. (Vasters in Aachen.)
- 632 Auf Holz nachlässig befestigte Theile eines sehr beschädigten **Crucifixes** in deutschem Grubenschmelz. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)
- 633 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,14¹/₂ m h., Relief getrieben und vergoldet, mit etwas vorgebeugten Knien, emailirtem Lendentuch und Krone. Die Hauptpartie des Gesichtes dürfte aber ehemals ein antiker geschnittener Stein gebildet haben. Französisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 634 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,9¹/₂ m h., mit Granataugen. Französisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 635 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,19 m h., gegossen und vergoldet, mit Krone, die Augen geschlossen, die Hände herunterhängend, der Leib stark, die Kniee etwas ausgebogen, das Lendentuch mit reich und mannigfaltig gravirten Mustern. Deutsch um 1200. (Schnütgen.)
- 636 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,20 m h., gegossen, der vorigen sehr ähnlich, aber mit geringeltem Barthaar. (Schnütgen.)
- 637 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,16 m. h., mit Krone und etwas verziertem Lendentuch. Deutsch um 1200. (Schnütgen.)
- 638 **Kreuz**, 0,29 m h., von vergoldetem Messing mit zwei Querbalken (Patriarchalkreuz) mit 9 Bergkrystallpasten, unter denen Reliquien, und mit auf diese sich beziehenden Inschriften. Rheinisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 639 **Kreuz**, 0,23¹/₂ m h., von Kupfer mit Spuren der Emailirung und mit der ausgestochenen und gravir-

ten Figur des **Heilandes**. Italienisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Broncefigur des Gekreuzigten, 0,19 m h., gegossen und 640 vergoldet, mit leicht geschwungener Körperbewegung und reich drapirtem Lententuch. Deutsch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Broncefigur des Gekreuzigten, 0,15¹/₂ m h., gegossen, 641 mit ziemlich stark gebeugten Knien und geschürztem Lententuch. Deutsch. Mitte des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Broncefigur des Gekreuzigten, 0,12 m h., gegossen, 642 mit Resten der Vergoldung. Das bartlose Haupt hat einen eigenthümlichen weiblichen Ausdruck (der vielleicht Mitveranlassung gewesen ist zur Entstehung der St. Wilgefortis-Legende). Das Lententuch ist sehr lang und wild behandelt. Die nicht durchbohrten Füße erscheinen hier zuerst übereinander gelegt. Deutsch um 1300. (Schnütgen.)

Broncefigur des Heilandes, 0,13 m h., gegossen und 643 vergoldet, mit tellerförmigem Kreuznimbus und mit edel gefältetem Lententuch, auf verstümmeltem **Metallkreuz**, 0,35 m h., mit gravirten Figuren- und Linienverzierungen. Italienisch. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Broncefigur des Gekreuzigten, 0,20 m h., gegossen und 644 vergoldet, mit langem, reich drapirtem Lententuch. Italienisch. Mitte des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Broncefigur des Heilandes, 0,12¹/₂ m h., gegossen und 645 vergoldet, auf dem **Kreuz** 0,41¹/₂ m h., von vergoldetem Kupfer. Die Balken desselben endigen in Vierpässe und diese sind mit Metallkugelchen garnirt, die auch die übrigen ausladenden Verzierungen abschliessen. Vorder- wie Rückseite sind mit sehr kräftigen, fast reliefartig gravirten Figuren, wie Blattwerkverzierungen bedeckt. Italienisch. Ende des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Kreuz, 0,33 m h., von Holz, mit gravirten und ge- 646 triebenen Metallplatten umkleidet. Die Balken schliessen

dreipassartig und sind vorn mit gravirtem Masswerk und zahlreichen Steinpasten verschiedener Grösse, sowie mit der Inschrift: „fr̄is joh̄is de garvenelde“, auf den Seiten mit gestanzten, auf der Rückseite mit gravirten Rankenornamenten bedeckt. Dasselbe war ursprünglich wohl mit Reliquien (Kreuzpartikel etc.) versehen und bestimmt, in der Hand gehalten, resp. zur Verehrung dargereicht zu werden. Deutsch. Schluss des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

- 647 **Kreuz**, 0,24¹/₂ m h., kupfervergoldet, mit im Dreipasse endigenden Balken auf einem vierblättrigen Rosenfusse stehend, dessen Schaft vierseitig und dessen Knauf gedreht. Die Rückseite ist mit kräftig gravirtem Laubwerk und in der Mitte mit einem Amethysten versehen, unter welchem ein Christuskopf. Die gegossene Figur des Heilandes, 0,6 m h., schliesst mit einem Theile der Balken die vordere Oeffnung, welche die Kreuzpartikel aufzunehmen bestimmt war. Deutsch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 648 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,11 m h., gegossen und vergoldet. mit tellerförmigem Nimbus und spätgothisirender Behandlung des Lendentuches. Italienisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 649 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,18 m h., gegossen mit durchbrochenem Liliennimbus und Dornenkrone, sowie mit schmalem, flatterndem Lendentuch. Deutsch um 1500. (Schnütgen.)
- 650 **Elfenbeinfigur des Heilandes**, 0,10¹/₂ m h., mit hochaufragenden Armen, eingekrümmten Fingern, rückwärts gebeugtem Haupte und ganz schmalem Lendentuche, am **Kreuz**, 0,20 m h., mit runden, reich durchbrochenen Balken, die mit einem grossen lichten Strahlenimbus, einer durchbrochenen Aufschrift und mehreren Rosetten verziert sind. Italienisch. Ende des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 651 **Broncefigur des Gekreuzigten**, 0,9 m h., gegossen und vergoldet, mit zurückgelehntem Haupt und schmalem Lendentuch. Deutsch. Anfang des 17. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Altarkreuz, 0,46 m h., 0,33 m b., mit abgeschnittenen 651a
Zweigen, den Lebensbaum darstellend, der durch eine
Garnitur von vielfarbigen und vergoldeten Achat- und
Marmorgraten eingefasst erscheint, mit facettirten
Glasknöpfen an den Balkenenden und sehr edlem
Christusbilde aus vergoldetem Kupfer. 15. Jahrhun-
dert. (Fürst von Hohenzollern.)

Crucifix, silbervergoldet, 0,68 m h., 0,35 m b. Ende 651b
des 16. Jahrhunderts. Antonius Eisenhoidt War-
burgensis fecit: Inschrift unter dem Fuss, von dem
dasselbe abzuheben ist, um als Vortragekreuz zu dienen.
Die 4 Balken, an deren Ecken durchbrochene Vier-
pässe sich befinden, welche in Laubrosetten die Sym-
bole der Evangelisten zeigen, sind an den Rändern
mit reichem gothisirenden Kamm umgeben, auf ihrer
Fläche aber vorn in den 3 oberen Balken mit go-
thisch gravirtem Masswerk geziert, während der
untere und die Rückseite Ornamente im Stil der
Renaissance bedecken. Der Fuss in lang gezogenem
Vierpass enthält auf seinen 4 Feldern getriebene Dar-
stellungen der Weltschöpfung, Adam und Eva unter
dem Baum. Die Vertreibung aus dem Paradies und
Adam und Eva mit Kindern. Umschriften, als Fili
Dei miserere mei etc., der sechseckige Knauf enthält
in spätgothischer Architektur freigearbeitete Figuren
und zwar die „Darstellung Christi“ und Engel mit den
Marterwerkzeugen. In der Rückseite ein ovales Me-
daillon, in Cartouchenrahmen das Portrait des Fürst-
bischofs Theodor von Fürstenberg (circa 1580) in
Guss. (Besitz: Frhr. v. Fürstenberg-Herdingen.)

Goldenes **Medaillon** des Fürstbischofs Theodor von 651c
Fürstenberg in durchbrochenem, mit Edelsteinen ge-
fassten G. Brustbild mit der Umschrift: Theodorus
d. Gr., Elect. et Confirmat. Eccle. Pader. R. Wappen
mit der Umschrift: Concordia insuperabilis. 1580.
(Freifrl. v. Fürstenberg-Müssendorf.) D. 5.

Crucifix, silbervergoldet, 0,77 m h., 0,39 m b., in 651d
seinem oberen Theile augenscheinlich Copie des obigen,
fehlen die Laubrosetten in den Eckvierpässen und be-

findet sich statt der vier Evangelisten am Schaft eine aus Opal und Diamanten zusammengesetzte Schmuckrosette. Die Füllungen der Kreuzarme sind glatte. Der Fuss in späterem Geschmack ist in seiner Grundplatte dreiseitig, zeigt getriebene Figuren, die stark an Eisenhoidt erinnern, vielleicht nach Zeichnungen desselben geschaffen sind und zwar unten im Sockel allegorische Figuren mit Fruchtschalen, Wappen etc., darüber in je einer Flachnische eine Verkündigung: Besuch der Elisabeth und Flucht nach Aegypten. Im obersten Theil in drei Hohlischen, welche von starkbauchigen geflügelten Caryatiden gestützt werden, eine ganz runde Figur mit Fackel und Schild. (Eigenthum der Patroclikirche in Soest.)

- 651e **Vortragekreuz**, silbervergoldet. Der breite Nodus hat auf den Knäufen in runden Medaillons getriebene Heiligenbrustbilder. Die Kreuzbalken sind auf der Vorder- und Rückseite mit durchbrochenem, mit rother Seide wirkungsvoll unterlegtem Masswerk bedeckt, die Seiten der sechseckigen Kreuzenden sind nach innen gebogen, an den Spitzen mit Knäufen besetzt und zeigen auf ihren Flächen die getriebenen Brustbilder der h. Maria, Johannes, Magdalena an der Vorder-, den Evangelisten-Symbolen an der Rückseite. 16. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

f. Tragaltärchen.

- 652 **Tragaltärchen** aus Holz mit niellirten Silberplatten bekleidet, 0,165 m h., 0,21 m b., 0,35 m l. Reichverzierte Füße tragen den viereckigen Kasten, dessen beide Langseiten unter von Säulen getragenen Rundbogen sitzende Apostelfiguren zeigen. An der einen Schmalseite ist in einer reich aus Filigran und Edelsteinen gebildeten Mandorla der auf dem Regenbogen thronende Heiland, umgeben von S. Kilian und S. Liborius, in getriebener Arbeit angebracht, an der andern, ebenfalls unter niellirtem Bogen die Madonna und zwei andere sitzende Heilige. Auf dem Deckel umgeben den in einen Filigranrand gefassten Altar-

stein niellirte Darstellungen der Evangelistensymbole, sowie der h. Opferung und h. Wandlung der Messe, erstere laut Beischrift durch Bischof Henricus, letztere durch Bischof Meinwerk gefeiert. Die Bodenplatte aus vergoldetem, stark abgenutztem Kupferblech zeigt die niellirte Figur eines Bischofs. Das Prachtwerk ist gefertigt durch Theophilus, den pseudonymen Verfasser der *Schedula diversarum artium*, der an der Wende des 11. Jahrhunderts als Mönch Rutgerus in der Reichsabtei Helmarshausen (Franken) lebte. (Dom zu Paderborn.)

Tragaltar des h. Andreas (sog. Egbert-Schrein). Die 653 auf den Rändern des Deckels eingravirte Inschrift besagt, dass dies zur Bergung des h. Nagels, der Sandalen des Apostels Andreas und anderer Reliquien bestimmte, zu Ehren des h. Andreas als Altar consecrirte Reliquiar im Auftrag des Erzbischofs Egbert von Trier (977—993) angefertigt worden sei. Die Langseiten sind mit je drei von Email und Edelsteinen umrahmten Elfenbeinplatten bekleidet, deren mittlere je einen kleinen gegossenen goldenen Löwen, die äusseren die Evangelistensymbole in Email cloisonné zeigen. Auf dem als Schieber behandelten Deckel ist mit Bezug auf die im Schrein enthaltenen Sandalen des h. Andreas ein mit Goldblech bekleideter Fuss angebracht. Sehr merkwürdig ist die Behandlung der beiden Stirnseiten, an deren einer zwischen vergoldeten Thierfiguren auf rothem Glasgrunde, von Perlen umrahmt, eine fränkische Fibel mit einer Goldmünze Kaiser Justinians angebracht ist. Auf dem Deckel befindet sich ein kleiner Altarstein aus teppichartig gemustertem Email, das wegen des Fehlens jeglichen, die Farben trennenden Metallrandes (antiker Glasfluss?) beachtenswerth erscheint. 10. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

Tragaltar des h. Willibrord, 0,50 m l., 0,21 m b., 654 0,22 m h., aus Eichenholz mit getriebenem Silberblech bekleidet, dazwischen auf der vorderen und hinteren Langseite je drei Elfenbeinplatten und Tren-

nungsstreifen aus emaillirtem Kupfer. Der Boden ist als Schieber zum Oeffnen behandelt, der Deckel zeigt in der Mitte einen kleinen Altarstein aus Labradorporphyr mit hübscher Umrahmung und einer Inschrift, laut welcher der h. Willibrordus († 739) sich des Steines als Tragaltar bediente, um darauf bei seinen Reisen das h. Messopfer zu feiern. Eine um die ganze Deckelfläche in Doppelzeilen herumlaufende Inschrift zählt die im Schrein ehemals aufbewahrten bedeutenden Reliquien auf und gibt in leoninischen Versen einen Lobgesang auf die Heiligen. Zu beiden Seiten des Altarsteins befinden sich auf der Deckelfläche je ein Relief, der sitzende Heiland zwischen Petrus und Paulus an der einen, Maria als Orans zwischen zwei Heiligen (Palmatus und Stephanus?) stehend. An den Schmalseiten spätmittelalterliche rohe Reliefs, einerseits St. Benedikt und ein ungenannter Bischof, anderseits Christus zwischen Maria und einem Märtyrer stehend. Sehr reich und wirkungsvoll ist die noch gut erhaltene vordere und hintere Langseite bei gleicher Eintheilung des Raumes behandelt. Die erstere zeigt in der Mitte eine Elfenbeinplatte mit der den Jesusknaben tragenden Mutter Gottes, deren Nimbus von den Erzengeln Gabriel und Michael gehalten wird, zu beiden Seiten derselben, von in Silber getriebenen Brustbildern sechs heiliger Männer umrahmt, je eine Elfenbeintafel mit den Brustbildern des h. Paulus, Lucas und Charalampeos (als Bischof mit Pallium) anderseits des h. Petrus, Matthäus und Nicolaus (letzterer ebenfalls mit Pallium). Auf der Rückseite in gleicher Anordnung in der Mitte die bekannte Darstellung des Todes Mariä, deren Seele in Gestalt eines Kindes von Gott Vater in Empfang genommen wird, daneben je eine Platte, deren eine die Brustbilder des h. Nicolaus und Basilius, die andere diejenigen des h. Gregorius und Chrysostomus aufweist. Sämmtliche hier genannte Heilige sind durch griechische Umschriften bezeichnet, bei denen das Jota durch Eta ersetzt ist (dem heutigen Neugriechisch conform!) und der Name Chrysostomus durch ein

Omikron mit dem Monogramm Christi angedeutet wird. Hauptsächlich Werk des 12. Jahrhunderts mit Theilen von älteren Werken. (Pfarrkirche von St. Laurentius und U. L. Fr. in Trier.)

Tragaltar, 0,33 m l., 0,22 m b., 0,13 m h. Die den 655
Deckel bildende Phosphorplatte (Consecrationsstein), unter der Reliquien des h. Mauritius ruhten, ist von eingravirten und vergoldeten Darstellungen aus dem Leben des Heilandes an den Schmalseiten und an den Langseiten von den sitzenden Figuren seiner Apostel umgeben, deren Contouren und Hintergrund mit vielfarbigem, zum Theil marmorirtem Email (Grubenschmelz) ausgefüllt ist. Auf der unteren Platte, deren vier Ecken leider die Füßchen von ehemals fehlen, sind quadratische Verzierungen von émail brun angebracht, die von einer vierzeiligen Inschrift rings umgeben sind. Von der oberen wie unteren Platte leiten mit gestanztem Blattwerk verzierte Schmiegen zu den die vier Seiten bedeckenden emailirten Standbildern der vier grösseren und zwölf kleineren Propheten über, die durch farbig incrustirte Bänder getrennt sind. Eins der hervorragendsten Erzeugnisse der rheinischen (vielleicht Siegburger) Emailschnitzschule in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. (Pfarrkirche zu Siegburg.)

Tragaltar, 0,37¹/₂ m l., 0,23 m b., 0,17 m h., mit einem 656
die Reliquie des h. Gregorius schliessenden Serpentinsteine, den an den Schmalseiten vergoldete und emailirte Szenen aus dem Leben des Heilandes umschliessen und rings von schmelzgefüllten Inschriften eingefasst zahlreiche zum Theil kölnische Heilige umgeben, die durch farbiges Rankenwerk von einander getrennt sind. Die stark zurücktretenden Seitenflächen, zu denen incrustirte wie getriebene Borten den Uebergang bilden, sind mit den vergoldeten und emailirten sechszehn Prophetengestalten ausgestattet, die durch vorgesetzte Metallsäulchen geschieden sind. Der Boden zeigt kreis- und sternförmige Musterungen in émail brun und auf den vier Ecken bilden zusammengekauerte kupfergegossene Bestien die Träger des Ganzen. Durch

Zeichnung wie Technik höchst bedeutungsvolle rheinische (resp. Siegburger) Arbeit am Schlusse des 12. Jahrhunderts. (Pfarrkirche zu Siegburg.)

- 657 **Tragaltar**, 0,32 m l., 0,20 m b., 0,13 m h., mit vergoldeten und emaillirten Kupferplatten umkleidet. Den Serpentinsteine flankiren die beiden typischen Figuren Abel und Melchisedek und umgeben Blätterfriese, die von Inschriften eingefasst sind. Auf den Langseiten thronen der Heiland und die Gottesmutter, von den Aposteln umgeben, auf den Schmalseiten paradiren Propheten. Die untere Platte, die, wie die obere, theils farbig, theils plastisch umrandet ist, hat wiederum den Schmuck von émail brun in Nachahmung eines stofflichen Dessins. Kölnisch. Schluss des 12. Jahrhunderts. (St. Maria im Capitol zu Köln.)
- 657a **Tragaltarplatte**, 0,26 m b., 0,23 m l., mit grünem Serpentinsteine. Denselben umgibt ein 0,08 m breiter silbervergoldeter Rand mit gravirten, nicht vergoldeten Figuren. Oben in runder Glorie die Majestas Domini von Petrus mit den seinen Namen zeigenden Schlüsseln Paulus, Blasius und Nicolaus umgeben. An den Seiten Melchisedek mit Kelch und Brod, Aaron mit dem Thuribulum, unten die Opferung Isaaks. Auf der Rückseite das Lamm Gottes, in den Ecken Personification der Justitia, Prudentia, Temperantia, Fortitudo. (Spitzer in Paris.)
- 657b **Tragaltarplatte**, 0,26 m b., 0,20 m h. Auf der Vorderseite ist der Altarsteine von einem mit gravirten Rankenarabesken bedeckten Rande umgeben, die Rückseite ist mit vergoldetem Silberblech bekleidet, das mit kleinen getriebenen Quadraten belebt ist. (Dom zu Metz.)
- 658 **Tragaltar**, 0,25¹/₂ m l., 0,16 m b., 14¹/₂ m h. resp. Reliquienschrein in solcher Form. Den Deckel bildet eine aussergewöhnlich grosse vergoldete und emaillirte Darstellung der Verklärung auf Tabor, die von kräftig gravirten Borten eingefasst ist. An den vier Seiten sitzen die getriebenen Relieffiguren der zwölf Apostel, durch grosse Inschriften zu ihren Häuptern näher

bezeichnet und durch gestanzte Bänder mit Ranken- und Thierfiguren von einander abgesondert. Gravirte Leisten umfassen die Deckel- wie Bodenplatte, deren Schmuck wie gewöhnlich eine émail brun-Tafel bildet mit grossem Mittel-Dessin und deren Träger vier gegossene Füsschen. Wahrscheinlich westfälische Arbeit um 1200. (Schnütgen.)

Tragaltärchen, 0,12 m h., 0,27 m l., 0,14 m b., von 658a Holz mit verziertem Kupferblech umkleidet. Anfang des 13. Jahrhunderts. Dasselbe steht auf vier etwas massiven Füssen, die untere Kupferplatte ist mit braunem Emailfirniss ohne Dessin versehen, ebenso die hintere Platte, die nur eine vergoldete Einfassungslinie und in der Mitte ein Thürchen hat, um die im Innern geborgenen Reliquien zu verschliessen. Die drei übrigen Seiten sind unten wie oben durch ringsum laufende vergoldete Schwingen mit Inschriften eingefasst, während sich auf den vertieften Flächen die eingravirten Brustbilder der zwölf Apostel befinden, von denen das des h. Petrus die grösste Aehnlichkeit mit dem Bilde auf der Rückseite des Fritzlarer Altarkreuzes hat, wie die auf den Ecken angebrachten gravirten (vielleicht ursprünglich emallirten) Borten mit der Randeinfassung desselben Kreuzes und daher auf denselben Meister schliessen lässt. Die oben ebenfalls mit Emailfirniss lackirte und mit den vergoldeten Gravuren der durch Rankenwerk verbundenen Evangelistensymbole ausgestattete Deckplatte hat in der Mitte eine runde Oeffnung und darunter den Consecrationsstein, dahinter eine Spalte, vielleicht bestimmt, eine kleine Tafel (Diptychon etc.) aufzunehmen, dahinter eine etwas dickere Oeffnung, vielleicht zur Aufnahme eines Kreuzes, rechts und links ähnliche Oeffnungen, vielleicht zur Unterbringung kleiner Leuchter. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

Weitere **Tragaltärchen** siehe unter **Elfenbein** Nr. 991 und 992.

g. Reliquienfiguren, Reliquientafeln und sonstige Figuren.

- 659 **Reliquienhaupt**, 0,32 m h., des h. Vitalis, kupfergegossen und vergoldet. Den unteren Rand umgibt ein gravirtes Akanthusblattornament. Das Gesicht ist durch einen kurzen Bart eingerahmt, die schmalen Lippen wie die grossen Augen zeigen Spuren ehemaliger Emaillirung. Der Schädel, dessen Haar in strenger Stilisirung sorgfältigst geordnet ist, ringsum schneckenförmig gelockt, öffnet sich in den Haarlocken entsprechenden Auszackungen, um die Reliquie aufzunehmen. 12. Jahrhundert. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 659a **Kreuzreliquiar**, 0,48 m h., 0,34 m b., Deckel 0,44 m h., 0,27 m b. Constantin VII. Porphyrogenitus (913 bis 959) und dessen Sohn Romanus II. liessen die Fassung zur Aufbewahrung der in die Form eines griechischen Kreuzes gebrachten Partikel vom Kreuze Christi herstellen, die hier sammt der Reliquie nicht ausgestellt ist. Der Sohn des letzteren, Proedros Basilus, gab dem kostbaren Erbstück eine erweiterte Fassung, indem er dafür die hier befindliche viereckige Lade sammt dem Schiebdeckel anfertigen liess. Dieselbe ist aus vergoldetem Silberblech hergestellt und besonders beachtenswerth wegen des an derselben verwandten herrlichen Emails Schmuckes, dem reizendsten byzantinischen émail cloisonné, das wir am Rhein besitzen. Die Lade zeigt zu Seiten des Kreuzes übereinander je fünf stehende Engel und neben diesen nach aussen an jeder Seite fünf Engelpaare, durch emallirte Aufschriften als ἀρχαί (Fürstenthümer) und ἐξουσίαι (Gewalten) bezeichnet. Abgebildet bei aus'm Weerth, Siegeskreuz Constantins VII. Bonn 1866. Sehr reicher Schmuck ziert den
- 659b **Deckel**. Den breiten vergoldeten Inschriftenrand verbindet ein stickmusterartig behandeltes Band mit der vertieften Mittelfläche, die von einem sehr reichen mit Steinen, Glasflüssen, Filigranarbeiten und Email-

medaillons gezierten Rande umrahmt wird. Die Mittelfläche ist durch Bänder, die aus Rubinen und Smaragden gebildet sind, in neun Felder eingetheilt. Das mittlere Feld zeigt Christus auf dem Throne, zur Linken Maria und Michael, zur Rechten Johannes und Gabriel, oben und unten die zwölf Apostel. 10. Jahrhundert. (Dom zu Limburg a. d. Lahn.)

Kapsel für den Stab des h. Petrus, 1,62 m h., 0,06 m 659c
Durchm. Dünnes Goldblech, in welchem sich auf der einen Seite die erhaben gearbeiteten Medaillonportraits von zehn römischen Päpsten, auf der andern diejenigen von 10 trierischen Erzbischöfen befinden. Der runde Knauf zeigt reichen Filigran-, Edelstein- und Emailschmuck. Die kleinen Emailplättchen sind beachtenswerth, weil sie zu den ältesten deutschen Arbeiten in Kastenschmelz gehören und ein Product der Werkstätte des Trierer Erzbischofs Egbert sind, der die ganze Kapsel für den Stab des h. Petrus anfertigen liess. 10. Jahrhundert. (Dom zu Limburg a. d. Lahn.) Siegeskreuz Constantins VII., abgebildet bei aus'm Weerth.

Triptychon des h. Andreas, 0,40 m h. Die sitzende 660
Figur des h. Andreas im Mittelfelde ist eine spätere Zuthat des 17. Jahrhunderts. Die Seitenflügel zeigen sechs durch Inschriften erläuterte Scenen aus dem Leben des h. Andreas. Oben links vom Beschauer: 1. Andreas umarmt das Kreuz Christi, 2. sein Erscheinen vor dem Proconsul Aegeas, der ihn hinrichten liess, 3. er heilt den h. Matthäus von Blindheit. Unten rechts: 4. predigt im Tempel sitzend den Gläubigen, 5. seine Kreuzigung und 6. zwei Engel, welche ihm die Himmelsthür öffnen. Die Figuren in deutschem Email champlevé, Hintergrund vergoldet. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

Reliquientafel, 0,35 m h., 0,18 m b. Die ganze spitz- 660a
winkelig abgedachte Platte ist mit reichem Filigran-, Gemmen- und Edelsteinschmuck bedeckt und zeigt ausserdem einige technisch beachtenswerthe Emailplättchen, an denen die Umrisse der Figuren ausge-

- hoben und die Trennungsstege für die Gewandung eingeritzt sind. 12. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.)
- 661 Sitzende **Madonnenfigur** mit Jesusknaben, als Reliquienbehälter behandelt. Schöne Arbeit des 12. Jahrhunderts (Geschenk der Gräfin Ida von Blankenberg an ihren Sohn Bischof Anno von Minden 1173—85). Die Kronen beider Figuren zeigen reich gefasste Steine. Vergoldetes Silberblech. H. 0,43 m, B. 0,23 m. (Dom zu Minden.)
- 662 **Brustbild**, 0,42 m h., des h. Einsiedlers Antonius, in Kupfer getrieben und vergoldet, mit eigenthümlichem, in zwei Locken spitz auslaufendem Barte. Die Tunica, womit dasselbe bekleidet ist, zeigt auf den Schultern je eine gestanzte Borte, sowie ringsum und über die Brust und um den Hals laufende, im reichsten, üppigsten Schneckenfiligran gehaltene und mit Edelsteinen verzierte Streifen (Aurifrisien), zwischen denen auf der Mitte der Brust die Reste eines ähnlich behandelten Agraffenschmuckes. Kölnisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Cunibert zu Köln.)
- 663 **Marienstatuette**, 0,20 m h., aus Silberblech gefertigt, saubere Arbeit des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)
- 664 **Johannesstatuette**, Gegenstück zur vorgenannten, aus derselben Zeit. (Dom zu Trier.)
- 664a **Statuette** des h. Petrus mit Schlüssel und Buch, 0,34 m h., 0,15 m b., kupfervergoldet. Der Untersatz mit Vierpassverzierungen, auf der Brust Bergkrystall zur Sichtbarmachung der Reliquien. 15. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 664b **Reliquienfigur**, Silber, theilweise vergoldet. Stellt einen Bischof mit Mitra und Stab dar. Borde und Cuppa des Pluviale zeigen prächtige gravirte Darstellungen und Ornamente. 15. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)
- 664c **Reliquienfigur**, 0,48 m h., 0,20 m b., kupfervergoldet, Haupt Silber. Ein Diacon trägt auf den ausgestreckten Armen einen polygonen Krystalleylinder mit durch-

brochenen Giebelseiten. Der von Fialen flankirte, mit gravirtem Masswerk geschmückte Untersatz ruht auf 8 prächtigen Löwen. (Spitzer in Paris.)

Engelfigur, 0,28 m h., in Silber getrieben. Auf einem 665 zopfigen Fusse kniet ein spätgothischer, mit Albe und Stola bekleideter und mit Flügeln versehener Engel, in den ausgebreiteten Händen zwei Bügel haltend, die ein ovales, in Silber gefasstes Medaillon aufnehmen, nämlich ein höchst zierlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts in Elfenbein geschnitztes, durchbrochenes, auf rothem Tuch aufliegendes Relief, welches unten die Verkündigung, darüber die Kreuzigung darstellt. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Kleine **Kupferplatte** mit der getriebenen sitzenden 666 Figur des h. Petrus mit zwei Schlüsseln und Buch. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

Statuette, 0,40 m h., in Kupfer getrieben und vergoldet. Die Gottesmutter mit dem Kinde auf dem linken Arme und der Krone auf dem Haupte, einem Sockel, worin Reliquien zu ihren Füßen. Der spezifisch kölnische Gesichtsausdruck wie die Gewandung sind sehr edel, Haar wie Hände mit besonderer Sorgfalt behandelt. Kölnisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (St. Maria in der Schnurgasse zu Köln.) 667

Muttergottesstatuette, 0,29 m h., in Silber getrieben, zum Theil vergoldet, auf sechseckigem, ringsum mit Masswerkdurchbrechungen und vorn mit emallirtem Wappenschildchen verzierten Untersatze. Die sehr kühn und frei behandelte, anmuthig bewegte, mit lieblichem Gesichtsausdrucke versehene bekrönte Madonna hält das nackte, in Bezug auf den Kopf allzugross ausgefallene Kind mit beiden Händen vor sich. Niederrheinisch. Ende des 15. Jahrhunderts. (St. Martinskirche zu Emmerich.) 668

Relieffigur, 0,24 m h., vergoldeter Bronceguss, einer 669 h. Martyrin mit gutem Gesichtsausdruck und knappem Faltenwurf, wohl von einem Reliquienschreine herührend. Französisch. 13. Jahrhundert. (Schnütgen.)

- 670 **Relieffigur**, 0,13 m h., kupfergetrieben, eines segnenden Heilandes in strenger Draperie, ursprünglich wohl Verzierung eines Kreuzes. Italienisch. 13. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 674 **Relieffigur**, 0,25 m h., kupfergetrieben und vergoldet, eines Propheten mit charakteristischem Ausdruck und gut geordnetem Gewande. Süddeutsch. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 675 **Figur**, 0,10 m h., kupfergravirt und vergoldet, eines heiligen Märtyrers in edler Bewegung und sehr reicher Gewandung, fast plastisch ausgeführt, ehemals wohl zur Ausstattung eines Reliquienkästchens gehörig. Italienisch. 14. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 676 **Reliefbild**, $0,9\frac{1}{2}$ m h., kupfergetrieben und vergoldet, eines segnenden Heilandes (Brustbild), früher wahrscheinlich Kreuzverzierung. Italienisch. 14. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 677 **Reliefbrustbild**, $0,6\frac{1}{2}$ m h., kupfergetrieben und vergoldet, der ägyptischen Maria mit langem Haar, auch Kreuzapplique. Italienisch. 14. Jahrh. (Schnütgen.)
- 678 **Laurentiusstatuette** aus reich vergoldetem Silberblech, als Reliquienbehälter. Kopf und Gewandung beachtenswerth. H. 0,47 m, B. 0,13 m. 15. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 679 **Reliquienstatuette** des h. Petrus, H. 0,29 m, Silber, theilweise vergoldet. Auf dem Kopfe der reizend gearbeiteten Figur die Tiara, auf der Brust unter Bergkrystall ein Glied der Kette Petri, deren Modell am Fusse befestigt ist. Die Rechte hält den Schlüssel, die Linke ein Buch. 15. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 680 **Reliquienstatuette** des h. Kilian, Silber, in der Gewandung vergoldet, H. 0,61 m. Postament achteckig, Mitra mit Steinen und emallirten Wappen (rothes Kreuz im weissen Felde, rothe Lilie im weissen Felde) besetzt. 15. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)
- 681 **Reliquienstatuette** des h. Liborius, Silber, theilweise vergoldet. H. 0,64 m. Postament achteckig, Mitra

mit Steinen und Wappen (rothes Kreuz auf Goldgrund) geziert. 16. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)

Reliquienhaupt, Silber, theilweise vergoldet, 0,56 m h., 681a
0,41 b., mit Reliquien der Genossinnen der h. Ursula.
Auf hölzernem, mit Silber montirtem Untersatz ruht
der reichdurchbrochene Fuss, welcher die Büste nach
unten abschliesst. Letztere selbst zeigt reich getrie-
benes theilweise vergoldetes Ornament. Die Krone
lässt sich zum Oeffnen des Hauptes mittelst Charniere
abheben. 1593. (Fürst von Hohenzollern.)

Reliquienhaupt des h. Papstes Sixtus, Silber, theils 681b
vergoldet, 0,58 m h., 0,41 m b., analog dem vorigen
gearbeitet. Die Mitra lässt sich zurückklappen. Auf
der Rückseite getriebene Darstellung der unbefleckten
Empfängniss und Wappen. 1595. (Fürst von Hohen-
zollern.)

Relief, 0,7 m h., Bronceguss vergoldet, die unter 682
einem Bogen sitzende Gottesmutter zwischen zwei Engeln
darstellend, als Kusstäfelchen benutzt. Italienisch. Ende
des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Reliefbild, 0,23 m h., 0,20 m b., oval, kupfergetrieben, 683
der Krönung Mariens, die zwischen Vater und Sohn
unter der Taube auf Wolken kniet, mit vielen gothischen
Reminiscenzen namentlich in der Behandlung der h.
Jungfrau, in Bezug auf Zeichnung, wie technische Aus-
führung vortrefflich behandelt. Italienisch. Zweite
Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Relieffigur, 0,20 m h., vergoldeter Bronceguss, der 684
auf Wolken stehenden h. Jungfrau in etwas manierir-
ter Auffassung, mit tremboullirtem Unter- und ge-
mustertem Obergewand. Italienisch. Ende des 16. Jahr-
hunderts. (Schnütgen.)

Reliefbild, 0,30 m h., 0,18 m b., kupfergetrieben und 685
vergoldet, der Auferstehung des Heilandes vor den
erstaunten Wächtern, die in sehr verschiedener Er-
höhung aus der Fläche heraustreten. Die Figuren,
wie der sie umgebende Blattwerkrahmen sind sehr
sorgfältig ciselirt, das Ganze hat ohne Zweifel als Taber-

Mr. 686 - 88 gegen J. 233.

- nakelthür gedient. Italienisch. Ende des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 689 **Wärmkugel**, Silber, 0,07 m Durchmesser. Reizende masswerkartig durchbrochene Arbeit, die Flächen und Medaillons gravirt. Auf letzteren Maria mit dem Jesusknaben, Mutter Anna selbdritt, Christophorus, Christus mit den Leidenswerkzeugen, Veronikatuch, Vesperbild. 16. Jahrh. (Johanniskirche in Herford.)
- 690 **Knauf**, 0,5¹/₂ m Durchmesser, kugelförmig, kupfervergoldet mit den eingravirten Namen ihesus, maria, iohan und Rankengewinden verziert. Rheinisch. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 691 **Pomella**, 0,2¹/₂ m Durchmesser, kupfervergoldet mit kleeblattförmigen Durchbrechungen und gewundenen Drahtverzierungen, bestimmt, die Quasten einer Dalmatik zu schmücken. Deutsch. 15. Jahrh. (Schnütgen.)
- 692 **Pomella**, 0,7 m Durchmesser mit eingravirtem Distelwerk sehr reich ornamentirt und mit der Inschrift versehen: dñs conrad iagenwinkel, cath embecen. Diente dazu, den Schild einer Chorkappe mit ihrer schweren Quaste zu verbinden. Rheinisch. Schluss des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 693 **Pomella**, 0,5¹/₂ m Durchmesser, kupfervergoldet, mit reichgravirtem, zum Theile sanft getriebenem Rankenwerk. Rheinisch um 1500. (Schnütgen.)
- 694 **Pomella**, 0,2¹/₂ m Durchmesser, kupfervergoldet, ganz glatt, von einer Dalmatik. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 695 **Pomella**, 0,3 m Durchmesser, kupfervergoldet mit strahlenförmigen Durchbrechungen und verlängerter Führung für die Quastenschnur. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

h. Reliquienglieder.

- 696 **Armreliquiar**, 0,54 m h., von Holz mit vergoldeten Silberplatten und vielfachem Schmuck umkleidet. Dieser prachtvolle Reliquienbehälter, welcher zu den

glänzendsten Leistungen der Kölner Goldschmiede- und Emaillieur-Zunft am Anfang des 13. Jahrhunderts gehört, besteht aus einem schmalen, eiförmigen Fussstück, dessen untere Fläche mit eingravirtem Kreuz, Engel- figuren und auf die Reliquien bezüglichen Inschriften versehen ist, während getriebene und gestanzte Borten die Umfassung bilden. Aus diesem Untersatze wächst ein Aermel heraus, der durch getriebene Gewandfalten hergestellt, unten durch einen breiten Rand von fünf emaillirten und figurirten Halbkreisen eingefasst wird, in deren Zwickeln Filigranverzierungen mit Steinen. Den Seitenrand bilden gepresste Ranken- ornamente. Die obere Abschlussborte besteht aus Filigrannetzen, deren einzelne Schnecken durch grössere Edelsteine getrennt werden. Die auf der Mitte des Aermels angebrachte Oeffnung für die Reliquie verschliesst eine Art Vierpassagraffe mit mächtiger Topas- paste, die von kleinen Steinen umgeben. Aus dem Aermel langt, durch ein Filigranband vermittelt, die silbergetriebene ausgestreckte Hand heraus. (St. Gereon zu Köln.)

Armreliquiar, 0,54 m h., dem vorigen sehr ähnlich 697 und nicht blos von demselben Meister ausgeführt, sondern auch, einer emaillirten Darstellung auf dem vorhergehenden gemäss, von demselben Donator gestiftet. Dasselbe ist aber im Ganzen viel einfacher gehalten, indem hier an Stelle der so üppigen Filigran- verzierungen emaillirte Bänder treten. Ein Agraffen- verschluss, aber noch ausgedehnter, dient auch hier dem Aermel zur Verzierung, und getriebene Engel- figuren füllen hier die Zwickel von den halbkreis- förmigen Emailtafeln des unteren Randes aus. (St. Ge- reon zu Köln.)

Armreliquiar, 0,55 m h., dessen Kern Holz, welches 698 mit vergoldetem Kupferblech in reichem Aermel- gefält und mit gepressten, wie emaillirten Streifen, namentlich aber mit äusserst üppig verschlungenem, mit Steinen reich verziertem Filigranwerk eingefasst ist. Diese kostbaren Bänder bilden unten einen in vier Abstufungen sich über einander gliedernden herr-

lichen Schmuck und oben einen wahrhaft bezaubernden Uebergang zu der Hand, die leider nur mehr ein unwürdiger hölzerner Ersatz für die ursprünglich aus Metall getriebene ist. Das Rundmedaillon mit dem Bergkrystall in der Mitte hatte den Zweck, die betr. Reliquie zu schützen resp. zu zeigen. An Reichthum und technischer Vollendung des bald flachen, bald schneckenförmig gewundenen, überall aber sehr mannigfaltigen und dichten Filigranschmuckes dürfte dieses Gefäß von keinem andern übertroffen werden, welches uns noch aus der Blüthezeit der kölnischen Goldschmiedekunst um 1200 erhalten ist. (St. Cunibert zu Köln.)

- 699 **Armreliquiar** der h. Margaretha, Holz mit Silberbeschlägen und mit reichem Filigran- und Edelsteinschmuck versehen. 0,41 m h. Am Fusse die Inschrift: *Brachium Sanctae Margarete*. 12. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 700 **Armreliquiar** des h. Gorgonius, 0,48 m h. Holz mit Silber beschlagen, mit Edelsteinen und einem grossen, die Besichtigung der Reliquie ermöglichenden Bergkrystall geschmückt. (Dom zu Minden.)
- 701 **Reliquienarm**, Holz mit Silberblech bekleidet, 0,52 m h. An der Hand und am oberen und unteren Ende des Aermels vergoldete, mit Steinen besetzte Bänder. Das durchbrochene Vierpassmedaillon der Vorderseite zeigt in gothischen Majuskeln die Inschrift: *Sancti Theodori Martiris brachium*. 14. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)
- 702 **Reliquienarm**, Holz mit Silberblech bekleidet, 0,52 m h. Die Vorderseite zeigt an der Handwurzel eine runde, mit Glas verschlossene Oeffnung für die Reliquien der h. Anna, am Unterarm eine oblonge Oeffnung mit Reliquien der h. Joachim, Liborius, Alexius. 16. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)
- 703 **Armreliquiar**, 0,56 m h., Pendant zu Nr. 698, dem es in der Behandlung sehr ähnlich ist, aber von minder guter Erhaltung. In einigen Beziehungen über-

trifft es dasselbe noch an Reichthum, z. B. durch die Filigranumkränzung, die selbst dem mittleren Krystallschilde nicht fehlt, und gerade die kleinen Abweichungen von demselben verleihen der sorgsamem Vergleichung beider einen besonderen Reiz. (St. Cunibert zu Köln.)

Armreliquiar, 0,52 m h., 0,08 m b., aus theilweise vergoldetem Silberblech. Die Vorderseite mit spätgothischem Masswerk bekleidet. 16. Jahrhundert. (Martinkirche in Emmerich.) 703a

i. Reliquienmonstranzen.

Reliquiengefäß, 0,35 m h., 0,11¹/₂ m b. in der Kapsel, 0,15 m Durchm. des Fusses, von vergoldetem Kupfer. Der runde Fuss und Knauf, sowie die viereckige Kapsel nebst spitz zulaufendem, zeltförmigem Deckel dieses originellen Gefäßes sind mit zahlreichen sehr kräftig und stilvoll eingravirten Figuren, wie Blattwerkdarstellungen versehen, die sich zum Theil auf die h. Barbara beziehen. Die Reliquienkapsel ist durch 3 halbkugelförmige und eine rechteckige Bergkrystallpaste geschmückt, die zugleich den Zweck hatten, den ehrwürdigen Inhalt durchscheinen zu lassen. Der Charakter der Figuren, wie des Laubornamentes weisen auf die Zeit um 1300, sowie auf kölnischen Ursprung hin. (St. Ursula zu Köln.) 704

Reliquienbehälter, 0,37 m h., 0,33 m l., 0,18 m b., von vergoldetem Kupfer, eine Bergkrystalltumba darstellend, die architektonisch eingefasst, von 3 Thürmchen bekrönt, an der Schmalseite mit Relieffiguren versehen, von 4 Diakonen in Alben getragen wird. Zwischen diesen befindet sich ein mit Steinen reich verzierter Halbcylinder, mit dem jene auf einem in Vierpässen ringsum durchbrochenen und von 4 liegenden Löwen getragenen Piedestale stehen. Höchst merkwürdig durch seine Form. Kölnische Arbeit um 1400. (St. Cunibert zu Köln.) 705

- 706 **Reliquiengefäß**, 0,18 m h., 0,12 m l., 0,10 m b., von vergoldetem Silber in Form eines Baldachins, der auf 4 durchbrochenen Strebepfeilern ruht, die wiederum von einem glatten Gestell mit 4 Dreiblattfüßchen getragen werden. Der die Reliquien bergende horizontale Bergkrystallcylinder bestimmt die Form des Baldachins, der an den Kopfseiten zierlichst durchbrochene Rosetten mit durchleuchtendem Email und fein gegliederte Giebelchen zeigt. Die lichte, luftige Bedachung des Baldachins krönt ein zarter Blätterkamm. Eleganz in der Zeichnung, sowie in der Durchführung räumen diesem Gefäße eine sehr hervorragende Stelle eine unter den Erzeugnissen der kölnischen Goldschmiedezunft des 14. Jahrhunderts. (St. Ursula zu Köln.)
- 707 **Reliquienmonstranz**, 0,39 m h., kupfervergoldet. Aus dem runden unverzierten Fuss wächst ein dünner runder, durch einen rhomboidenartigen Knauf mit rautenförmigen Niellopasten unterbrochener Schaft heraus, der einen unten wie oben durch Bänder von fein aufliegendem Rankenwerk eingefassten Bergkrystallcylinder trägt. Dieser ist durch einen erhöhten Mittelthurm mit vier Flankirthürmchen bekrönt, zwischen denen kauernde Bestien nach Art der Wasserspeier. Kölnisch, 14. Jahrhundert. (St. Andreas zu Köln.)
- 708 **Reliquiengefäß**, 0,32 m h., kupfervergoldet. Der einem Kelche des 15. Jahrhunderts entlehnte Fuss trägt horizontal einen Bergkrystallcylinder, auf dessen Abschlussbändern die etwas roh aber charakteristisch gegossenen Statuetten des h. Andreas und Paulus stehen. Zwischen diesen, ohne organische Verbindung mit dem Quercylinder eine achteckig geschliffene Bergkrystallbüchse, die von einem viereckigen, laternenartigen Thürmchen mit modernem Kreuz bekrönt wird. Rheinisch, 14. Jahrhundert. (St. Andreas zu Köln.)
- 709 **Reliquienmonstranz**, 0,42 m h., von Silber, vergoldet. Der sechsblättrige, durch ein zwischengeschobenes Sechseck gegliederte Fuss ist mit gravirtem Blattwerk

reich verziert und steht durch eine durchbrochene Gallerie mit dem dünnen Schaft in Verbindung, der sich trichterförmig erweitert, um den verticalen Glas-cylinder aufzunehmen. In die untere durchbrochene Hülse desselben sind gravirte Silberplättchen eingelassen, während die obere glatt ist, an welche die beiden reich gegliederten Strebepfeiler anlehnen und die den Aufsatz trägt in Form eines durchbrochenen fialenumgebenen Thurmes. Rheinisch, um 1400. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Ostensorium, kupfervergoldet, 0,48 m h., 0,17 m D. 709a
Auf sechspassigem hoch aufsteigenden mit leicht getriebenem Ornament besetzten Fuss die Minuskelschrift: Hoc opus fieri fecit santus petrus. Der sechseckige Schaft ist mit kleinem, durch gewundene Cloisons getrennten Email translucide bekleidet, der Nodus zeigt kleine emaillierte Heiligenbrustbilder, der Deckel der Cuppa ist laternenartig durchbrochen. Ende des 15. Jahrhunderts. (Vasters in Aachen.)

Ostensorium, 0,45 m h., 0,14 m b., silbervergoldet, 709b
auf dreipassigem, durch ein zwischengelegtes Dreieck gegliedertem Fuss erhebt sich der unten von Streben flankirte sechseckige Schaft, dessen Nodus mit drei runden Knäufen und der emaillirten Schrift: Jesus, Maria, Johannes geziert ist. Den Aufsatz bildet ein nach drei Seiten von Streben flankirter, oben durch Baldachin gekrönter Cylinder. 14. Jahrhundert. (Dom zu Paderborn.)

Reliquiengefäß, 0,51 m h., silbervergoldet, in Form 710
eines montirten Strausseneies. Aus dem sechseckigen Fuss mit auf stark schraffirtem Hintergrunde kräftig aufgravirten Blattornamenten und aus dem ebenfalls sechseckigen Schaft mit durchbrochenem Nodus entwickelt sich sehr unorganisch ein trichterförmiger Aufsatz, dessen durchbrochene Gallerie das Ei aufnimmt, welches durch vier aufsteigende gezackte Bänder eingefasst wird. Eine viereckige, laubenartige Pyramide, deren Bekrönung ein schlankes, krabbenverziertes Helmdach bildet, schliesst das seltener vorkommende Gefäß ab.

Anfang des 15. Jahrhunderts. (St. Petrikirche zu Fritzlär.)

- 711 **Reliquienmonstranz**, 0,62 m h., kupfervergoldet. Der in die Breite gezogene sechsblättrige Fuss leitet durch Vermittelung eines kürbisartigen Manubriums zu einer runden Console über, die einen unten wie oben durch einen Blätterfries eingefassten grossen Glascylinder aufnimmt. Dieser wird durch zwei stark durchbrochene Widerlagspfeiler flankirt, die aber ihre ursprüngliche Form eben so wenig bewahrt haben, als der jetzt zu gedrückte Aufsatz dieses Gefässes, welches zu datiren ist um die Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Alban zu Köln.)
- 712 **Reliquienmonstranz**, kupfervergoldet, 0,26 m h., 0,09 m Durchmesser. Auf sechspassigem Fuss erhebt sich der schlanke, durch einen sechseckigen Knauf unterbrochene Schaft. Flache, durchbrochene Flügel flankiren den runden, zum Bergen der Reliquien bestimmten Glascylinder. Rohe Arbeit. 15. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 714 **Reliquiar**, 0,50 m h., von Silber und vergoldetem Kupfer in Form eines durchbrochenen Thurmes, der auf einem Achtpassfusse aufstehend in vier achtseitigen, zum Theil sich verjüngenden Etagen sich aufbaut. Die beiden mittleren, zugleich grösseren derselben sind durch einen rings umlaufenden, ziemlich stark ausladenden doppelten Lilienfries verbunden. Der schmale Aufsatz mit Thurm wird durch zwei Fialen flankirt und von einem Pfeile bekrönt, der auf eine durch die zahlreichen Durchbrechungen des aussergewöhnlich geformten Gefässes hindurchleuchtende Reliquie der h. Ursula hinweist. 15. Jahrhundert. (St. Martinskirche zu Emmerich.)
- 715 Kupfervergoldetes **Ostensorium**, 0,47 m h., dessen halbkugeliger Fuss mit Sockel einen sechseckigen Nodus trägt, auf dessen Fortsetzung eine (spätere) Millefiorikugel mit eingeschmolzenen Heiligendarstellungen ruht. Auf diesem erhebt sich ein sechseckiger

Baldachin, worin ein Madonnenfigürchen mit Kind; um 1400. (Fürst von Hohenzollern.)

Ostensorium, 0,52 m h., 0,15 m b., kupfervergoldet. 715a
Der sechspassige Fuss zeigt über der vorspringenden Platte durchbrochenes Gitterwerk, der Nodus ist scharfkantig wellenförmig geschwungen, der cylindrische Aufsatz von Streben flankirt und von einem reich durchbrochenen Baldachin gekrönt. 14. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.)

Reliquienmonstranz, 0,41 m h., 0,17 m b., kupfervergoldet. Fuss reich getrieben, in dem Aufsatz das eigentliche Reliquiar von Strahlen und reichem silbergetriebenen Relief mit Steinen umgeben. 18. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.) 715b

Reliquienmonstranz, 0,26 m h., 0,11 m b. Silber. 715c
Getriebener Fuss mit Steinen, der strahlenförmige Aufsatz mit Steinen und Perlen geziert, im Innern kleine Kreuzpartikel, von aufgestickten Perlen umgeben. 18. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.)

Reliquienmonstranz, 0,29 m h., 0,11 m b., in Form 715d
eines von Strahlen umgebenen Kreuzes. Kupfervergoldet, reich mit Steinen besetzt. 18. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.)

k. Reliquienschreine.

Kapsel zur Aufbewahrung eines der Nägel vom 716
Kreuz Christi. Knauf und Scheide des vierseitigen Gehäuses sind mit Email cloisonné und mit von Filigran umrahmten Cabochons geschmückt. 10. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

Reliquienschrein des Bischofs Rudolf von Schleswig, 717
Eichenholz mit Goldblech bekleidet, 0,22 m h., 0,09 m b., 0,22 m l. Die Vorderseite zeigt in der Mitte eine von einem Perlstab umgebene Goldplatte mit fratzenhaften Figuren in deutschem Kastenschmelz des 10. Jahrhunderts, die Rückseite oben an der Dachschräge die Sendung des h. Geistes, unten die Kreuzigung St. Petri, ebenso wie die Brustbilder der beiden

Schmalseiten in getriebener Arbeit. Sämtliche Seiten sind von einem Rande mit erhaben gearbeitetem Rankenwerk wirkungsvoll umrahmt. Die untere mit Silber bekleidete Fläche des Schreines zählt die darin geborgenen Reliquien auf. 11. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)

- 718 **Reliquienschrein** in Keilform, 0,16 m h., 0,05 m b., 0,14 m l., silbervergoldet. Die Vorderseite zeigt reichen Schmuck im frühesten deutschen Kastenschmelz mit breiten Scheidewänden. Zwischen und über den Balken des griechischen, mit Steinen geschmückten Doppelkreuzes emaillierte Darstellungen des Pelikans, der Taube, Fische, Schlangen. Die Rückseite zeigt unter sechs in Doppelreihen übereinander angebrachten Rundbogen oben Christus und zwei Engel, unten Maria mit Petrus und Paulus, an den Schmalseiten ebenfalls Brustbilder von Heiligen. Dass das Reliquiar bestimmt war, in feierlichen Aufzügen getragen zu werden, beweist der zum Anbringen von Schnüren eingerichtete, aus verschlungenen Drachen kunstvoll gebildete Dachkamm. 10. Jahrhundert. (Johanniskirche in Herford.)
- 719 **Reliquienschrein**, silberbeschlagen, theilweise vergoldet, 0,15 m h., 0,145 m l., 0,10 m b. Den vier-eckigen Kasten bekleiden getriebene, in Felder eingetheilte Silberplatten; Vorder- und Rückseite zeigen in je drei von gewundenen Säulen flankirten Feldern die Brustbilder Christi und verschiedener Heiligen, Petrus, Paulus, Karl d. Gr., Laurentius u. s. w., desgl. auch die in je zwei Felder getheilten Schmalseiten. Den Abschluss nach oben bildet ein grosser hohlgeschliffener Bergkrystall, unter welchem, durch dünnes Silberblech verdeckt, Reliquien der Heiligen geborgen sind. 12. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.)
- 720 **Reliquienschrein**, 0,48 m h., 0,62 m l., 0,30 m b., enthaltend die Gebeine des h. Honoratus, von Holz mit Metallplatten umkleidet, leider arg verstümmelt und im vorigen Jahrhundert höchst geschmacklos hergestellt. An den Langseiten sitzen unter runden Arkaden, welche von Doppelsäulchen mit Würfel-Capitälen und

-Basen getragen sind, die getriebenen Relieffiguren der zwölf Apostel, während aus den Bogenzwickeln die getriebenen Brustbilder von Heiligen mit den entsprechenden Inschriften herausragen. Die Schmalseiten haben je einen Kleeblattbogen, über dem reiche Filigranarabesken mit zahlreichen bunten Steinen, sowie emaillierte Streifen, die mit gravirten und filigranirten abwechseln. Ein durchbrochener Kamm mit Bergkrystallknauf schliesst die Giebelfronten wie die anderen ab, die sich aussergewöhnlicher Weise auf den Langseiten befinden und im Giebelfelde je ein getriebenes Brustbild zeigen. Das Satteldach decoriren vier flach getriebene Darstellungen aus dem Leben des Heilandes, während die Partien derselben, welche an die seitlichen Giebeldächer anstossen, mit Arabesken in émail brun verziert sind, welche Technik sich auch an einigen der Säulenschäfte erhalten hat. Die Vierung wird ebenfalls von einem Krystallknaufe bekrönt. Rheinische Arbeit. Schluss des 12. Jahrhunderts. (Pfarrkirche zu Siegburg.) Das moderne Glasbild der einen Schmalseite wird, weil zu störend in der Wirkung, verdeckt durch eine

Emailltafel, welche die reliefartig aufgelegte getriebene Figur des Gekreuzigten zwischen den mit aufgelegten Köpfen versehenen Figuren von Maria und Johannes, sowie zwei Engel zeigt, auf blau emaillirtem Grubenschmelzgrunde. Rheinische Arbeit, Anfang des 13. Jahrhunderts. (Eigenthum des Provinzialmuseums zu Bonn.)

Reliquienschrein (Meisterwerk der Filigrankunst) zur Aufbewahrung der Häupter des Apostels Matthias und der Kaiserin Helena. Der vierseitige Schrein ist ebenso wie der pyramidenförmige Deckel mit zierlich verschlungenem Filigranschmuck vollständig überzogen, dessen Formen theils an fränkische, theils an maurische Motive erinnern. Ende des 11. Jahrh. (Dom zu Trier.) 721

Reliquientafel, 0,47 m h., 0,45 m b., von Holz, welches gegen 1200 auf beiden Seiten mit Metall, Email etc. bekleidet und bekrönt ist. Auf vier ge- 722

gossenen Klauenfüssen, von denen je zwei durch ein Querstück verbunden, erhebt sich der rechteckige, 0,10 m dicke Untersatz, dessen untere Einfassung ein gestanztes Rankenbörtchen bildet, von welchem eine aus vier Engelmedaillons und fünf im rheinischen Charakter gehaltenen Emailplättchen zusammengesetzte Schmiege zu der Serie der zwischen flachen, in Knochen ausgeführten Pfeiler und unter Rundbogen gestellten, ebenfalls in Knochen flach und roh geschnitzten Standbilder der zwölf Apostel überleitet. Diese sind fast alle von gleicher Haltung und entbehren auch in ihren übergrossen plumpen Köpfen jeder Individualisierung. Von dieser Arkadenreihe bildet die tief und energisch eingravirte Majuskelinschrift: *currere currentis non ē nec velle volentis — neutrum credentis s, utrum dei miserentis* den Uebergang zu dem rundbogig geschlossenen tympanonartigen Aufsätze, dessen flache Umrahmung fünf zu einem flachen Rundbogen sich zusammensetzende Emailtäfelchen und dessen Schrägen gepresste Silberbörtchen bilden. Innerhalb derselben befindet sich das getriebene Relief des segnenden Heilandes in der Halbmandorla zwischen zwei Engelbüsten. Diese Figuren sind sehr streng, aber doch anmuthig behandelt und wohl von derselben Hand wie die Reliefs am Fritzlarer Kelch. Die Bekrönung bildet ein gradliniger durchbrochener spätromanischer Kamm, resp. das Stück eines solchen, welches auf beiden Seiten durch je ein Zwickelblatt mit dem Frontenbogen in Verbindung gesetzt ist und als oberen Abschluss eine sehr eigenthümliche Metallverzierung trägt, deren aus dem Kreise construirtes Kreuz mit den sich ihm zuneigenden Drachenköpfen und dem darunter befindlichen tief ausgeschnittenen Flechtwerk auf angelsächsischen Ursprung hinweist. Die Schmalseiten dieses Frontons sind mit gestanzten Streifen bekleidet, während die Rückseite mit Kupferblech bedeckt ist, worauf in braunem Emailfirniss grossartig stilisirtes Rankenwerk mit phantastischen Bestien als Nachahmung der maurisch-sicilianischen Gewebe des 12. Jahrhunderts. — Dass dieses seltene liturgische

Schaustück zum grossen Theile aus bereits vorhandenen Theilen zusammengesetzt ist und Reliquien zu bergen die Bestimmung hatte, ist kaum zu bezweifeln. (St. Petrikirche zu Fritzlär.)

Reliquienschreinchen, 0,25 m h., 0,37 m l., 0,19 m b., 723
in Form eines rechteckigen, mit abgeschrägtem Satteldach versehenen Holzkoffers. Dieses ruht auf vier sehr einfachen Metallfüsschen und ist im Innern mit einer gipsartigen versilberten Masse überzogen, auf der unteren Flachseite mit einer Art hellgoldigen Firnisses, in den schachbrettartige Linien eingravirt. Im Uebrigen ist die ganze Aussenseite dieses ursprünglich wohl zu profanen Zwecken bestimmten Schreines mit durchbrochenen und vergoldeten Bleiornamenten bedeckt, die sich von dem versilberten Kreidegrunde sehr wirkungsvoll abheben. Diese Ornamente sind aus drei verschiedenen Formen gegossen, von denen die grössere, 0,8¹/₂ m im Quadrat, vier durch Eckblüthen verbundene durchbrochene Medaillons zeigt, einen Edelhirsch, Reichsadler, Greifen und Drachen, die kleinere eine durchbrochene aufsteigende Borte mit den Rundbildchen eines Pelikans, Reichsadlers, Löwen und Habichts, die kleinste endlich ein schmales Börtchen von fortlaufenden durchbrochenen Vierpässen. Mit diesen drei Mustern ist der ganze Schrein umkleidet und zwar derart, dass das grössere stets den Mittelpunkt bildet, die beiden anderen dessen Umrahmungen, die sich aber stellenweise, namentlich an den abgeschrägten Schmalseiten des Daches, sehr entstellende Verstümmelungen gefallen lassen mussten. Der First, wie die Abschrägungsseiten des Daches sind durch runde Metallknöpfe verziert, jener auch durch einen sehr einfachen, aber reizenden Henkel mit facettirten Bergkrystallknäufchen. Grünseidene Franzen, die den First, die Unterkante des Deckels, sowie des Kastens verziern, tragen zu der noblen Wirkung dieses dem Ende des 14. Jahrhunderts angehörigen und zur Nachahmung besonders einladenden Köfferchens nicht unerheblich bei. (St. Petrikirche zu Fritzlär.)

- 723a **Reliquiar**, kupfervergoldet, 0,19 m h., 0,12 m. b. Auf vier drachenartigen Füßen erhebt sich ein vier-eckiger giebelgekrönter Bau mit vorgelegten Conchen auf jeder Seite, die sich durch Aufklappen öffnen lassen. Ueber den durchbrochenen Giebeldächern erhebt sich ein kleiner Thurm mit durchbrochenen Giebeln, dessen Spitze in einen hohlen runden Schaft endigt, der ehemals wohl einen Bergkrystall mit Reliquien trug. (Ein ähnliches Reliquiar in Elfenbein geschnitten siehe Nr. 984.) 12. Jahrh. (Vasters in Aachen.)
- 724 **Kreuzreliquientafel**, 0,73 m h., 0,54 m b., 0,05 m tief, aus vergoldetem Kupfer, im Auftrage des Ritters Heinrich von Ulmen nach dem Vorbild der von ihm 1204 in Constantinopel erbeuteten und 1207 nach Trier gebrachten, jetzt zu Limburg an der Lahn befindlichen Reliquientafel (Nr. 659a) in Trier gefertigt. Herrliche Arbeit aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts. Die nächste Fassung der Kreuzreliquie, welche hier nicht ausgestellt ist, erscheint ein filigranirter, durch Cabochons belebter, auch an den Schmal- und Rückseiten angebrachter prächtiger Verzierung. Zu beiden Seiten des oberen Kreuzbalkens sind knieende, silbervergoldete gegossene Engel mit Weihrauchfässern angebracht, über und unter den Kreuzbalken befinden sich durch Bergkrystalle verschlossene Cassetten mit Reliquien, zwischen denen und um welche herum prächtige, mit farbigen, in Filigran gefassten Steinen und Platten in Grubenschmelz geschmückte Bänder sich hinziehen. Sehr beachtenswerth, und eine hohe Blüthe der Trier'schen Goldschmiedekunst an der Wende des 12. Jahrhunderts bekundend, ist der à jour gearbeitete Laubwerkstreifen mit Thierfiguren, welcher in der Schräge die vertiefte Platte mit dem höheren Rande verbindet. Auch die Rückseite zeigt in Niello gefertigten reichen Schmuck: den Weltheiland in über-eckgestelltem Quadrat, in daran anstossenden Kreis-abschnitten die Evangelistensymbole, oben und unten unter Baldachinen kleine Figuren verschiedener Heiligen. Abgeb. b. aus'm Weerth. Kunstdenk. Taf. LXII. (Pfarrkirche St. Matthias bei Trier.)

Reliquenschreinchen, 0,20 $\frac{1}{2}$ m h., 0,17 m l., 0,8 $\frac{1}{2}$ 725
m b., von Holz mit emaillirten Platten umkleidet, auf Form eines rechteckigen Kästchens, welches auf vier kurzen, stollenartigen Füsschen ruht und mit einem Satteldach als Deckel versehen ist. Die Hauptdarstellung der Vorderseite bezieht sich auf das Martyrium des h. Thomas Becket, die Rückseite ist in mehrfarbigem Schmelz gemustert, während je eine Figur die Schmalseiten verziert. Die Köpfe der Figuren sind zum Theil reliefartig aufgelegt, während die übrigen Theile nur eingravirt sind. Rheinisch, Anfang des 13. Jahrh. (Städtisches Museum zu Köln.)

Reliquenschrein aus Eichenholz mit reich verzierten 726
Platten in Grubenschmelz bekleidet, 0,175 m h., 0,085 m b., 0,21 m Durchm. Die vordere Langseite zeigt das Martyrium der h. Dympna, die vordere Schräge des Satteldaches deren Beerdigung, die Schmalseiten je eine stehende Heiligenfigur. Die reliefirten Köpfe sind den gravirten Figuren aufgenietet. 13. Jahrh. (Dom zu Minden.)

Reliquiar, 0,17 m h., 0,17 m b., 0,07 m tief, in 727
Sargform aus Eichenholz mit Kupferplatten in deutschem Grubenschmelz. An der Vorderseite sechs reliefartig aufgelegte, ehemals vergoldete Figuren, deren Augen durch eingelegte Perlen gebildet werden, an den Schmalseiten unter Baldachinen stehende Heilige (flach, vergoldet). 12. Jahrh. (Dom zu Trier.)

Reliquienbehälter, 0,16 m h., 0,15 m b., von Holz, 728
welches mit Metallblech umkleidet ist. Dieses ist mit braunem Emailfirniss überzogen, bei dem das feingezzeichnete, reichverschlungene Rankenwerk ausgespart ist, sowie die Stelle für die drei Relieffiguren und die beiden Bergkrystallpasten. Die in Kupfer ziemlich flach, aber mit reicher Gewandung getriebenen Figuren stellen Christus am Kreuz dar, zwischen Maria und dem (leider verschwundenen) Johannes. Die aussergewöhnliche Form des Reliquiars ist eine Nachahmung der uralten Hildesheimer, Herforder etc. Behälter. Kölnisch um 1200. (Städt. Museum zu Köln.)

- 729 **Reliquienschrein der h. Anna.** Aus vergoldetem Kupfer hergestellt, zeigt derselbe eine auf vier Löwen ruhende Platte, auf welcher vier Akolythen stehen, die auf ihren Schultern den ungemein zierlichen Schrein tragen, der in geschliffenem Krystallcylinder die Reliquien birgt. Der frühgothische Schrein zeigt an den vier Seiten kleine Heiligenfiguren unter Baldachinen. Ende des 13. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)
- 730 **Reliquienkästchen**, 0,17 m h., 0,15¹/₂ m b., kupfervergoldet. Vier kleine Löwen tragen das rechteckige, mit einem an den Seiten abgeschrägten Satteldache versehene Schreinchen, dessen Vorder- und jede Querseite durch eingravirtes Fenstermasswerk, dessen Rückseite mit einem durch Blumen sich hinziehenden Spruchbande mit der Inschrift: „wilh s̄ biern ā pb r̄ fier me fecit“ verziert ist. Die Vorderseite des schindelgravirten Daches hat den Schmuck eines aus Edelsteinen gebildeten aufgelegten Kreuzes um 1500. (St. Martinskirche zu Emmerich.)

l. Kusstäfelchen.

- 731 **Kusskreuz** auf sechspassigem Fuss mit sechseckigem Knauf und gravirten Kreuzarmen. In der Mitte Reliquien des h. Andreas. Auf der Rückseite kleines Crucifix mit angebundenem Corpus, 0,24 m h., 0,115 m b. 14. Jahrhundert. Silbervergoldet. (Dom zu Minden.)
- 732 Als Kusstäfelchen gebrauchte **Statuette** des Dompatrons St. Gorgonius mit Harnisch, Schild und Lanze. Nimbus mit der Minuskelschrift: sanctus ghorghonnus. Silbervergoldet. 15. Jahrhundert. 0,22 m h., 0,07 m b. (Dom zu Minden.)
- 733 **Kusstäfelchen**, 0,11 m h., 0,10 m b., von vergoldetem Silber, welches hinter einem Glasverschluss und von einer frei aufliegenden, farbig lasirten Ranke eingefasst, ein in Bernsteinnmilch mit minutiöser Zierlichkeit und doch höchst ausdrucksvoll geschnittenes Grüppchen birgt, die Anbetung der drei Könige dar-

stellend. Im Aeussern wird dasselbe von einer Kordel, sowie von einem in üppigem Laubwerk getriebenen Rande umgeben und ruht auf einem rechteckigen Fusse mit masswerkdurchbrochener Gallerie. Kölnisch um 1500. (St. Gereon zu Köln.)

Kusstäfelchen, 0,22 m h., 0,11 m b., kupfervergoldet, 734
aus einem edelsteinverzierten, unten mit einem Wappenschildchen versehenen Rahmen bestehend, welcher von zwei fialenbekrönten Strebepfeilern eingefasst wird, zwischen denen sich baldachinartig ein freistehender Eselsrücken mit dem Bilde des Gekreuzigten erhebt. Das ehemalige Mittelbild ist leider verschwunden. Rhein. um 1500. (St. Martin zu Köln.)

Kusstäfelchen, 0,32 m h., 0,13 m b., in Form eines 735
von zwei Pilastern eingeschlossenen arkadenartigen Thores resp. Epitaphes, dessen Rahmenwerk aus reich verzierten und ciselirten, silbervergoldeten Leisten und dessen Füllungen aus vierzehn vortrefflich componirten und gezeichneten niellirten Silberplättchen bestehen. Das rundbogig geschlossene Hauptbild stellt die Anbetung der h. drei Könige, das Medaillon im oberen Bogenfelde den von Engeln verherrlichten Auferstandenen dar, während die übrigen schmalere Streifen vorwiegend Rankenwerk zeigen, zwischen dem allerlei zierliche symbolische Beigaben. Im italienischen Stile am Schluss des 15. Jahrh. (Metzler zu Frankfurt.)

Kusstäfelchen, 0,20 m h., 0,14 m b., messingvergoldet. 736
Im Rande Rosetten und Steine, im Mittelfelde aus Perlmutter geschnitten Christus am Oelberge mit den schlafenden Jüngern zu seinen Füßen. Im unteren Rande die Majuskelschrift: Beato martiri Patroclo Joannes Husemann Decanus obtulit. 16. Jahrhundert. (Patroclikirche in Soest.)

Kusstäfelchen, 0,19 m h., 0,08 m b., kupfervergoldet, 736a
an der vorderen Seite unter Glas ein von Perlen umrahmtes Agnus Dei aus Wachs, welches laut Inschrift Papst Alexander geweiht und Kardinal Raimundus 1503 dem Kloster Eberbach geschenkt hat. Die hübsch gravirte Fläche ist mit prächtigen Steinen garnirt,

die Rückseite zeigt die allerliebsten gravirten Figuren des h. Martinus und der h. Katharina. 16. Jahrh. (Dom zu Limburg.)

736b **Kusstafel** in getriebenem, vergoldetem Silber. H. 15. In einer Nische thront, mit der Rechten segnend, der Bischof Ligorius von Paderborn, in der Linken den Bischofsstab haltend. Auf zwei mit den Buchstaben S (sanctor) L (Ligorius) gezeichneten Postamenten seitlich des Thrones knien zwei nackte Knabengestalten, welche Banner emporhalten, deren Flächen zwei Bergkrystalle ausfüllen. Ein Saphir schmückt die Mitte des Sockels, den die Unterschrift abschliesst: Da pacem domine in diebus nostris. Gothische Phiolen bilden die Bekrönung. Auf der mit gravirten Ornamenten geschmückten Rückseite erblickt man oben über der Handhabe einen Seraphim in getriebener Arbeit und darunter den Revers einer das Fürstenberg'sche Wappen zeigenden Medaille mit der Umschrift: Theodorus d. G. Elect. et Confirm. Eccles. Paderb., welche darauf hinweist, dass Theodor von Fürstenberg, geb. 1546 und am 5. Juni 1585 Bischof von Paderborn, der Besitzer dieser Kusstafel war. Theodor von Fürstenberg, welcher 33 $\frac{1}{2}$ Jahre den Bischofssitz von Paderborn inne hatte, ist derselbe Kirchenfürst, für welchen Anton Eisenhout die unter der Nr. 586 (Kelch), 753b (Rauchfass), 762 (Weihkessel), 976 u. 977 (Buchdeckel), 610a (Kreuz) verzeichneten kirchlichen Silbergeräthe ausführte. Dieselbe auf den Kirchenfürsten geschlagene goldene Medaille (610c) schmückt im Avers die Rückseite des Eisenhout'schen Kreuzes (610a), im Revers die Rückseite der Kusstafel.*) Auch das Medusenhaupt, welches die Ecken des Buchdeckels 977 ausfüllt, kehrt ohne jede Wendung als Seraphim auf der Kusstafel wieder. Wir dürfen deshalb letztere als ein weiteres Werk Eisenhouts ansehen, welches zur bischöflichen Ausstattung Theodor von Fürstenbergs gehörte. Das hier flotter heraus-

*) In Silber befindet dieselbe sich auch in der Höhlung des Kelchfusses.

tretende tiefe Relief der Vorderseite, die elegante Haltung des segnenden Bischofs, die kecke Bewegung der Knaben werden an Schönheit von dem Seraphim der Rückseite übertroffen. Die charakteristische Beibehaltung älterer Formen in diesem Werke der Renaissance bezeugt die Bekrönung im Spitzbogenstil. In Nr. 7 des Organs für christliche Künste von 1868 hat A. Lange die Kusstafel ohne Hinweis auf den damals unbekanntem Eisenhout publicirt. (Freiherr von Fürstenberg-Müssendorf.)

m. Bischofsstäbe.

Bischofsstab - Curvatur, 0,33 m h., mit reichverziertem 737
Knauf und Schaft aus vergoldetem Kupfer mit Email champlevé und kleinen Edelsteinen. In der Krümme die Scene der Verkündigung mit stehenden Figuren der Maria und des Engels. Am Knauf ciselirte Thierarabesken. Im Grabe des Erzbischofs Egilbert von Trier († 1101) gefunden. 11. Jahrh. (Dom zu Trier.)

Bischofsstab - Curvatur, 0,29 m h., aus dem Grabe des 738
Erzbischofs Bruno von Trier († 1124). Dieselbe zeigt zierliche Drachen-Arabesken und ist aus vergoldetem Kupfer hergestellt und mit Email champlevé geschmückt. Die Verbindung der Krümme mit dem Schaft wird durch einen gekrönten, mit blauen Perlen verzierten Engel vermittelt. 12. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)

Bischofsstab. Obertheil desselben 0,43 m hoch, von 739
emaillirtem Kupfer. An der Hülse laufen drei Eidechsen herunter mit gewundenen Schwänzen, das durchbrochene Manubrium umgeben ähnliche Bestien, während die Krümme in eine Schlange ausläuft, die einen in die obere Rundung gut hineincomponirten schreitenden Löwen in den Schweif beisst. Limoges-Arbeit. Anfang des 13. Jahrh. (Metzler in Frankfurt.)

Bischofsstab - Curvatur, 0,31 m h., kupferemaillirt. In 740
der Krümme Darstellung der Krönung Mariens. Am Nodus reizend ciselirte Eidechsen mit Perlen als Augensterne. Grubenschmelzarbeit des 13. Jahrhunderts. (Spitzer in Paris.)

(Die Bischofsstäbe von Siegburg (Nr. 993) und Metz, sowie mehrere Curvaturen aus dem Besitz des Herrn Spitzer in Paris (Nr. 994) vergl. unter Elfenbein.)

n. Ceremonienstäbe.

- 741 **Ceremonienstab**, 0,71 m l., silbervergoldet, in Form eines Scepters, dessen Bekrönung die gegossene Figur des h. Joseph (dessen Bruderschaft derselbe z. Z. gehörte) mit Jesus und Maria bildet, auf einem aus reich durchbrochenen, getriebenen Blättern umgebenen Piedestale. Rheinisch um 1500. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)

o. Agraffen.

- 742 **Agraffe**, 0,10 m Durchm., von vergoldetem Silber, rund, in einer seilartigen Einfassung von dicht geflochtenem Astwerk das Martyrium des h. Sebastianus, auch drei freistehende, gut charakterisirte und bewegte Figürchen darstellend, deren hügelartiger getriebener Sockel ehemals mit durchsichtigem Email geschmückt gewesen sein wird. Auf der inneren Fläche ein Wappenschildchen und die Inschrift: anno dom. 1509, johain kesell dedit, veicht 12 loit. (St. Alban zu Köln.)
- 743 **Agraffe**, 0,16 m Durchm., von vergoldetem Kupfer, in Form einer achtblättrigen Rose, der durch je ein üppig gewundenes Blatt in den vier Zwickeln vermittelt, ein innerer Vierpass entspricht, innerhalb dessen sich unter breitem, stark durchbrochenem Baldachin und auf einer, durch genial getriebenes Laubwerk getragenen Dreipassconsole drei gegossene Figürchen befinden. Maria (aus späterer Zeit), ein Apostel und St. Franziskus. Anfang des 16. Jahrhunderts. (St. Ursula zu Köln.)
- 744 **Agraffe (Monile)** in Vierpassform, Silber, theilweise vergoldet, 0,14 m h. und b. Reizende Darstellung der Mutter Anna mit Maria und dem Jesusknaben, unterwärts ein Wappen. Auf der Rückseite in gothischen Minuskeln die Inschrift: ex pia donacione dni henrici ao 1512. (Johanniskirche in Herford.)

Agraffe (Monile) im Sechspass, silbervergoldet, theilweise restaurirt. Der reich in getriebener Arbeit umrahmte Sechspass birgt in seinen Rundungen köstliches Rankenwerk mit kleinen Putten und umschliesst ein vertieft angebrachtes Rundmedaillon mit Christus am Kreuz, Maria und Johannes. 16. Jahrh. (Pfarrkirche zu Kempen a. Rh.) 745

Agraffe (Monile) in runder Form, silbervergoldet, 0,06 m Durchm. Von ciselirtem Rande umgeben auf blau emaillirtem Grunde das Eccehomo-Bild von zwei Engeln gehalten. 15. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.) 746

Agraffe, Gegenstück zur vorigen, mit Darstellung der Madonna mit dem Jesusknaben. (Johanniskirche zu Herford.) 747

Agraffe (Monile), Kupfer, 0,17 m h. u. b. Vierpass mit durchgeschobenem Quadrat, von schönem, getriebenem Rande umrahmt. Das vertiefte Mittelfeld zeigt auf blauem, mit vergoldeten Steinen durchwirktem Emailgrunde vergoldete Reliefdarstellungen der Madonna mit dem Kinde, über deren Haupt ein Engel das Weihrauchfass schwingt. Unten zu ihrer Rechten der knieende Donator, zu beiden Seiten Petrus und Paulus stehend und zwei emaillirte Wappen. Im unteren Vierpass auf roth emaillirtem Grunde die Majuskelschrift: *Jacobus Garanh Presbyter*. 14. Jahrh. (Fürst von Hohenzollern.) 748

p. Weihrauchfässer.

Rauchfass von vergoldeter Bronze mit Kette und Griff. Der reiche, in Kreuzform angelegte Aufbau zeigt unten vier das Ganze haltende unbedeckte Figuren, darüber die Brustbilder von Aaron mit Rauchfass, Moses mit dem Stab, Isaak und Jeremias mit Büchern. Auf den Dächern der Kreuzarme: Abel mit dem Lamm, Melchisedek mit Brod und Kelch, Opfer des Isaak, Isaak den Jakob segnend. Zu oberst sitzt König Salomon auf einem von 12 Löwen umringten Throne, nach 1. Kön. 10, 18—20, worauf sich auch die um das Gefäss herumgeführten Inschriften beziehen. 749

Deutsche Arbeit des 12. Jahrhunderts, von Meister Gozbertus gefertigt, wie die Inschrift am Fusse wahrscheinlich macht: Hee tu queso videns, Gozbertus sit, pete, vivens. Ehemals in der Pfarrkirche zu Buchholz in der Eifel, jetzt Dom zu Trier.

- 750 **Rauchfass** in Silber, ohne Kette, schöne durchbrochene Arbeit des 12. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)
- 750a **Griff** dazu aus dem 13. Jahrhundert. (Dom zu Trier.)
- 751 **Weihrauchfass**, 0,18 m h., Bronze-guss mit vier Ketten, die ein aus drei Blättern gebildetes, reizend verziertes Manubrium vereinigt. Das Gefäss, dessen Fuss späteren Ursprungs, besteht aus zwei etwas mehr als halbkugeligen Kapseln, die im Ornamente — zierliches romanisches Rankenwerk — ganz gleich behandelt sind, mit dem Unterschiede, dass die untere ganz dicht, die obere mannigfach durchbrochen und mit einem kleinen, laternenartigen Aufsätze versehen ist. Italienisch. 12. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 752 **Weihrauchfass**, 0,19 m h., Bronze-guss (ohne Ketten), rund, mit in vier durchbrochenen Abstufungen sich aufbauendem Deckel. Deutsch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 753 **Weihrauchfass**, 0,16 m h., Bronze-guss (ohne Ketten), sechseckig mit helmartigem Deckel, dessen sechs Giebelfronten mit Krabben gekrönt und mit Masswerk reich durchbrochen sind. Deutsch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 753a **Weihrauchfass**, 0,23 m h., 0,09 m Durchm., aus Silber. Der sechspassige, auf leicht durchbrochenem Rande ruhende Fuss zeigt ebenso wie die untere Hälfte der Feuerkapsel gravirtes Rankenwerk. Die obere sechsseitige Hälfte hat in jedem Felde je zwei Fenster mit durchbrochenem Masswerk, auf der Dachschräge runde durchbrochene Rosetten. Der sechseckige Thurm ist durch weit gespannte Streben mit dem Unterbau sehr wirkungsvoll verbunden. Dürfte nicht, wie behauptet wird, von Antonius Eisenhoidt, sondern von dessen Vater gefertigt sein. 15. Jahrh. (Graf Fürstenberg-Herdringen.)

Weihrauchfass mit Kette und Griff, Silber, 0,20 m h. 754
Im Fuss und Untersatz getriebenes spätgothisches Masswerk, am Deckel durchbrochenes Masswerk, schlanke Fialen und Thürmchen. 15. Jahrhundert. (Pfarrkirche zu Euskirchen.)

Weihrauchfass, 0,23 m h., aus Silber getrieben mit 755
Ketten, Kugeln und Griff, aus einem hohlen, polygonen Körper mit vier halbkugelförmig ausladenden Buckeln bestehend, dessen untere Hälfte (Feuerbehälter) mit gravirten, dessen obere mit entsprechenden, durchbrochenen Masswerkornamenten ausgestattet ist, während die Bekrönung eine Art Laterne bildet, nach dem Vorbilde der romanischen Rauchfässer, denen dieses in der spätgothischen Periode nachgebildet ist. Die vier Ketten sind durch je eine kugelförmig getriebene Pomelle unterbrochen und endigen in ein masswerkgravirtes Vierpassmanubrium. Rheinisch. Anfang des 16. Jahrh. (St. Martinkirche zu Emmerich.)

q. Taufgefässe, Aquamanilien, Messpollen etc.

Taufbrunnen, Messingguss, 2,24 m h., 0,81 m D. Der 755a
runde Fuss wird durch drei gebogene Klauen mit dem mehrfach gegliederten Schaft verbunden, den vier geflügelte Sphinxen mit dem eigentlichen Becken verbinden, das ebenso wie Fuss, Schaft und Deckel durch aufgelegte Rosetten und Engelsköpfchen belebt ist. Auf dem Deckel erhebt sich ein von vier leichten und einer stärkeren Mittelsäule getragener Aufbau, den oben die statuarische Gruppe der Taufe Christi im Jordan abschliesst, während zwischen den Säulen vier Heiligenstatuetten angebracht sind. 16. Jahrh. (Martinikirche zu Emmerich.) Abgeb. aus'm Weerth, Kunstdenkm. T. II, 4.

Schlüssel, kupfervergoldet, 0,28 m D., 0,08 m h., mit 755b
sehr interessanten gravirten Darstellungen der Ursulalegende im Rande und Mittelfelde. Wahrscheinlich bei Spendung der h. Taufe oder Firmung gebraucht. 12. Jahrhundert. (Apotheker Wings in Aachen.)

- 756 **Aquamanile** in Löwenform. Als Ausflussröhre dient eine im geöffneten Rachen befindliche kleine Menschenfigur, als Griff ein stilisirter Drache. 0,32 m h., 0,36 m b. 12. Jahrhundert. Bronze-guss. (Dom zu Minden.)
- 757 **Aquamanile** in Löwenform, 0,32 m h., 0,43 m b. 12. Jahrhundert. (Provinzial-Museum in Bonn.)
- 758 **Aquamanile**, Bronze-guss, 0,535 m h., 0,22 m b., in Form eines gekrönten Vogels Greif mit Menschenkopf. Der Schwanz dient, sich zurückschlagend, als Henkel, die abwärts gehenden Flügel als Stützen. 13. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.)
- 758a **Aquamanile** in Gestalt eines Hahns, hübsch ciselirter Bronze-guss des 12. Jahrh. An dem weitauseinander-gespreizten Schweif, der als Einguss dient, steht in Majuskeln die Inschrift: anno dni MCLV, Cesaris Frid' anno 1111 in honore dī S. Andreae Blacart Rufus me operav̄. 0,30 m h., 0,09 m D., 0,23 m b. (Floh in Crefeld.)
- 758b **Aquamanile**, 0,30 m b., 0,28 m h., in Gestalt eines Löwen, dessen Mähne durch Relieffirung leicht angedeutet wird. Das Ausflussloch befindet sich unter dem Ohre, der Einguss auf dem Kopfe. Der Schweif ruht auf einem Ungethüm, das zum Kopfe hinaufreicht und als Henkel dient. Bronze-guss des 12. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)
- 758c **Wassergefäss** in Form einer weiblichen Büste mit Eingussöffnung am Hinterkopfe, einer Ausgiessöffnung in der Stirn und einer kleineren im Munde, weshalb dasselbe als **Aquamanile** nicht gedient haben kann. Am Boden in gothischen Majuskeln die Inschrift: Ancilla . bin . ich . genant . ze hove . wer . ich . gerne . erkant. Bronze-guss des 13. Jahrhunderts. 0,22 m h., 0,18 m b. (Floh in Crefeld.)
- 758d **Aquamanile**, 0,15 m h., 0,16 m b., in Gestalt eines geflügelten Fabelthieres, dessen Schweif in einen Drachen endigt, bei welchem sich am Hinterkopfe die

Eingiessöffnung befindet. Bronze-guss des 13. Jahrhunderts. (P. Floh in Crefeld.)

Weihwasserkessel, 0,19 m h., von vergoldeter Bronze 759 mit Reliefs bedeckt, die in zwei übereinanderliegenden Reihen die Apostel darstellen in rundbogig, oben in giebelförmig abschliessenden Nischen. 10.—11. Jahrh. aus der Abtei Reichenau. (Fürst von Hohenzollern.)

Messpolle, 0,19 m h., von vielseitig geschliffenem 760 Bergkrystall, der in Silber, welches zum Theil vergoldet, reich montirt ist. Auf sternförmigem Fuss mit durchbrochener Gallerie und frei aufliegendem Netzwerk steht der balusterförmige Glasbehälter, der mit einer im Glase befestigten Handhabe in Form einer Art von Eidechse versehen ist. Diese leitet zu der zierlichen Randeinfassung über und zu dem in reichen Masswerkdurchbrechungen zwiebelartig sich aufbauenden Deckel. Rheinisch. 15. Jahrhundert. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Messpolle, 0,18 m h., mit rundem silbervergoldeten 761 Fuss und drei aufsteigenden, den balusterförmigen Krystallbehälter einschliessenden Borten. Mit einem derselben ist der in gravirter Masswerkverzierung gehaltene Henkel verbunden, der in das mit einem Blatte geschmückte Deckelcharnier mündet. Die vielseitige Form des flachen Deckels entspricht der Facettirung des Krystalles. Anfang des 15. Jahrhunderts. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Weihkessel aus Silber, 0,16 m h., 0,26 m. Durchm., 762 cylindrisch mit engerem Fusse. Am Gefäss in edelster Renaissanceumrahmung Darstellungen der Taufe Christi, Christus mit der Samariterin am Brunnen, Christus und Petrus auf dem Meere, Philippus und der Mohrenkämmerer, auf dem innern Boden Durchgang durch's rothe Meer, sämmtlich mit dem betreffenden Schrifttexte. Am Bügel Eisenhoit Warburgensis fecit und Asperges me etc.

Weihwedel dazu gehörig, 0,37 m lang, Kugel 8,5 762a Durchm. mit Rosetten und Knöpfen. Stiel mit Fi-

- guren und Zierornamenten. (Graf von Fürstenberg-Herdringen.)
- 763 **Schlüssel**, 0,55 m l., 0,47 m b., von Silber getrieben, oval mit flachen und rohen, zum Theil herzförmigen, vergoldeten Ornamenten. Mit einer dazu gehörigen
- 763a **Giesskanne**, 0,32 m h., die ähnlich verziert, mit weit ausladendem Bauch und gegossenem Henkel versehen ist, der an die Blattausläufer des Deckels anlehnt. Um 1700. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)
- 763b **Messschelle**, Bronze-guss, 0,12 m D., 0,14 m h. Die ganze Schelle ist aus leicht durchbrochenem Laubornament mit zwischengelegten Symbolen der vier Evangelisten gebildet. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Prinz Georg von Preussen.)

r. Leuchter.

- 764 **Altarleuchter**, 0,37 m h., vergoldeter Bronze-guss. Auf drei kräftigen Klauen mit Kugeln steht der dreieckige durchbrochene Fuss mit drachenartigen Bestien, deren Mäuler sich in die untere Umfassung verbeissen, während die gespaltenen Schweife sich theils nach oben, theils nach unten hin verlaufen. Ein glatter Knauf bildet den Uebergang zu dem schlanken, spiralförmig durchbrochenen Ständer, der in der Mitte durch einen durchbrochenen Blattwerknodus gegliedert wird. Ein runder Knauf schliesst den Schaft auch nach oben ab, um eine tellerartige Schale zu tragen mit drei am Rande in einem schön geformten Blatte sich zurückwendenden Ranken. Guss wie Ciselirung der prachtvoll componirten Leuchter, die der spätromanischen Periode um 1200 angehören, sind meisterhaft. (St. Petri- kirche zu Fritzlar.)
- 765 **Altarleuchter**, Pendant zum vorigen und von demselben sich nur durch den umgekehrten Lauf der Ständerspirale unterscheidend. (St. Petri- kirche zu Fritzlar.)
- 766 **Altarleuchter**, 0,32 m h., vergoldeter Bronze-guss und den beiden vorhergehenden sehr verwandt, wahr-

scheinlich von demselben Meister. Der ebenfalls von drei, aber kugellosen Klauen getragene Fuss ist in seinen drei Feldern je mit zwei schneckenartig gewundenen Drachen ausgefüllt, der Knauf, der zum Schaft überleitet, ist etwas roh, letzterer genau behandelt, wie an den vorigen, nur hat der Mittelknauf kein durchbrochenes, sondern ein emaillirtes Ornamentband, welches mit der rheinischen Schmelztechnik keine unmittelbare Verwandtschaft verräth. Die trichterförmige Schale wird auch hier, weil als Blütenkelch aufgefasst, von drei Ranken gehalten, um 1200. (St. Petrikirche zu Fritzlar.)

Altarleuchter, Gegenstück zum vorhergehenden. (St. 767
Petrikirche zu Fritzlar.)

Leuchter, 0,17 m h., aus Bronze gegossen und ver- 768
goldet, dessen aussergewöhnlich reich ausgestatteter Fuss aus drei sich übereinander ordnenden Thiergestalten besteht, welche die Ecken bilden und durchbrochenes Laubwerk einschliessen, während der runde Knauf in geometrischen Musterungen ringsum bandförmig blau, der Rand des Tellers in Rankenwerk weiss emaillirt ist, im Stile des 12. Jahrhunderts. (Metzler in Frankfurt.)

Zwei Altarleuchter, 0,30 m h., 0,13 m b. Der drei- 769
seitige, auf hohen Füßen ruhende Untersatz zeigt in runden Medaillons und in den Zwickeln reichen figuralen Schmuck, der ebenso wie die Arabesken der drei Nodus und der Lichtteller in deutschem Grubenschmelz ungemein delicat und zierlich hergestellt ist. Den runden Schaft bedeckt Schuppen-Verzierung. Anfang des 13. Jahrhunderts. (H. Spitzer in Paris.)

Zwei Altarleuchter, 0,18 m h., 0,155 m b. Am drei- 770
seitigen Fuss, am Lichtteller und am Nodus schöne Thierarabesken auf emaillirtem Grunde, der Schaft schuppenartig verziert. Anfang des 13. Jahrhunderts. (H. Spitzer in Paris.)

Altarleuchter- (Kreuz-) **Fuss**, 0,14 m h., 0,11 m b. Der 771
dreiseitige Fuss zeigt zierliche Arabesken in deutschem

- Grubenschmelz, der Schaft schuppenartig verziert, der runde Nodus glatt. Anfang des 13. Jahrhunderts. (H. Vasters in Aachen.)
- 772 Zwei kleine **Altarleuchter** aus Silber, mit reich verschlungenen Arabesken in den dreiseitigen Füßen und dem Nodus. An den von drei zierlichen Thierfiguren gehaltenen Lichttellern unten die Inschrift: *Arte metallina fiunt candelabra bina, am andern: de vase cruore sacratio martyris translato.* 0,13 m h., 0,12 m b. (Dom zu Trier.)
- 772a **Bronceleuchter**, 0,19 m h., 0,19 m b. Der reich durchbrochene Fuss zeigt reizende Thierfiguren, desgleichen der Nodus. Der am Rande gravirte Lichtteller ruht auf dem Rücken von drei pultartig behandelten Adlern. 12. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.)
- 772b Kleiner **Handleuchter**, 0,11 m h., 0,10 m b., in Form eines Drachen, dessen Schweif als Griff, dessen reizend behandelte Flügel als Stützen dienen. Die aufrecht gerichtete Schnauze hielt ehemals den Lichtteller. Bronceguss des 12. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)
- 772c **Leuchter**, 0,18 m h., 0,017 m b., in Gestalt eines Pferdes, das einen als Lichthalter dienenden durchbrochenen zinnengekrönten Thurm auf dem Rücken trägt. Bronceguss des 12. Jahrhunderts. (Provinzial-Museum in Trier.)
- 773 Kleiner **Bronceleuchter**, ehemals vergoldet und emallirt. 0,14 m h., 0,13 m b. 12. Jahrh. (Dom zu Trier.)
- 774 Zwei **Altarleuchter** aus vergoldetem Bronceguss, 0,22 m h., 0,17 m b. Verschlungene Eidechsen und Rankenwerk bilden den reich durchbrochenen dreiseitigen Fuss. Den geschmackvollen Lichtteller verbinden Eidechsen mit dem Schaft. 12. Jahrhundert. (Münsterkirche zu Herford.)
- 775 Zwei **Altarleuchter** aus Bronceguss. Auf durchbrochenem dreiseitigen Fuss, den verschlungene Drachen bilden, deren Flügel eigenthümlich verbunden

sind, baut sich der schlanke Schaft mit flach profilirtem Nodus auf. Der Rand des Lichttellers zeigt ein Ornament in gepunzter Arbeit. 13. Jahrh. (Münsterkirche zu Herford.)

Altarleuchter mit zierlich durchbrochenem dreieckigen Fuss, mit Drachenornament und glattem Knauf. 0,11 m h., 0,17 m b. Bronze-guss. (Dom zu Minden.) 776

Altarleuchter auf dreieckigem, reich ornamentirtem und durchbrochenem Fuss. 0,15 m h., 0,18 m b. Bronze-guss. (Dom zu Minden.) 777

Altarleuchter, 0,16 m h., 0,09 m b., Messing-guss, zierlich profilirte Arbeit des 14. Jahrh. (Münsterkirche zu Herford.) 778

Leuchter, 0,10 m h., Bronze-guss, auf drei Füsschen stehend, mit kurzem Schaft, breitem Teller und langem Dorn. Deutsch, Anfang 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 779

Leuchter, 0,17 m h., Bronze-guss, Pärchen mit reichgegliedertem Fuss, schlankem Schaft und eisernem Dorn. (Deutsch, Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 780

Leuchterchen, 0,9 m h., Bronze-guss, sehr zierlich profilirt und gegliedert, entweder Modell eines Gelbgiessers oder Kinderspielzeug. Deutsch, Ende des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 781

Leuchterchen, 0,10 m h., Bronze-guss, von gleicher Bestimmung wie das vorige. Deutsch, Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 782

s. *Kronen etc.*

Krone, 0,12 m h., 0,12 m Durchm. von Kupferblech, welches theils ausgeschnitten, theils getrieben, mit Goldbronce und Lack, letzteres um Steine zu imitiren, colorirt wurde. Die fünf reich durchbrochenen Zacken sind auf dem Reifen festgenietet. Rheinisch, Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 783

Adlerpult, Bronze-guss mit Spuren ehemaliger Vergoldung, 0,53 m h., 0,28 m b. Auf modernem Stän- 783a

der steht der naturalistisch gehaltene Adler, an dessen Vorderseite die Federn schuppenartig angedeutet sind. Vier in den Flügeln angebrachte Nietlöcher haben wohl zur Befestigung des auf dem Rücken ruhenden Gestells zum Halten des Buches gedient. Besondere Beachtung verdient der prächtige Kopf. 14. Jahrhundert. (St. Severin in Köln.)

t. Grabplatten etc.

- 784 **Grabplatte** des Cardinals Nicolaus von Cusa, aus sechs Messingstücken zusammengesetzt, 2,02 m h., 0,97 m b. Dieselbe zeigt das gravirte Bild des mit der Mitra bekleideten Cardinals und die Majuskelschrift: „Nicola de Cusa t't. S. Petri ad vincula presbytero Cardinali et Episcopo Brixinensi qui obiit Tuderti fundatori hujus Hospitalis MCCCCLXIV die XI Augusti et ob devotionem Romae ante cathenas S. Petri sepeliri voluit, corde suo huc relato. Dillexit Deum timuit ac veneratus est ac illi soli servivit. Promissio retributionis non fefellit eum. Vixit annos LXIII Deo et hominibus carus. Benefactori suo munificentissimo P(etrus) de Ercklens Decanus Aquensis faciendum curavit 1488.“
- 785 **Grabplatte**, 2,50 m h., aus Messing, mit der aus fünf Stücken zusammengesetzten eingravirten Figur eines Abtes unter Baldachin, an deren Ecken in Vierpässen die gravirten Symbole der Evangelisten stossen, die durch neue Messingstreifen verbunden sind mit der schwarz ausgefüllten Inschrift: „Anno dom. in carnationis millesimo quadringentesimo octogesimo tertio (1483) obiit reverend dominus de Hertzogenrade.“ (Abteikirche zu Brauweiler.)
- 785a **Gedenktafel** in Bronze, 0,78 m b., 0,51 m h., mit eingravirter sechszeiliger Inschrift, welche in leoninischen Versen meldet, dass die Burg zu Kempen 1384 auf Befehl des Erzbischofs Friedrich von Saarwerden durch Johannes Hunt begonnen und in vier Jahren vollendet sei. 14. Jahrhundert. (Floh in Crefeld.)

u. Löwenköpfe.

Löwenkopf, aus einer runden Umrahmung, 0,24 m 786
Durchm., von durchbrochenem und gravirtem Blatt-
werk, 0,10 m ausladend, mit gut stilisirtem Ausdruck
und Mähnenhaar, sowie im Rachen mit dickem be-
weglichen Ring, der zum Anziehen wie zum An-
klopfen der romanischen Kirchenthüren diente, der das
Ganze zum Schmucke gereichte. Bronze-guss. Deutsch,
Anfang des 12. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Löwenkopf, aus einer Umrahmung von 0,29 m 787
Durchm. um 0,10 m heraustretend, reliefartig behan-
delt mit strenger Stilisirung der geschickt geordneten
Mähne. Der Ring leider verschwunden. Bronze-guss.
Deutsch, Anfang des 13. Jahrhunderts. (St. Severin
zu Köln.)

B. Zum weltlichen Gebrauch.

a. Pokale, Becher, Credenzgefäße etc.

(Sechseckiger Glasschrank im Hauptsaal
links.)

Schale von Jaspis, 0,3 m h., 0,14 m b., 0,18 m l., 788
flach, gefasst in breitem Bronzering. Auf dem flachen
Griff kleine Silberplatte mit eingeschmolzenen Niello-
verzierungen in orientalischem Stil (ein Theil der
Silberplatte ist weggebrochen). Auf dem Bronzering
Inscription eingravirt mit Niellofüllung: *Munere tam
claro ditat nos Affrica raro*. Angeblich Taufschale
des Witekind, Pathengeschenk Karls des Grossen.
Bis 1845 in Herford aufbewahrt. (Deutsches Gewerbe-
Museum zu Berlin.)

Henkel-Kanne, 0,35 m h., von buntem Glasfluss 789
(opalartig) mit reich vergoldeter Silber-Montirung.
15. Jahrhundert. (Fürst Salm-Dyck.)

- 790 **Nautilus** (Perlmuttermuschel), $0,7\frac{1}{2}$ m h., in vergoldeter Silber-Montirung mit Email-Verzierungen. 16. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)
- 791 **Desgl.**, $0,34$ m h., in vergoldeter Silber-Montirung auf hohem Fuss. (Caryatide.) Oben Georg mit dem Drachen. Ende des 17. Jahrhunderts. (Vasters.)
- 792 **Humpen** von Serpentin, $0,18$ m h., mit vergoldeter dessinirter Silber-Montirung. An dem Henkel ein See-weibchen. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 793 **Kokosbecher** in vergoldetem Silber montirt. In constructiver Beziehung entspricht der Fuss des Bechers schon dem Formenkreise der Uebergangsperiode in die Renaissance, während seine ornamentale Behandlung noch entschieden gothische Motive aufweist. Die Montirung des Kelches zeigt dagegen ausgesprochene Ren.-Gliederungen. Scepterförmige Stäbe mit geschnittenen Portraitmedaillons vermitteln die Verbindung mit dem reich gravirten Rande und werden wiederum verbunden durch ein horizontales Ornamentband mit anhängenden römischen Originalmünzen. $0,22$ m h. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Thewalt.)
- 794 **Desgl.** glatt, $0,28$ m h., in Silber montirt. Auf dem Deckel Kriegerfigur. 17. Jahrhundert. (Freiherr von Plettenberg.)
- 795 **Desgl.** in Naturfläche und silbervergoldet, $0,35$ m h., montirt auf hohem Fuss. Am oberen Rande 5 Zunftwappen, unterhalb um den Hals zwischen ähnlichen Wappen die Inschrift: Ein . Mernos . schon . bin . ich . genannt . wer . mich . oft . kracht . dem . mach . ich . sein . haupt . kranck. Innerhalb des Deckels nochmals Wappen, unter dem Fuss Monogramm. Ende des 16. Jahrhunderts. (W. Krüger, Düsseldorf.)
- 796 **Desgl. Kokosnuss**, $0,20$ m h., glatt, als Humpen, silbervergoldet, montirt. Unter dem gravirten Ansatz des Randes vermitteln Ren.-Caryatiden die Verbindung mit dem Fusse. Anfang des 17. Jahrh. (Thewalt.)
- 797 **Schale** von Achat, $0,12\frac{1}{2}$ m h., silbervergoldet montirt. Auf dem mit Türkisen, Granaten und Diamanten

verzierten Fuss steht ein Negerknabe als Träger der Schale. Vorzügliche Arbeit vom Ende des 17. Jahrhunderts. (Thewalt.)

Humpen, getrieben, silbervergoldet. Auf der Wandung Medaillons mit Thierdarstellungen. Auf dem Deckel Hellebardier. Ende des 16. Jahrh. 0,22 m h. (Metzler in Frankfurt a. M.) 798

Desgl. von Silber mit gravirten Ornamenten. Auf dem Deckel Münze mit der Jahreszahl 1617. 0,19 m h. (Munthe in Düsseldorf.) 799

Desgl. wie der vorige. Anfang des 17. Jahrhunderts. 0,21 m h. (Munthe in Düsseldorf.) 800

Trinkbecher mit Deckel, darauf Kriegerfigur, silbervergoldet mit getriebenen Quadronen und Randgravirung. 0,22 m h. 17. Jahrhundert. (Thewalt.) 801

Becher, kleiner, getriebener von Silber, 8,5 m h., mit gravirten Ornamenten. Reizende Arbeit. 17. Jahrhundert. (Vasters.) 802

Pokal, 0,19 m h., oben im Sechsstück ausgebaucht. Reich getrieben und am Rande gravirt. 16. Jahrh. (A. Achenbach.) 803

Pokal, 0,15¹/₂ m h., in feiner getriebener und reich verzierter, silbervergoldeter Arbeit mit der Inschrift: Petri Clausembergers Ehrung. Anno 1676. (Thewalt.) 804

Traubenbecher mit Deckel, 0,34 m h., silbervergoldet und getrieben mit gekräuseltem Knauf. 16. Jahrh. (Metzler.) 805

Zwei silbervergoldete getriebene **Pokale** ohne Deckel mit vorstehenden Buckeln. 0,13 m h. Anfang des 18. Jahrhunderts. (Lambertikirche Düsseldorf.) 806

Pokal, silbervergoldet, mit stark ausgetriebenen Buckeln und gekräuseltem Besatz. (Lambertikirche Düsseldorf.) 807

Schale, flach, 0,34 m h., silbervergoldet. In ihrer Mitte steht die Statuette Karls d. Gr., nach dem Motiv des Aachener Rathhausbrunnens mit der zwischen Löwenköpfen am Rande stehenden Inschrift: urbs 808

aquensis, urbs regalis, regni sedes principalis, prima regum curia. — 1624. — Jayme qui m. aime. Jay sorbteun Croy. (Quadflieg in Aachen.)

- 809 Zierliche silbervergoldete **Schale**, 0,15 m h., aus dem Zunftschatze der Augsburger Goldschmiede-Innung, getragen von einer weiblichen Figur. Die weit ausladende, um den Rand mit getriebenen, oben aufgerollten Maskarons geschmückte Weitung zeigt in der Mitte ein Medaillon mit zwei ungemein reich modellirten weiblichen Figuren in einer Landschaft. Am Fusse vier silberne Schilde, darauf ein Wappen mit der Jahreszahl 1627 und die Inschrift: „3 Augusti . verehrt . ich Görg . Lanng . diesser . Zeitt . Vorgeher . der . erbarn . von . Goldtschmidten . dieses . Trinckschalen . auf . ihr . Stuben . meiner . in . bestem . derbey . ingedencken.“ (Thewalt.)
- 810 **Schale**, 0,17 m h., silbervergoldet, glatt mit schön getriebenem Fuss und durch Seiten-Staffage reichbelebte Landschaft im Innern. Hervorragende Arbeit des 16. Jahrhunderts. (Metzler.)

Sechseckiger Glasschrank im Hauptsaal
rechts.

- 811 **Becher** von geschnittenem Elfenbein, 0,20 m h., darstellend die Jahreszeiten. Montirt und gefüttert in vergoldetem Silber. Deckelknäuf von Achat. Anfang des 18. Jahrhunderts. (von Vietsch.)
- 812 **Humpen** von egyptischem Alabaster mit silbervergoldeter Montirung. 0,18 m h. Als Henkel reizende geflügelte Figur. 16. Jahrh. (Fürst Salm-Dyck.)
- 813 **Humpen** von geschnittenem Bergkrystall, 0,19 m h., Kinderspiele und Jagdscenen darstellend, in vergoldeter Silber-Montirung. Auf dem Fusse Edelsteine und die Inschrift: gloria mundi. (Stolzenfels.)
- 814 **Becher** von Kokosnuss, 0,19 m h., silbermontirt, auf drei Kugeln ruhend, mit eingeschnittenen Darstellungen aus dem alten Testament. Auf dem silber-

nen Deckel die Inschrift: Nevelin, Henrich Volland, Anna, Catharina Bonen. Als nach dem fünf mahl fünften jahr Ihr Hochzeitstag erneuert wahr. 1725 den 24. Juni. (Dr. Roden in Lippspringe.)

Humpen von bemaltem chinesischem Porzellan, 815
0,13 m h., mit silbervergoldetem, getriebenem und
gravirtem Deckel. Anfang des 18. Jahrhunderts. (von
Vietsch.)

Münz-Humpen von Silber, 0,30 m h., mit getriebenen 816
Ornamenten, ruht auf drei aufgebrochenen Granat-
äpfeln. Im Deckel Goldthaler Karls XII. von Schweden
mit der Umschrift: „Carolus duodecimus Rex Suecia.
Ao. 1697. Donum Regis ad caput Familiae. Den
Henkel bildet ein mächtiger vergoldeter Greif. Um
die in die Wandung des Gefäßes eingelassenen Silber-
thaler die Namen der Geber. (Metzler.)

Humpen, 0,13 m h., glatter von Silber auf drei 817
eiselirten Kugelfüßen. Im Deckel die getriebene Relief-
figur der Hoffnung. 18. Jahrhundert. (Helander.)

Humpen, 0,23 m h., von Silber, getrieben und theil- 818
weise vergoldet auf drei Kugelfüßen ruhend. Auf
der Wandung und dem Deckel Medaillons mit Impera-
torenköpfen und Waffen-Trophäen. 18. Jahrhundert.
(Osw. Achenbach.)

Desgl. mit Laubwerk und Imperatoren-Medaillons, 819
0,18 m h. 16. Jahrh. (Freihr. von Plettenberg.)

Zwei gleiche kleinere, 0,13 m h., von glattem Silber 820
mit Deckel. Zunftbecher, einer mit der Inschrift:
Heinrich Berg, Alter Hammerschmiedsmeister uf Mis-
ners Hutten 1699. Wappen mit Ambos. (Landrath
Keil in Siegen.)

Grosser silbervergoldeter **Zunftbecher**, 0,39 m h., 821
mit Deckel, worauf Granatapfel. Auf dem Fusse Figur
eines Küfers mit Schurzfell und Hammer. Auf dem
mit eiselirten Ornamenten geschmückten Mantel zwei
Wappen, darüber die Inschrift: Wer uns getreu
in dieser Zunft den geht auch dieser Becher an;
Der Pflicht vergesen nimmermehr sich dieser Gnade

- rühmen kan. Am Fuss: Anno 1708 den 5. Juny.
(Landrath Keil in Siegen.)
- 822 **Grosser**, theilweise vergoldeter silberner **Münzpokal** mit Deckel, 0,55 m h., Bacchusknabe als Fuss. 18. Jahrh. (Fürst Hohenzollern.)
- 823 **Credenzeller**, 0,34¹/₂ Durchm., silbervergoldet mit 2 gravirten Wappen in der Mitte und schön getriebenen Rand. Ende des 17. Jahrh. (Professor Sohn.)
- 824 **Schaugefäss**, 0,25 m l., von Silber, in Form eines armirten Schiffes. Auf den Leibungen die getriebenen Darstellungen des Propheten Jonas mit dem Walfisch. 17. Jahrhundert. (Fürst Hohenzollern.)
- 825 Silberne **Taufschüssel** mit Teller. Schale 0,14¹/₂ m Durchm., Schüssel 0,25 m Durchm. Ciselirte Arbeit des 17. Jahrhunderts. (Familie aus'm Weerth.)
- 826 **Pokal**, 0,37 m h., silbervergoldet, in Buckeln ausgetrieben. Auf dem Deckel Reichsadler. Anfang des 18. Jahrhunderts. (Jul. Morschhäuser.)
- 827 **Pokal**, 0,17 m h., silbervergoldet, in Buckeln ausgetrieben. Auf dem Deckel gekräuselte Blumen, innerhalb desselben Wappen. 18. Jahrh. (Jul. Morschhäuser.)
- 828 **Pokal**, kleiner, silbervergoldet, ohne Deckel, oben im Sechsstück, unten in Buckeln ausgetrieben. Um den Fuss Kräuselwerk; unter demselben Dedications-Inschrift für den Pfarrer Rodel von Rüdesheim mit der Jahreszahl 1666. 0,18 m h. (Vautier in Düsseldorf.)
- 829 **Kokosnussbecher** in vergoldeter Silbermontirung mit eingeschnittenen biblischen Darstellungen zwischen Ornamentlisenen, die von weiblichen Caryatiden bekrönt werden. Hals und Brechrand zeigen Portraitmedaillons und Jagdsujets in feinsten Gravirung. Das Mittelstück des Ständers wird von vortretenden Widderköpfen zwischen Fruchtgehängen flankirt; der Rand des Fusses trägt Renaissance-Motive in getriebener Arbeit. (Thewalt.)
- 830 **Traubenbecher**, 0,38 m h., silbervergoldet, getrieben. Auf dem Deckel Kräuselblumen. 17. Jahrhundert. (Jul. Morschhäuser.)

Desgl. kleiner, 0,18 m h. Vortreffliche Arbeit. Auf 831 dem Deckel ein kleiner Hase. 17. Jahrhundert. (Fürst Hohenzollern.)

Desgl. ohne Deckel. 0,14 m h. 17. Jahrhundert. 832 (Richard Sohn zu Düsseldorf.)

Ein cylindrischer **Becher** ähnlicher Form, 0,20 m h., 833 silbervergoldet mit getriebenen Ornamenten. 17. Jahrh. (Kirche in Müsen.)

Deckelhumpen, 0,27 m h., silbervergoldet, schön 834 gravirten Becherblumen, vorn mit Monogramm und der Inschrift: Zum Hauptgewinst bey dem ersten Zweckschoss beim Friedensdankfest 1679. Auf dem Deckel die Hure von Babylon mit 7 Köpfen. (Fürst Hohenzollern.)

Humpen mit Deckel, 0,17 m h., in Silber getrieben. 835 Auf dem Mantel die Geburt und Anbetung Christi, auf dem Deckel ein Hund. Innerhalb desselben Doppelwappen. 18. Jahrhundert. (Fürst Hohenzollern.)

Pokal mit Deckel von vergoldetem Silber mit gra- 836 virten Ornamenten. 0,30 m h. Auf dem Deckel gekräuselte Blumen. Am Fuss 6 Wappen. 1656. Um den Deckelrand läuft die Dedicationsinschrift: D. D. Arnaldo . Mosejo . Musero . SS . Thēolog . Doctori . et G. 16 Pastor . et . Vicarii . Ecclīae . Kempensis . obtulerunt . anno 1656 z. 51 An. A. Dm̄. Rdō . et . Eximio . (Pfarrkirche zu Kempen.)

Salzfass von vergoldetem Silber mit getriebenen 837 Ornamenten. 0,13 m h. Ende des 18. Jahrhunderts. (Vasters.)

Becher von Silber mit gravirten Ornamenten auf dem 838 Mantel. Derselbe wird durch ein Schriftband: Jassper . Santa Maria . Melchior . Balthasar in 2 Hälften getheilt. Auf der oberen schiessen 2 Knaben mit dem Bogen nach einem Hasen; in der unteren erblickt man die Anbetung der 3 Könige. 0,15 m h. Der durchbrochene sechseckige Fuss wird von 3 Bauern getragen, die in der einen Hand Fahnen, in der andern Wappenschilder von Kempen tragen. Unter dem Gefäss die Inschrift herman(us) Megdael . apteker.

- 839 **Pokal** ohne Deckel, 0,18 m h., silbervergoldet, mit schmalem, getriebenem Fuss, zierlichem, balusterförmig gegossenem Manubrium und verhältnissmässig grosser becherartigen Cuppa, die mit Spätrenaissance-Ornamenten auf punzирtem Hintergrunde bedeckt ist. Um 1600. (St. Maria im Capitol zu Köln.)
- 840 **Becher** von Silber mit ausgezacktem Rand und herausgetriebenen Nuppen (nach dem Vorbilde eines Glasrömers), sowie mit der gravirten Majuskel-Inschrift um den oberen Rand: Wan Got mit ons, wer is dan tege ons. 0,8¹/₂ m h. Deutsch. Anfang des 17. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 841 **Töpfe** von Silber für Mostrich und Pfeffer, mit getriebenem Muschel- und Blumenwerk verziert. Der blumenbesetzte Henkel gegossen. Der Deckel getrieben und durchbrochen. 0,14¹/₂ m h. Deutsch. Ende des 17. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 842 Herzförmig gebuckelte grosse silbervergoldete **Credenz-Schlüssel**, 0,55 m D., mit **Kanne**, 0,33 m h. (St. Lamberti zu Düsseldorf.)
- 842a Kleiner **Pokal** ohne Deckel, silbervergoldet, mit Bukeln auf dem Fuss. Der Kelch im Sechsbblatt ausgebaucht. 0,19 m h. (Vasters in Aachen.)
- 842b Kleiner **Becher**, silbervergoldet, auf drei Kugelfüssen mit getriebenen Thier- und Pflanzen-Ornamenten. 0,6 m h. (Munthe, Düsseldorf.)

b. Schmuckgegenstände, kleine Geräthe u. dergl.
(Cabinet links.)

- 843 **Renaissance-Bijou** in Gold-Email mit reicher Bewandung von Steinen und Perlen. Ueber der Mittelagraffe ein Löwe, der ein springendes Ross anfällt, in lebendiger Charakterisirung. 16. Jahrh. (Prinz Karl von Preussen.)
- 844 **Renaissance-Bijou** in schwarzer Gold-Email, einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln darstellend, der ein Brustbild von radienförmig geordneten Edelsteinen trägt. 17. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.)

Renaissance-Bijou in Gold-Email mit der Grablegung Christi, überragt von einem Keuze von cassetirten Edelsteinen mit einer Perle, Pendeloque. 17. Jahrhundert. (Prinz Karl von Preussen.) 845

Goldemaillirtes **Renaissance - Bijou** in Form einer Agraffe mit Anhängsel, das einen Hirsch mit Halsband von Rubinen darstellt. 16. Jahrh. (Bürgerm. Thewalt.) 846

Goldemaillirtes **Armband** mit durchbrochenen, von diagonalen Blumenstäben durchzogenen Rosetten als Gliedern, welche mit Perlen und Edelsteinen belebt werden. Theil einer Renaissance-Kette. (Thewalt.) 847

Ovales **Medaillon** von geschnittenem Bergkrystall in emaillirter Goldmontirung. Auf der einen Seite den Heiland, auf der andern die Madonna in Miniaturen zeigend. 17. Jahrhundert. (Thewalt.) 848

Brosche mit emaillirtem Mittelschild, Amoretten bei einem Füllhorn darstellend, und einer Einfassung von aus Perlen und Edelsteinen gebildeten Blumen und Laubwerk-Motiven, endigend in einer Smaragd-Pendeloque. (Baronin von Francq.) 849

Anhängsel von Rubinen in durchbrochener Goldmontirung mit Pendeloques von Perlen. (Fräulein aus'm Weerth.) 850

Goldemaillirter **Doppelring** mit cassetirten Rubinen in eiselerter Ornamentation, auf beiden inneren Hälften die Inschrift: Was Got Zusammen fügt, sol kein Mensch Scheiden. (Bürgerm. Thewalt.) 851

Siegelring mit eingelassenem Bergkrystall, in dem zwei geschnittene Augsburger Patricierwappen mit den Buchstaben T. P. M. und der Jahreszahl 1605 auf agglomerirter Folie figuriren. Die eiselerterte Fassung endigt in zwei Engelsköpfen. (Thewalt.) 852

10 **Renaissance-Ringe** mit verschiedenen cassetirten Edelsteinen in eiselerter Goldemail-Fassung nebst dem dazu gehörigen ledergepressten Etui. (Thewalt.) 853

Fingerhut mit einem durchbrochenen Rande von emaillirtem Renaissance-Ornament und einem agglo-

- merirten Wappenmedaillon unter der Hutkapsel. (Thewalt.)
- 855 **Fingerhut** in ähnlicher Ausstattung mit einem miniirten Frauenportrait unter der Hutkapsel. (Bildhauer Cramer zu Kempen.)
- 856 Silberner jüdischer **Verlobungsring** mit verschlungenen Händen. (Frl. aus'm Weerth.)
- 857 **Goldring** mit Portraitmedaillon Friedrichs d. Gr. in geschnittenem Elfenbein. (Windscheid zu Düsseldorf.)
- 858 **Silberbrosche** mit getriebener mythologischer Darstellung in durchbrochener Fassung. (Theodor Maas, Düsseldorf.)
- 859 Silbervergoldete **Brosche** mit rautenförmigem Schilde, in dem gekordelte Figurationen mit vortretenden Stiften eine Coralle in Cabochofassung umgeben. Drei Enden der Brosche sind durch Ketten verbunden. (Baronin von Francq.)
- 860 Silbervergoldetes **Armband** in gleicher Behandlung mit einer Ornamentation von Stiften und durchbrochenen Buckeln. (Baronin von Francq.)
- 860a 2 **Armbänder**, 0,17 m l. Anfang des 18. Jahrhunderts. Schlösser und Maschenglieder in Maleremail. Darstellungen von Blumen, Susanna im Bade und Frau des Potiphar. (Besitzerin Frl. Günther, Düsseldorf.)
- 861 **Ohringe** mit emailirten, von Perlen umgebenen Rosetten und Perlen-Festons unter sichelförmigen Emailstreifen.
- 862 **Kreuz** von à jour gefassten Amethysten und Bergkrystallen, dazu die entsprechenden **Ohringe** mit facetirten Amethyst-Pendeloques.
- 863 **Paternoster** in vergoldetem Silber mit filigranirten Kugeln, einem Filigrananhängsel und einem emailirten Kreuzchen, auf der einen Seite den Crucifixus, auf der andern die Leidenswerkzeuge in Email darstellend.

Blau emaillirtes **Kreuz** mit aufstrebenden Querarmen, 864
die, wie alle Endigungen, sich in facettirten Buckeln
auflösen. (Grothues in Coesfeld.)

Gürtelkette, in der oblonge Glieder mit stilisirtem 865
Laubwerk und eine Cabochonrosette abwechseln, mit
einem S-förmigen Zwischengliede, welches bald eine
Arabesken-, bald eine Buchstaben-Ornamentation trägt.
(Maler Munthe.)

Desgl. mit oblongen Zwischensätzen in durch- 866
brochener Renaissance-Ornamentation mit vortreten-
den Engelsköpfen und anhängender silbergetriebener
Scheide mit Essbesteck. (Provinzialmuseum zu Bonn.)

Silbernes **Armband**, bestehend aus sechs emaillirten 867
Bogen-Nischen mit vortretenden Heiligen. (Baronin
von Francq.)

Salzfass in Form eines durch den Dreipass gescho- 868
benen Dreiecks, von Kugeln getragen; die sich neben
der Mittelerhöhung ergebenden Zwickel tragen ge-
triebenes Renaissance-Ornament. (Vasters zu Aachen.)

Renaissance-Löffel mit ciselirtem und gravirtem Stiele, 869
den oben eine Heldenbüste krönt, auf der Rückseite
der Muschel zwei Augsburger Wappen. (Thewalt.)

Desgl. mit sechseckigem Stiele, dessen Ansatz eine 870
Renaissance-Caryatide unter Bogenstellung vermittelt
und den oben ein ciselirter Knauf mit Larven und
Fruchtgehängen in doppelter Ausladung abschliesst.
(Thewalt.)

Desgl. von Perlmutterchale in silbervergoldeter 871
Renaissance-Montirung am Muschelansatz und Knauf.
Unter demselben ein gravirtes Wappenschild. (von
Vietsch.)

Silberner, vergoldeter **Fingerring** mit grossem vio- 871a
letten Glasfluss. Angeblich Trauring der h. Elisabeth
von Thüringen. Abgeb. b. aus'm Weerth, Kunstdenkm.
Taf. LIII, 10. (Fürst Solms-Braunfels.)

c. Uhren.

- 872 Goldene **Rococo-Uhr** mit Chatelaine, in den einzelnen Feldern figurale Darstellungen in mehrfarbigem Golde. (Maler Krüger.)
- 873 Goldene **Rococo - Uhr** mit doppeltem Gehäuse, in durchbrochener und reliefirter Arbeit eine mythologische Gruppe umrahmend. (Landrichter Barre zu Düsseldorf.)
- 874 Aehnliche **Uhr** mit Rocaille-Ornamentation, als Einfassung der Felder eine Malachitkapsel. (Maler Krüger.)
- 875 Goldene **Uhr** mit durchbrochener Diamantornamentation unter der hinteren Glaskapsel, an vergoldeter Chatelaine. Louis XVI. (Graf Seyssel.)
- 876 Uhr gleicher Behandlung mit zweierlei Goldfarben in der Chatelaine. (Baronin von Francq.)
- 877 Goldene Uhr mit ciselirter, von Steinen incrustirter Kapsel, an einer Rococo-Chatelaine mit Figuralfedern. (Baronin von Francq.)
- 878 Goldene **Uhr** mit emaillirtem Mittelschild in blumen-ciselirter Kapsel. (v. Bodelschwingh.)
- 879 **Pendule** in ciselirter Rocaille-Fassung, bekrönt von einem sitzenden Chinesen. (Landrichter Barre.)
- 880 Goldene **Uhr** in Form einer emaillirten Birne mit Blumenornamentation. (Frau Funcke in Düsseldorf.)
- 881 **Compass** und **Sonnenuhr** auf gravirten Elfenbeintafeln mit Deckeln von Goldbronze in reicher Renaissance-Ornamentation. (Kammerherr von Donop.)
- 882 **Reiseuhr**, 0,5 m h., 0,10 m b., von cylindrischer Form mit durchbrochenem Rande; auf dem Deckel ein Patricierwappen. 17. Jahrhundert. (Bürgermeister Thewalt.)
- 883 **Renaissance-Uhr**, 0,4 m h., in durchbrochenem Gehäuse mit abfallendem Rande und einem Engelskopf auf dem unteren Deckel. 16. Jahrhundert. (Bürgermeister Thewalt.)
- 884 **Renaissance-Uhr**, 0,3 m h., 0,7 m b., von cylindrischer Form mit figürlichen Darstellungen auf Rand

und Deckeln in reich durchbrochener Ciselirung.
16. Jahrhundert. (Bürgermeister Thewalt.)

Renaissance-Uhr, ähnlicher Form und Behandlung. 885
Auf dem Rande eine Jagd mit vielen Costümfiguren
in minutiösester Ausführung. 16. Jahrh. (Thewalt.)

Desgl. gleicher Form. Auf einem Deckel eine 886
allegorische Darstellung, auf dem andern ein Doppel-
wappen in durchbrochener Arbeit. 16. Jahrh. (Thewalt.)

Aehnliche **Uhr**, der obere Deckel eine Ornamentation 887
von ausgeschnittenen Kreissegmenten, der untere cise-
lirte Jagdsujets zeigend. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)

Renaissance-Uhr mit abfallendem Rande, auf dem 888
unteren Deckel mit dem Crucifixus in durchbrochener
Laubwerkumrahmung ornirt. 16. Jahrh. (Thewalt.)

Aehnliche **Uhr** mit Renaissancemotiven, in gleicher 889
Arbeit auf der Rückseite. 16. Jahrh. (Thewalt.)

Renaissance-Uhr in Form eines mit Hesperen ver- 890
schlossenen Buches mit reicher Gravirung der Deckel
und des Rückens. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)

Eiförmig geschnittene **Renaissance-Uhr**, 0,02 m h., 891
0,04 m b., 0,04 $\frac{1}{2}$ m l., in Bergkrystall mit drei gravirten
Zifferblättern. 16. Jahrh. (Bürgermeister Thewalt.)

Uhr verwandter Form, 0,03 m h., 0,03 m b., 0,04 m l., 892
mit niellirtem Rand-Friese von liegenden Figuren in
Laubwerk. 16. Jahrh. (Bürgermeister Thewalt.)

Renaissance-Uhr in Tulpenform mit drei Bergkrystall- 893
deckeln in ciselirter Montirung. 16. Jahrhundert.
(Thewalt.)

Eiförmige **Uhr**, 0,04 m h., 0,04 $\frac{1}{2}$ m b., 0,06 m l., 894
mit Bergkrystallplatte in verschnittener und ciselirter
Ornamentation mit vier Zifferblättern. 16. Jahrhundert.
(Bürgermeister Thewalt.)

Desgl., 0,04 m h., gewöhnlicher Form und Ausstattung 895
mit reicher Gravirung des unteren Deckels in der
Manier des de Bry. (Bürgermeister Thewalt.)

Desgl. in muschelförmigem, ciselirtem Gehäuse. 896
17. Jahrhundert. (Thewalt.)

- 897 **Taschenuhr** in durchbrochenem Silbergehäuse mit einer meisterhaft gravirten Blumenornamentation. 17. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 898 **Desgl.** in gleicher Form und ornamentaler Ausstattung. 17. Jahrhundert.
- 899 **Desgl.** mit figuraleu Compositionen in eisilirtem mehrfarbigen Golde mit vertheilter blauer Emaillirung. 18. Jahrhundert.
- 900 **Desgl.** mit von Perlen garnirter Emailplatte, eine allegorische Darstellung enthaltend.
- 901 **Sonnenuhr**, 0,03¹/₃ m h., 0,99 m b., in viereckiger Kapel mit feiner Gravirung, Portrait-Medaillons in Laubwerk zeigend. 16. Jahrhundert.
- 902 **Sonnenuhr** mit silbergravirtem Zifferblatt und durchbrochener Handhabe in stilvollem Barock-Ornament. (Graf Seyssel-d'Aix.)
- 902a **Schildpattdose** in Gold montirt. Auf dem Deckel Blumenbouquet von Ziesel. (Fr. v. Francq.)

Erhabene Metallarbeiten.

- 903 Zwei silbervergoldete getriebene **Plättchen** in der Manier Etienne Delaulnes, das eine Abrahams Opfer, das andere die Anbetung der Schlange in der Wüste darstellend. Mit Rahmen 0,13 m h., 0,11 m b. (Thewalt.)
- 904 Silbervergoldete getriebene **Platte** in höchster Virtuosität der Ausführung, 2 Engel darstellend, welche in einem Rahmen eine Spiegelplatte halten. (W. Jarnitzer zugeschrieben.) Mit Rahmen 0,07 m h., 0,15 m b. (Thewalt.)
- 905 Getriebene **Platte**, die Madonna mit dem Kinde und dem h. Johannes. 0,10 m h., 0,07 m b. (Bürgermeister Thewalt.)
- 906 Kleiner **Hausaltar** in einer mit Steineinlagen durchsetzten Goldbronze-Umrahmung, ein vorzüglich getriebenes und eisilirtes Silberrelief mit der Flucht nach Egypten zeigend. (Thewalt.)

Zwei **Buchdeckel** eines Ovid in getriebenen Silber- 907
reliefs, die Verwandlung der Daphne und den Sturz
des Icarrus darstellend. Den Abschluss des Deckels
bilden ornamentirte Niellobänder, überschnitten von
stilvollen Renaissance-Appliken. (Thewalt.)

Getriebenes **Medaillon** in Goldbronce, in einer weit- 908
sichtigen phantastisch belebten Landschaft einen
Fischer darstellend. Wunderbare Nürnberger Arbeit
mit dem Monogramm AT. 1570. (Thewalt.)

Aehnliche **Platte**, in dem mittleren Medaillon eine 909
mythologische Darstellung in den Feldern des con-
centrischen Randes, Jagdscenen mit den mannigfachsten
Thieren und Costümfiguren zeigend. (Thewalt.)

Ciselirte **Goldbronceplatte** mit dem leidenden Hei- 910
lande von Engeln umgeben. (Thewalt.)

Gegenstück zu der vorigen mit der Grablegung. 911
(Thewalt.)

Flachrelief in Form eines italienischen Renaissance- 912
Schildes, dessen mittleres Oval eine stehende Diana
im Helmschmuck einnimmt, während die oberen
Zwickel von den malerisch hingegossenen Gestalten
der Venus und der Juno und alle sonstigen ausge-
sparten Stellen mit Löwen- und Engelsköpfen reizvoll
belebt werden. In der unnachahmlichen Grazie der
Gruppierung sowohl wie in der lebenswarmen Behand-
lung des Fleisches erinnert der auf der Platte mono-
grammirte Künstler Paulus van Vienen, auch der
Cellini der Niederlande genannt, auffallend an seinen
Zeitgenossen, den Warburger Meister Eisenhout, mit
dem er gleichzeitig Italien bereiste. (Thewalt.)

Goldbronceplatte mit dem Schmerzensmanne, um- 913
geben von Maria und Johannes in meisterhafter Cise-
lirung. Burgundische Schule des 15. Jahrhunderts.
(Thewalt.)

Chatelaine mit Email-Medaillon und Stahlgehän- 914
gen, an denen verschiedene Nippgegenstände be-
festigt sind. (von Bodelschwingh.)

- 915 **Probiernadel** eines Goldschmiedes, $0,8\frac{1}{2}$ m h., $0,2\frac{3}{4}$ m b., aus achtzehn Stäbchen bestehend, welche mit Messing und Kupfer anfangend, sämtliche Legierungen bis zum reinen, also sechszehnlöthigen Silber nachweisen. Diese Stäbchen bewegen sich in einem Stift, den ein niellirter Aufsatz krönt, welcher aus zwei Widderköpfen, zwei Maskarons und verschiedenen Schnecken besteht. 17. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 915a Probirstein dazu, in Form einer Schaufel. 0,12 m l., (aus'm Weerth.)
- 916 Italienisches **Pax** in Goldbronce mit sitzender Madonna, von zwei Engeln umgeben unter einem Renaissance-Bogen mit gravirten Lisenen und Zwickeln. (Schnütgen.)
- 917 Silbervergoldetes **Medaillon** mit religiösen Darstellungen in schwarzeingelassener Gravirung, umgeben von niederländischen Inschriften in der Manier des Theod. de Bry. (Major Erdmann.)
- 918 **Bronceplatte** mit biblischer Darstellung (Besuch der Elisabeth bei Maria). Die fast frei vortretenden Figuren sind meisterhaft in der Auffassung und von vollendeter Durchführung. (Metzler in Frankfurt.)
- 919 **Bronceplatte** mit dem Bilde des Heilands in Profilstellung, umgeben von Attributen und Inschriften. (Professor aus'm Weerth.)
- 919a **Bronceklengel** mit 2 Portraitmedaillons in Laubwerkumrahmung, getrennt von Renaissance-Arabesken mit Engeln und Fruchtgehängen. Den Griff bilden 3 Delphine. Umschrift: God . van . al . lof . Me . fecit . Iohannes . a . Fine . A° 1546 (Ren.-Zimmer). (Bildh. Kramer in Kempen.)

(Mittelsaal.)

- 920 **Brustschild** einer Schützengilde mit anhängendem Adler, 0,29 m l., 0,17 m Durchm. Auf der Platte in getriebener Arbeit Mars und zwei Bischöfe, darüber ein Wappen, unten das Monogramm W und die Inschrift: Socle 1616. (Vasters.)

Reliquenschrein aus Holz mit Silberblech bekleidet, 920a
Rand und Figuren vergoldet, 0,50 m h., 0,53 m l.,
0,25 m b. Die vordere und hintere Langseite, sowie
die beiden Dachschrägen sind durch breite, mit Stei-
nen besetzte Bänder in je drei Felder getheilt, in
welcher vorne unten der Heiland als Weltrichter,
Maria mit dem Jesusknaben und S. Crispinus, oben
drei stehende gekrönte Heilige, auf der Rückseite und
an der rechten Stirnseite Apostel, an der linken Stirn-
seite Christus am Kreuz mit Maria und Johannes.
Dachkamm reich durchbrochen. An dem unteren
Rande der vorderen Dachfläche das Inschriftbruchstück:
capsa tenet hec et Crispinianum quorum sciremanum
mereantur crimine, an der Seite über der Kreuzigung:
† cum debentes te henricum. (Dom zu Osnabrück.)

Silbervergoldete **Kette** zum Schmuck einer Mutter- 921
gottesstatue, 0,3¹/₂ m b., mit Eichenlaub verziert, welches
den vergoldeten Grund stark durchleuchten lässt.
Ende des 15. Jahrhunderts. Die herabhängenden Me-
daillons (Madonna und Kampf mit dem Drachen) ge-
hören derselben Zeit an, die anderen Anhängsel sind
spätere Zuthaten. (Pfarrkirche zu Kempen.)

Wappenschild von Silber mit in Silber getriebener, 922
theilweise vergoldeter Umrahmung, 0,19 m h., 0,13¹/₂
m b. Das Wappen ist das brandenburgisch-preussische.
Die Figuren waren ehemals emallirt, das Email ist
aber grösstentheils ausgebrochen. Die Umrahmung
ist ornamental reich verziert, oben ein geflügeltes
Köpfchen, unten ein Löwenkopf. Oberhalb des Wap-
pens ein von zwei Genien en relief gehaltenes vier-
eckiges Täfelchen, worauf eingravirt: VON GOT. G.
ALB. DER ELT. MAR. ZV BRA. IN PREVS. ETC.
HERT. ETC.

Zwei **Credenzteller**, silbervergoldet, der Fond in 923
reichen Arabesken gegossen, der Rand desgl. gravirt,
orientalische Arbeit. (Fürst Salm-Dyck.)

Kleines **Beschlagstück** in Bronze mit Blatt- und Thier- 924
ornamenten. Früh-Gothik. (Prov.-Mus. zu Bonn.)

- 925 Kleines, wohl zum Bohren von Löchern in Leder benutztes **Instrument**, den schmalen Griff hält ein vierfüssiges Thier. 12. Jahrhundert. (Prov.-Mus. zu Trier.)
- 926 **Beschlagstücke** eines altchristlichen Kästchens mit reliefirten Darstellungen (Moses schlägt Wasser aus dem Felsen, Opferung des Isaak, Erweckung des Lazarus, drei Jünglinge im Feuerofen, Daniel in der Löwengrube). 5. Jahrhundert. (Museum rheinischer Alterthümer der Universität zu Bonn.)

d. Messer, Messergriffe und dergl.

(Cabinet rechts.)

- 927 **Tafelmesser** mit ciselirtem Bronzehefte in Form eines Ungeheuers und goldgeätzter Klinge. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 928 **Desgl.** mit candelaberförmigem, in Goldbronze geschnittenem Hefte und Perlmuttereinlagen. Die goldgeätzte Klinge zeigt unten und oben stilisirtes Laubwerk. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 929 **Besteck** mit einer reliefirten Renaissancemusterung auf den mit Perlmuttereinlagen gezierten Heften, die mit einem volutenartig geschwungenen Schuh enden. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 930 **Desgl.** mit silbernen, in einer vergoldeten Frauenbüste abschliessenden Heften. 16. Jahrh. (Thewalt.)
- 931 **Messer** in Eisen geschnitten, mit achteckigem, unten und oben von einem Säulen-Capital durchsetzten Hefte, welches von einer hermenartig behandelten Figur bekrönt wird. Im Mittel des Schaftes Koralleinlagen. Die Klinge gravirt und theilweise vergoldet. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 932 **Besteck** mit silbernen, von einer Kartusche mit vorspringenden Engelsköpfen bekrönten Heften. 17. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 933 **Messer** mit in Arabesken geschnittenem, mit einer Frauenbüste endendem Elfenbeinheft und goldgeätzter Klinge. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)

Besteck mit Elfenbeinheft, das von 3 anmuthig be- 934
wegten, Fruchtgehänge tragenden Kindergestalten ge-
bildet wird. (Hauptmann Wirtz zu Harff.)

Desgl. mit in Elfenbein geschnittenen Costümfiguren, 935
Herren und Damen aus der Barockzeit, als Handhabe.
(Kramer zu Kempen.)

Gleiches **Besteck.** (Kramer in Kempen.) 936

Grosser **Messergriff** von Elfenbein, 0,10 m l., mit 937
symbolischen Figuren. 14. Jahrhundert. (Alterth.-
Verein zu Münster.)

Zwei ähnliche kleinere, 0,7 m l., mit symbolischen 938
Figuren. 14. Jahrhundert. (Alterth.-Ver. zu Bonn.)

Messergriff aus Bronze. Fischrachen, aus dem der 939
Prophet Jonas emporsteigt. (Alterth.-Ver. zu Bonn.)

Desgl. Eva. (Alterth.-Verein zu Bonn.) 940

Desgl. emailirt. (Alterth.-Verein zu Xanten.) 941

Serie von dreiunddreissig **Messergriffen**, auf einer 942
Unterlage von rothem Sammt, die ihrer historischen
Entwicklung gemäss geordnet sind, so dass die ersten
drei, aus Stein geschnitten, der spätrömischen Periode
angehören, die drei folgenden aus Knochen resp. Elfen-
bein dem 14. Jahrhundert, die drei folgenden aus dem-
selben Material dem 15. Jahrhundert, die vier folgen-
den aus Bronze und besonders merkwürdig ebenfalls
dem 15. Jahrhundert, die drei folgenden, gleichfalls
aus Bronze, dem 16. Jahrhundert, die drei folgenden
aus Horn resp. Knochen auch dem 16. Jahrhundert,
die übrigen vierzehn, meistens aus Bronze, dem 16.
und 17. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Mit diesen auf derselben Tafel: **Serie** von drei spät- 943
gothischen und zwei Renaissance-Gürtelhaken aus
Bronze, zwei spätrömischen Schnallen gleichfalls aus
Bronze, einer mit Resten von Schmelz, einer roma-
nischen Schnalle, einem Renaissance-Gürteltheile und
einem spätgothischen Scheerchen mit der Doppel-
inschrift verbum domine. (Schnütgen.)

- 944 **Schlachtmesser**, dessen Klinge stark angerostet, dessen gut erhaltenes, $0,14\frac{1}{2}$ m langes, flaches Heft aus Eichenholz und Messing gleich solid wie wirkungsvoll zusammengesetzt ist. Die viereckigen Holztheile sind durch vertiefte Messingrosetten, die Metallstücke durch die kräftig eingravirten Brustbilder von Heiligen verziert. Die geschmackvolle Erbreitung des Heftes nach oben wie unten erleichtern dessen Handhabung. Rheinisch um 1500. (Schnütgen.)
- 945 **Schlachtmesser**, mit dem vorigen vielleicht zu einem Metzgerbesteck gehörig und mit ebenfalls stark verrosteter Klinge und $0,14\frac{1}{2}$ m langem Heft, letzteres auch aus Holz und Messing zusammengesetzt, welches mit punzirten Ornamenten, namentlich rankenartigen, geschmückt ist. (Schnütgen.)

(Weitere Messer siehe Nr. 1183 und 1184.)



4. Schmelzwerk (Email).

Die Ausschmückung von Metallflächen und Geräthen durch eingeschmolzene bunte Glasflüsse ist von hohem Alter. Sie geht ursprünglich, wie ägyptische Schmuckstücke beweisen, aus der Nachahmung von Edelsteinen hervor, welche durch Email ersetzt werden sollten. Bei den Römern, und angeblich auch zu gleicher Zeit jenseits der Alpen geübt, fand die Emailirkunst ihre höchste Ausbildung in Byzanz vom 5. bis zum 10. Jahrhundert. Um diese Zeit gelangte sie dadurch nach Deutschland, dass die byzantinische Prinzessin Theophanu, welche die Gemahlin Kaiser Ottos II. wurde, heimische Goldschmiede mitbrachte. Als die ältesten Werkstätten in Deutschland dürfen Trier, Hildesheim, Verdun, Köln und später hauptsächlich in Frankreich Limoges bezeichnet werden.

Man unterscheidet technisch 4 Arten von Email:

1. **Kastenschmelz** (émail cloisonné). Diese hauptsächlich in Byzanz im 10. Jahrhundert in grösster Blüthe stehende Kunstart ist ursprünglich und hauptsächlich an das Material des Goldes gebunden und besteht darin, dass man die umrissene Fläche des zu emaillirenden Bildes innerhalb einer Goldplatte zunächst im Ganzen austieft. In diese Austiefung werden dann die Contouren des Bildes durch vertical aufgelöthete fadendünne Goldbänder von gleicher Höhe eingestellt und die so entstehenden kleinen Abtheilungen, Kästen oder Zellen (cloison), mit pulverisirten bunten Glasflüssen gefüllt, diese im Ofen geschmolzen und später sorgfältig abpolirt.

2. **Grubenschmelz.** Da bei der Verallgemeinerung des Email-Schmuckes das Gold wohl zu kostbar wurde, so trat sehr bald eine neue Technik auf, welche als Metall Kupfer verwendete. Man nennt dieselbe Grubenschmelz (*émail champlevé*), weil ihr Verfahren darin besteht, dass sie aus einer Kupferplatte diejenigen Stellen, die durch eingegossene Email bunt werden sollen, mit dem Grabstichel aushebt und also kleine Gruben zum Ausfüllen schafft, die anderen Stellen aber, welche als metallische Trennungen erscheinen sollen, stehen lässt (*champs levés*). Diese letzteren Metallflächen, anfänglich nur schmalere Trennungen, liess man später in grösserer Breite, oft für ganze Figuren, sogar als Relief stehen, indem man durch Gravuren die nothwendigen Contouren zufügte. Die sichtbaren Metallpartien wurden vergoldet.

Die ältesten Grubenschmelze findet man bei den Römern und angeblich auch bei den Galliern: ihre Verfertigungsart ist aber als Tradition auf die spätere Zeit nicht gekommen. Erneut traten sie dann in voller Ausdehnung im 11.—13. Jahrhundert vorzüglich am Rhein und später in Frankreich als herrschende Mode, besonders zur Ausschmückung kirchlicher Geräthe auf.

3. **Reliefschmelz.** Im 13. Jahrhundert entwickelte sich aus der bei den Kupfer-Emailen aufgekommenen Sitte, einzelne Theile, Köpfe, ganze Figuren u. s. w., als Metall-Reliefs hervorragen zu lassen, eine ganz neue Email-Gattung: die durchsichtigen Relief-Emails (*Email translucide*, *Email de basse taille*). Diese in Italien aufgekommene Art von Schmelzwerk besteht darin, dass man flachen Reliefplatten, meist von Silber, einen Ueberzug glänzender Email verleiht.
4. Die vierte Hauptart des Emailirens ist die **Bemalung von Metallplatten**, die so geschieht, dass man Kupferplatten oder Geräthe zuerst mit einer

Schicht dunklen Emails überschmolz, und hierauf die Zeichnung bald Grau in Grau, bald in bunten Farben und Gold mit dem Pinsel auftrug und in mässiger Hitze fixirte. Wenn Limoges für die zweite Periode des Grubenschmelzes schon in den Vordergrund trat, so muss es für die Email-Malerei als Mittelpunkt genannt werden.

Die bedeutendsten Emaillere dieser Zeit waren Leonard und Jean Penicaud, die Courtois, L. Limousin u. s. w.

Von allen vier genannten Schmelzarten besitzt unsere Ausstellung hervorragende Stücke. Wir machen auf dieselben hier nur in Kürze aufmerksam, da sie in ihrer Besonderheit als Metallgeräthe schon vorab erwähnt sind. Für die römischen Emailen vergl. man S. 90, Nr. 211—31.

Zu dem hervorragendsten Werke der byzantinischen Email des 10. Jahrhunderts, der Kreuzlade der Kaiser Constantin VII. und Romanus II., welche bis zum Jahre 1204 in Constantinopel war und jetzt im Dom zu Limburg a. d. Lahn sich befindet, vergl. man Nr. 659a.

Für das Studium der technischen Herstellung verdient dann ganz besondere Beachtung ein goldenes, zum Tragen am Halse bestimmtes byzantinisches Medaillon in Originalfassung des 10. Jahrhunderts, 946 welches eine emailirte Heiligenfigur, wahrscheinlich der Schutzheilige des Trägers, schmückt. (Prinz Karl von Preussen.)

Von dem allerhöchsten Interesse ist ferner der Vergleich der Emailen an der Hülse des Stabes Petri, 659c, welcher laut Inschrift im 10. Jahrhundert gefertigt wurde, mit den vorgenannten in Byzanz hergestellten Emailen dieser Zeit, indem erstere bei gleicher Technik noch das künstlerische Unvermögen der deutschen Goldschmiede erkennen lassen. Die Stabhülse Petri, der **Tragaltar** des h. Andreas in Trier und 653 der **Deckel** des Evangeliars von Echternach bilden eine 959a Gruppe von Kunstwerken ein und derselben Schule,

welche aller Wahrscheinlichkeit nach in Trier war. Hierin sind ferner als deutsche Werke aus der Zeit des 10. Jahrhunderts besonders zu rechnen die Reliquiare 717 und 718 aus Minden und Herford. Vergl. aus'm Weerth, Rhein. Kunstdenkm. T. LV und Siegeskreuz Constantins VII. Verhandl. des Bonner Intern. Congresses. Bonn 1870. S. 88 ff.

Für die zweite Abtheilung: **Kupfer - Email** oder Grubenschmelz, gewährt ausser den Bischofsstabcurvaturen (Nr. 737—740), den Tragaltärchen (Nr. 655—658), den Altarleuchtern (Nr. 769—771) und mehreren Deckenplatten der Evangelien - Codices (Seite 240 ff.) ganz besonders die grosse Reliquientafel der Kirche St. Mathias in Trier, Nr. 724, welche gemäss ihrer Inschrift um 1210 verfertigt wurde, das höchste Interesse. Heinrich von Uelmen, welcher 1204 bei der Eroberung von Constantinopel das als hauptsächlich byzantinisches Emailwerk vorgenannte Kreuzreliquiar Constantins VII. und Romanus II. an sich und nach Deutschland brachte, liess die Mathias-tafel als freie Nachahmung desselben anfertigen. Betrachtet man ihre Emailen genauer, so gewahrt man hier als Uebergang aus der Goldtechnik des Kastenschmelzes zur Kupfertechnik des Grubenschmelzes eine merkwürdige Mischung beider. In die Kupfergruben der Mathias-tafel sind ausser den festen, breiten Metall-Stegen noch in der Technik des Kastenschmelzes feine Bänder eingestellt, welche man aber auf dem Grunde der unterliegenden Platte nicht hinreichend festzulöthen vermochte. In Folge dessen hat sich anstatt der horizontalen eine wellenförmig aufgeworfene Oberfläche gebildet. Dieser technische Mangel berechtigt dazu, diese Trierer Emailen unter die ältesten deutschen Kupfer-Emailen zu stellen. Sie sind älter als die Tafel selbst, als die herrlichen ciselirten, niellirten und getriebenen Ornamente des für den Ruhm der Rheinischen Goldschmiedekunst im 13. Jahrhundert sprechenden Werkes. Abgeb. bei aus'm Weerth, Kunstdenkm. T. LXII.

Unter den vielen Werken des **Grubenschmelzes**, welche in den drei Schränken (im Mittelsaale rechts) sich befinden, ist besonders noch auf den Koffer aus dem Dom zu Aachen aufmerksam zu machen, welcher mit emaillirten Medaillons geschmückt ist. Es ist ein weltliches Geräth, eine Truhe, worin nach den Wappen der deutsche Kaiser Wilhelm (Graf von Holland) seine Krönungskleinodien 1248 mit nach Aachen brachte und sie dem dortigen Münster beliess. Während auf der Vorderseite wie auf dem Deckel sich lediglich Wappen befinden, schmücken die anderen Seiten hauptsächlich Medaillons mit phantastischen Figuren in Rankenwerk auf blauem Grunde, wie sie in gleicher Weise auch auf den inneren Thüren des darüber stehenden **Flügelaltars** zu ersehen und deshalb wohl in ein und derselben Werkstatt des 13. Jahrhunderts entstanden sind. Gleichen Ursprungs ist die mittlere Platte jenes Altars, mit einer Darstellung der Muttergottes mit dem Kinde, welche sich durch Grösse und die Hinzunahme des Fleischtons für Gesicht und Hände auszeichnet. (Prinz Karl von Preussen.)

Durch Grösse und frühe Zeitstellung verdient gleichfalls das auf der Vorderseite ganz von Emailplatten bedeckte **Altarkreuz** mit Darstellungen der Kreuz-Auffindung durch die Kaiserin Helena Beachtung. Es war ehemals mit vielen antiken Gemmen besetzt, die zum grösseren Theile jetzt fehlen. Dieses vom Rhein stammende und jetzt im Schinkel-Museum in Berlin befindliche kostbare Kreuz gehörte wahrscheinlich ursprünglich der Stiftskirche St. Victor in Xanten, welche nach der Legende ihre Gründung auf die Kaiserin Helena zurückführt. Auch bei diesem Kreuze sind noch Einstellungen verticaler Metallbänder zu ersehen.

Die reichste Verwendung vortrefflicher Email-Ornamente rheinischer Arbeit vom Ende des 12. Jahrhunderts zeigt das Kölner Antependium im linken Seitenschiffe der Kapelle.

Zwickeltafel, 0,11 $\frac{1}{2}$ h., 0,21 $\frac{1}{2}$ b., von Kupfer, in Form eines sphärischen Dreiecks mit phantastischer Figur inmitten ausserordentlich fein gezeichneten

Rankenwerkes auf blauem Grubenemail-Hintergrunde, von dem sich die vergoldete Zeichnung prächtig abhebt. Diente ohne Zweifel zur decorativen Ausstattung eines Zwickels zwischen den Arkaden eines Reliquien-schreines aus der Blüthezeit der kölnischen Email-technik im Anfang des 13. Jahrhunderts. (Städtisches Museum zu Köln.)

- 672 **Zwickeltafel**, Seitenstück zur vorigen mit einer drachenartigen Figur, deren Schweif in eine reich entwickelte Ranke ausläuft. (Städt. Museum zu Köln.)
- 673 **Ovalplatte**, 0,12¹/₂ h., von Kupfer mit der gravirten und vergoldeten Figur des segnenden Heilandes, deren Hintergrund mehrfarbiges Grubenemail bildet. Rheinisch oder französisch. Anfang des 13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 948a **Crucifix** in Grubenschmelz. Die Figur des Heilandes ist ganz aus der Fläche ausgehoben und mit ausgesparten Trennungstegen für die verschiedenen Farben emaillirt. (Spitzer in Paris.)
- 948b **Crucifix** in Grubenschmelz. Der Corpus ist in Email hergestellt, die Kreuzbalken ebenfalls emaillirt. Die sich an den Enden erweiternden Kreuzbalken zeigen rechts und links Maria und Johannes, unten S. Petrus, oben einen in umgekehrter Stellung eingesetzten Engel. (Spitzer in Paris.)
- 948c Kleine **Emailplatte**, 0,15 m h., 0,05 m b., oberes Ende eines Kreuzbalkens mit zwei Engelbrustbildern, welche in Gesicht und Gewandung sammt den Flügeln emaillirt sind. Ende des 12. Jahrhunderts. (Vasters in Aachen.)
- 948d Kleine **Emailplatte**, 0,08 m h., 0,06 m b. Dargestellt ist die Opferung Isaaks in ähnlicher Technik wie die vorige Nummer, nur mit dem Unterschied, dass die Fleischtheile aus dem Kupfer ausgespart und vergoldet sind.
- 948e Kleine **Emailplatte**, 0,11 m h., 0,07 m b. Christus in der Mandorla mit undurchbohrten Händen und Füßen, die Rechte segnend erhoben, in der verdeckten

Linken ein Spruchband mit der emaillirten Inschrift: Ego sum via et veritas. Technik wie bei voriger Nummer. (Vasters in Aachen.)

Kleine **Emailplatte**, 0,05 m h., 0,05 m b., mit der in 948f gleicher Technik hergestellten, durch emaillierte Umschrift und Schlange gekennzeichneten, mit Nimbus versehenen Personification der Prudentia. 13. Jahrh. (Vasters in Aachen.)

Emailplatte, 0,22 m h., 0,08 m b. Bruchstück der 949 oberen Platte eines Tragaltars. Acht runde Medaillons mit Brustbildern von Heiligen umgeben zwei viereckige Plättchen mit stehenden Heiligenfiguren. Die Gestalten sind in Kupfer stehen geblieben, gravirt und vergoldet, neben denselben die Gruben für Email ausgehoben. Um die Platte läuft ein emaillirtes Inschrift-Bruchstück: Verunt . veteres . sub . Imagine. 13. Jahrhundert. (Alterth.-Verein in Bonn.)

Kleine, oben runde **Emailplatte**, 0,09 m h., 0,06 m b. 949a Auf einer mit dem Pfühl belegten Thronbank sitzt die gravirte und vergoldete Gestalt der mit gelbemaillirtem Nimbus geschmückten, durch Spruchband gekennzeichneten Figur des Propheten Heliseus. Den ihn umgebenden Emailgrund beleben kleine vergoldete Pünktchen. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

Emailplatte, Gegenstück zur vorigen, mit der Gestalt 949b des Propheten Esaias. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

Kästchen, Kupfer, emaillirt, 0,11 m b., 0,06 m h. 949c Die Fläche und die Schrägen des Daches sind mit Laubornament, die Lang- und Schmalseiten in runden Rankenmedaillons mit Thierarabesken und Monatszeichen in Grubenschmelz belebt. An mehreren Stellen ist die Smalte ausgefallen, wodurch man erkennt, dass die den Emailgrund belebenden goldenen Pünktchen als kleine Stäbchen mit dem Stichel aus dem vertieften Untergrunde ausgehoben und aufrecht gestellt wurden. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)

- 949d Kleine **Emailplatte**, 0,11 m h., 0,09 m b. Runde, durch eingelegte Vierpässe in mehrfarbigem Grubenschmelz belebte Rosetten bedecken in Reihen von je drei neben einander die von einem Reliquiar herführende kleine Thür. 13. Jahrh. (Vasters in Aachen.)
- 949e **Emailplatte**, 0,10 m h., 0,06 m b. In rundem Medaillon ein auf der Wolke stehender vergoldeter und gravirter Engel mit der Kugel in der Linken. 13. Jahrhundert. (Vasters in Aachen.)
- 949f **Reliquiar** in Sargform mit Platten in Grubenschmelz bekleidet, 0,23 m l., 0,22 m h., 0,10 m b. An der Vorderseite in einer von den Evangelistensymbolen umgebenen Mandorla Christus auf dem Regenbogen als Weltrichter, daneben unter emaillirtem Baldachin je zwei Heilige. Auf der vorderen Dachschräge das Lamm Gottes in runder Mandorla von Engeln umgeben, an den Schmalseiten je eine stehende Heiligenfigur unter kleeblattförmigem Baldachin. Sämmtliche Figuren mit Ausschluss der in Kupfer ausgesparten und vergoldeten Köpfe in Grubenschmelz hergestellt, die Grundfläche ciselirt und vergoldet. 13. Jahrh. (Spitzer in Paris.)
- 949g **Reliquiar** in Sargform mit Grubenschmelzplatten, 0,17 m l., 0,18 m h., 0,07 m b. An der Vorderseite Christus am Kreuz mit Maria und Johannes und je einem Heiligen an den Seiten, auf der Dachschräge das Brustbild des thronenden Heilandes mit Buch und erhobener Rechten, zu den Seiten je ein Engelbrustbild. Die Figuren ausgespart, die Köpfe reliefirt, der Hintergrund blau emaillirt mit eingelegten Rosetten. Firstkamm durchbrochen. 13. Jahrh. (Spitzer in Paris.)
- 949h **Reliquiar** in Sargform, 0,17 m l., 0,22 m h., 0,07 m b. mit Grubenschmelzplatten bekleidet, unten Enthauptung des h. Thomas Becket, oben dessen Grablegung durch einen Bischof. Die Figuren sind ausgespart und vergoldet, die Köpfe reliefirt. (Spitzer in Paris.)
- 949i **Reliquiar** in Sargform, 0,22 m l., 0,24 m h. An der Vorderseite unten die Kreuzigung mit Maria, Johannes

und zwei Aposteln, auf der Dachschräge in rundem Medaillon der thronende Heiland von Engeln umgeben. Grubenschmelzarbeit des 13. Jahrhunderts, die Figuren ausgespart, die Köpfe reliefirt, die Nimben emaillirt. (Spitzer in Paris.)

Reliquiar in gleicher Form, 0,22 m l., 0,24 m h. Auf 949k der Dachschräge Grablegung Christi mit Maria, Johannes, Joseph von Arimathaea und Nicodemus, an der Vorderseite die drei zwischen Säulen stehenden Frauen vor dem leeren, durch den Engel bewachten Grabe. (Spitzer in Paris.)

Reliquienkassette, 0,44 m l., 0,26 m h., 0,22 m b. 949l Vorder- und Rückseite und Deckel von ringsherumgehenden reichen Bändern umgeben und in je zwei Hälften geteilt, die schlichten Filigran- und Steinschmuck-, sowie Medaillons mit Grubenschmelz in ausgesparter Zeichnung enthalten. An der auf den Trennungsbändern befindlichen Relieffigur des thronenden Heilandes und der Madonna ist die Gewandung emaillirt. 13. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)

Reliquiar, 0,15 m b., 0,30 m h. Auf quadratischer 949m Grundfläche erheben sich die mit prächtigen Emailplatten bekleideten Wände, auf denen das vierseitige, ebenfalls emaillirte Dach ruht. An der Vorderseite des Unterbaues in länglichem, mit emaillirten Rosetten gemustertem Vierpass die sitzende Maria mit der Lilie, ihr naht an der linken Seitenwand der Engel der Verkündigung mit einem Heiligen im Hintergrunde, beide unter Baldachinen wie die Heiligen an der andern Seite. Zu Häupten der Maria auf der Dachschräge die Taubengestalt des h. Geistes, auf den Nebenseiten von je einem Engel umgeben. Sämtliche Figuren ausgespart, die Köpfe reliefirt, die Nimben emaillirt. Die einzelnen Seitenflächen werden von einem schmalen quadrirten, braun emaillirten Rande umgeben. 13. Jahrh. (Spitzer in Paris.)

Runde **Pyxis**, Kupfer, 0,07 m D., 0,09 m h. Auf 949n dem Deckel und an den Wandungen Engelbrustbilder in Grubenschmelz. (Vasters in Aachen.)

- 949o **Altarkreuz**, 0,36 m h., 0,24 m b. Vorderseite des an den Enden lilienartig ausschweifenden Kreuzes ist mit Platten in venetianischem Grubenschmelz bekleidet. Die Querarme zeigen Maria und Johannes, das obere Ende den Pelikan, das untere den Löwen mit seinen Jungen, darüber ein zierliches Wappen, im Kreuzungspunkte das Lamm Gottes mit der Siegesfahne. Die ebenfalls emaillierte, mit Rankenwerk geschmückte Rückseite zeigt an den Balkenenden die getriebenen Symbole der Evangelisten. (Spitzer in Paris.)
- 949p **Emaillirter Altarleuchter**, 0,12 m h., 0,10 m b. Der runde Fuss, der oben und unten von zierlicher Vierblatt-Rosette überragte Nodus, sowie die untere Seite des Lichttellers zeigen in runden Rankenmedaillons zierliche Thierarabesken, neben welchen das Email vielfach ausgefallen ist und die Technik des Grubenschmelzes zu Tage treten lässt. 12. Jahrh. (Prinz Karl von Preussen.)
- 949q **Platte**, 0,17 m h., 0,08 m b. Schmalseite eines Reliquiars (wahrscheinlich zu 949d gehörig). Auf reich emaillirter Platte ist die in Kupfer hochgetriebene, vergoldete Figur der auf dem Throne sitzenden gekrönten Madonna mit dem Jesusknaben angebracht. (Vasters.)
- 949r **Crucifixus**, 0,23 m h., 0,19 m b., Kupfervergoldet. Das Lententuch des Heilandes zeigt hell- und dunkelblauen Grubenschmelz, die Nähte, sowie die Krone sind mit dunklen Perlen geziert, auch die Augen aus Perlen hergestellt. (Vasters in Aachen.)
- 949s **Kreuz**, 0,41 m h., 0,31 m b. Das an den Enden lilienartig ausgeschweifte Kreuz ist durch Platten in deutschem Grubenschmelz mit eingelegten mehrfarbigen Rosetten bedeckt. Die reliefirte Figur des Heilandes steht mit beiden Füßen auf einem emaillirten Suppedaneum. 13. Jahrhundert. (Baron von Elverfeldt, Schloss Canstein.)
- 949t **Metallplatten**, welche zur Aufnahme der Email vorgearbeitet sind: a) Petrus, auf dem Throne sitzend.

Die Figur als Relief herausgearbeitet. Fundort Trier. (Dom zu Trier.) b) Christus stehend in Rankenwerk. 950 Köln. (Prov.-Mus. Bonn.) c) Kampf eines Mannes gegen 951 ein Ungeheuer. Trier. (aus'm Weerth.)

Auch für die **Relief-Emaillen** hat die Ausstellung Beispiele in den Nummern 578, 606 und 675, ganz besonders aber folgende:

Messkelch, 0,22 m l., 0,13 m b. Coppa silbervergoldet, Fuss kupfervergoldet. Im sechspassigen mit prächtigem getriebenen Ornament geschmückten Fuss Medaillons mit Christus am Kreuz, Maria, Johannes und verschiedenen Heiligen, desgleichen am Nodus. Unter letzterem die Inschrift: † Pavolio di Gioviani e Jacomo de Seni. Schöne Arbeiten in Email translucide. (Spitzer in Paris.) 951e

Messkelch, 0,21 m h., 0,13 m b. Silbervergoldet. Getriebenes Ornament schmückt den sechspassigen Fuss, in welchem ebenso wie am Schaft und in den Knäufen des Nodus sich äusserst delicat gearbeitete Plättchen in durchscheinendem Grubenschmelz befinden. Im Fusse Darstellung der Verkündigung und verschiedene Heilige, in den Knäufen und am Schaft Apostelbrustbilder und kleine Vögelchen. Unter dem Nodus die Umschrift: † Sore Paula de Charamanicho. (Spitzer in Paris.) 951f

Altarkreuz, 0,56 m h., 0,27 m b. Schlichtes mit Silberblech bekleidetes Kreuz mit lilienartig ausgeschweiften Enden. An den vier Enden der Vorder- und Rückseite sind Vierpässe, in den Kreuzungspunkten je ein von einem Quadrat durchschnittener Vierpass angebracht, die sämtlich sehr schöne Figuren in durchscheinendem Email zeigen. An der Vorderseite stehende Heiligenfiguren und der thronende Heiland, auf der Rückseite die Evangelistensymbole und das Lamm Gottes. 15. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.) 951g

Altärchen, 0,95 m. h., 0,44 m b., dessen Mittelpunkt 686 eine aussergewöhnlich grosse Limoger Emailtafel von Jean Pénicaud I., Anfang des 16. Jahrhunderts, bildet,

welche in zwölf Abtheilungen sehr figurenreiche Darstellungen aus der Leidensgeschichte des Heilandes bringt, vortrefflich in der Zeichnung, trotz der minutiösen Behandlung und noch vorzüglicher in der Farbe. Diese Tafel ist mit einer reichen und glänzenden Architekturumrahmung von Schildkrot versehen, die aus je zwei flankirenden Säulen, einem schweren Untersatze und einem Aufbau besteht, in dessen Nische ein holzgeschnitztes Madönnchen und zu dessen Seiten zwei freistehende Bronzefigurchen stehen. (Metzler in Frankfurt.)

- 687 **Emailtafel**, 0,26 m h., 0,24 m b., von Jean Comtois de Limoges † 1583, Christi Geburt darstellend, manierirt in der Zeichnung, aber äusserst brillant im Colorit. (Metzler in Frankfurt.)
- 688 **Emailtafel**, 0,26 m h., 0,24 m b., Pendant zur vorigen mit der Darstellung Christi am Kreuz. (Metzler in Frankfurt.)
- 952 **Zehn Emailplatten**, 0,15 m h., 0,06 m b., mit den grau in grau gemalten, vorzüglich gezeichneten Gestalten verschiedener, durch Spruchbänder und Namensbeischrift gezeichneten Propheten. Jede Tafel trägt das Monogramm P. R. (Pierre Reymond), einzelne auch die Jahreszahl 1543. Die Platten sind auf den Innenseiten der Buchdeckel eines Missales befestigt. (von Donop in Wiesbaden.)
- 953 **Kusstäfelchen**, die Kreuzigung darstellend zwischen Maria und Johannes. Umrahmung von vergoldetem Kupfer. Um 1500. (Fürst Hohenzollern.)
- 954 **Weihwassergefäss** mit grau in grau ausgeführter Darstellung der Anbetung der heil. drei Könige auf der ovalen Platte über dem Wassergefäss. Auf der Rückseite nennt sich der Meister J. Nouailher esmailleur a Limoges. (Fürst Hohenzollern.)
- 955 **Darstellung** der Geisselung, figurenreiche Composition von leuchtendem Farbensmelze. Penicaud. (Thewalt.)
- 956 **Darstellung** der Kreuzigung. Grössere Bilddarstellung. (Freifräulein von Fürstenberg-Muffendorf.)

Emaillkästchen in italienischer Goldbronce montirung. 957
In ciselirten Umrahmungen zeigt dasselbe 12 oblonge Platten mit Minnedarstellungen in dem Genre des Jean Courtois mit altfranzösischen Umschriften. Eine dreizehnte, grössere Deckelplatte ist mit reizvollem Renaissance-Laubwerk mit figuralen Ausläufen ornirt und mit stilvoller Handhabe versehen. (Thewalt.)

Triptychon, 0,38 m b., 0,24 m h. Im Mittelfelde 957a
figurenreiche Darstellung der Kreuzigung, auf den Flügeln die Geisselung und Grablegung des jugendlichen Christus. 16. Jahrhundert. (Spitzer in Paris.)

Triptychon, 0,52 m b., 0,38 m h. Vorzügliche Arbeit. 957b
Im Mittelfelde Dornenkrönung mit den verspottenden Juden, auf den Flügeln Verrath des Judas und Geisselung. (Spitzer in Paris.)

Triptychon, 0,50 m b., 0,38 m h. Im Mittelfelde in gross- 957c
artiger Auffassung Scene der Verkündigung. In Begleitung einer zahlreichen Engelschaar erscheint der Erzengel Gabriel der Maria, oben in der Glorie Gott Vater und die Taubengestalt des h. Geistes nebst zwei Figuren mit dem Spruchband: O mater Dei miserere mei. (Spitzer in Paris.)

Emailltafel, 0,24 m h., 0,22 m b., von emaillirtem 957d
Rand umgeben, zeigt Christus am Kreuz, im Hintergrund Jerusalem, in den Wolken Engelköpfchen, zu Füssen des Kreuzes auf Betschemeln Donator mit Gattin und Kindern. (Spitzer in Paris.)

Zwei **Emailltafeln**, 0,28 m h., 0,15 m b. In braun 957
mit Gold emaillirtem Rahmen die Evangelisten Matheäus und Johannes, prächtige Figuren, grau in grau sammt ihren Symbolen emaillirt. (Spitzer in Paris.)

Triptychon in Renaissance-Umrahmung aus Ebenholz. 957g
Die oblongen unteren Tafeln zeigen in der Mitte die Predigt des Johannes in der Wüste, auf den Flügeln seine Taufe Christi und seine Enthauptung. Die halbrunden Abschlüsse in dem oberen Theile in der Mitte Gott Vater nach Michel-Angelo, an den Seiten posaunenblasende Engel. (Spitzer in Paris.)

- 957h **Agraffe**, durchbrochene Renaissance-Arbeit mit köstlichen Figuren und Arabesken. Italienisches Email. (C. Hupp in Düsseldorf.)
- 957i Hälfte einer eiförmigen **Kapsel**, ganz mit Email cloisonné mit silbernen Trennungsstegen bedeckt. Italienische Arbeit des 16. Jahrh. (C. Hupp in Düsseldorf.)



5. Bücher-Einbände.

Codex des h. Simeon in rothen Sammt gebunden, 958
darauf in der Mitte des Vorderdeckels kleine Elfen-
beinsculptur, deutsche Arbeit aus dem 11. Jahrhun-
dert, oben Darstellung Jesu. im Tempel, unten Taufe
Christi im Jordan. (Dom zu Trier.)

Evangelien-codex, 0,31 m h., 0,21 $\frac{1}{2}$ m b., aus Per- 959
gament mit vielen Miniaturen und Initialen des
11. Jahrhunderts in einem in Bezug auf die Vorder-
seite kunstvoll ausgestatteten Einbände. Die Mitte des-
selben bildet ein aus mehreren Theilen zusammen-
gesetztes, sehr erhaben gearbeitetes, leider etwas ver-
stümmeltes und abgeschlissenes Elfenbeinrelief, die
Kreuzigung darstellend, innerhalb eines Palmetten-
randes. Dasselbe ist um 1500 von einer flachen
kupfervergoldeten Einfassung mit mehreren ein-
gravirten Figuren und mit vier Krystallpasten auf den
Ecken umgeben. (St. Maria-Lyskirchen zu Köln.)

Echternacher Evangelien-codex, Ende des 10. Jahr- 959a
hunderts, gleichzeitig mit Nr. 653 und 659c. Ein Pracht-
werk der Pergamentmalerei. Die starke Holzdecke ist
mit dünnem Goldblech ganz bekleidet und wird durch
aufgelegte Goldleisten in 2 in einander concentrisch
geordneter Rechtecke, welche in den Mitten ihrer Sei-
ten wieder Verbindungsleisten haben, geschmückt.
Die Füllungen zwischen den letzteren zeigen in Gold-
blech getrieben: Oben und unten die Symbole der
Evangelisten neben allegor. Figuren der 4 Flüsse des
Paradieses und rechts und links Heilige über einander
geordnet. Zuunterst Otto III. und Theophana, seine
Mutter. Das etwas tiefer liegende Mittelbild zeigt in
vortrefflicher Elfenbeinschnitzerei, welche Spuren der
Polychromie aufweist, Christus am Kreuze mit zwei

Kriegsknechten, deren einer ihm mit dem Speer die Seite öffnet, während der andere den Isop reicht. Als Stütze seiner Füße kauert die weinende allegorische Figur Terra, während die oberen Ecken weinende Engel füllen. Auf den Rahmenleisten wechseln gefasste Steine von kleinen Filigranverzierungen, umgeben mit vorzüglichsten durchscheinenden Kastenschmelzen. Die rechte Unterecke ist durch ein interessantes silbervergoldetes Gussstückchen (Wildmann in Eichenlaubwerk), Anfang des 15. Jahrhunderts, ergänzt. Vergl. Quast u. Otte, Zeitschr. f. christl. Archäologie II, 240. (Eigentum der Herzogl. Samml. zu Gotha.) H. 43.

- 960 **Buchdeckel**, 0,32 m h., 0,22¹/₂ m b., mit dem Elfenbeinrelief: Christus als Weltenrichter die Märtyrer der thebaischen Legion, namentlich deren Führer St. Gereon und St. Victor glorificierend, in vorzüglicher Ausführung, Ende des 11. Jahrhunderts. Die etwas später zu datirende Einfassung besteht aus rohen Filigrankreisen und grossen plumpen Bettungen, aus denen sämtliche Steine verschwunden sind. (Städt. Museum zu Köln.)
- 961 **Plenarium** (die Evangelien des Kirchenjahres enthaltend). 0,29 m h., 0,22 m b. Manuscript des 10. Jahrhunderts, geschrieben von Bischof Sigebert in Minden 1022—1036, mit beigefügtem Juramentenbuch der Domofficianten. Gebunden in geschnittenen grünen Sammt; den Deckel der Vorderseite ziert eine in reich vergoldeten, ciselirten und mit Edelsteinen geschmückten Rand gefasste Elfenbeinsculptur. Dieselbe zeigt in sehr lebendiger Auffassung die Himmelfahrt Christi. Gott Vater reicht ihm aus der Wolke die Hand entgegen, die Apostel schauen erstaunt dem Vorgang zu. 11. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 962 **Plenarium** (Evangelienbuch) mit beigefügtem Juramentenbuch der Officianten der Johanniskirche zu Herford. Beide Seiten des Deckels mit Silberblech bekleidet; die vordere Seite zeigt in langgestrecktem Vierpass die (stark verletzte) Relieffigur des segnenden Heilandes auf dem Regenbogen, in den Ecken die

Evangelistensymbole, die hintere Seite Ranken-Ornament. Die aus Silber gegossenen Schliessen beachtenswerth. Heiland jugendlich mit Schnauzbart. 12. Jahrhundert. (Johanniskirche zu Herford.)

Evangeliar mit kostbarem Vorderdeckel. Derselbe 963 wird durch ein aufgelegtes, mit Steinen, Email und Filigran reich verziertes Kreuz und einen diesem entsprechenden, die vier Seiten abschliessenden Schmuckrand in vier Felder getheilt, in welchen sich die aus Kupfer getriebenen, vergoldeten Symbole der Evangelisten befinden. Die in dem reichen Filigranschmuck des Randes und Kreuzes verwendeten kleinen Emailplättchen sind Kastenschmelz des 10., das Ganze eine Arbeit des 11. Jahrhunderts. Gelangte durch Vermächtniss des Grafen von Kesselstatt, Domdechant von Paderborn, an den Dom zu Trier.

Evangelien-codex, Manuscript. Auf dem prächtigen 963a Vorderdeckel nimmt die Mittelfläche eine oblonge Elfenbeinsculptur ein, in welcher der Heiland mit segnend erhobener Rechten auf dem Regenbogen sitzt. In den Ecken die Evangelistensymbole. Der die Platte umgebende breite Rand zeigt auf dünnem Goldblech schönen Filigranschmuck mit Perlen und Edelsteinen. (Staatsarchiv in Münster.)

Evangelien-codex, Manuscript, mit kostbarem Vorder- 963b deckel in Grubenschmelz vom Schluss des 12. Jahrh. Auf der mittleren vertieften Platte die Kreuzigung mit Sonne und Mond, Maria und Johannes, rund herum die Brustbilder der Apostel und die Symbole der Evangelisten. Sämmtliche Figuren bestehen aus vergoldeten und gravirten Metallflächen; nur die Hintergründe, Nimben und das die Kreuzigung einfassende Ornamentband sind emaillirt. Um letzteres läuft die Inschrift: † Morti . vita . datur . ut . vite . mors subigatur . † hinc . homo . perpendat . quid . X-P-O . digne . rependat. H. der Platte: 0,24. B. 0,16. (St. Peter in Fritzlar.)

Evangelien-codex mit kostbaren Miniaturen, 0,36 m h., 963c 0,25 m b. Die Vorderseite des Deckels ist durch mit

Steinen besetzte Bänder in drei Abtheilungen getheilt. In der mittleren Christus auf dem Thron in einer von Filigran gebildeten Mandorla, zu den Seiten Petrus und Paulus, in den Ecken des oberen und unteren Feldes die Evangelistensymbole, dazwischen oben Taubengestalt des h. Geistes, unten Maria mit dem Jesusknaben. (Domkirche zu Trier.)

- 964 **Evangelien-codex**, 0,31 $\frac{1}{2}$ m h., 0,22 m b., von Pergament mit vielen Arkaturen und Initialen im Stile der irischen Manuscripte des 9. und 10. Jahrhunderts. Die beiden Holzdeckel sind mit Elfenbeintafeln belegt und zwar auf der einen Seite Christus in der Herrlichkeit darstellend, umgeben von den sitzenden Figuren der zwölf Apostel und zu seinen Füßen die vier Ströme des Paradieses. Aussergewöhnlich grosses, sehr flach gehaltenes, etwas rohes Relief, welches von Elfenbeinstreifen umgeben ist, deren geometrische Durchbrechungen die vergoldete Pergamentunterlage durchschimmern lassen. Die andere Seite besteht aus vier rechteckigen Tafeln mit durchbrochenem Rankenwerk, in deren Mitte die Medaillons der Evangelisten. Die Metalleinfassung ist vollständig verschwunden. Deutsch um 1100. (Städt. Museum zu Köln.)
- 965 **Evangeliar** mit verziertem Deckel, 0,34 m h., 0,24 m b. In der Mitte die auf vergoldeter Kupferplatte angebrachten Elfenbeinfiguren des auf einem Suppedaneum mit undurchstochenen Füßen, aber durchbohrten Händen stehenden jugendlichen, noch lebend dargestellten Heilandes, daneben etwas tiefer Maria und Johannes in der enganschliessenden Gewandung des 10. Jahrhunderts. In dem mit Filigran und Steinen reich geschmückten breiten Rande acht Platten in deutschem Grubenschmelz des 12. Jahrhunderts, an den Ecken die Evangelistensymbole, in der Mitte jeder Seite je ein Prophet, oben Moses an den Gesetzstafeln kenntlich. Aus dem v. Kesselstatt'schen Vermächtniss. (Dom zu Trier.)
- 966 **Evangeliar** mit prächtigem Deckel (Liber Sancti Godehardi), 0,36 m h., 0,25 m b. Der besonders zierlich behandelte breite Rand zeigt reichen Filigranschmuck

und ausserdem acht Elfenbeinreliefs, nämlich in den Ecken die vier Evangelistensymbole, in der Mitte der Langseite die Figur eines Ritters mit Helm, Schild und Fahne und eine weibliche Figur mit dem Schwerte, oben und unten das Brustbild einer weiblichen Heiligen bezw. eines heiligen Bischofs (Godehard). Dieser reiche, auch noch mit Cabochons geschmückte Rand umrahmt eine in drei Querfelder getheilte Platte aus deutschem Grubenschmelz: in der Mitte die Kreuzigung mit Maria, Johannes, Ecclesia und Synagoge, darüber Sonne und Mond; unten die drei Marien am Grabe, oben der erstandene Heiland mit Magdalena. Ende des 12. Jahrhunderts. Aus dem v. Kesselstatt'schen Vermächtniss. (Dom zu Trier.)

Evangelien-codex, 0,28¹/₂ m h., 0,20 m b., von Pergament mit vielen Arkaturen, Miniaturen, Initialen im Stile der irischen Manuscripte des 9. Jahrhunderts, also mit Bandverschlingungen, Thierkopffendigungen etc. Der dem Schlusse des 12. Jahrhunderts angehörige Einband stellt inmitten eines ovalen, steinverzierten Filigranvierpasses die in Kupfer getriebene und vergoldete, stark hervortretende Figur des segnenden Heilandes dar und in den Zwickeln die emaillirten Evangelistensymbole. Die Grubenschmelzstreifen zur Einfassung dieses Mittelbildes haben sich erhalten, aber leider nicht die mit diesen abwechselnden wahrscheinlich getriebenen Plättchen, wohl Brustbilder, für die sich die bezüglichen Inschriften noch auf den Umrahmungsschrägen befinden. Die Rückseite verziert eine Rosette in Agraffenform mit sternförmigem Mittel-
email und den es umgebenden Medaillons der Evangelisten. Kölnisch um 1200. (Städt. Museum zu Köln.) 967

Evangeliar, 0,25 m h., 0,16 m b. Auf dem oberen Buchdeckel zeigt das Mittelfeld in deutschem Grubenschmelz den auf dem Regenbogen sitzenden Weltheiland mit ausgesparten und vergoldeten Fleischtheilen (Kopf, Brust, Arme, Füße) und emaillirter Gewandung. Zu seiner Rechten die Inschrift: Venite benedicti patris mei; zur Linken: Discedite a me maledicti in ignem 967a

etn (aeternum). Umgeben ist die Mandorla zu Häupten von in Goldblech getriebenen, die Posaune bläsenden Engeln, zu Füßen von den in gleicher Technik hergestellten Gruppen der Seligen und Verdammten. Der erhöhte Rand zeigt in kleinen emaillirten Plättchen an den Ecken die Evangelistensymbole mit den Anfangsworten ihrer Evangelien auf Spruchbändern, dann die Apostelbrustbilder. Die Rückseite zeigt einen kreuzweise aufgelegten gewellten Messingstab, im Kreuzungspunkte ein kleines emaillirtes Medaillon mit der Taubengestalt des h. Geistes. (Staatsarchiv in Düsseldorf.)

967b **Evangeliar**, 0,26 m h., 0,17 m b. Im vertieften Mittelfelde Apotheose eines mit Casel und Rationale bekleideten Bischofs, der auf einem Tuche stehend von knieenden Mönchen gleichsam in den Himmel erhoben wird. Zu seinen Seiten je ein Priester mit Buch, oben Engelbrustbilder. Im Rande Grubenschmelzplättchen, von rohem Filigran, Gemmen und Glasflüssen umgeben. (Prinz Karl von Preussen.)

968 **Codex**, 0,19¹/₂ m h., 12¹/₂ m b., von Pergament mit spätromanischen, federgezeichneten Initialen, in grünen Sammt gebunden und auf der Vorderseite mit der in Silberblech ausgeschnittenen, eben so gut componirten wie kräftig gravirten Figur des segnenden Heilandes in der Mandorla ausgestattet und mit Engeln in den vier Zwickeln, während auf der Mitte der Rückseite das durchbrochene Medaillon des Agnus Dei und in den Ecken die Evangelistensymbole angebracht sind. Rheinisch. Mitte 13. Jahrh. (Städt. Museum zu Köln.)

969 **Evangelienbuchdeckel**, 0,38¹/₂ m h., mit dem vertieft liegenden, in Silber getriebenen und vergoldeten Relief der Krönung Mariens durch den Heiland, der mit ihr auf einem von Fialen eingeschlossenen Sedile sitzt und die Füße ruhen lässt auf dem mit Schneckenfiligran geschmückten Untersatze. Die auf quadratischen Platten getriebenen Symbole der Evangelisten verzieren die Ecken des in rothen Sammt neu gebundenen Buches. 14. Jahrh. (St. Lambertikirche zu Düsseldorf.)

Buchdeckel, 0,30 m h., 0,22 m b., von Leder mit zahlreichen (vierzehn verschiedenen) eingestampften Verzierungen, die theils rautenförmig eingefasst den Mitteltheil bilden, theils über- resp. nebeneinandergestellt den Rand. Der unten angebrachte Stempel W mit Krone dürfte als die Marke des betreffenden Buchbinders zu betrachten sein. Rheinisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 970

Buch, 1490 von Gerardus leeu zu Antwerpen gedruckt, in Leder gebunden und auf der einen Seite mit der eingepressten Darstellung der Geburt Christi, auf der andern mit jener des Einzuges Christi in Jerusalem versehen, welch letzterer von der gothischen Minuskelschrift eingefasst ist: Magister johannes de wesalia ob laudem Christi et mahis eius librum hunc recte ligavi. (Schnütgen.) 971

Buchdeckel, 0,37 m h., 0,26 m b., von Leder mit querliegenden, unmittelbar aneinander gerückten eingestampften Borten verziert, die abwechselnd Rankenwerk mit Vögeln und zwischen Laubwerk Hirsche darstellen, von denen je einer von einem Jäger durchbohrt wird. Rheinisch. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 972

Buchdeckel, 0,38 m h., 0,26 m b., von Leder mit theils aufsteigenden, theils querlaufenden Borten verziert, in welchen mit Laubwerk das Reichswappen, das kölnische Wappen und ein Wappenschildchen mit einer Eichentranke und dem Monogramm J. W. abwechseln. Kölnisch. Mitte des 15. Jahrh. (Schnütgen.) 973

Buch: Neue Himmelsburg, München 1693, ganz in Schweinsleder gebunden, welches colorirt und auf beiden Seiten mit mehrfarbigem emailartigen Rankenwerk verziert ist, dessen Contouren eingepresste Goldlinien bilden. Südd. Technik, um 1700. (Schnütgen.) 974

Buch: Himmelreis, Nürnberg, Endter. 1675, schöner silberner Einband, 0,6 m b., 0,115 m h., 0,45 m d., Vorder-, Rückseite, Rücken und Schliessen reich in Blumen und Blattranken durchbrochen, gravirt und mit Goldfolie hinterlegt. (Graf von Hertzberg.) 974a

- 974b **Buch:** Geistliche Tischzucht. Ulm, Tobias Wagner 1697, schöner silbervergoldeter Einband, 0,127 m h., 0,7 m b., 0,4 m d. Auf Deckel, Rücken und Schliessen ein reiches italienisches Muster auf gekörntem Grunde gravirt und theilweise emallirt. (Fürst v. Hohenzollern.)
- 974c **Bibel.** Das ist die gantze H. Schrift. Nurnberg, Wolfgang Endter. 1649, mit vielen Kupfern fol. auf dem schwarzen Lederdeckel ein Cartouche-Medaillon mit Wappen 1652, schöne gegossene feuervergoldete und ciselirte Messingecken und Schliessen mit geflügelten Engelsköpfen und Ornamenten. (Kammerherr von Donop.)
- 975 **Missale Romanum** von 1744, mit silbergetriebenem und durchbrochenem Einband, der auf der Vorderseite das Relief des stehenden Salvators zwischen mehreren Brustbildern von dem Jesuitenorden angehörigen Heiligen, auf der Rückseite das Relief der Himmelskönigin zeigt, die von den Brustbildern mehrerer weiblicher Heiligen umgeben ist. Eine architektonische Barock-einfassung rahmt das Ganze wie einzelne Figuren ein, die sich vom rothem Sammtgrunde vortheilhaft abheben. (St. Maria-Himmelfahrt zu Köln.)
- 975a **Evangelien-codex**, Manuscript des 15. Jahrhunderts mit köstlichen Miniaturen. 0,30 m h., 0,22 m b. Gebunden in rothen Plüsch, auf dem silbergetriebenen Vorderdeckel in wellenförmig umrahmter Mandorla Christus als Weltrichter auf dem Throne, in der Umrahmung die Evangelistensymbole, in den Ecken seitwärts S. Elisabeth und S. Michael, unten Wappen. 17. Jahrh. (Pfarrkirche zu Kempen.)
- 976 **Kölner Missal**, 0,33 m h., 0,24 m b. Hohldeckel mit getriebenem Silberblech überzogen. Obere Seite Osterlamm und die allegorischen Figuren des Frühlings und Sommers. Rückseite Abendmahl und die Figuren des Herbstes und Winters. Rückenbeschlag aus nebeneinander gelegten Silberdrähten. Schöne Renaissance-Arbeit des Warburger Meisters Eisenhout (1582). Text Quentel'scher Druck mit schönem Canonbilde und vielen hübschen Initialen und Randverzierungen. (Frhr. von Fürstenberg-Herdringen.)

Römisches **Pontifikal**, 0,39 m h., 0,26 m b. Holz- 977
deckel mit getriebenem Silberblech überzogen. Obere
Seite Anbetung des goldenen Kalbes und in Seiten-
nischen die vier Kirchenväter, unten Wappen des
Fürstbischofs Dietrich von Fürstenberg. Rückseite
Maria mit dem Kinde von Engeln umgeben und zu
Füssen ein betender Papst, in Seitennischen die vier
Evangelisten, unten Engelgruppe und allegorische
Figuren der Lippe und Diemel. Sämtliche Bild-
werke in feinsten Renaissance-Umrahmung. Rücken-
beschlag aus nebeneinander gelegten Silberdrähten.
Wie das vorige Arbeit des Meisters Eisenhout. (Frei-
herr von Fürstenberg-Herdringen.)

Evangelien-codex. Vorderdeckel von getriebenem Sil- 977a
ber, theilweise vergoldet. Im flachen Rande Brust-
bilder von Heiligen, in den Ecken die Evangelisten-
symbole. Unter frei vortretenden Baldachinen im
Mittelfelde oben die Kreuzigung mit Maria und Johan-
nes, unten in der Mitte ein knieender Donator, zu
dessen Seiten St. Georg und ein sitzender Bischof.
15. Jahrhundert. (Dom zu Limburg.)

Evangelien-codex. Die Rückseite mit Steinen und 977b
kleinen vergoldeten Silberplättchen besetzt, die Vor-
derseite mit theilweise vergoldetem Silberblech be-
kleidet. Im Mittelfelde unter flach aufliegenden Bal-
dachinen die Krönung Mariä, zu deren Seiten zwei
Engel. Darunter ein Donator und Kirchenpatrone.
Im Rande reliefirte Plättchen mit den Evangelisten-
symbolen. 15. Jahrhundert. (Dom zu Limburg.)

Evangeliar mit Vorderdeckel aus Silber, theilweise 977c
vergoldet. In den Ecken des glatt erhaltenen Randes
Medaillons mit den Evangelistensymbolen, im Mittel-
felde Christus am Kreuz mit Maria und Johannes.
16. Jahrhundert. (Dom zu Wetzlar.)



6. Arbeiten in Elfenbein.

- 978 **Rundes**, altchristliches **Gefäß** ohne Deckel (Pyxis), wie solche sowohl zur Aufnahme des Altar-Sacraments als zur Bewahrung von Reliquien im ersten Jahrtausend der Zeitrechnung in kirchlichem Gebrauch waren. Auf dem Gefäßmantel erscheinen voran der thronende jugendliche Heiland, umgeben von den Aposteln und zwar ohne Heiligenscheine. Rückwärts führt Abraham mit emporgehobenem Schwerte Isaak eine Treppe hinauf zum Opfer-Altar. Künstlerisch edle Arbeit im antiken Sarcophagstil des 3. Jahrhunderts. 0,14 $\frac{1}{2}$ m Durchm. Fundort: Mosel. (Kgl. Museum zu Berlin.)
- 979 **Desgl.** aus späterer Zeit. Darstellung der Geburt des Heilandes. Die an den Typus von Jupiter und Juno erinnernde Haltung von Maria und Joseph bezeugt die lange Fortdauer der antiken Kunst-Tradition. 6. Jahrhundert. 0,11 $\frac{1}{2}$ m Durchm. (Stiftskirche zu Werden.)
- 980 **Desgl.** mit der Darstellung der Verkündigung, der Reise nach Bethlehem und der Krippe, im Anschluss an den Text der apokryphen Evangelien: Maria erscheint, während der Engel zu ihr tritt, am Spinnrade. Vor dem in der Krippe liegenden Kinde kniet eine Wehmutter. 11 $\frac{1}{2}$ m Durchm. 9. Jahrhundert. (Kgl. Museum zu Berlin.)
- 981 **Desgl.** in länglich runder Form: Auferweckung des Lazarus und 5 Apostel. Rohe Arbeit aus dem vollständigen Verfall der Kunst. 9. Jahrhundert. 0,12 m D. (Alterth.-Verein zu Bonn.)
- 982 **Desgl.** Fragment mit 4 Figuren: Joseph von seinen Brüdern verkauft. 11. Jahrhundert. 0,7 m h. (Kgl. Museum zu Berlin.)

Desgl. in achteckiger Form mit spitzem Deckel. 983
Zwischen Säulen-Stellungen auf Goldgrund Apostel-
figuren mit Schriftbändern. Auf dem Deckel Engel
und Evangelisten-Symbole und darüber Reliquie mit
einem in Silber gefassten Bergkrystallknauf. Fundort:
Hildesheim. 11. Jahrhundert. 0,28 m Durchm. (Kgl.
Museum zu Berlin.)

Kleines viereckiges **Gefäss** mit austretenden Absiden 984
in Nachahmung eines kirchlichen Gebäudes, mit ver-
goldeten Beschlägen und charakteristischem Schloss.
Reliquiar des 12. Jahrhunderts. 0,10 m h. (Privat-
eigenthum.)

Kleine schmale **Büchse** von Knochen mit Deckel und 985
eingeschnittenen geometrischen Ornamenten. 0,10 m h.
Rohe fränkische Arbeit des 7. Jahrhunderts. (Dom
zu Trier.)

Elfenbeingefäss, rund, 0,18 m h., 0,12 m Durchmesser, 986
mit zeltdachartigem Deckel. Dasselbe ist ringsum in
Form von Borten mit eingeschnittenen geometrischen,
namentlich kreisförmigen Musterungen verziert, die
mit theils rother, theils schwarzer Masse ausgefüllt
sind. Der Deckel trägt ausserdem eine ringsum lau-
fende punktirte arabische Inschrift, die in der Ueber-
setzung lautet: „Im Namen Gottes, Gedeihen dem
Knechte Gottes Abdallah, dem Fürsten der Gläubigen.
Etwas das befohlen hat der Emir Abdallah ibn Alrabi
zu machen in Aden“. Dieser Abdallah erhielt die
Statthalterschaft von Yemen, die er ein oder zwei Jahre
inne hatte, im Jahre 132 nach der Hedschra, also
754, in welchem Jahre mithin das Gefäss verfertigt
sein wird. (St. Gereon zu Köln.)

Elfenbeinpokal, 0,16 m h. 18. Jahrhundert. Auf 986a
dem Deckel, welchen ein Weinlaubkranz ziert, ein
kleiner Bacchus mit Trauben. Ein Fries tanzender,
zum Theil geflügelter Amoretten, deren Hintergrund
eine Mauer mit Wasserspeiern bildet, umgeben den
Becher. Am Fuss Perl- und Eierstäbe. (Thewalt in
Köln.)

- 987 Runde **Elfenbeinbüchse** mit flachem Deckel, vergoldeten Metallbeschlägen und Schloss. Um das letztere breitet sich ein teppichartiges viereckiges flaches Relief mit phantastischen Thier - Arabesken aus. Unteritalische Arbeit vom Anfang des 13. Jahrhunderts. Am Deckel und an den Seiten angebrachte kleine Metallringe weisen darauf hin, dass die Büchse frei aufgehängt wurde. 0,15 m h. (Spitzer in Paris.)
- 988 **Reliquienkasten**, 0,21 m h., 0,40 m b., von Holz, der mit theils figurirten, theils ornamentalen, theils gravirten, theils durchbrochenen sehr roh und flach gehaltenen Knochenreliefs umkleidet ist, die Rückseite ausgenommen, welche in mehreren Farben nebeneinandergelegte Seitenstücke zeigt mit in Muschelgold aufgetragenen Rankendessins aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. Um diese Zeit scheint eine neue Umkleidung des Kastens stattgefunden zu haben unter Benutzung des alten zum Theil defect und lückenhaft gewordenen Materials (z. B. des Christuskörpers der Vorderseite, dem die Arme fehlen), welches auf skandinavischen Ursprung hinweist und bis in die Zeit des h. Ludgerus zurückreichen kann, mit dem die Tradition es in Verbindung bringt. (Abteikirche zu Werden.)
- 989 **Reliquienkasten**, 0,40 m l., 0,25 m t., 0,11 m h., Buchenholz mit zum Theil roth gefärbten Knochenplättchen bekleidet, die theils mit eingravirten, theils mit durchbrochenen geometrischen Mustern verziert sind. Material und Verzierungsart weisen auf skandinavischen Ursprung, die Eisenbeschläge auf das 12. Jahrhundert hin. (St. Gereon zu Köln.)
- 990 **Reliquienkästchen**, 0,16 m l., 0,10 m t., 0,5¹/₂ m h., Eichenholz, in Bezug auf Material wie Verzierungsart der Umkleidungsplättchen genau wie das vorige behandelt. (St. Andreas zu Köln.)
- 990a **Reliquienkasten**, 0,46 m l., 0,18 b., 0,135 m h. 13. Jahrh. Zwischen den sehr reich in schönem Laubornament geschnitzten flachen Lisenen auf dem Schiebdeckel in 4eckigen Füllungen die Brustbilder Christi, St. Johann

Baptista, St. Alexander, St. Christian, St. Maria, St. Daria, St. Julia, an den Seiten Apostel und Märtyrer in Basrelief. (Spitzer in Paris.)

Kleine französische **Kassette**, 0,14¹/₂ m l., 0,10¹/₂ m b., 990b
0,6¹/₂ m h., 13. Jahrhundert, auf 4 runden Messingfüßchen mit kurzen Beschlügen aus gleichem Metall. Zwischen einem durchbrochenen umrahmenden Ornament und einer dasselbe begleitenden, aus eingedrehten Kreisen gebildeten Linie liegen flachgeschnittene Medaillons mit Brustbildern von Heiligen. Auf dem Deckel zwischen gleichem von Kreisen und Punkten gebildeten Rahmenornament in 9 Feldern die Geburt Christi, Petrus und Paulus, 4 Vögel und 2 Heiligenbilder. (Spitzer.)

Kassette, 0,16¹/₂ m l., 0,117 m b., 0,11 h. Anfang 990c
des 14. Jahrhunderts, mit Messingbeschlag (Lilienstäbe) und freiliegendem Schloss, auf dem Deckel und den Seiten unter gothischen Arkadenbogen in Flachrelief Darstellungen aus einem Minnepos. (Spitzer.)

Kassette, 0,25¹/₂ m l., 0,16 m b., 0,11 m h., Anfang 990d
des 14. Jahrhunderts, mit zierlichen vortrefflichen Eisenbeschlügen und minutiös durchgeführtem Schloss, dessen Schliesshaken einen kauernenden Löwen bildet (geschnittenes Eisen). Zwischen den Beschlügen und dem in Thierköpfchen endenden Deckelgriff Darstellungen von Minneturniren, Entführungen; Geschichte des Aristoteles und Alexanders d. Gr. etc. Vergl. Nr. 1013. (Spitzer.)

Tragaltar, 0,22 m l., 0,15 m b., 0,10 m h., mit Elfenbeinreliefs verkleidet und an Fuss wie Deckel mit getriebenen und silbervergoldeten Ornamentbändern umrandet. An den vier Seiten die Verkündigung, Geburt, Anbetung der Könige, Kreuzigung, Grablegung, Erscheinung nach der Auferstehung und Himmelfahrt. Auf dem Deckel oben das Lamm Gottes, unten die Opferung Isaaks, seitlich in zwei Figuren, als Parallelarstellung Abel mit dem Lamm, Melchisedek mit einer Garbe. Als Stein in der Mitte ein Bergkrystall, darunter ein späteres Miniaturbild (13. Jahrhundert) des wiederkehrenden Heilandes mit den Evangelisten-Symbolen.

Anfang des 11. Jahrh. Talentvolle Conception in noch unbehüllicher Ausführung. (Dom zu Osnabrück.)

- 992 **Tragaltar** mit vergoldeter, gravirter und in brauner, aufgemalter Email verzierter Montirung, welcher an den zwei Langseiten je drei Elfenbeinplatten mit den stehenden Figuren der Apostel in vorzüglicher Gewandung, an der einen Schmalseite eine Elfenbeinplatte, den Märtyrer Stephanus im Diaconengewand zwischen zwei anderen Märtyrern darstellend, enthält. Die andere Schmalseite ist wie die Umrandung des Steines auf dem Deckel in gravirten vergoldeten Messingplatten mit Blatt-Ornamenten des 15. Jahrhunderts belegt. Die vortrefflich geschnittenen Elfenbeine gehören dem Anfange des 13. Jahrhunderts an. (Spitzer in Paris.)
- 993 **Krummstab**, 1,78 m l., des h. Erzbischofs Anno von Köln, Gründers der Abtei Siegburg, † 1075, von Elfenbein und Holz mit silbervergoldeten Schriftbändern. Die aus dem runden Knaufe achteckig herauswachsende Krümmung endet in einem Drachenkopf, der einen Vogel zu verschlingen scheint. (Pfarrkirche zu Siegburg.)
- 994 **Krummstab** von Elfenbein mit vergoldetem, reich verziertem Silber montirt. In der laubgeschnitzten Krümmung des Stabes stehen in freien Figuren an der einen Seite Christus am Kreuze mit Maria und Johannes, auf der andern Seite die Muttergottes zwischen zwei Engeln. Eine auf das Knie gesunkene Engelform fängt das von der Krümmung herabfallende Blattwerk auf. Vortreffliche Arbeit vom Anfang des 14. Jahrhunderts. (Dom zu Metz.)
- 994a **Krummstab**, 0,15 m h., 12. Jahrhundert. Elfenbein mit schönem Nodus, welcher in edlem freigearbeiteten Laubornament Drachen und Vögel zeigt, in der durchbrochenen Krümmung, welche in einem Drachenkopf endet, einen Adler und einen Löwen. (Spitzer, Paris.)
- 994b **Krummstab**, 0,18¹/₂ m h, 13. Jahrhundert, vierkantet, die Füllungen zwischen den nur wenig vortretenden Rändern tragen ein flaches Weinlaubornament, in der Krümmung Basrelief: Christus zwischen Engeln auf

dem Stuhl. Rückseite: Maria mit dem Christuskinde, den Fuss auf dem Haupt des Drachen, welcher sich aus der Krümmung entwickelt. (Spitzer in Paris.)

Krummstab, 0,19 m h., Anfang des 14. Jahrhunderts, 994c
achtkantig, daran ein sich aus den Kanten krabbenartig entwickelndes freigeschnittenes Laubornament. An der Haft vier Arkaden, in welchen zwischen Säulen die Cardinaltugenden. In der Krümmung beiderseitig der triumphirende Christus. (Spitzer in Paris.)

Krummstab, 0,22 m h., 14. Jahrhundert, flachrund, 994d
belegt mit Blattornament, welches an drei Radialpunkten frei herausragt. In der Krümmung der Kreuzestod. Rückseite: Maria triumphirend zwischen Engeln. Unter dem Ansatz der Krümmung die Schlange mit dem Apfel.

Consecrationskamm, 0,11 m à 0,12 m, des h. Anno, 995
von Elfenbein mit zwei Reihen Zähnen und mit phantastischen Thierreliefs auf beiden Seiten. (Pfarrkirche zu Siegburg.)

Consecrationskamm, 0,19 $\frac{1}{2}$ m h., 0,12 $\frac{1}{2}$ m b., von Elfenbein, mit nur einer Reihe von Zähnen und mit einem flachen, oben ausgeschweiften Manubrium versehen, welches auf der einen Seite die Kreuzigung Christi in Relief und auf beiden Seiten verschiedene, zum Theil durchbrochene Ornamente zeigt, auch eine akanthusblattartige Einfassung. Rheinisch. 11. Jahrhundert. (Städt. Museum zu Köln.) 996

Consecrationskamm, 0,15 $\frac{1}{2}$ m h., 0,12 m b., von Elfenbein, ebenfalls mit nur einer Reihe von Zähnen und einer sehr flach reliefirten ausgeschweiften Handhabe, welche auf beiden Seiten die mit Blattverzierungen bedeckten Obertheile von zwei einander abgekehrten phantastischen Thierfiguren, dem Anscheine nach Nilpferden, darstellt. Vielleicht orientalisches. 11. Jahrh. (Städt. Museum zu Köln.) 997

Elfenbeinrelief, 0,15 m h., 0,11 $\frac{1}{2}$ m b., mit den beiden folgenden Nummern aus einer Serie herrührend. Be-

steht aus zwei etwas convexen Theilen und repräsentirt in sehr erhabenen geschnittenen, stellenweise punktirten Figuren die Geburt Christi, d. h. das Kind in der Krippe, seine liegende Mutter und den h. Joseph innerhalb einer runden, durch Thore und Thürmchen unterbrochenen, vortrefflich dargestellten Mauerumzäunung, ausserhalb derselben unten die Hirten, oben die Engel. Deutsch. 11. Jahrhundert. (Städt. Museum zu Köln.)

- 999 **Elfenbeinrelief** (aus drei Stücken zusammengesetzt) des Gekreuzigten zwischen Maria und Johannes, sowie den beiden Henkern. Die Gestalt des Heilandes fast voll rund und mit jugendlich edlem Gesichtsausdruck. (Städt. Museum zu Köln.)
- 1000 **Elfenbeinrelief** (aus zwei Tafeln gebildet) der drei Frauen an dem mit einem baldachinartigen Aufsätze versehenen Grabe, das von einem Engel derselben Grösse gehütet wird, zu dessen Füssen zwei schlafende Wächter in kleinerem Massstabe. Die erste der Frauen trägt ausser der Salbbüchse auch ein Rauchfass, aus den Wolken kommt die Sonne zum Vorschein. (Städt. Museum zu Köln.)
- 1001 **Elfenbeinrelief**, 0,14¹/₂ m h., 0,12¹/₂ b., aus nur einer Platte bestehend und in flacher Bearbeitung innerhalb des erhöhten Randes den Tod Mariens vorstellend, deren Seele Christus aufnimmt, damit sie von einem Engel himmelwärts getragen werde, und deren Sterbelager die Apostel umgeben. Deutsche Arbeit nach byzantinischem Vorbild. 11. Jahrhundert. (Städt. Mus. zu Köln.)
- 1001a **Elfenbeinrelief**. In der Mitte Pero, die Tochter des Römers Cimon, welche den gefangenen Vater säugt, um ihn im Gefängniss vom Hungertode zu retten. Arabesken, Füllhörner etc. (Windscheid.)
- 1002 **Elfenbeintafel**, 0,26 m b., 0,13 m h., mit kunsthistorisch bedeutsamen figürlichen Darstellungen in Hochrelief. Ueber den hier dargestellten Vorgang, wie über das Alter der Tafel gehen die Ansichten weit auseinander. Während Einige aus den Costümen (Pallien der Bischöfe, Gewand der Kaiserin) auf das

11. Jahrhundert schliessen, Andere das 6. und 7. Jahrhundert annehmen, ist die Entstehung im 5. Jahrhundert am wahrscheinlichsten. Früher galt die Tafel als ältestes Document für die Uebertragung der Reliquien des Herrn nach Trier durch die Kaiserin Helena. Neuere Forschungen suchen es wahrscheinlich zu machen, dass die Tafel aus Constantinopel stammt, und dass sie die Uebertragung des Kleides Mariä in die Blachernenkirche daselbst durch Leo I. (457—474) darstellen solle; die Kaiserin mit dem Kreuze würde seine Gemahlin Verina sein. Vergl. übrigens: aus'm Weerth, Kunstdenkmäler III, 88; Kraus, Beiträge zur Trier'schen Archäologie S. 135 ff. (Dom zu Trier.)

Zwei kleine **Elfenbeintafeln**, 0,14 m h., gleichen byzantinischen Stils und deutscher Arbeit, Brustbilder von vier Heiligen und zwei Engeln darstellend. Ganz ähnliche Reliefs am Tragaltar des h. Willibrord, Nr. 654. (Alterth.-Ver. zu Bonn.) 1003

Elfenbeintafel, 0,22½ m h., mit zwei Darstellungen, oben die Fusswaschung, unten die Kreuzigung. Alterthümliche Darstellung des 11. Jahrhunderts von der Insel Reichenau. (Alterth.-Ver. zu Bonn.) 1004

Fünf kleine **Elfenbeintafeln**, 0,07 m h., mit Darstellungen einer Heiligen-Legende. Die kurzen gedrunge- 1005
nen Figuren deuten auf das Ende des 10. Jahrhunderts. Die Technik vorzüglicher als die Darstellung. (Diöcesan-Museum in Münster.)

Elfenbeintafel, 0,15½ m h., mit der Darstellung der Kreuzigung. Die symbolischen Darstellungen von Sonne und Mond, Erde und Meer in den vier Ecken, von Synagoge und Ecclesia zu Seiten des Kreuzes, von Adam und Eva unter demselben, wie die gute Technik lassen dieses Relief sehr bemerkenswerth erscheinen. Es ist eine datirte Arbeit des 10. Jahrhunderts, in der unten das Bild des Bischofs Adalbero von Metz (984—1009) mit der Umschrift steht: Adalbero crucis X. P. I. (Christi) servus. (Städt. Mus. zu Metz.) 1006

Zwei **Elfenbein-Reliefs** mit Darstellungen aus der 1007
Geschichte Josephs. Die vortreffliche Haltung der

Figuren, die charakteristische Physiognomie derselben lassen in diesen beiden kleinen Tafeln noch Werke der antiken Kunst-Tradition erkennen. 6. Jahrhundert. Jedes Stück 0,20 m l. (Königl. Museum zu Berlin.)

- 1008 **Reliquien - Kasten** in Buchform. Darauf eine Elfenbein-Platte der Muttergottes mit dem Kinde in byzantinischem Stil. Deutsche Arbeit vom Anfang des 11. Jahrhunderts. 0,17 m Durchm. (Dom zu Minden.)
- 1009 **Elfenbeinplatte** auf einem Buchdeckel (vergl. 962), die Kreuzigung darstellend. 11. Jahrhundert. Die vergoldete Metallumrandung stammt vom Ende des 15. Jahrhunderts.
- 1010 **Elfenbeinplatte** auf einem Buchdeckel der Dombibliothek (vgl. 961) in Trier. Oben die Darstellung im Tempel, unten die Taufe im Jordan, bei welcher zu bemerken ist, dass der Jordan durch zwei Figuren personificirt wird, welche Urnen halten, denen Wasser entströmt. Die derbe Arbeit zeigt den deutschen Stil der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Eine Umschrift lautet:
In templum dominus Symeonis fertur ab ulnis
Abstersit Christi baptismu crimina mundi.
- 1011 **Elfenbeinplatte** vom Deckel einer Handschrift der Dombibliothek zu Trier, darstellend die Verkündigung. Ende des 12. Jahrhunderts.
- 1012 **Elfenbeinplatte** (vergl. 964) auf einem Buchdeckel in reich gearbeiteter und mit Edelsteinen geschmückter Berandung. Dieselbe zeigt in lebhafter Auffassung die Himmelfahrt Christi: Gott Vater reicht ihm aus der Wolke die Hand entgegen, die Apostel schauen erstaunt empor. 11. Jahrhundert. (Dom zu Minden.)
- 1013 **Relief**, 0,20¹/₂ m l., mit Darstellungen aus einem mittelalterlichen Roman, über die Thorheiten der Liebe: Rechts schauen wir Pyramus und Thisbe; links Aristoteles, wie er Alexander d. Gr. von einer Geliebten abzubringen sucht, die den Philosophen dann selbst dazu bethört, auf ihm reiten zu dürfen. Flotte Arbeit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)

Grosses **Diptychon**, 0,22 m h., mit vier Darstellungen 1014
der Passion: Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme
und Grablegung. Vorzügliche, tief gearbeitete Reliefs
in weichem Schnitt. Mitte des 14. Jahrhunderts.
(Königl. Museum zu Berlin.)

Kleineres **Diptychon**, 0,13¹/₂ m l., mit acht Dar- 1015
stellungen der Passion: Palmsonntag, Fusswaschung,
Gethsemane, Kreuztragung, Kreuzigung, Kreuzabnahme,
Grablegung und Auferstehung. Feine Ausführung.
Mitte des 14. Jahrhunderts. (Stolzenfels.)

Diptychon, 2×0,20 m b., 0,27¹/₂ m h. Anfang des 1015a
15. Jahrhunderts, gerahmt von farbig eingelegtem
geometrischen Ornament in Holz. Die Elfenbeintafeln,
6 theilig, enthalten den goth. Baldachin, in den Feldern
Darstellungen aus dem Leben Christi und der Passion,
in den Lisenen je 3 übereinander geordnete Heiligen-
figuren. Das Ganze ist von minutiöser, künstlerisch-
schöner Ausführung. (Samml. Spitzer zu Paris.)

Diptychon, 0,21¹/₂ m h., 2×0,8 m b. 15. Jahrhundert. 1015b
In 2 Spitzbogen-Nischen Christus mit Buch und Ma-
donna mit Kind in Hautrelief. (Spitzer.)

Triptychon, 0,36¹/₂ m h., 0,27¹/₂ m b. 14. Jahrhund. 1015c
Auf der Haupttafel: Tod, Himmelfahrt und Krönung
der Maria (durch einen Engel). Auf den Flügeln
Darstellungen aus dem apokryphen Marienleben.
(Spitzer.)

Kleinere **Tafel**, 0,14 m h., mit vier Darstellungen 1016
der Passion: Kreuzigung, Grablegung, Auferstehung,
Hinabsteigung zur Hölle zur Befreiung der Altväter.
Zartes Relief aus der Mitte des 14. Jahrh. (Metzler
zu Frankfurt.)

Einzeltafel eines Elfenbein-Diptychons, 0,08 : 0,05¹/₄ m, 1017
Maria mit dem Kinde und Simeon unter gothischem
Baldachin. Anfang des 14. Jahrhunderts.

Einzeltafel eines Elfenbein-Diptychons, 0,07 : 0,04 m, 1018
Christus am Kreuz, zur Seite Maria und Johannes
unter zwei gothischen Spitzbogen. 13. Jahrhundert.

- 1019 **Osculum - Pacis** in Elfenbein, $0,11\frac{1}{2} : 0,08$ m, Maria mit dem Kinde, zur Seite musicirende Engel. Spätgothische Arbeit. Hautrelief auf gebogener Platte. 15. Jahrhundert.
- 1020 **Osculum - Pacis** in Elfenbein, $0,16 : 0,08$ m, Christus am Kreuze, zur Seite Maria und Johannes; die Figuren in hohem Relief fast vollrund geschnitten; das Ganze überragt von einem runden Bogen; die Platte oben zugespitzt. 13. Jahrhundert.
- 1021 **Zwei Statuetten** in Elfenbein, $0,12\frac{1}{2}$ m h., Maria und Johannes, voll rund geschnitten. Maria fehlt eine Hand. 13. Jahrhundert.
- 1021a **Elfenbeinstatue**, $0,61$ m h. Französisch. 15. Jahrhundert, auf kupfervergoldetem Sockel gekrönte Madonna mit Kind, dem sie den Apfel zeigt. Zum Theil polychrom. (Spitzer in Paris.)
- 1021b **Desgl.**, $0,33$ m h., gekrönte Madonna mit Kind, zum Theil polychrom. (Spitzer in Paris.)
- 1021c **Desgl.**, $0,36$ m h., die Madonna trägt in der Linken das königliche Scepter. (Spitzer in Paris.)
- 1022 **Basrelief-Elfenbeinplatte**, $0,13\frac{1}{2} : 0,09\frac{1}{2}$ m., Christus am Kreuze, zur Seite Maria und Johannes, oben geflügelte Engel. Romanische Sculptur, welche als Schmuck eines Evangeliariums verwandt worden zu sein scheint. 10. Jahrhundert.
- 1023 Etwas abgeschlissenes, gothisches **Elfenbein - Relief**, $0,10 : 0,06$ m, Christus am Kreuze, zur Seite Maria, Johannes und andere Figuren, in der Höhe ein Baldachin mit drei Spitzbogen. 13. Jahrhundert.
- 1024 **Einzeltafel** eines Elfenbein-Diptychons, $0,07\frac{1}{2} : 0,05\frac{1}{2}$ m, unter einem dreitheiligen, gothischen Baldachin die Darstellung Christi am Kreuze, zu den Seiten Maria, Johannes und vier andere Figuren. Frühgothische Arbeit. 13. Jahrhundert.
- 1025 **Ankleidefigürchen** in Elfenbein, $0,09$ m h., Christusknabe, nackt in ganzer Figur, die Linke erhoben. Vollrunde Statuette, die Haare mit Spuren der Ver-

goldung. 16. Jahrhundert. (Die Nrn. 1017—1025 Eigenth. Dr. Wings zu Aachen.)

Elfenbeinkästchen, 0,13 $\frac{1}{2}$ m l., 0,07 m b., 0,05 m h., 1026
ursprünglich wohl als Juwelen-, später als Reliquienbehälter benutzt. Auf dem Deckel wie ringsum mit zwölf sehr zierlichen und naiven Reliefdarstellungen im Genre der zahlreichen, meistens nordfranzösischen Minne-Kästchen, Spiegel etc. Aeusserst delicat behandelte, mit phantastischen Thierfiguren ausgestattete Silberbeschläge nebst Schloss, deren Vertiefungen ehemals wohl mit durchsichtigem Email ausgefüllt waren, trennen die einzelnen Darstellungen von einander. Wahrscheinlich rheinisch, wenigstens in Bezug auf die Beschläge. Mitte des 14. Jahrhunderts. (St. Ursula zu Köln.)

Statuettchen, 0,16 $\frac{1}{2}$ m h., von Elfenbein der Madonna mit dem Kinde auf dem linken Arme, einem Reste von Blumen in der Rechten und der Krone auf dem Haupte. Vornehm in der Bewegung, etwas hart, aber sehr harmonisch in der Gewandbehandlung auch auf der Rückseite, freundlich, aber naiv im Gesichtsausdruck, während das Kind, wie gewöhnlich um diese Zeit, ziemlich roh. Rheinisch. 14. Jahrhundert. (Städt. Museum zu Köln.)

Statuettchen, 0,14 m h., von Elfenbein (mit späterem Metallkrönchen, auf modernem Sockel) der Gottesmutter mit dem Kinde. Der Gesichtsausdruck ist etwas stier, die Behandlung des Gewandes, dessen Säume punktirt sind, recht gut, auch auf der Rückseite. Rheinisch um 1400. (Schnütgen.)

Schnalle eines Ledergürtels aus Bein mit drei reliefirten Brustbildern von Heiligen, welche mit Kreuzen geschmückte Bücher tragen. Auch zwischen den Köpfen ist je ein Kreuz angebracht. Rohe fränkische Arbeit des 6. Jahrhunderts. (Dom zu Trier.)

Elfenbein-Siegel, beiderseitig zum Siegeln geschnitten. 1030
Auf der einen Seite Brustbild eines Bischofs mit Evangelienbuch und Krummstab in den Händen und der Umschrift: Sanctus Martinus, auf der andern

Seite ein gleiches Bild mit der Umschrift: Wilhelmus . Dei . gratia . abb(as) . sc̄i (sancti) martini. Dieses höchst merkwürdige Doppelsiegel stammt nach den Schriftcharakteren aus dem 10. Jahrhundert und dürfte einem Abt Wilhelm v. St. Martin in Köln angehört haben. 0,05¹/₂ m h. (Prinz Karl von Preussen.)

- 1030a **Crucifix**, von Holz mit grosser, 0,50 m h., aus einem Stück Elfenbein sculptirter Figur des 17. Jahrhunderts. Italienische Arbeit von grosser Bravour. Stammt wahrscheinlich aus dem Stift Gerresheim. (Dr. Schmitz zu Düsseldorf.)
- 1030b **Hinterzwiesel** eines Sattels des 13. Jahrhunderts, 0,24 m l., 0,9 m h., gerahmt von einem freigeschnittenen schönen Laubornament (Johannisbeere), eine Amazonenschlacht zu Pferde, von grosser Lebendigkeit und trefflicher Ausführung der Fleischtheile und Gewandung darstellend. (Spitzer in Paris.)
- 1030c Kreisrundes **Spiegelchen**, Elfenbein, 0,12 m, 13. Jahrhundert, in einem Vierpass 3 figürliche Darstellungen in Flachrelief des Minnedienstes: Werbung, Uebergabe der Waffe, Erhöhung. (Spitzer in Paris.)
- 1030d Kreisrundes **Spiegelchen**, 0,11 m, des 13. Jahrhunderts, an den 4 Ecken Drachen. In der Mitte Darstellung des Kampfes um eine Minneburg, welche von den Frauen mit Rosen vertheidigt wird. Rosen schmücken auch die Waffen der Ritter. (Spitzer in Paris.)
- 1030e **Desgl.** mit ähnlicher Darstellung, in der oberen mittleren Thür der Burg eine junge Vertheidigerin, welche einer Matrone die Erlaubniss zur Uebergabe abzuschmeicheln sucht. Treffliche Arbeit. (Spitzer in Paris.)
- 1030f **Desgl.** kreisrund, 0,11 m, 13. Jahrhundert. 4 Löwen umschreiten in gleichen Abständen den äusseren Umfang. In der Mitte, gerahmt von 8 Kreisbogen, deren Zwickel von Fratzen gefüllt werden, ein Ritter mit seiner Dame auf der Falkenjagd zu Pferde, dahinter rechts und links 2 Begleiter mit Horn und Scheufittich. (Spitzer.)

7. Holz.

Statuette, 0,37 $\frac{1}{2}$ m h., aus Eichenholz mit geringen 1031
Resten der ursprünglichen reichen Polychromie. Weibliche Figur mit Kopfschleier und Krone, mit einem Buch in der durch das übergeworfene Obergewand verhüllten Linken, während die rechte Hand abgebrochen ist. Aeusserst schlanke, edel bewegte, etwas stark ausgebogene Figur mit noblem, fein stilisirtem Gesichtsausdruck und namentlich auf ihrer linken Seite sehr geschickt geordnetem Gefält. Weil auf der Rückseite flach gelassen und ohne Bearbeitung, hat dieselbe zweifellos in einer Nische, resp. in einem Schreine unter einem Baldachin ihre Stelle gehabt. Sehr gewandt geschnitten und nur mit dem Meissel bearbeitet, der burgundischen Holzschnitzerschule verwandt, aber dennoch zweifellos deutsch und wohl mittelrheinisch um 1300. (Schnütgen.)

Statuette, Pendant zur vorigen, ohne Schleier, aber 1032
mit Krone, die rechte Hand ebenfalls abgebrochen, wie in der linken das Attribut. Von noch noblerem Gesichtsausdruck und noch zarterer Bewegung, wenigstens des Oberkörpers, auch noch harmonischer in Bezug auf die Draperie. (Schnütgen.)

Statuette, gleichfalls Pendant, mit der Krone auf 1033
dem hübsch verschleierte Haupt und beide Hände abgebrochen. Etwas flach gehalten, auch in Bezug auf das Angesicht, sehr massvoll in der Bewegung und von besonders feiner Empfindung im Faltenwurf, bei dem Ober- und Untergewand sich vortrefflich ergänzen. (Schnütgen.)

Statue, 0,54 m h., von Nussbaum, der Madonna, 1034
welche ihrem auf dem linken Arme sitzenden, zur

- Hälfte unbedeckten Kinde mit der (neu angelegten) Rechten einen Apfel darreicht. Etwas stark gekrümmte Figur, mit sehr reich, tief und gefällig geordneter Draperie, das Angesicht der Mutter voll und weich mit etwas gekniffenen Augen und spezifisch kölnisch, das Kind in Bezug auf die Behandlung des Fleisches weniger gelungen. Schluss des 14. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 1035 **Statue**, 0,36¹/₂ m h., von Nussbaum, der Gottesmutter mit dem nackten saugenden Kinde auf beiden Händen, von etwas breitem schweren Faltenwurf, im Stile Meister Stephans. Kölnisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 1036 **Statue**, 0,46 m h., von Nussbaum, der Madonna, mit (neuem Kranze), dem Kinde auf dem rechten Arm. Von sehr vornehmer Haltung, welche durch die breite Ausdehnung des Gewandes noch erhöht wird. Kölnisch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 1036a **Statue**, 0,38 m h., Eichenholz, weibliche Heilige mit Buch, edlem Gesichtsausdruck und breitem Fluss der Gewandung. 15. Jahrh. (Kramer in Kempen.)
- 1037 **Statue**, 0,38 m h., von Eichenholz, der h. Barbara, mit Kopfkranz, Buch, Kelch und Thurm. Von sehr zarter, inniger Auffassung und lieblichem Ausdruck. Niederrheinisch. Schluss des 15. Jahrh. (Schnütgen.)
- 1038 **Büste**, 0,44 m h., von Holz, einer weiblichen Heiligen. Das zur Aufnahme eines Schädels geöffnete Haupt schmückt eine pelzverbrämte Haube, die für die Bergung sonstiger Reliquien ausgehöhlte Brust eine runde Oeffnung mit Masswerkverzierung. Die Polychromie ist grösstentheils die ursprüngliche. Kölnisch um 1400. (Schnütgen.)
- 1039 **Büste**, 0,40 m h., von Holz, einer weiblichen Heiligen, ebenfalls mit geöffnetem, durch einen Deckel verschliessbarem Kopf. Der Ausdruck des Gesichtes sehr edel, aber beeinträchtigt durch die spätere Oxydierung der ursprünglichen Versilberung desselben. Kölnisch. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Büste, 0,44 m h., von Holz, eines männlichen Heiligen mit etwas zur Seite gewendetem, also minder typisch behandeltem, höchst ausdrucksvollem Kopf und mit einer verzierten Brustöffnung. Die Bemalung ist primitiv. Wohl niederrheinisch und Mitte des 16. Jahrhunderts. (Schnütgen.) 1040

Büste, der vorigen sehr ähnlich und nur durch den Schmuck einer Halskette und eines Kopfkranzes daran verschieden. (Schnütgen.) 1041

Büste der h. Magdalena, aus Eichenholz geschnitzt und nach dem Dombrand von 1062 im Jahre 1072 in Silber-Blech montirt. Reliquienbehälter. 0,22 m h., 0,14 m b. (Dom zu Minden.) 1042

Engelfigur, 0,25 m h., von Eichenholz mit der Ansatzröhre eines Blasinstrumentes (dessen Fortsetzung mit den Händen fehlt), im Munde, wohl aus der Gruppe einer Geburt Christi herrührend, der sie fliegend secundirte, von vortrefflicher Bewegung und Gewandbehandlung. Niederrheinisch um 1500. (Schnütgen.) 1043

Engelfigur, 0,18 m h., aus derselben Gruppe mit der vorigen, trug in den beiden, leider fehlenden Händen wohl ein Streichinstrument, fast noch genialer wie jene behandelt. (Schnütgen.) 1044

Holzbüchse, 0,23 m h., 0,13 m Durchm., mit Deckel gedreht. Die auf dem lasirten Goldgrunde aufgemalten Figuren des segnenden Christus auf dem Deckel und der h. Frauen mit dem Engel am Grabe, sowie der beiden Patrone St. Helena und Gereon rings um das Gefäß verleihen dem in Bezug auf Form und Technik gleich seltenen Gefässe einen besonderen Reiz. Kölnisch, Mitte des 15. Jahrhunderts. (St. Gereon zu Köln.) 1045

Engelfigur, von Holz polychromirt, in weisser Alba, vergoldeter Tunicella mit Fransen und rothem Pluviale mit sehr reich und kunstvoll eingeschnittenen Borten, in denen Figürchen mit Laubwerk abwechseln. Die Hände halten vor der Brust eine schwarze Tafel mit goldener Inschrift in Form eines breiten Spruchbandes. 1046

- Der Ausdruck des Kopfes mit seinem üppig herabwallenden goldenen Haar ist etwas manierirt, aber äusserst lieblich, die Bewegung der Figur meisterhaft, der Faltenwurf etwas wild, im Stile von Riemschneider, aber in durchaus richtiger malerischer Auflösung. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. (Städt. Museum zu Köln.)
- 1047 **Engelfigur**, Pendant zur vorigen und ganz ähnlich behandelt. (Städt. Museum zu Köln.)
- 1048 **Besteckbüchse**, 0,20 m l., von Buchsbaum, mit kleinen, ziemlich rohen alt- und neutestamentlichen Reliefdarstellungen auf den beiden breiteren, convexen und Apostelfigürchen auf den beiden schmaleren flachen Seiten, die auch das Monogramm W G W und die Jahreszahl 1592 tragen. Rheinisch. (Schnütgen.)
- 1049 **Klappaltärchen**, 0,54 m h., 0,45 m b., von Ebenholz mit einem Aufbau von fünf biblischen Darstellungen in Hochrelief von feinsten Ciselirung, umgeben von reichen Ornament-Motiven und den freistehenden silbergegossenen Figürchen des Heilandes und der zwölf Apostel. Auf der Predella die vier Evangelisten in getriebener Arbeit. Das Antependium verzieren vier silbergetriebene Rosetten, die herausgezogen werden können. Die Seitenflügel zeigen auf rothem Samtgrund acht zierliche Pergament-Miniaturen, welche biblische Szenen vorführen und von durchbrochenen Silberrosetten geschmackvoll umgeben sind. Arbeit des Paul Göttlich. (Metzler in Frankfurt.)
- 1050 **Holzform**, 0,20¹/₂ m h., 0,16 m b., oval, mit einem rautenförmigen weiblichen Wappenschild und reichem Helmsturz, sehr correct ausgeführt und vielleicht zur Kuchenverzierung benutzt. 17. Jahrh. (Schnütgen.)
- 1051 Vollrunde **Statuette**, den h. Christophorus darstellend, 0,14 m h., Buchsbaum. 16. Jahrh. (Vasters.)
- 1052 **Statuetten** der h. drei Könige mit den betreffenden Gefässen in der Hand, 0,32 m h., von Fichtenholz. Sehr lebhaft und kühn behandelte Figuren in sehr reichem Costüm und höchst geschickter Drapirung

mit Resten früherer Polychromie, ohne Zweifel aus einer Altargruppe stammend. Niederrheinisch, um 1500. (Diöcesan-Museum zu Münster.)

Statuette, 0,38 m h., vom Eichenholz, einer weiblichen Heiligen mit Kopfschleier und gut drapirtem Unter- und Obergewand, aufgeschlagenem Buch in der Rechten und ehemem wohl Stab (Aebtissin) in der Linken. Niederrheinisch, zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. (Kramer in Kempen.) 1053

Holzgefäss mit Deckel, rund, 0,19 m h., 0,17 m Durchmesser. Die von einem schmalen Füsschen getragene, leider zum grössten Theile zerstörte Kapsel ist unten durch zwölf Buckeln verziert, die durch in breite Zierkapitäle auslaufende Säulchen getrennt sind, darüber durch die flachen Brustbilder der zwölf Apostel, die zwischen Thürmchen unter Bogen stehen und griechischen Vorbildern nachgeahmt sind. Der gut erhaltene Deckel zeigt zwölf ähnliche Buckelverzierungen, welche ein zierlicher Akanthusrand abschliesst, über dem sich von vier Thürmchen, zwischen denen der h. Geist als Taube schwebt, getragen, als Bekrönung des Ganzen eine in zart durchbrochenem Blattwerk gearbeitete silbervergoldete Kugel erhebt. Reizend gravirte Bandstreifen grenzen die einzelnen Theile ab. Im Innern des Deckels in Holz die aus den Wolken reichende Hand Gottes mit der Umschrift: „Dextera Dei summi jubeat nos nunc benedici.“ Die Kapsel ist mit vergoldetem Silber unten buckelförmig ausgefüllt in Form der antiken Millefiori-Glasgefässe. Diese Form in Verbindung mit der uralten Ueberlieferung, die dieses Gefäss als Skyphus — Trinkschale — des h. Nikolaus bezeichnet, legt die Vermuthung nahe, dass es einer solchen nachgebildet sei, um als Speisegefäss (Ciborium) benutzt zu werden. Die Ornamente weisen auf den spätromanischen Formenkreis, also auf den Anfang des 13. Jahrhunderts hin. (Abteikirche zu Brauweiler.) 1054

Kästchen, 0,47 m l., 0,15 m b., 0,13 m h., von Buchenholz, dessen fünf Seiten (den schmalen Rand mit den 1055

Resten seiner in Kreidemasse aufgelegten Blumen (ausgenommen) ganz mit aus einer dünnen Holzplatte geschnittenen, durchbrochenen, sehr flachen Reliefdarstellungen verziert sind. Diese bestehen aus zahlreichen, etwas roh, aber charakteristisch behandelten Figuren: Musikanten, Jäger etc., sowie Hirsche, Löwen, Hunde, Reiher, Raben, phantastische Vögel etc., die sich zwischen arabeskenartig gewundenen Ranken mit mannigfaltigem, vortrefflich geschnittenem Blattwerk herumtummeln. Die knappen Beschläge sind aus vergoldetem Kupfer. Rheinisch, 13. Jahrhundert. (Städt. Museum zu Köln.)

- 1056 **Desgl.**, 0,19 m l., 0,10 m b., 0,07 m h., von Buchenholz, ringsum in quadratische Felder eingetheilt, worin je ein erhaben ausgeschnittenes, nach der Mitte sich vertiefendes dreieckiges Wappenschildchen und mit einem flach reliefirten Rande von Ranken eingefasst. Von den auch die einzelnen Quadrate scheidenden Eisenbeschlägen haben sich nur die verkümmerten Reste erhalten. Der Deckel zeigt im Innern auf roth bemaltem Grunde eine sitzende Dame, von welcher ein knieender Ritter mit dem Helme belehnt wird. Anfang des 14. Jahrhunderts. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 1057 **Desgl.**, 0,20 m l., 0,15 m b., 0,10 m h., von Buchenholz, mit zwölf in flachem Relief roh eingeschnittenen und eingefassten Bestien auf dem Deckel, vier Wappenthieren auf der Vorderseite, Rosetten resp. Sternen auf den beiden Schmalseiten und fünf Wappenschildchen auf der Rückseite. Eine gothische, auf die Minne bezügliche Majuskelinschrift umgibt rings den oberen Rand, ein Blattfries den unteren. Anfang des 15. Jahrhunderts. (Privateigenthum.)
- 1058 **Desgl.**, 0,31 m l., 0,14 m b., 0,09 m h., von Buchenholz, in rechteckige Felder eingetheilt, in denen sich je ein grösseres Wappenschildchen eingeschnitten findet, innerhalb eines Dreipasses mit reichem Laubwerk je zwei kleinere. Darin mit den Buchstaben AMOR versehene in einer langgezogenen Ranke. Eine

Diamantschnittborte rahmt ringsum das zeizende Minnekästchen ein mit seinen vortrefflichen Eisenbeschlägen. Anfang des 15. Jahrh. (Kramer zu Kempen.)

Desgl., 0,23 m l., 0,15 m b., 0,11 m h., von Buchenholz, mit drei Minnedarstellungen zwischen Spruchbändern und unter Spitzbogen auf dem Deckel, mit humoristischem Medaillon nebst Spruchband auf der Rückseite, vier Thierfigurationen auf der Vorderseite und den Nebenseiten, von denen eine auch vier Wappenschildchen zeigt, welche die vorgesehene Ausfüllung nicht erhalten haben. Etwas gar breit gehaltene Eisenbänder und Rosetten verziern die auch culturgeschichtlich sehr merkwürdige Schatulle. 15. Jahrhundert. (Städtisches Museum zu Köln.) 1059

Paneel, 0,16 $\frac{1}{2}$ m im \square , von Eichenholz mit reich durchbrochenem Masswerk. Niederrheinisch, Mitte des 15. Jahrhunderts. (Diöcesan-Museum zu Münster.) 1060

Paneel, 0,16 $\frac{1}{2}$ m im \square , Pendant zum vorigen. (Diöcesan-Museum zu Münster.) 1061

Paneel, 0,28 $\frac{1}{2}$ m im \square , von Eichenholz aus durchbrochenen und geschnitzten Ranken bestehend, die sich aus der Umrahmung der runden Mittelplatte entwickeln, die selbst wiederum mit einer ähnlich behandelten Rosette verziert ist, Theil eines Kirchenmöbels. Niederrheinisch, Ende des 15. Jahrhunderts. (Diöcesan-Museum zu Münster.) 1062

Paneel, 0,28 $\frac{1}{2}$ m im \square , Pendant zum vorigen, ohne die Mittelverzierung. (Diöcesan-Museum zu Münster.) 1063

Reliquientafel, 0,45 m h., 0,21 m b., von Eichenholz aus einem quadratischen Paneel bestehend, welches in der Mitte eine Sechspassdurchbrechung hat, umgeben von zwölf durchbrochenen Vierpässen, hinter denen sich Reliquien befanden. Ein krabbenbesetzter Eselsrücken schliesst das Paneel nach oben, ein ausgeschweiffter Fuss mit flachem Knauf nach unten ab. Das Ganze, welches ehemals mit Flügeln versehen war, bildete ursprünglich den Aufsatz eines Altars, 1064

gehörte wenigstens zur Ausstattung eines solchen. Westfälisch, 15. Jahrhundert. (Alterthumsverein zu Münster.)

- 1065 **Paneel**, 0,35¹/₂ m h., 0,19 m b., von Eichenholz mit den Reliefs von zwei einander zugekehrten phantastischen Vögeln, deren Schweif in Blattwerk und Thierkopf endigt und die durch eine scepterartige Säule geschieden werden, auf durchbrochenem Hintergrunde. Niederrheinisch gegen Mitte des 16. Jahrhunderts. (Kramer zu Kempen.)
- 1066 **Paneel**, Pendant zum vorigen, mit zwei einander abgekehrten Vögeln, über denen stilisirte Fabelthiere mit Blattwerkausläufen aus einer Schale trinken. (Kramer zu Kempen.)
- 1067 **Paneel**, 0,34 m im □, von Eichenholz mit den Reliefs von zwei reich stilisirten Vögeln, deren einander abgekehrte Leiber in Fratzen endigen, während die einander zugewendeten Köpfe sich in eine Fruchtschale vertiefen, deren Ständer die Bestien scheidet. Der Hintergrund ohne Durchbrechungen. Mittelthür eines Schrankes, dessen Seitenverzierungen die beiden vorhergehenden Paneele bildeten. (Kramer zu Kempen.)
- 1068 **Uhrgehäuse** aus Lindenholz geschnitten, mit einem Aufbau von Rocaille-Werk, aus welchem sich vorspringende, höchst charakteristisch behandelte Maskenköpfe herausheben. Um 1700. 0,40 m h. (v. Nellessen in Aachen.)
- 1069 **2 Leuchter** als Hermen behandelt. Virtuos in Lindenholz geschnittene nackte Figuren, von denen die eine einen Faun, die andere eine Bacchantin darstellt. Um 1700. 0,42 m h. (Prof. Knaus zu Berlin.)
- 1070 **Holzstock**, 0,39¹/₂ m b., 0,20 m h., mit den ausgestochenen, breit behandelten Figuren der sitzenden Gottesmutter zwischen Figuren von ihr resp. dem Kinde huldigenden weiblichen Heiligen unter den aus Wolken herausragenden Brustbildern musicirender Engel, war zum Abziehen von Holzschnitten bestimmt. Mitte des 15. Jahrhunderts. Auf der Rückseite desselben circa

100 Jahre später zu demselben Zwecke sechs weibliche Randfiguren eingeschnitten. (Schulz-Briesen in Düsseldorf.)

Desgl., 0,39¹/₂ m b., 0,20 m h., genau behandelt wie 1071 die Rückseite des vorigen, zu dem sie als Pendant zu betrachten, ebenfalls mit der Darstellung von sechs weiblichen Figuren, darunter Herodias, welcher das Haupt des h. Johannes gezeigt wird. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schulz-Briesen in Düsseldorf.)

Desgl., 0,40 m b., 0,31 m h., der in Verbindung 1072 mit einigen anderen dazu diente, den Holzschnitt eines grossen Stadtplanes zu liefern, mit verschiedenen Figuren als Staffage unten und oben mit den betreffenden von fliegenden Engeln gehaltenen Wappen, über welche sich ein Theil der Inschrift hinzieht. 16. Jahrhundert. (Schulz-Briesen in Düsseldorf.)

Desgl., 0,25 m h., 0,12¹/₂ m b., mit der tief ausgestochenen Figur einer weiblichen Heiligen, vor der eine ebenso kräftig behandelte aufsteigende Ranke, während eine sehr oberflächlich eingeschnittene Blattwerkguirlande mit Vögeln sich hinter derselben hinauf-rankt. Spätgothischer Stil. (Alterth.-Ver. zu Münster.) 1073

Desgl., Pendant zum vorigen, ebenfalls mit einer 1074 äusserst kräftig ausgestochenen weiblichen Heiligen in ähnlicher Umrahmung. (Alterthums-Verein zu Münster.)

Kuchenwalze, 0,36 m l., aus einem mit zwei Hand- 1075 haben versehenen Cylinder von 0,9 m Durchm. bestehend, in dem ein geometrisch behandeltes, sowie ein Rankenmuster, jedes mit entsprechendem Rand, tief eingeschnitten sind, um der Teigmasse aufgepresst zu werden. Ende des 17. Jahrhunderts. (Jacob Ruhr in Euskirchen.)

Kreuzigungsgruppe, 0,30—0,35 m h., deren Figuren, 1076 der Heiland, zu dessen Seiten Maria und Johannes und zu dessen Füßen Magdalena, in Buchsbaum vortrefflich ausgeführt sind in sehr edler, zum Theil gar lebhafter Bewegung mit gutem Ausdruck und sehr

- geschickt behandelte Gewandung. Dieselben sind auf dunkelrothem Sammt befestigt und von einem 0,90 m h., 0,64 m b. oben abgerundeten Rahmen eingefasst, der in Holz sehr sauber geschnitten und mit Akanthusblättern reich verziert ist, um 1600. (Vasters in Aachen.)
- 1077 **Holzrelief**, 0,32 m h., 0,13 m b., mit sehr flach geschnittenen, aber vortrefflich charakterisirten, reich costümirten und mit etwas Farbe versehenen Figuren, die zu einer Familiengruppe vereinigt sind. Der Hintergrund ist durch Rankenwerk belebt, welches theils dem gekörnten Fond ausgespart, theils durch punzenartige Behandlung gewonnen wurde. Niederländisch, Anfang des 17. Jahrhunderts. (Helander in Düsseldorf.)
- 1078 **Holzrelief**, Pendant zum vorigen, ebenfalls eine Familienscene, wehmüthigen Abschied vorstellend. (Helander in Düsseldorf.)
- 1079 **Stab**, 0,93 m l., von Holz, mit glatt gedrehtem Knopf, unter dem, das Ganze ringsum bedeckend und in 15 durch Holzringe geschiedene Gliederungen sich abwickelnd, zahlreiche Relief-Darstellungen sich befinden aus dem Leben, Leiden des Heilandes u. s. w. in plumper Ausführung, aber nicht ungeschickter Composition. Eine sich mehrmals herumwindende Schlange schliesst den Stab unten ab. Klosterarbeit des 17. Jahrhunderts. (Hanstein in Bonn.)
- 1080 **Zwei Buchsreliefs**, 0,13 m h., 0,06 m b., jedes die Madonna mit dem Kinde in Dürer'scher Behandlung darstellend, von einer dem Meister selbst mit Recht zugeschriebenen Virtuosität der technischen Vollen- dung. 15. Jahrh. (Kölner Museum.)
- 1081 Viereckiges **Holzrelief** von Buchsbaum, 0,18 m h., mit dem Kniebilde des Wolfgang Thenn, von sprechender Charakteristik und minutiösester Durchführung der Gewandpartien. Auf einer oberwärts zwischen zwei Wappenschilden befindlichen Schrifttafel die Worte: Anno . dmni . MDXXXI . ad . V . X . Octobr .

Wolffgannus . Thenn . Aeta . sua . XXX. 16. Jahrh.
(Diöcesan-Museum zu Münster.)

Vier vollrundgeschnittene weibliche **Figuren** in Buchs- 1082
baum von anmuthigster Bewegung mit Musik-Instru-
menten in der Manier des Peter Flötner. 16. Jahrh.
0,07 m h. (Goldarb. Vasters in Aachen.)

Weibliche **Costümfigur**, vollrund in Buchsbaum ge- 1083
schnitten, die Minerva darstellend, auf würfelförmigem
Sockel. 16. Jahrhundert. 0,06 m h. (Vasters.)

Vollrunde weibliche **Statuette** von Buchsbaum. Die 1084
ganze Haltung der Figur, sowie eine antikisirende Be-
handlung des Gewandes sind von hervorragender
Schönheit. 0,10¹/₂ m h. (Vasters.)

Portraitmedaillon von Buchsbaum. Profilkopf eines 1085
Nürnberger Patriciers in reichem Costüm. 0,05 m D.
(Vasters.)

Desgl. des Johannes de Reidt (kölnischen Bürger- 1086
meisters). 1525. 0,08¹/₂ m D. (Kölner Museum.)

Desgl. des Johann Burckmair, des Illustrators des 1087
„Theuerdanks“, in Profilstellung. 1518. 0,12 m D.
(Thewalt.)

Ovales **Flachrelief** in Buchsbaum mit Tritonen und 1088
Nereiden auf bewegtem Meere. 16. Jahrhundert.
0,10 m D. (Vasters.)

Gruppe von drei sitzenden, höchst lebendig bewegten 1089
mythologischen Figuren, in Buchsbaum geschnitten.
17. Jahrhundert. 0,06 m h. (Vasters.)

Gothische **Gebetnuss** in Buchsbaum geschnitten mit 1090
vergoldeter, ausgezackter Silbereinfassung. In der
oberen Hälfte die Darstellung der h. Sippen, in der
unteren die Begegnung Joachim's und Anna's unter
einer Thorarchitektur. Jede Gruppe enthält eine
Anzahl nur 0,1 m h., wunderbar charakterisirter
Costümfiguren. Auf der äusseren Rundung eine durch-
brochene gothische Masswerkverzierung. 0,33 m D.
(Thewalt.)

- 1091 **Gebetnuss** gleicher Behandlung und Montirung. In der oberen Hälfte die auf der Orgel spielende h. Cäcilia mit ministrirendem Engel, in der unteren die sitzende Madonna mit dem Kinde. 15. Jahrhundert. 0,05 m D. (Thewalt.)
- 1092 **Messerscheide** mit je 5 biblischen Darstellungen in sich nach unten verjüngenden Medaillons auf der Vorder- und Hinterseite; auf beiden Schmalseiten die 12 Apostel, die Jahreszahl 1592 und das Monogramm. 0,21 m l. (Schmütgen.)
- 1092a **Holzgruppe**, reich polychromirte Darstellung des Todes der h. Maria. Die zwölf Apostel umstehen das Sterbelager: Petrus in Pluviale ertheilt die Benediction, Johannes steht weinend am Kopfende, andere Apostel lesen die Sterbegebete, ein anderer reicht die Sterberkerze u. s. w. 16. Jahrhundert. 0,76 m h., 1,82 m b. (Pfarrkirche zu Rhede bei Bocholt.)
- 1092b **Holzgruppe**, 1,40 m b., 0,20 m h., prächtig geschnittene Brustbilder des Heilandes und der zwölf Apostel. Anfang des 16. Jahrhunderts. (Alterthums-Verein in Münster.)
- 1092c **Reliquierschrein** aus Ebenholz mit aufgelegten Ornamenten und figuralen Darstellungen von getriebenem Silber. 17. Jahrhundert. Die Vorderseite schmückt ein grosses Medaillon mit dem Martyrium der h. Ursula und der Ueberschrift: S. Ursula Gsellchaft, darüber auf dem Deckel ein kleineres Medaillon mit der Gestalt des h. Georg. Entsprechend auf der andern Seite das Martyrium der Thebäer mit der Ueberschrift: Dausent Ritter, darüber der h. Mauritius. Auf den Schmalwänden stehen statuarisch die Figuren der hh. Eufemia, Christina, Apolonia und Margaretha. Zu Seiten der Ursula erblickt man die hh. Nicolaus und Wolfgang; zu Seiten der Thebäer: Stephanus und Laurentius. Auf der Mitte des Dachkammes die kleine Statuette des h. Hieronymus. 0,69 m l., 0,39 m b., 0,50 m h. (Fürst von Hohenzollern.)
- 1092d **Schreibtisch mit Schrank-Aufsatz** von Palisander-Holz, die Vorderseite reich mit Silber eingelegt. Auf der

mittleren Schrankthür befinden sich die thronende Figur der Monarchia, darüber das Wappen des Trierer Kurfürsten Johann Friedrich von Orsbeck. 17. Jahrh. 1,51 m l., 2 m h. (Stolzenfels.)

Schrank mit Aufsatz in bunten Hölzern vortrefflich eingelegt. Ende des 16. Jahrh. Auf den Thüren und Wandflächen befinden sich mythologische Darstellungen. 1,76 m h., 1,47 m l., 0,60 m b. (L. Holt-hausen in Düsseldorf.) 1092e

Kleiner **Aufsatz-Schrank** mit Ebenholz furnirt. Die Innenseiten der Thüren und die Flächen der Schubfächer sind mit biblischen Scenerien in landschaftlichem Hintergrunde bemalt. Anfang des 18. Jahrh. 0,84 m l., 0,71 m h. (Dr. Rohden in Lippspringe.) 1092f

1092g
1092h
1092i
1092j
1092k
1092l
1092m
1092n
1092o
1092p
1092q
1092r
1092s
1092t
1092u
1092v
1092w
1092x
1092y
1092z

8. Arbeiten in Eisen, Zinn und Blei.

- 1093 **Wandleuchter**, 0,17 m h., 0,26 ausladend, von Eisen geschmiedet und colorirt. Der sechseckige Teller von 0,16 m Durchmesser ist von einem Eisenblechbande umgeben, dessen untere Hälfte ein durchbrochenes Dessin, oben ein ausgeschnittenes Ornament verziert. Der kräftige Kerzendorner wird von zwei ausgezackten Kerzenhülsen flankirt. Rheinisch. Schluss des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 1093a **Bleireliquiar**, 0,18 m h., 0,18 m b. Wurde bei der Oeffnung des Altarsepulcrums im Hochaltar der Domkirche zu Limburg gefunden, wohin es bei der Consecration des Altars zur Reponirung der Reliquien gestellt worden war. Auf der Vorder- und Rückseite Inschrift in lateinischen Versen. 13. Jahrhundert. (Dom zu Limburg.)
- 1094 **Waffelform**, 0,13¹/₂ m Durchm., von Eisen, in welches Verzierungen eingeschnitten sind, die in der Mitte aus einem strahlenumgebenen Sterne, ringsum aus nackten Engelfigürchen bestehen, von denen immer je zwei gegeneinander tanzen, während ein drittes musicirt. Die einzelnen sind durch Säulchen getrennt, deren Capitäle je zwei Blätter arkadenartig verbinden. Italienisch. 16. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 1095 **Schuhhörnchen**, 0,17 m l., von Eisen, dessen Handhabe den Schenkel einer Zange bildet. Das Ganze ist mit geätzten und gravirten Ornamenten bedeckt, die aus Rankenwerk bestehen. Italienisch. 16. Jahrhundert. (Schnütgen.)
- 1096 **Gewehrschloss**, 0,16 m l., mit figuralen und ornamentalen, in Eisen geschnittenen Verzierungen von unvergleichlicher Ausführung. 17. Jahrh. (Thewalt.)
- 1097 Eisengeschnittener **Schlüssel**, 0,16 m l., mit kreuzförmig gegliedertem hohlen Stiele, bekrönt von einem

durchbrochenen Säulencapital, aus dem vermittelt durch zweiseitlich vorspringende Larven ein candelaberartiger Ständer emporwächst, den, bis zum Abschlussgliede reichend, rechts und links zwei angebundene Sphynxe in phantastischer Ausladung flankieren. 16. Jahrhundert.

Eisenplatte als **Zifferblatt einer Sonnenuhr**, 0,08 m D., 1098 mit geätzter, goldtauschirter Ornamentation und gravirten Figuren. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)

Hohlgeschnittener, eiserner **Degenknopf**, 0,05 m l., mit 1099 vollrund modellirten nackten Figuren in einer Umrahmung von geringelten Schlangen. Meisterwerk der Eisentechnik. 16. Jahrhundert.

Kleiner **Eisenleuchter**, 0,11 m h., von durchbrochener 1100 Arbeit. 15. Jahrhundert. (Privat-Eigenthum.)

Scheide eines Jagdbestecks, 0,18 m l. Durchbrochene 1101 getriebene Arbeit. 17. Jahrhundert. (Vasters.)

Zwei kleine **Köffcherchen**, 0,11 m l., 0,08 m b., 0,06 m h., 1102 mit durchbrochenem Masswerk. 17. Jahrh. (Vasters.)

Modellstücke für eine Eisen-Rüstung. (Vasters.) 1103

Thürschloss, 0,28 m l., 0,18 m h., durchbrochene 1104 Arbeit. 16. Jahrhundert. (Kramer in Kempen.)

Vier **Thürschlösser**, 0,13, 0,34, 0,40 m l., mit ge- 1105 triebnem Laubwerk. (Vasters.)

Grosse runde **Zinnschlüssel**, 0,42 m D., mit gravirten 1106 Verzierungen. In der Mitte ein Reiter zu Pferde. Oben Meisterzeichen. (Roden in Lippspringe.)

Grosse runde **Zinnschlüssel**, 0,49 m D., mit reichen alle- 1107 gorischen Darstellungen von François Briot. (Vasters.)

Grosser **Zinnhumpen**, 0,19 m h., mit allegorischen 1108 Darstellungen: Non vi, Patientia, Solertia, von dem Meister J. F. (Vasters.)

Ciborium, 0,32 m h., mit gravirten Ornamenten und 1109 thurmformigem Deckel. 17. Jahrh. (Gruss in Soest.)

Runder **Becher**, 0,16 m h., mit Deckel von Zinn. 1110 Auf der Wandung gravirte Darstellungen, welche im vorigen Jahrhundert Freiherr von Trenk im Gefäng-

niss für den Minister Hertzberg gravirte. (Gräfin von Hertzberg in Düsseldorf.)

1111 Elf **Original-Blei-Reliefs**, 0,04—0,24 m b., Modelle von Goldschmieden mit Darstellungen der Mythologie (Europa, Musen, Meergötter), des alten Testaments (Adam und Eva), der Allegorie (Gerechtigkeit, Weisheit) und des Naturlebens. Das runde Medaillon mit der Scenerie eines Fischers in einer Landschaft trägt das Monogramm H C 1570. (Vgl. Nr. 909.) Vortreffliche Renaissance-Arbeiten des 16. Jahrhunderts. (Vasters.)

1111a Französisches **Truhenschloss**, reich in geschnittenem Eisen ausgeführt, 0,19 m h, 0,12¹/₂ b., 16. Jahrhundert. Das Schlüsselschildchen, welches einen Reiter in Ornamentmedaillon enthält, sowie die Kapitäle und Sockel der Säulen, welche das Schliessblech flankiren, und zwei in den Oberecken eingefügte Reiterbildchen in Renaissance sind theilweise im Feuer vergoldet. In der Mitte des Schliessbleches steht auf vergoldetem Hintergrunde in einer Nische, welche von einem mit Lilien bedeckten Baldachin bedeckt wird, eine Madonna mit dem Kinde. Als Saum wird das Ganze von einem zweireihigen spätgothischen (flamboyant) Ornament umgeben. (Spitzer in Paris.)

1111b Französisches **Truhenschloss** in Form eines Triptychon in geschnittenem Eisen, 0,21 m h., 0,377 m b., gegen 1400. Eine treffliche Arbeit sowohl betreffs des Ornaments als auch des Figürlichen. Die Mitte des Mittelfeldes bildet das Schliessblech in fast runden Figuren, das jüngste Gericht darstellend. Oben zu beiden Seiten des Heilandes Engel mit Posaunen, darunter als Fürbitter Johannes der Täufer und Maria, darunter auferstehende Seelen und zu beiden Seiten Teufel, welche die Seelen in das Inferium bringen (rechts auf einer Karre). In verschiedenen gemusterten Feldern von durchbrochener gothischer Arbeit bildet sich die Umrahmung. Auf den Seitenflügeln links unter durchbrochenen Baldachinen Petrus, welcher die Seelen zur Himmelsthür einlässt, rechts

(das Inferium) die Hölle. Das Schlüsselschildchen bildet eine Teufelgruppe. (Spitzer in Paris.)

Thürschloss, französisch, mit Riegel und Zugring in 1111c geschnittenem Eisen, 0,18 m h., 0,23 m b. Mitte des 15. Jahrhunderts. Eine vorzügliche Arbeit. In der Mitte neben dem Schlüsselloch der Sündenfall in ganz runden Figuren, auf einem gothisch durchbrochenen Hintergrunde der Baum der Erkenntniss mit frei geschmiedetem Laubwerk und Früchten. Zu beiden Seiten auf der durchbrochenen Riegelführung stehen ein König und ein Ritter unter Wappen. Der Ring trägt die Lilie. (Spitzer in Paris.)

Kassette, 0,15¹/₂ m l., 0,10 m h., 0,10 m b., Mitte 1111d 16. Jahrhunderts, auf vier gedrückten Kugelfüssen. In Eisen geätzt befindet sich auf dem Deckel in ornamentaler Umrahmung in zwei Feldern je ein Vogel, in deren Mitte das Schlüsselloch, darüber der Griffbügel. Auf den Feldern der Seiten Landsknechte in Ornament. (Wirths in Harff.)

Streitaxt, der Schaft aus der Hand rautenförmig 1111e ornamentirt. Die Hammertheile und der Knauf geätzt.



9. Waffenschmuck.

- 1112 **Stilet** mit Elfenbeinscheide. Reiche Elfenbeinschnitzerei; das Heft ein mit Rebenlaub umwundener Bacchant. Scheide vorn rund, hinten flach, trägt ebenfalls figürliche Darstellungen, ebenso das kleine Bartadeau mit des Knaben Figur. (Prinz Karl von Preussen.)
- 1113 **Armbrust**. Spannweite 7''' aus Eisen, an den Seiten getriebene Arbeit und Goldtausia, reich mit Figuren geschmückt. Mitte des 16. Jahrhunderts. Vorzüglichste Arbeit. (Prinz Karl von Preussen.)
- 1114 **Bolzenkasten** in schöner Goldtausia, reich mit Figuren, Kriegern, Liebesgöttern, Frauen etc. geschmückt, lang 1,6'' : 8'' (das sächsische Wappen und ein N.). (Prinz Karl von Preussen.)
- 1115 **Radschlossmuskete** mit Kolben in Form des Poitrinals gezogen, Länge des goldtauschirten Laufs 3,2'. Reicher Figurenschmuck, an denen Gewand und Waffen in Gold tauschirt sind, der Schaft ist stark verbeint, die Flächen ganz mit Ranken und Blumen bedeckt, dazwischen Figuren der Herkulesmythe und an der Ladstockröhre allegorische Figuren der Künste. 1586. (Prinz Karl von Preussen.)
- 1116 **Faustrohr** mit Radschloss. Lauf mit tiefgehauenen, im Feuer vergoldeten Arabesken bedeckt. Arbeit höchster Vollendung der Beinschnitzerei, welche den ganzen Schaft und Kolben bedeckt und sich in reichster Gestaltung von Figuren, Masken etc. entwickelt, laut Inschrift ursprünglich im Besitz des sächsischen Generals von Deufel und ist aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)
- 1117 **Desgl.** Der Lauf schön ciselirt, ist ohne Visir und Korn, ist ganz geschäftet und die Schäftung stark verbeint. Zeigt allegorische Darstellung in Arabesken

und Laubwerk. Der Huf ist eisenvergoldet, reich mit schönen Darstellungen versehen, ebenso der Abzugsbügel, welcher eine weibliche Figur bildet, wie auch der Abzug in Form eines Hundekopfes etc. Ende des 16. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.)

Prunkschild. Italienische Rondache, aus schwarzem Eisen, in dem die Figuren hochgetrieben und mit Gold tauschirt und zum Theil im Feuer vergoldet sind. Urtheil des Paris. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.) 1118

Desgl. Rondache, in lichtem Eisen gearbeitet, von einem Schildrand in Schnurform umgeben und mit gelbem Sammt gefüttert, zeigt in der Mitte als Buckel ein hochgetriebenes, schwarzes, von Nattern umgebenes, theils vergoldetes, schön geformtes Medusenhaupt. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.) 1119

Desgl. Eine schön getriebene Eisenarbeit, darstellend einen Kampf zwischen Reitern und Fussvolk, die Waffen theilweise sehr schön in Gold tauschirt. Der Nabel ist von einem gekehlten Stachel gebildet. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.) 1120

Gewehrkolben, obgleich fragment, von hohem künstlerischen Werth, in reicher Elfenbeineinlage, eine Lucretia und ein: „Lasset die Kindlein zu mir kommen.“ Mitte des 16. Jahrhunderts. (Prinz Karl von Preussen.) 1121

Hellebarde in reicher Laubwerk-Aetzung, mit vergoldeter Bordüre und einem durchgezogenen goldenen Ornamentbande, in das auf beiden Seiten ein Wappenschild und eine Cartusche mit der Jahreszahl 1582 eingefasst sind. (Burg Rheinstein.) 1122

Partisane mit vergoldeter Gravirung, die ein Medailon mit Trophäen umrahmt.*) 16. Jahrhundert. (Burg Rheinstein.) 1123

*) Die Nrn. 1122 u. 1123 befinden sich an der rechten Wand des Culturraumes der Renaissance.

- 1124 **Büchse**, mit glattem 8kantigen Lauf und Radschloss mit Stecher, aus dem 17. Jahrhundert, der reichgeschnittene Holzschaft mit Elfenbeineinlagen (St. Eustachius mit dem Hirsch), nennt als Verfertiger Joh. Mich. Maucher, Bildhauer und Büchschäfter in Schwäb. Gemünd. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1125 **Desgl.** mit sehr steilem Kolben, 8kantigem glatten Lauf, zeigt auf dem geätzten Schloss eine orientalische (Phantasie) Stadt und nennt als Verfertiger Matthias Mairhofer anno 1676. An Kolben und Ladestocktülle sind Beineinlagen, welche gravirte türkische Straussenjagd und allegorische Figuren etc. zeigen. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1126 **Desgl.** Lauf glatt, Radschloss. Feder aussen. Der kurze Kolben ist reich mit Elfenbein und Perlmutter belegt und zeigt Vögel, Ornamente und Thiergestalten. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1127 **Desgl.** Lauf 8kantig, Radschloss, ganz geschäftet mit reicher ornamentaler Elfenbeineinlage, am Kolben das Wappen der Herzöge von Baiern. circa 1600. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1128 **Desgl.** in goldtauschirtem Lauf. Radschloss, ganz geschäftet (diese Buss heisst Hensgen), die Holztheile sind reich mit Messing, Thiere, Vögel, Laubwerk, Rosetten etc., beschlagen, anno 1620. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1129 **Desgl.** Lauf 8kantig. Radschloss, ganz geschäftet, reich gravirte Elfenbeineinlage: Jagden; Inschrift am Kolben: Soli dei gloria. Zweites Drittel des 17. Jahrhunderts. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1130 **Desgl.** wie Nr. 6, trägt die Jahreszahl 1670. (Fürst Salm-Dyck.)
- 1131 **Desgl.** Sehr zierliches Gewehr vom Ende des 17. Jahrhunderts, Lauf 8kantig mit drei feuervergoldeten Bändern, das Radschloss mit freiliegender Feder ist reich mit ornamentirten Messingbeschlügen ausgestattet, ganz geschäftet. Die phantastischen Einlagen am Kolben und Schaft bestehen in Messingbeschlügen, Perlmutter und grüngefärbtem Bein. (Fürst Salm-Dyck.)

Büchse, 8kantiger Lauf, Radschloss mit Stecher, 1132 ganz geschäftet. Die reiche Elfenbeineinlage ist von besonders ornamentaler Schönheit und Meisterschaft. Am Kolbenkästchen ein Lautenspieler. Ende des 16. Jahrhunderts. (Fürst Salm-Dyck.)

Muskete, langer 8kantiger Lauf: Lazarino Cominazzo. 1133 Ganz geschäftet, das Holzwerk mit wenig Verzierung, dagegen das Schloss und alle Beschläge in Stahl und Eisen ornamental reich durch Gravirungen geschmückt. Ladestocktülle mit Eidechse. (Fürst Salm-Dyck.)

Desgl. (spanischen Ursprungs?) mit schön gearbeitetem freiliegenden Schloss und dazu gehörigem Schlüssel (grosse Radnuss), Lauf 8kantig. Mitte des 17. Jahrhunderts. (Fürst Salm-Dyck.)

Büchse, 8kantiger Lauf mit 6 Zügen. Verfertiger: 1135 Christoph Oting. Der ganze hinablaufende Schaft trägt Beineinlagen mit schwarz gravirten Löwen und ist geschnitzt. Unter der Schlosskammer ein 4theiliges Wappen (2 Kreuze 2 mal 2 Sparren) mit 2 Helmen und an der Ladestocknute einen Falkenier. (Fürst Salm-Dyck.)

Desgl. Steinschloss mit gravirtem Ornament (Laubwerk), der 8kantige Lauf hat 7 Züge, ganz geschäftet. Das sonst glatte Holzwerk ist reich mit leichtem Laubornament und Jagdscenen in Silber eingelegt. 18. Jahrh. (Fürst Salm-Dyck.)

Jagdgewehr, sehr elegant und hübsch aus dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts mit rundem, glattem Lauf und Glattvisir auf der Schwanzschraube. Halbgeschäftet, geschnitzter Löwenkopf unter und Fratze über dem Abzugsbügel, der wie alle Beschläge schön gravirt ist. Der Fond der Silberornamente im Feuer vergoldet. (Fürst Salm-Dyck.) 1137

Büchse. Radschloss mit Stecher, zweites Drittel des 16. Jahrhunderts. 8kantiger Lauf, ganz geschäftet mit reichen Beineinlagen, welche als Bildwerk am unteren Theil Jagdthiere, Delphine, Geflügel etc. zwischen Ornament, an der Ladestocktülle einen Bär mit Ge-

flügelkorb zeigen. Am Hals ist eine liegende weibliche Figur mit Fesseln und Stockeisen dargestellt, darüber: *Externi Thalami quo moritura ferar.* An der Kolbenwange: das Urtheil des Paris, darüber die Inschrift: *Pulchrum pomum, pulchrum donum, pulchriori detur;* darunter: *Juditium Paridis manet alta mente repostum* — *Hinc excisa rogis pergama celsa ferunt* — *Hoc gestus habuere Deae sic nudae fuere* — *Corpora cum formae censor iniquus erat.* Auf dem Kolbenkästchen eine Lucretia. (Prinz Alexander und Prinz Georg von Preussen.)

- 1139 **Muskete.** Runder, unten vielkantiger mit maurischen Verzierungen und entleerten Steinfassungen ornamentirter Damastlauf, 7 Züge, ganz geschäftet. Unter den reichen Perlmutter- und Beineinlagen des Schaftes ein Täfelchen mit Schild und Darstellung. Schloss Widdin, ausserdem Edelsteineinlagen. (Prinz Alexander und Prinz Georg von Preussen.)
- 1140 **Büchse.** Radschloss. Mitte des 18. Jahrhunderts, kurzgeschäftet, 8kantiger Lauf. Lauf und Schloss mit Jagdscenen geätzt. Der Schaft, mit gravirtem Bein reich belegt, zeigt Ornament, Hirsch- und Bärenjagden. (Theobald Haniel in Ruhrort.)
- 1141 **Gewehr,** kleines, (sogen. Falkonet?) 18. Jahrhundert. Messingbeschlagener runder Lauf. Lazarino Cominazo. Radschloss mit freiliegender Feder. Reiche Bein- und Perlmuttereinlage in Form von Schellen und Rosetten. Hase mit Raubvogel. (Schwickerath in Ehrenbreitstein.)
- 1142 **Gewehr,** lange Entenflinte. Anfang des 18. Jahrhunderts. Runder, ausserordentlich reich und hübsch mit gravirtem Ornament gezielter, im Feuer vergoldeter langer Lauf, dessen Schwanzschraube einen Jäger zeigt. Halbgeschäftet, auf dem Hals ein viergetheiltes, mit Fürsten-Hut bedecktes Wappen (1. 4. Adler, 2. 3. Reiter, darauf Herzschild). Die sehr hübsch gravirten Beschläge stellen Jagdscenen dar, auf dem Kolbenschuh eine Jägerin. (von Devivere.)

Degen, spanisch. Ende des 16. Jahrhunderts. 1143
2 schneidige Schilf-Stossklinge, hat eine kurze durchbrochene Blutrinne. Der durchbrochene Glockenkorb sowohl wie Bügel und Knauf zeigen in mit Masken durchsetzten Lorbeerkränzen, welche mit einem leichten Laubwerkmotiv durchzogen sind, Costümfiguren, Hirschjagden und Städteansichten in Eisen geschnitten. (Thewalt in Köln.)

Desgl. spanisch. Die lange Stossklinge ist am Halse 1144
flach, 6-, später 4kantig und läuft zur Spitze etwas geflacher aus. Die Parirstange, die schön geschwungenen Parirbügel, die Ränder der Stichblätter und der starke 10 theilige Knauf sind von ciselirtem Laubornament bedeckt. Ende des 16. Jahrhunderts. (Thewalt in Köln.)

Dolch (linke Hand) mit reichdurchbrochenem vene- 1145
tianischen Faustkorb, aus dem sich stellenweise Larvenköpfe herausheben, gewundener Parirstange und verzierter Klinge. (Thewalt in Köln.)

Schweizer Dolchscheide, messingvergoldete. Dieselbe 1146
zeigt in durchbrochener Ciselir-Arbeit eine biblische Episode, David und Goliath mit Costüm-Figuren des 16. Jahrh. Ende des 16. Jahrh. (Thewalt in Köln.)

Jagdmesser in Form eines Dolches, dessen Parir- 1147
stange an dem oberen Scheidenbeschlag fest ist. Die Klinge ist einschneidig. Der getheilte längliche 10facettirte Knauf und der eingebogene Papierbügel zeigen eingeschnittenes Renaissanceornament mit schwarzer Einlassung. Auf den Beschlägen der Lederscheide findet sich in reichem Ornamentrahmen das Bildniss einer Frau in der Tracht des 16. Jahrhunderts und ein Engelsköpfchen. (Thewalt in Köln.)

Dolch. Gravirtes Eisen. Durchbrochener Parirbügel, 1148
vorabwärts gebogene Parirstange. 1591. (Prinz Georg von Preussen.)

Desgl. Frankreich? Eingeschlagenes Silber-Orna- 1149
ment auf gekörntem schwarzen Grunde an Knauf, Parirstange und Einfassung der Scheide. Klinge mit

- durchbrochener Blutrinne. Anfang des 17. Jahrhunderts. (Thewalt in Köln.)
- 1150 **Desgl.** Doppelte durchbrochene Blutrinne. Knauf und Parirstange figurale Medaillons von vortrefflicher Ausführung in geschnittenem Eisen. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Thewalt in Köln.)
- 1151 **Desgl.** mit Schussvorrichtung (Radschloss), starkem Knopf und geschwungener Parirstange in geschnittenem Eisen. Das Ornament, Laubwerk mit figuralen Ausläufen im Holbeinstil ist theilweise vergoldet, die Klinge reich geätzt und in den Füllungen blau angelassen. (Thewalt in Köln.)
- 1152 **Desgl.** Einfache Schilfklinge. Das Heft goldtauschirt. A jour in Eisen gearbeitete Verknotungen an Knauf, Griff und Parirstange. (Thewalt in Köln.)
- 1153 **Desgl.** breite Schilfklinge, darauf gravirt h. Barbara. Knauf, Parirstange und Bügel mit kleinen Darstellungen in geschnittenem Eisen. Reste von Feuervergoldung. (Thewalt in Köln.)
- 1154 **Pulverhörnchen** in Eisen für die Pfannen der Schusswaffen, klein gebogen mit starker Feder. Auf golddamascirtem Grunde in Eisen geschnittene Darstellung einer Sau- und Hirschjagd von minutiösester Ausführung. (Thewalt in Köln.)
- 1155 **Pulverhorn.** Pulverbirne. Spanische Arbeit. Auf schwarzgekörntem Eisen eingeschlagene Silberornamente in 8 Langfeldern. Der Querbalken dient als Radschlossschlüssel, der untere Dorn zum Schraubenzieher. Mitte des 16. Jahrhunderts. (Thewalt in Köln.)
- 1156 **Desgl.,** in Elfenbein 6 stehende weibliche Figuren mit den Ueberschriften: Fortuna, Constantia, Justitia, Fortitudo, Pulchritudo, Beschläge messingvergoldet. (Thewalt in Köln.)
- 1157 **Desgl.** in Form der aus Hirschhorn gefertigten, in vergoldetem Messing hergestellt. Auf der Vorderseite eine Bärenjagd mit zahlreichen Figuren von virtuoser Ciselirung in der Manier der Kleinmeister; die Rück-

seite trägt geätzte Arabesken. Ende des 16. Jahrhunderts. (Thewalt in Köln.)

Pulverhörnchen. Messingvergoldet, geschweift, darauf 1158
in vortrefflicher getriebener Arbeit 2 Heldenfiguren,
davon eine sich auf einen mit 3 Kronen bedeckten
Schild stützt, während der andere das Haupt eines
erschlagenen Feindes erhebt. 1574. (Thewalt in Köln.)

Pulverhorn in Goldbronce. Die vordere mit rothem 1159
Sammt hinterzogene Platte zeigt durchbrochenes
figürliches Ornament im Stil der edelsten italienischen
Renaissance, stellenweise mit blau und weisser Email-
lirung. Beginn des 16. Jahrhunderts. (Thewalt in
Köln.)

Desgl. Kreisrund mit zu einander vertieften Mitten. 1160
Holz. Die Kreisornamente sind in hellerem Holz,
weissem und grün gefärbtem Bein und Messing ein-
gelegt. In den Mitten silbergetriebene Löwenköpfe.
(Thewalt in Köln.)

Patronenbüchse. Eisen, leichtes schönes Ornament 1161
auf gekörntem Grund geätzt.

Dolch. 16. Jahrhundert. Französisch. Die 2schneidige 1161a
spitze Klinge mit langer Blutrinne ist an ihrem oberen
Heftheil ebenso wie die kurze abgerundete Parir-
stange, der Griff und die Beschläge der Lederscheide
in reichster und sehr geschmackvoller Weise in Gold
und Silber tauschirt. (Burg Rheinstein.)



10. Arbeiten in Stein etc.

- 1162 **Donatorengruppe.** Reliefs aus weissem Marmor mit vergoldeten Gewandverzierungen auf dem Schranke rechts im Renaissance-Zimmer. Diese vorzüglichen Figuren bildeten mit einem jetzt fehlenden Mittelstück — wahrscheinlich den Heiland oder die Muttergottes darstellend — einen Altar und stellten die Donatoren desselben mit ihren Kindern in charakteristischer Weise dar. Links vom Beschauer erblickt man in langem Bart und Mantel mit grosser Halskrause, den Rosenkranz in den gefalteten Händen, das Haupt der Familie, auf einem Kissen knieend, in betender Stellung. Ebenso ihm gegenüber seine beiden Frauen. Vor den Eltern in zwei Gruppen nach dem Geschlecht getrennt links vom Beschauer die männlichen, rechts die weiblichen. Nach dem Alter gruppiert, so dass die kleinsten zumeist vorne stehen, knieen links 6 Söhne, rechts 13 Töchter. Unter den Söhnen erkennt man einen mit dem Schwerte umgürteten Ritter und zwei Mönche. Die jüngste der wegen ihrer grossen Zahl in zwei Reihen hintereinander knieenden Töchter ist noch ein Wickelkind, welches im Vordergrund vor seinen Schwestern auf dem Boden liegt. Die Höhe der hinteren Figuren beträgt 0,49, der grössten vorne 0,22 m. Angeblich stellen diese charakteristischen Reliefs die Familie von Wilberg dar und stammen aus einer Kirche an der Mosel. Sie befindet sich jetzt auf Schloss Stolzenfels. 16. Jahrhundert.
- 1163 **Statue** eines Propheten, 0,38 m h., von Marmor, die bis zum Jahre 1770 zum Schmucke der Rückseite an dem Hochaltartische des Kölner Domes gehörte. Die etwas gedrungene Figur (mit ihrer Ursprungszeit eigenthümlichen, gar schwerfälligen und verdrehten Händen) zeichnet sich durch gute Bewegung, namentlich aber durch einen sehr geschickt behandelten und fein aufgelösten Faltenwurf in hohem Masse aus. Haupt- und Barthaar sind vergoldet. Spuren von Farbe

haben sich noch am Futter und an den Säumen erhalten. Echt kölnisch. Mitte des 14. Jahrh. (Schnütgen.)

Statue des h. Johannes Bapt., 0,43 $\frac{1}{2}$ m h., von Marmor, 1164 mit der Scheibe des Agnus Dei in der Linken, auf welches er mit der (neu angesetzten) Rechten hinweist. Das bemalte härene Untergewand reicht nur bis zu den Knien, das nur in Bezug auf Futter und Säume colorirte Obergewand mit feinem, sehr harmonischem Gefält reicht auch nicht tiefer hinunter, Bart- und Haupthaar vergoldet. Wahrscheinlich italienisch. 14. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Statuettchen, 0,27 $\frac{1}{2}$ m h., von Solenhofer Stein, 1165 wahrscheinlich des h. Quirinus in Plattenrüstung mit Fahne und Schild und mit Barett. Von vornehmer Haltung und vortrefflichem Gesichtsausdruck. Kölnisch (wenn nicht italienisch). Ende des 15. Jahrhunderts. (Städt. Museum zu Köln.)

Ständer aus Stein, 0,73 m h., 0,32 m D. Reich durchbrochenes Laub-Ornament umgibt in zwei Abtheilungen den Schaft, um dessen Mitte kunstvoll verschlungene Bestien sich herumziehen. (Diöcesan-Mus. in Münster.) 1165a

Form, 0,11 m. h., 0,15 m b., in Lithographirstein 1166 geschnitten, auf geblütem, mit einem Wappen versehenem Grunde ein schaukelndes Mädchen darstellend, zwischen einem alten Mann und einem jungen Fant, die sich um es bemühen, mit drei auf die Situation bezüglichen Spruchbändern. (Schnütgen.)

2 Sandsteinfiguren, den „Kölner Bauer und die Kölner Jungfrau“ darstellend (am Eingange des Renaissancezimmers, vergl. S. 44). Diese für Köln hochinteressanten, 0,70 m h. Figuren stehen auf modernen Sockeln, sind in weisser Grundfarbe mit Hinzunahme von wenig Farben für Einzeltheile und Gold für die Verzierungen bemalt und durch das Kölner Wappen charakterisirt. Der Jungfrau, welche in der Rechten einen Blumenstrauss trägt und mit Schilf bekränzt erscheint, sind die 3 Reichskronen des Wappens auf einem links neben ihr stehenden Schild zugetheilt. Der bärtige Bauer, mit Schwert und Schild ausgerüstet, trägt in der Linken einen Schlüsselbund und auf der Brust ein kleines getheiltes Schild, 1166a

- das oben die 3 Reichskronen, darunter die 11 Flämmchen des Kölner Wappens zeigt. 16. Jahrh. (Burg Rheinstein.)
- 1167 **Flachrelief** in geschnittener Muschel-Camee, eine Episode aus der Folge des Triumphzuges des Caesar von Andrea Mantenga im herzoglichen Palaste zu Mantua darstellend mit herrlichen Figuren im Charakter der italienischen Früh-Renaissance. (Thewalt.)
- 1168 **Portraitmedaillon** von Speckstein mit nach rechts gewandtem Profilkopf und der Umschrift: Andreas Kolb aetatis XLVIII anno salutis vero MDXXV. Meisterhafte Arbeit der Dürer'schen Schule. (Thewalt.)
- 1169 **Desgl.** von Kehlheimer Stein mit en face-Kopf und der Umschrift: Georg Irsinger aetatis 70 anno 1547. Hervorragende Arbeit der spätmittelalterlichen Klein-kunst. (Thewalt.)
- 1170 **Desgl.** von Kehlheimer Stein mit nach rechts gewandtem Profilkopf und der Umschrift: Philips. Graef zu . Nassau . u. . zu . Sarprucken aetat. 24. anno 1566. Die weiche Modellirung des Fleisches, sowie die liebevolle Ausführung der kleinsten Details der Rüstung erheben dasselbe zu einem Kunstwerk ersten Ranges. (Thewalt.)
- 1171 **Desgl.** von Kehlheimer Stein mit halblinks gewandtem en face-Kopf einer Frau mit Mühlsteinkragen, reichem Kopfputz und gemustertem, theilweise farbig ausge-maltem Costüme. Es trägt die Umschrift: Anno MDLXXXVIII. (Thewalt.)
- 1172 **Desgl.** von Kehlheimer Stein mit nach links ge-wandtem Profilkopf, Heinrich IV. von Frankreich in prächtigem Zeitcostüme darstellend. (Thewalt.)
- 1173 **Desgl.** in Bernsteinmilch geschnitten, mit dem aus agglomerirter Folie sich heraushebenden en face-Kopfe König Jacobs von England und der Umschrift in Goldbuchstaben: Jacobus C. D. G. rex . Ang. Scot. Franc. et Hil. 17. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 1174 **Reliefplatte** von Kehlheimer Stein, den König Sol aus der Suite der Planeten von Hans Sebald dar-stellend. 16. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 1175 **Desgl.** von Silber mit Emailanwendung. Männl. Profil-kopf mit reichem Kopfwulst und der Umschrift: Fri-dericus III. sive V Roman. imperii imper augus. (Thewalt.)



11. Lederarbeiten.

Gürtelköffchen, 0,17 m b., 0,13 m l., 0,06 m h., 1176
an den Seiten abgerundet, von Holz mit Leder überzogen, welches durch herausgetriebene reizende Vögelchen belebt ist, die sich in eingeschnittenen Schneckenranken wiegen auf gepunztem Hintergrund. Kupfervergoldete einfache Beschläge. Schloss und Ringe verzieren das Aeussere, während das Innere noch mit dem ursprünglichen Futter, einem sicilianischen Seidenstoffe, ausgestattet ist. Wahrscheinlich italienisch und 14. Jahrhundert. (Schnütgen.)

Brautköffchen, 0,14 m b., 0,08 m h., mit Satteldach 1177
von Holz, mit Leder überzogen, aus welchem Figuren (Braut und Bräutigam), Vögel und Wappen herausgetrieben sind. Das Ganze, welches der Braut zur Aufbewahrung ihrer Juwelen dienen mochte, mit Lackfarben bemalt und mit kupfervergoldeten Beschlägen versehen. Wohl französisch und Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Kleine viereckige Kasette von getriebenem Leder mit 1178
überhöhtem Deckel und Eisenbeschlägen, 0,15 m h., 0,25¹/₂ m l., 0,14 m b. Die Ornamentation zeigt Fabelthiere (Drachen, Einhorn etc.) und Laubwerk. (Privateigenthum.)

Runde **Schachtel**, Papier, 0,20 m, 15. Jahrhundert. 1179
Rundherum mit farbigen Rosen zwischen Rankenwerk auf blauem Grunde bemalt, auf dem Deckel erhaben herausmodellirt und später polychromirt das Urtheil des Paris. Im Hintergrunde ein Röhrbrunnen und eine an einem Felsen liegende Burg. Neben den Köpfen der Figuren Spruchbänder, dazwischen die Zeichnungen: Paris, Mercurius, Venus, Juno, Pallas. (Privatbesitz.)

- 1180 **Kassette** (gothische Brautschatulle), Holz, innen mit grünem Leinen gefüttert, aussen mit gemodeltem Leder überzogen und mit Messing reich beschlagen. Die Darstellungen zwischen den Bändern sind phantastische Thiergestalten, Ornamente, Spruchbänder, ein Schütze und eine Frau, circa 1400. In den Spruchbändern und unten herumlaufend Inschriften. (Johanniskirche zu Herford.)
- 1181 **Lederfutteral**, gepresst, gothisch. Im nicht genau zu bestimmenden Wappen der Mailänder Drache, auf der Rückseite Heiliger Geist mit Spruchband. An dem Deckel 2mal auf gekörntem Grunde der Name Maria und im Kreisrund eine Krone. (Privateigenthum.)
- 1182 **Messerscheide** aus Schweinsleder. Zwischen drei wulstigen Querbändern befinden sich zwei gemalte Medaillons. Im oberen auf grünem Hintergrund ein Bischof, unten in schwarzem Grunde ein romanisches Ornament. 11. Jahrhundert. 0,29 m l. (Privateigenthum.)
- 1183 **Zwei Vorlege- oder Jagdmesser** mit Elfenbeingriff und Silber-Montirung in einer Lederscheide. Dieselbe ist auf punzирtem Grunde mit eingeschnittenen Ornamenten versehen. 15. Jahrhundert. (Hospital zu Cues an der Mosel.)
- 1184 **Jagdmesser** in gepresster Lederscheide mit silbervergoldeten Beschlägen, angeblich von Karl dem Grossen mit der Inschrift: Burht Sige me fecit (Burchard Sigensis me confecit). 11. Jahrhundert. (Dom zu Aachen.)



12. Glas.

Trinkglas, 0,4 m h., 0,7¹/₂ m Durchm., von grünlicher 1185
Farbe, sogen. Maigelein, mit spiralförmig, in ziemlich
weiten Abständen sich durchkreuzenden und dadurch
buckelartige Erhöhungen (die Vorläufer der Nuppen)
schaffenden Linien. Deutsch, Anfang des 15. Jahr-
hunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,4¹/₂ m h., 0,7¹/₂ m Durchm., dem vorigen 1186
sehr ähnlich, mit noch stärker ausgebildeten Buckeln.
Anfang des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,5 m h., 0,8 m Durchm., von ganz ähn- 1187
licher Form, aber mit ziemlich glatten, nur nach unten
hin etwas wellenförmig gestalteten Wandungen. Anfang
des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,6 m h., 0,6¹/₂ m Durchm., cylinderförmig, 1188
gleichfalls durch spiralartig sich durchschneidende
Linien gegliedert, die aber enge neben einander liegen
und deswegen eine mehr gekörnte Musterung bilden.
Deutsch. Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,6¹/₂ m h., 0,8 m Durchm., nach oben 1189
becherartig sich erweiternd, und mit etwas stärker
ausgebildeter Körnung als das vorige. Mitte des
15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,8¹/₂ m h., 0,7¹/₂ m Durchm., von konischer 1190
Form, aber achtseitig und gleichfalls durch spiral-
förmig es umziehende Linien gegliedert. Deutsch.
Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,8¹/₂ m h., 0,6¹/₂ m Durchm., ebenfalls 1191
spiralförmig entwickelt, aber ohne besondere Linien.
Ende des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Trinkglas, 0,5¹/₂ m h., 0,7 m Durchm., von sehr dünnen 1192
Wandungen mit Verticalrippen verziert, die sich nach

oben abschwächen, einen glatten Rand übrig lassend. Deutsch. 15. Jahrhundert. (Schnütgen.)

- 1193 **Trinkglas**, 0,7¹/₂ m h., 0,5¹/₂ m Durchm., von dunkelgrüner Farbe, mit eigenem Fuss und abstehender Lippe, durch guirlandenartig aufgeschmolzene Glasfäden ringsum verziert, die sich dreifach übereinander ordnen. Deutsch. Anfang des 16. Jahrh. (Schnütgen.)
- 1194 **Trinkglas**, 0,8 m h., 0,6¹/₂ m Durchm., Römer, dessen Fuss unten zierlich ausgezackt, darüber mit zwölf kräftigen, breit aufsitzenden Nuppen versehen ist und dessen birnförmige Kuppe mit dem Fusse ein Behältniss bildet. Deutsch um 1600. (Schnütgen.)
- 1195 **Gedeckelter Becher**, grün mit hohlgeblasenen Nuppen und durchbrochenem Fusse, deutsch, 16. Jahrhundert. (v. d. Leyen.)
- 1196 **Römer**, do. do.
- 1197 **Gedeckelter Römer** mit ornamental behandelter Inschrift in Diamantradirung, deutsch.
- 1198 **Cylindrisches Nuppenglas**. (Aengster.) Deutsch, 16. Jahrhundert.
- 1199 **Römer**, grün, deutsch, die Rheinfronte Kölns und das Stadtwappen mit der Inschrift: Vivat s. p. q. Coloniensis in aeternum 1666 in eingeritzter Ornamentation zeigend. (Stolzenfels.)
- 1200 **Becher**, grün mit Butzen, der breite Rand mit rundgeschliffenem Jagdfries und Ornamentbordüre in kalter Vergoldung. 17. Jahrhundert. (Thewalt.)
- 1201 **Fassförmiger Humpen**, grün, in den geringelten Butzen Messingringe. 17. Jahrhundert.
- 1202 **Willkomm**, dunkelgrün, mit Butzen, Reifen und durchbrochenem Fussrand, deutsch. 16. Jahrh. (Thewalt.)
- 1203 **Willkomm**, weiss, mit eingeritzten Ornamenten und Inschrift. 1588. (Se. Maj. — Stolzenfels.)
- 1204 **Willkomm**, grünlich weiss, gerippt, achteckig eingblasen mit umgelegten Bändern, in starker Vergoldung Ornamente und Thierfigurationen (Reichsadler, Löwe, Greif) mit der Inschrift: Verbum D. M. c. 1580 zeigend. (Stolzenfels.)

- Henkelkanne**, blau, mit bunter Emailmalerei, darstellend einen Landsknecht. (Köln.) 1205
- Humpen**, blau mit Deckel, auf demselben in Emailmalerei der Kurfürst von Trier zu Pferde. 1644. (Stolzenfels.) 1206
- Deckelkanne** von braunschwarzem, weissmarmorirtem Achatglas. Zinndeckel mit der Marke: Justitia 25 S. G. (Kölner Museum.) 1207
- Pokal** auf hohlem Fusse, weiss, mit eingblasenem Netzwerk. (Eigenthümer ?) 1208
- Email. Henkelkanne**, hell, Hals eingefasst mit Reifen und beschrieben: 1582. Bauch von farbigen Ornamenten umzogen. (Dr. Hucklenbroich, Düsseldorf.) 1209
- Email. Pokal**, hell, mit dem Reichsadler und den Wappen der Reichsstände. Kurzer Ständer mit rundem Knauf. 1627. (Suermondt in Aachen.) 1210
- Email. grosser Humpen**, hell, mit dem Reichsadler, in dessen Schwingen sich die Wappen der Kurfürsten und der Stände des Reichs befinden, mit Deckel und vergoldetem Querband oben. 1642. (Baron v. d. Leyen.) 1211
- Gleicher Humpen**, hell, mit dem Bilde des Gekreuzigten auf der Brust des Reichsadlers. Böhmisches. 1650. (Th. Haniel.) 1212
- Email. vierseitige Flasche**, an 2 Seiten mit farbigen Blumen, an der Vorderseite mit farbigem Wappen und der Inschrift: Michael Mathias. 1644. (Thewalt.) 1213
- Email. Becher** mit Goldrand und dem farbigen Wappen des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. 1645. (Oeder.) 1214
- Desgl.** mit dem farbigen Wappen desselben. 1647. (Schloss Stolzenfels.) 1215
- Email. Humpen** mit dem Stammbaum der westfälischen Ritterfamilie von Palant. 1653. (von der Leyen.) 1216
- Email. kegelförmiger Becher**, grünlich. Unten Ornamentband und zwei Wappenhalter. 1681. Oben eine Stadt, dazwischen windet sich ein Band von Musikanten, 1217

- Fahnenträgern u. s. w. (sogen. Hallorenglas). (von der Leyen.)
- 1218 **Email. Humpen**, hell, mit den Reiterfiguren des Kaisers und der Kurfürsten. 1684. (Stolzenfels.)
- 1219 **Desgl.** grünlich, mit Costümfiguren und Jagdscenen, getheilt durch ein quer nach oben sich windendes Netz. Goldener Zierfries oben. 17. Jahrh. (von der Leyen.)
- 1220 **Becher** von reticulirtem Glase mit email. sächsischem Wappen. 1662. (Baron von der Leyen.)
- 1221 **Weisser Römer** mit eingeschliffenem Reichsadler und sternförmigen Nuppen. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1222 **Pokal** mit den eingeschliffenen Wappen von Jülich, Cleve, Berg. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1223 **Pokal** mit eingeschliffenem Portraitmedaillon des Kaisers Leopold. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1224 **Desgl.** mit 6 eingeschliffenen Wappen. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1225 **Desgl.** mit einer figuralen Darstellung. Salomons Urtheil. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1226 **Pokal** mit eingeschliffenem Reichswappen. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1226a **Desgl.** mit erzbischöflichem Wappen. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1227 **Pokal** mit eleganter Barockmusterung und von rothen und Goldfäden durchzogenem Stiel. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1228 Gegenstück zu dem vorigen. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1229 **Doppelpokal** mit in Gold radirten Jagdscenen. (Bildhauer Kramer, Kempen.)
- 1230 **Desgl.** mit Doppeladler, Wappenhaltern u. s. w. in reicher Barockmusterung. (Consul Helander.)
- 1231 **Geschliffener Pokal** mit einer auf die Theilung Polens bezüglichen Darstellung und der Jahreszahl 1773. (Gräfin v. Hertzberg.)

- Becher** in Form eines Glasstiefels. (Consul Helander.) 1232
Desgl. façonnirt. (Bonner Prov.-Museum.) 1233
Flasche in Form eines Ungeheuers. (Bonner Prov.-Museum.) 1234
Gedeckelter **Becher** mit Landschaft in Wappen. 1235
(Bildhauer Kramer, Kempen.)
Bergkrystallfigur, 0,4 m h., 0,7 m l., eines liegenden 1236
Löwen mit eingeschnittenen Blattornamenten, wohl
orientalischen Ursprunges und der frühromanischen
Epoche angehörig. Ursprünglich sei es Schachfigur
oder Träger eines Behälters, später zur Aufbewahrung
von Reliquien benutzt, im 14. Jahrhundert endlich
mit einer Metallhülse zu demselben Zwecke montirt.
Pendant zu diesem merkwürdigen Gebilde in einem
Gefäßsaufsatz des Domes zu Münster. (St. Ursula zu
Köln.)
Glasgemälde, 0,7¹/₂ m h., 0,5 m b., die h. Agnes und 1237
Catharina unter Kleeblattbogen darstellend, in der
verre aggloméré-Technik. Diese besteht darin, dass
auf die Rückseite eines Glases Blattgold aufgetragen,
die Contouren ausgeschnitten resp. ausradirt werden,
um mit mehrfarbigem Colorit ausgefüllt zu werden,
so dass ihre Gebilde einen ähnlichen Eindruck hervor-
rufen, wie die Grubenemailtafeln, als deren Surrogat
sie betrachtet werden können. Italienisch, Ende des
13. Jahrhunderts. (Schnütgen.)



13. Töpferei.

Die keramische Ausstellung hat versucht, dem für die Abtheilung des älteren Kunstgewerbes aufgestellten Programme möglichst gerecht zu werden und unterscheidet sich darum wesentlich von der im Jahre 1876 zu Köln veranstalteten gleichen Ausstellung. Während die letztere es sich zur Aufgabe gestellt hatte, die wenn auch in Sammlerkreisen längst bekannte, so doch durch Dornbusch *) zuerst archivarisches fixirte Thatsache, dass die bisheran als flandrischen Ursprungs (grès de Flandre) ausgegebenen hochberühmten **Steingutgefäße** des 16. und 17. Jahrhunderts insgesamt auf rheinische Töpferniederlassungen mit den Centren Siegburg, Frechen, Raeren, Höhr-Grenzhausen zurückzuführen seien, zum ersten Male durch eine Vorführung dieser Fabrikate **wissenschaftlich** zu illustriren und zu diesem Zwecke bei der möglichsten Mannigfaltigkeit der Formen, deren strenge Sonderung nach den Werkstätten, Monogrammistens und decorativen Specialitäten betonen zu müssen glaubte, soll die dermalige Ausstellung in erster Reihe Vorbilder für das Kunstgewerbe, in zweiter eine Entwicklungsgeschichte der rheinischen Töpferei seit den Niederlassungen der Römer bis zum Anfange dieses Jahrhunderts verwirklichen. Und so finden wir denn zu beiden Seiten der zwischen dem Rococo- und Renaissancesaale befindlichen Eingangsthür zu dem linken Kabinet, vorzugsweise aber in der Abtheilung zur Rechten dieses letzteren selbst, eine Auswahl von rheinischen Kunsttöpfereierzeugnissen, wie sie erlesener und muster-gültiger nicht dargeboten werden kann. Einige

*) Die Kunstgilde der Töpfer in der abtheilichen Stadt Siegburg und ihre Fabrikate von J. B. Dornbusch, Köln 1873. Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz Söhne).

Fabrikate süddeutschen Ursprungs, welche die Kunsttöpferei der Gebrüder Hirschvogel zu Nürnberg im 16. und der Kreussener Niederlassung im 17. Jahrhundert in ihrem höchsten Aufschwunge veranschaulichen, sind in einzelnen zur Vergleichung wünschenswerthen Typen den heimischen Erzeugnissen zugesellt. Die Entwicklungsreihe der rheinischen Keramik von der römischen Invasion ab beginnt in der linksseitigen Abtheilung desselben Kabinetts und setzt sich in der auf den Schränken stehenden Serie nach rechts fort. Als neuesten Beitrag zur Fixirung der in den einzelnen Fabrikationsstätten üblichen Decorweise hat man eine Anzahl von Krug- und Formen-Funden, welche bei Ausgrabungen verlassener Oefen zu Raeren und Grenzau in den letzten drei Jahren zum Vorschein gekommen sind, berücksichtigen zu müssen geglaubt, weil sie zum Theil verloren gegangene Spielarten der äusseren Gliederung und der Ausschmückungsfriese reprisciniren, wenn auch die Erhaltung und Ausprägung der Gefässe hin und wieder zu wünschen übrig lässt. Es gehören hierher insbesondere die Nrn. 1289—1354 und 1367—1372 des Katalogs, welche, so weit sie nichts Neues oder Hervorragendes darbieten, auf dem Abschlussbrette der Tafelung des Renaissanceraumes Aufstellung gefunden haben.

Und so sei denn schliesslich auch an diese keramische Ausstellung die Hoffnung geknüpft, dass sie ebensowohl in ihren Meisterstücken einen neuen Anreiz zur Wiederbelebung des künstlerischen Formensinnes unserm modernen Kunstgewerbe darbieten, als auch für die allmälige Explorirung der früheren rheinischen Töpfereien nach ihrem Material, dessen Verarbeitungsweise und Ausschmückung einen neuen Beitrag liefern, der um so nothwendiger ist, als die verdienstlichen Dornbusch'schen Feststellungen inzwischen mehrfach haben berichtet werden müssen und die keramische Literatur **nach** denselben sich nur **verallgemeinert**, nicht aber **vertieft** hat.

I. Siegburger Töpfereifabrikate.

Siegburger Krüge.

Weiss.

- 1238 **Gothisches Henkelkännchen** von cylindrischer Form mit 12 musicirenden Kindergestalten unter von Fialen getrennten Spitzbogen. Der Hintergrund ist mit Laubwerkmotiven belebt. 15. Jahrhundert. H. 0,01. (Bürgermeister Thewalt, Köln.)
- 1239 **Kännchen** gleicher Gestalt mit drei verschiedenen männlichen Costümfiguren in der Behandlung der Spielkartenbilder um den Anfang des 16. Jahrhunderts. H. 0,10. (Thewalt.)
- 1240 **Pilgerflasche** mit abgeflachtem Körper, an deren Halse mit Löwenköpfen geschmückte Oesen für die Tragschnur vorspringen. Auf der Körperfläche vorne und hinten 2 Renaissance-Medaillen mit allegorischen Figuren. Darüber 2 aufspringende Löwen, ein Wappen haltend. Am Ausgusse Adam und Eva, überragt von einem Engelskopfe. Der letztere, sowie die Löwen und Oesen tragen blaue Glasur. H. 0,42. B. 0,18. (Thewalt.)
- 1241 **Balusterförmiges Trinkgefäß** mit 3 maskentragenden Henkeln, auf denen Lichterhalter stehen. Unter dem trichterförmigen, mit einem durchbrochenen, ebenfalls als Lichterhalter auslaufenden Deckel verschlossenen Ausgusse befindet sich ein Kranz von Wappen und Inschrift-Medaillons, darunter in dreimaliger Wiederholung ein Ovalschild mit allegorischer Figur und Renaissance-Motiven, flankirt von 2 Costümfiguren. Den Ansatz des Fusses vermitteln ein Maskenkopf mit Ausgussloch, sowie ein reiches Ornamentband, dem noch 2 Gliederungen mit eingedrückten Rosetten und Reliefköpfen folgen. Der Deckel, die Lichterhalter und äusseren Henkelseiten sind blau glasirt. H. 0,72, B. 0,24. (Museum f. n. F. Trier.)

- Pilgerflasche** auf Fuss, mit abgeflachtem Körper, auf 1242
der Vorder- und Hinterseite Relieffiguren, Adam und
Eva unter dem Baume in eingefurchter Umrahmung,
darüber zwei springende Löwen mit Wappenschild
zeigend; den mit 2 vortretenden Oesen in Thierge-
stalt versehenen Hals zieren auf den Flächen Masken,
Rosetten und Blattornamente. H. 0,40, B. 0,24. (Mus.
in Köln.)
- Vase** mit sphäroid. in 2 Ornament-Etagen abge- 1243
theilten Körpern mit feiner an die Technik der Henri II.
Fayencen erinnernder, eingprägter Ornamentirung.
Von dem trichterförmigen Halse gehen 2 Henkel mit
weiblichen Cariatyden bis zur Körpermitte. H. 0,22.
B. 0,11. (Museum in Köln.)
- Ged. **Gefäss** in Gestalt einer Eule mit eingefurchter 1244
Ornamentation des Gefieders. H. 0,18. (Museum in Köln.)
- Grosse **Schnelle** mit 3 verticalen Ornamentreihen, 1245
aus deren fein stilisirtem Laubwerk unten und oben
2 Renaissance-Medaillons mit Wappen sowie ein
Mitteloval mit einer Heldenfigur ausnehmend plastisch
hervortreten. H. 0,38, B. 0,12. (Deutsches Gewerbe-
Museum in Berlin.)
- Grosse **Schnelle** mit gleicher Darstellung. 1580. H. 0,38. 1246
(Provinzial-Museum in Trier.)
- Grosse **Schnelle** in derselben Ornamentation mit 1246a
weiblicher Figur, Venus, im mittleren Oval und einem
Renaissancebande unter den Längsreihen. 1582.
(Commerzienrath Boch in Mettlach.)
- Grosse **Schnelle**. Unter einem Laubfries, aus dem 1247
sich figurale Träger des kölnischen Stadtwappens
entwickeln, erstrecken sich nach unten 3 verticale
Ornamentstreifen in gleicher Laubwerk-Behandlung
mit biblischen Darstellungen in Medaillons, über-
schrieben: SALOMON, DAVID, DANIEL. (Bürger-
meister Thewalt.)
- Grosse **Schnelle** mit Zinndeckel. — In Verticalreihen 1248
drei sich wiederholende Reliefs mit biblischen Dar-
stellungen in Vierblatt ovaler und sechseckiger Um-

- rahmung zeigend. — In der Mitte Jesus mit der Umschrift: SALVATOR MONDI 1577, oben: Darbringung der 3 Könige, unten: Anbetung der Hirten. Zeichen H. H. H. 0,34¹/₂. (Bürgermeister Thewalt, Köln.)
- 1249 Grosse **Schnelle**, fig. Reliefs mit biblischen Darstellungen, Christus am Brunnen, Venus und Susanna mit den Aeltesten in Sechseck-, Achteck- und Vierblatt-Umrahmungen auf drei Ornamentreihen darstellend. H. 0,34, B. 0,12. (Museum, Köln.)
- 1250 Grosse **Schnelle** mit denselben Darstellungen ausschliesslich des Mittelschildes mit der Figur Maria Magdalena. (Museum, Köln.)
- 1251 Grosse **Schnelle**, gleicher Form, das Opfer Abrahams, Josua, sowie Noah und seine Söhne in Relief-Medaillons auf ornamentirten Verticalreihen zeigend. H. 0,38, B. 0,12. (Museum, Köln.)
- 1252 Grosse **Schnelle**, in der oberen Hälfte der niedergehenden drei Ornamentstreifen das Wappenschild Dänemarks (Denemerc), in der unteren den Ritter St. Georg mit dem Drachen unter Laubwerkbaldachin darstellend. 1573. (Th. Haniel, Ruhrort.)
- 1253 Grosse **Schnelle** mit einem Friese von rautenförmig umrahmten, mit Thierfigurationen wechselnden Portrait-Medaillons und drei gleichen verticalen Ornamentreihen im italienischen Renaissance-Charakter mit von Chimären und Masken durchwachsenen Laubmotiven, welche unten und oben eine figurale Composition, die Beschneidung und Geburt Christi, phantastisch umrahmen. (Paul, Hamburg.)
- 1254 Grosse **Schnelle** mit einem je zwei biblische Darstellungen, Christus am Oelberg und das Abendmahl, auf den drei Ornamentstreifen trennenden Zwischensatz von Renaissance-Arabesken mit figuralen Ausläufen und Fratzen. (Deutsches Gew.-Museum, Berlin.)
- 1255 Grosse **Schnelle** in gleicher ornamentaler Behandlung, im oberen Figurenfeld das Opfer Abrahams, im unteren Lot mit seinen Töchtern zeigend. (Mus. in Köln.)

Grosse **Schnelle**, unter dreimaligen Bogenstellungen 1256
zwei biblische Scenen aus der Hochzeit zu Canaan
darstellend, mit der Inschrift: ZO . KAN . In . GALL .
IOHANNIS . 2. Cap. (Paul, Hamburg.)

Grosse **Schnelle** mit je drei biblischen Darstellungen 1257
auf den mit Laubwerk ausgezierten Verticalstreifen
und den Inschriften: Joseph, Josua, David. (Beuth-
Schinkel-Mus. in Berlin.)

Mittlere **Schnelle** mit Spottreliefs aus der Refor- 1258
mationszeit. Im ersten Felde der Dreitheilung Christus,
den Teufel fortstossend, mit der Inschrift: Pack dich
Tuvel in Intrum; im mittleren ein sich windender
Drache mit drei Köpfen, die den Papst, einen Türken
und einen Mönch darstellen, während aus dem Bauche
desselben eine flammenspeiende Teufelsfratze heraus-
sieht; im dritten endlich auf einer Seite Christus
mit einer Axt, den auf der andern von Priestern mit
Seilen gehaltenen und mit Ablassbullen, Rosenkrän-
zen, Scapulieren überdeckten Baum Roms fallend.
Darunter die Inschrift:

Das Unkraut wil ich ausrotten
Und werfen es ins Feuer.

(Deutsches Gew.-Museum in Berlin.)

Mittlere **Schnelle** mit drei männlichen Costümfiguren 1258a
in der reichen Tracht des 16. Jahrhunderts mit den
am Fusse angebrachten Devisen: IUSTITIA . ZERT .
PAX . ICH . BEGERT . VERITAS . HALT . WERT.
(Deutsches Gew.-Museum in Berlin.)

Mittlere **Schnelle** mit dem Wappen des heil. römi- 1259
schen Reiches und zwei anderen fürstlichen Wappen
in Renaissance-Umrahmung. 1576. (Th. Haniel,
Ruhrort.)

Mittlere **Schnelle** mit drei verticalen Ornamentreihen, 1260
deren erstere ein Wappenmedaillon auf einer Renaiss.-
Architektur mit Zinnenbekrönung, die folgende den
Reichsadler mit dem Habsburger Wappen als Brust-
schild und die letzte das spanische Königswappen zeigt.
H. 0,30, B. 0,10. 1572. (Baron v. d. Leyen, Meer.)

- 1261 **Desgl.** mit Kniefigur der Judith, der Gerechtigkeit und der Lucretia, unter einer Renaissance-Architektur, deren Brüstungen das von Schildhaltern getragene clevische, kölnische und baierische Wappen schmücken. 1573. — H. 0,18, B. 0,7. (Baron v. d. Leyen, Meer.)
- 1262 Kleine **Schnelle** mit der Kreuzigung Christi im Mittelfelde und den Martyrien der Apostel Petrus und Paulus in den von Renaissance-Baldachinen überragten Seitenfeldern. (Deutsches kunstgewerbl. Museum in Berlin.)
- 1263 **Schnabelkrug** in sphäroidischer Form auf kräftig eingeschnürtem Fusse. In hochkünstlerischer Vollen- dung, so dass man unwillkürlich an italienische Vor- bilder erinnert wird, ziehen sich um Hals und Körper rundum zwei Friese mit Thiergestaltungen in fein stilisirter Laubwerkverschlingung, die an naturalisti- scher Schärfe und Adel der Auffassung kaum über- troffen werden können. Auf der Mitte wird der grössere Fries von einem Maskaron überschnitten, der die Ausgussröhre aufnimmt und in seiner grossartigen Charakterisirung eben so gut einem Prunkgeschirre des Cinquecento als Applike dienen könnte. Beide Seiten der Ausgussröhre, sowie die äussere des Henkels, der in einem Schildchen die Jahreszahl 1595 trägt, zeigen reizende Renaissancemotive. Der untere Kör- perabschluss des Schenkgefässes ist gefurcht, der obere geriffelt und auf der einen Seite mit einem reliefirten Medaillon geschmückt, das ein unvergleich- lich ausgeprägtes Wappen enthält mit der Inschrift: DANIEL . VON . MERLAU . CAP . CEM . FULD . PROBST . ZO . ZELL. (Thewalt.)
- 1264 **Schnabelkrug** in Baluster-Form. Erhaben vortretende Löwen halten, von beiden Seiten ausgreifend, das sich unter der Ausgussröhre herziehende Wappen- schild von Jülich, Cleve, Berg. Die letztere mit einer rautenförmigen Ornamentation entsteigt einem Bart- mann und wird unter dem Ausgusse von einem aus- gereckten Arme aufgenommen. Wappenmedaillons

und Maskarons in Sternzacken schmücken zu beiden Seiten die untere Bauchpartie. (Thewalt.)

Schnabelkrug gleicher Form mit aufliegenden Costümfiguren als Träger des Jülich-Cleve-Bergschen Wappenschildes. (Museum in Köln.) 1265

Cupalbecher auf Fuss mit cylindrischem Halse von Larven garnirt. Der zierlich gegliederte Ständer entwickelt sich in der Mitte zu einem profilirten Knaufe. Die Bauchweitung des Gefässes trägt zwei von Löwen flankirte Medaillons mit den Wappen der Grafen von Blankenburg. Fragmentirt. (Hauptmann Wiertz, Harff.) 1265a

Bauchiges **Krüglein** mit einer stilisirten Musterung eingefurchten Eichenlaubes. (Provinzial-Museum in Bonn.) 1266

II. Raerener Töpfereifabrikate.

Raerener Krüge.

Blaugrau.

Gedeckeltes **Trinkgefäß** von sphäroidischer Bildung mit unten horizontal vorspringender Ausgussröhre. Auf reich profilirtem Fusse erhebt sich bis zu einer, nach der Mitte zu auskragenden, durchbrochenen Zinnenbekrönung der Unterbau des Gefässes, reich belebt durch plastisch vortretende, von Cariatyden getragene Renaissance-Bogen, unter denen sich 7 Portrait-Medaillons mit den Umschriften: „KVNINCK PILLIPPOS. D. G. PRINSE DE PARMA. HENRICVS, DER IN FRANKREICH. HENRI D'GUISE, CHARLES DE LORRAIN. ROBERTVS COMES. KVNINCK YN SUIDEN“ befinden. Ueber dieser unteren erhebt sich verjüngt, bis zu einem zweiten durchbrochenen Zinnenrande, die obere Ornament-Etage mit einer freistehenden, von drei, jedesmal mit zwei Cariatyden flankirten Säulen getragenen Renaissance-Architektur, unter

welcher zurückspringend der Oberkörper des Gefäßes, nur mit zwei Wappen-Medaillons ornirt, sich fortsetzt und allmählig in abwechslungsvoller Gliederung den Anschluss mit dem schlanken, vorne mit einer ringtragenden Maske, hinten mit einem kleinen Henkel versehenen Halse vermittelt. Der thurmformige Deckelabschluss des Kruges besteht aus demselben Material, war aber, wie Fragmente zeigen, mit figuralen Darstellungen umgeben. 1591. H. 0,75, B. 0,27. (Provinzial-Museum in Trier.)

- 1268 Gehenkelte **Kanne** von conischer Form, mit geschwungenem, sich nach oben schnabelförmig erweiterndem Halse. Der letztere ist geschmückt mit einem höchst charakteristischen Bartmann, ein Diadem tragend, während der Körper schuppenförmige Verzierungen hat. Auf der Vorderseite halten zwei aufspringende gekrönte Löwen ein Medaillon mit dem kölnischen Wappen in erhabener Arbeit. Zwischen dem Helmschmuck des Wappens die Jahreszahl 1577, darunter: stat COLLEN, unter dem Schilde die Chiffer L. W. H. 0,41. (Museum in Köln.)
- 1269 Gehenkelte **Steinkanne**, der conische Körper derselben wird von einem kurzen eingeschnürten, sich oben zu einem Ausgusse erweiternden Halse mit Maskaron überragt. Das ganze Gefäß ist mit verschiedenen, theils ausgebogenen, theils eingepprägten ornamentalen Motiven versehen. H. 0,41. (Museum in Köln.)
- 1270 **Henkelkrug** von sphäroidischer Bildung mit einer ausnehmend reich profilirten Gliederung der oberen Körperrundung, welche den Ansatz des elegant geschwungenen, sich am Ausgusse zur Aufnahme des Maskarons erweiternden Halses vermittelt. Um die Bauchrundung zieht sich ein breites Ornamentband von kräftig eingefurchtem Laubwerk, das vorne ein Wappenmedaillon mit der Umschrift: Christianus Voesn Anno domini 1685 ziert. Die ganze Behandlung des Kreuzes ist vom Beginn des Aufbaues bis zu der Abschlussmarke des Henkels eine sehr distinguirte. H. 0,52. (Thewalt.)

Henkelkrug ähnlicher Bildung mit elf Episoden aus 1270a
der Geschichte der Judith unter gleich vielen Bogen-
stellungen als Bauchfries und einem vorspringenden
Löwenkopf als Ausguss. (Burg Rheinstein.)

Sphäroidischer **Henkelkrug** mit Deckel. Unter dem 1271
zierlich gegliederten und ornirten Halse läuft um die
Körperweitung ein aussergewöhnlich lebendig ent-
wickelter Fries, unter Bogenstellungen Landsknechte
in den verschiedensten Exercitien darstellend. 1601.
H. 0,32, B. 0,20. (Thewalt.)

Henkelkrug mit abgeflachtem Körper, auf der Vorder- 1272
seite den Doppeladler und ein Wappen-Medaillon in
Laubwerk-Motiven, auf der Hinterseite ein Figuren-
Relief, das letzte Abendmahl darstellend. Der Hals
trägt am Ausguss eine Larve mit glasirtem Thonring.
H. 0,36, B. 0,26. (Museum in Köln.)

Abgeflachter **Henkelkrug** gleicher Bildung mit einem 1273
mittleren, vergoldeten Wappen-Medaillon, das einen
Schnabelkrug und eine Hausmarke, vermuthlich die
des Kunsttöpfers, zeigt, am Ausgusse ein Maskaron mit
Thonring. (Deutsches Gewerbe-Museum in Berlin.)

Krug ähnlicher Bildung und Ornamentation; unter 1274
dem in einer Maske auslaufenden Halsansatze ein kleines
Wappen-Medaillon mit der Umschrift: IOHANNES .
GHELENIVS . S . S . THEOLOGIE . DOCTOR . 1617,
an das sich nach der Bauchmitte zu ein grösseres
mit dem Doppeladler in einem Kranze von stilisirtem
Eichenlaubwerk anschliesst. (Museum in Köln.)

Kleiner birnförmiger **Henkelkrug** mit reicher von 1275
einer Renaissance-Ornamentation durchsetzten Bart-
maske, nach deren Auslauf zu seitlich je 2 ähnlich
behandelte Ornamentbänder mit Vogelfigurationen und
Laubwerk abschliessen. Deutsch. (Gewerbe-Museum
in Berlin.)

Schnelle mit einem abgesetzten Fries des Bauern- 1276
tanzes unter Bogenstellungen und einer eingefurchten
unteren Ornamentabtheilung. (Thewalt in Köln.)

- 1277 Sphäroidischer **Krug** mit unter Arkaden aufgehängten kleeblattförmigen Wappenschilden und Kugeln, die Larven tragen als Bauchfries I. E. (Deutsches Gewerbe-Museum in Berlin.)
- 1277a **Krug** ähnlicher Bildung mit dem Bauerntanz unter Bogenstellungen und geschwungenem platten, in einem Maskaron auslaufenden Halse. (Boch, Mettlach.)
- 1278 Gedeckelte **Schnelle** mit dem Crucifixus und Maria und Johannes in stark vortretender Reliefirung auf dunklem Emailfond. Auf dem Deckel die Inschrift: IOH. von . Schmul. 1595. (Th. Haniel in Ruhrort.)
- 1279 Kleiner bauchiger **Krug** mit gefurchter Ornamentation und einem Maskaron am Ausgusse. (Verlin, Bonn.)

Braun.

- 1280 Sphäroidischer **Henkelkrug** mit geschwungenem glatten Halse, den am Ausgusse ein Ornamentband umzieht, welches vorne einen stark vorspringenden Maskaron aufnimmt. Um die Bauchweitung zieht sich ein doppelter Fries mit dem Bauerntanz, eine äusserst seltene Ornamentationsart. (Paul in Hamburg.)
- 1281 Aehnlicher **Krug** mit mythologischen Costümfiguren in Renaissance-Cartuschen, welche mit Zwischensätzen von Arabesken mit figuralen Motiven abwechseln. Um den cylindrischen Hals ein ornamentaler Fries. (Deutsches Gewerbe-Museum in Berlin.)
- 1281a **Krug** gleicher Form mit einem Bauchfriesse von elegant stilisirtem Renaissancelaubwerk, welches drei Medaillons mit den Stadtwappen von Köln, Hamburg und Bremen umrahmt. Darunter die Umschrift: DIT . IS . EIN . KUNST . DIE . KUMPT . AUS . GOTTES . GUNST . WER . DIE . KUNST . NOCH . SO . SCHON . SO . MOSSEN . SIE . EICH . GEFFEN . ZU . DEN . DOT . 1598. (Boch in Mettlach.)
- 1282 **Desgl.** mit den sieben wappenhaltenden Kurfürsten unter Renaissance-Arkaden. (Bildhauer Kramer in Kempen.)

Grosse unten und oben mit Wulsten gegürtete **Schnelle** 1283 mit drei Darstellungen aus der Geschichte des Tobias unter Rundbogen, an die sich unten in Renaissance-Cartuschen in kleinerem Massstabe weitere biblische Vorgänge, der Sündenfall, Abrahams Opfer etc. anreihen. In den Figurenfeldern befinden sich die Inschriften: ET . DVMINI . TOBIAS . ABREHA . PAX . FOBUS. 1570. (Burg Rheinstein.)

Mittlere **Schnelle** mit drei Wappenschildern, von 1284 denen das mittlere die Inschrift: HERTZOG VON JÜLICH, die beiden seitlichen die: BISHOP VON KÖLN tragen. (Deutsches Gew.-Museum in Berlin.)

Grosse **Schnelle** mit drei verticalen Ornamentstreifen, 1285 in denen sich in reizvollen Laubwerk-Arabesken Medaillons mit dem Brustbilde einer allegorischen Figur, der Kraft, befinden. (Paul in Hamburg.)

Mittlere **Schnelle**, oben und unten mit einem ornamentirten Wulste, zwischen denen das Wappenschild von Jülich, Cleve, Berg angebracht ist. (Kramer in Kempen.) 1286

Balusterförmiger **Henkelkrug** mit Deckel, unter dem 1287 Ausgüsse eine sich in die Mitte des Körpers erstreckende Bartmaske, auf beiden Seiten Portrait-Medaillons mit der Umschrift: SENT . PAULUS . EN . APOSTEL . DES . HEREN . ANNO 1575. H. 0,31, B. 0,16. (Thewalt.)

Trinkgefäss in Gestalt einer Eule, deren Kopf den 1288 Deckel bildet. Der ganze Federschmuck, sowie der meisterhaft charakterisirte Kopf sind aus der Hand modellirt, stellenweise, wie z. B. in den Augen, findet sich eine dunkle Emailglasur angewandt, welche von überraschender Wirkung ist. (Paul in Hamburg.)

Becher, auf der Wölbung der Bauchwand kleine 1289 Löwenköpfe. H. 0,09. (Mennicken in Eupen.)

Becher mit zwei Kölner Stadtwappen und Trommel- 1290 schläger in starker Relieffirung. H. 0,10. (Mennicken in Eupen.)

Becher mit Maskaron in rautenförmiger Umrahmung. 1291 H. 0,13. (Mennicken in Eupen.)

- 1292 **Becher** mit Wappen der Familie Halmale, Töpferzeichen WH. H. 0,12¹/₂. (Mennicken in Eupen.)
- 1293 **Becher** mit figuralen Darstellungen in ovalem Medaillon. H. 0,13. (Mennicken in Eupen.)
- 1294 **Schnelle** mit Wappen. H. 0,21. (Mennicken in Eupen.)
- 1295 **Schnelle** mit Wappen. H. 0,24. (Mennicken in Eupen.)
- 1296 Grosse **Schnelle** mit dem Portrait Rudolfs II. Inschrift: RVDOLPHES . II . D . G . ROM . IMPRAT . SEMP . AVG . GERMA . HVNGAR . BOHEM. 1604. H. 0,26. (Mennicken in Eupen.)
- 1297 **Schnelle** mit französischem Wappen, Töpferzeichen IE. H. 0,26. (Mennicken in Eupen.)
- 1298 **Desgl.** mit österreichischem Doppeladler. Jahreszahl 1583. H. 0,29. (Mennicken in Eupen.)
- 1299 **Henkelkrug** mit Fratzenkopf. H. 0,14. (Mennicken in Eupen.)
- 1300 **Desgl.** mit Rautenwerk. H. 0,18. (Mennicken in Eupen.)
- 1301 **Desgl.** mit Rautenwerk. H. 0,20. (Mennicken in Eupen.)
- 1302 **Henkelkrug** mit Halsornament und drei Wappen. Jahreszahl 1585. H. 0,20. (Mennicken in Eupen.)
- 1303 **Desgl.** mit zwei Wappen. H. 0,22. (Mennicken in Eupen.)
- 1304 **Desgl.** mit zwei Wappen. Inschrift: CATARINA . VON . PALANT . AMPTFRAW . ZV . MONIOIE. 1591. H. 0,22. (Mennicken in Eupen.)
- 1305 **Desgl.** mit drei Wappen. H. 0,25. (Mennicken in Eupen.)
- 1306 **Desgl.** mit Töpferwappen, zu beiden Seiten heraldische Löwen mit 6 Köpfen als Halsornament. H. 0,24. (Mennicken in Eupen.)
- 1307 **Desgl.** mit drei Töpferwappen G B. H. 0,26. (Mennicken in Eupen.)
- 1308 **Desgl.** mit drei Wappen, das mittlere mit römischem Opferaltar. Jahreszahl 1589. Die zwei anderen mit

der Inschrift: CHRISTOF . VON . ROLSHAVSEN .
HER . ZV . TRIMBORTE . AMTMAN . ZV . MONIOIE .
1591. H. 0,27. (Mennicken in Eupen.)

Henkelkrug, drei Wappen. 1590. H. 0,27. (Mennicken 1309
in Eupen.)

Desgl. mit aufgelegtem Perl- und Ketten-Ornament. 1310
H. 0,22. (Mennicken in Eupen.)

Desgl. in ähnlicher Ornamentation. H. 0,22. (Men- 1311
nicken in Eupen.)

Henkelkrug mit Bauerntanz. 1576. Töpferzeichen 1312
I E. Inschrift: IANRNTHOF GLAES . SAICHTSM .
HANNE . LIS . IAN . SEPM . IAN . TREET . SAECHÉ .
LIPPEN . LOEP . DRESCHER . IAN . TIS . GRIS .
(Spottnamen der tanzenden Paare.) H. 22. (Mennicken
in Eupen.)

Desgl. mit Bauerntanz. I . E . VRIEN . DV . MVS . 1313
DAPPER . BLASEN . SO . DANSEN . DEI . BVREN .
ALS . WAEREN . SY . RASEN . FRY . VF . SPRICHT .
BASTOR . ICH . VEDANS . DI . KAP . MIT . DEN .
KOR .

WER . SIN . HOEPT . WILT . HALDEN . GANZ .
DER . LAS . DEN . HVNDEN . ER . BRVLEFT . EN .
DE . BVREN . EREN . DANZ . G . E . 1590. H. 0,27.
(Mennicken in Eupen.)


Henkelkrug mit Bauerntanz und der seltenen Um- 1314
schrift: WEIB : ZVE : SPILLEID : STONT : ALHE :
VND : BLASEN : ZVM : BVREN : DANZ : VF : HANS :
DANS : DEI : PEIF : GEIT : ECHT : WIR : DANSEN :
W. Z. (Vicar Schmitz in Raeren.)

Desgl. mit sechs Episoden aus dem Leben Mariae 1315
und folgender Inschrift: DER . GRVS . MARIA . ENDE .
ELEISSEBET . CHRISTVS . GEBVRT . DI . HERDEN .
ERFVREN . DI . H . DRI . KONIGEN . IOSIP . FLIT .
IN . EGIPTEN . H. 0,27. (Mennicken in Eupen.)

Henkelkrug mit gleichen Darstellungen und Um- 1316
schrift. (Schmitz in Raeren.)

Krug mit prachtvollem Renaissance-Ornament als 1317
Hals und Bauchfries. H. 0,27. (Mennicken in Eupen.)

- 1318 **Krug** mit den 7 Kurfürsten unter Bogenstellungen und der Jahreszahl 1602. H. 0,28. (Mennicken in Eupen.)
- 1319 **Dreihenkel** mit drei Wappen. H. 0,18. (Mennicken in Eupen.)
- 1320 **Dreihenkel** mit drei Wappen ROBERT . THIEVIN . KARTE . MAKER. H. 0,28. (Mennicken in Eupen.)
- 1321 **Dreihenkel** mit drei Rosetten zwischen den Henkeln. H. 0,32. (Mennicken in Eupen.)
- 1322 **Henkelkrug** mit Bauerntanz. 1583. Bekannte Umschrift. (Schmitz in Raeren.)
- 1323 **Dreihenkelkrüglein** mit Fratze, Anfangsperiode, am Fussrande Daumeneindrücke. (Schmitz in Raeren.)
- 1324 **Bauchiges Krüglein** mit Wappenschild, in dem Wappen ein Elefant mit Zelt auf dem Rücken und Insassen. (Schmitz in Raeren.)
- 1325 **Henkelkrug** mit 7 Wappen. (Schmitz in Raeren.)
- 1326 **Henkelkrug** mit Bauerntanz unter doppelter Bogenstellung mit bekannter Umschrift. (Schmitz in Raeren.)
- 1327 **Henkelkrug** mit den 4 Evangelisten in Renaissance-Cartuschen. (Schmitz in Raeren.)
- 1328 Kleine **Schnelle** aus der Niedergangsperiode der Raerener Töpferei. (Schmitz in Raeren.)
- 1329 **Henkelkrug** mit dem Monogramm einer der berühmtesten Raerener Töpfer-Familien, Mennicken, sehr scharf und fein. (Schmitz in Raeren.)
- 1330 **Henkelkrug**, auf der Bauchwandung fünf Portrait-Medaillons mit Bischöfen und anderen Costümfiguren in Renaissance-Umrahmung. 1598. (Schmitz in Raeren.)
- 1331 **Henkelkrug** von grauer Farbe. 1598. (Schmitz in Raeren.)
- 1332 **Henkelkrug** mit Wappen u. der Umschrift : WILHELM : VON : NESSELROEDT : ENDE : WILHELMA : STIHAGEN : SINE : EHLIGE : HAVISFRAVEN : 1596. (Schmitz in Raeren.)
- 1333 **Henkelkrug** mit Bauerntanz, marmorirt mit bekannter Umschrift. (Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit drei gleichen Wappen. Der Schwan 1334
mit . (Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit den Portraits der Apostel und des 1335
Heilandes unter Renaissancebogen. (Schmitz in Raeren.)

Anderes Exemplar desselben. (Apostelkrug.) (Schmitz 1336
in Raeren.)

Krug mit Wappen und einer Halsverzierung von 1337
männlichen Portrait-Medaillons. (Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit einem Tottenkopffmedaillon und fol- 1338
gender Umschrift in grossen lateinischen Majuskeln:
OCH ° LEIBER ° LESER ° BESEICH ° MICH ° WAL °
WAT ° DOV ° NOV ° BIS ° DAT ° BEN ° YCH °
GEWES ° WAT ° YCH ° NOV ° BEN ° DAT ° MOST °
DOV ° WER | DEN | (Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit der Geschichte der Susanna und der 1339
bekannten Umschrift: DIT : IS : DEI . SCHONE : etc.
(Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit drei Medaillons, darunter das Mono- 1340
gramm des berühmten Töpfermeisters Jan Emens LE.
(Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit drei Wappen. (Schmitz in Raeren.) 1341

Henkelkrug mit Wappenbildern, Hand mit Schwert. 1342
(Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug mit dreimal sich wiederholenden Wappen, 1343
einen aufspringenden Eber zeigend. (Schmitz in Raeren.)

Henkelkrug. In der Mitte ein Wappen mit der Um- 1344
schrift, ganz genau so: RIEN * SANS * C*O DV *
FAVLQVE * HELENE * C×O zu beiden Seiten das
schöne Monogramm von G. B. (Schmitz in Raeren.)

Henkelkrüglein mit fünf feinen Portraitköpfen. (Schmitz 1345
in Raeren.)

Schnelle mit Wappen von I. E. (Schmitz in Raeren.) 1346

Krug mit hübschen Halsverzierungen. (Schmitz in 1347
Raeren.)

Henkelkrug mit den phantastischen Wappen der 1348
h. drei Könige unter Rundbogen und der Umschrift:

- DER (S?) . HELICHE . KAWNNICK . KASPERS .
WAPEN . SEFLICHER. (Schmitz in Raeren.)
- 1349 Ein anderes Exemplar desselben Wappenkruges von
schärferer Prägung. (Schmitz in Raeren.)
- 1350 **Krüglein** mit Wappen-Medaillons B. P., zur Seite die
Monogramme der Familien Mennicken und Emens.
H—M—E. (Schmitz in Raeren.)
- 1351 **Henkelkrug** mit dem Trierschen (?) Bischofs-Wappen.
1581. (Schmitz in Raeren.)
- 1352 Aehnlicher **Wappenkrug**. (Schmitz in Raeren.)
- 1353 **Dreihenkelkrug** mit drei Wappen-Medaillons, von denen
zwei die Umschrift: SIGELLE ◊ DES ◊ ERSAMEN ◊
ROETZ ◊ DER ◊ STAT ◊ DANSICK ◊ Ao 1580; eines die
folgende: WAPEN ◊ DER ◊ LVBELIGER ◊ STAT ◊
VAN ◊ DANSICK ◊ trägt. (Schmitz in Raeren.)
- 1354 **Dreihenkelkrug** mit Monogrammen $\frac{MM}{M}$ und C. B.
(Schmitz in Raeren.)
- 1354a **Miniatürküglein** mit einem doppelten, geriffelten
Wulste. Kinderspielzeug. Wiertz in Harff.

III. Nassauer Töpfereifabrikate.

Nassauer Krüge.

G r a u.

- 1355 **Henkelkrug** mit abgeflachtem Körper, dessen Vorder-
seite ein grosses laubwerkumrahmtes Medaillon mit dem
Fürstlich Wied'schen Wappen ziert, das nach dem
kurzen, mit einem Löwenkopfe abschliessenden Halse
zu von einem zweiten Wappen-Medaillon mit See-
weibchen überragt wird. Die Seiten zeigen ein von
zwei Stäben eingefasstes Ornamentband. 1588. (Schloss
Stolzenfels.)

Birnförmiger Krug mit vorspringender Dille, unter der 1356
ein Adelswappen vortritt. Auf beiden Seiten sächsische
Wappenschilder. (Schinkel, Museum, Berlin.)

Ovales Riechfläschchen mit erhabener Blumenornamen- 1357
tation. (Schnütgen, Köln.)

Blaugrau.

Gehenkelter **Schnabelkrug** mit sphäroidischem Körper 1358
und cyl. auf der Vorderseite ein Wappen-Medaillon in
Renaissance-Verzierung zeigendem Friese. Die reich-
ornamentirte Ausgussröhre entsteigt einem Maskaron,
um den Hals Fratzenköpfe und Renaissance-Arabesken.
H. 0,34, B. 0,15. (Museum in Köln.)

Hoher gehenkelter **Schenkkrug**. Auf dem reich ge- 1359
gliederten Fusse erhebt sich der in verlängerter
Sphärenform gestreckte Körper der Kanne, an welchem
zuerst cylinderförmig nach oben sich zu einem schnabel-
förmigen Ausgusse erweiternd der schlanke Hals der-
selben sich ansetzt. Auf dem letzteren springen vorne
an der Spitze des Ausgusses und weiter unten, wo
derselbe mit dem Körper sich verbindet, höchst aus-
gebildete Maskarons hervor, mit und zwischen denen
horizontale Ornament-Etagen laufen. Der obere konische
Theil des Bauches ist in 6 ornamentale Zonen ge-
theilt, daran schliesst sich, vermittelt durch eine feine
Profilirung, der etwas vorspringende Fries, auf welchem
fünf graue Renaissance-Schilder mit erhabenen Engels-
köpfen in blau emallirten Medaillons, mit fünf blauen,
theils Laubwerk mit vortretenden grauen Löwenköpfen,
theils kleine aufgesetzte, graue Rauten enthaltenden
rechtwinkligen Emailflächen abwechseln. Der sphä-
roidisch an den Fuss anschliessende untere Theil des
Bauches zeigt verticale blau und graue Ornament-
rippen, zwischen denen vorne, etwa in der Hälfte,
ein höchst charakteristisch vortretender Maskaron mit
Auslauf zur Befestigung eines Krahnens angebracht
ist. Auf der Kehrseite am Ende des ornamentirten,
in drei Rollen auslaufenden Henkels befindet sich ein
vierter Maskaron ähnlich denen am Halse. Unten an
den Engelsschildern des Frieses steht die Jahreszahl
1618. H. 0,77, D. 0,30. (Museum in Köln.)

- 1360 **Henkelkanne** mit abgeflachtem Körper, getragen von einem zierlich profilirten Fusse. Auf der Vorderseite ein Renaissance-Medaillon mit dem Fürstlich Wied'schen Wappen, umrahmt von eingefurchten Rosetten. Der sich nach oben erweiternde schlanke Hals trägt am Ausgusse eine Maske. H. 0,38, B. 0,20. (Fürst von Wied.)
- 1361 **Krug** gleicher Form, dessen Mitte ein reliefirtes Wappen-Medaillon mit aufsteigendem Löwen in einer gerippten Flachmusterung sich durchschneidender Kreise mit aufgesetzten Fratzenköpfen zeigt, während die seitlichen Profilierungen in einem verschlungenen Banddessin enden. Der elegant geschwungene Hals trägt einen Löwenkopf am Ausguss. (Museum in Köln.)
- 1362 **Krug** gleicher Form mit drei erhaben vortretenden Wappenschildern der Fürstenfamilie Pappenheim unter überspannender Krone als Mitteldecoration auf einer geritzten Musterung und Ausgussmaske. (Burg Rheinstein.)
- 1363 **Henkelkanne** mit abgeflachtem Körper, dessen Mitte ein Medaillon der Fides nebst Inschrift in einer von erhabenen Engelsköpfen durchsetzten Umrahmung zeigt. Der Ausguss am Hals mit Maskaron. 1620. H. 0,24, B. 0,14. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)
- 1364 **Krug** ähnlicher Form mit scheibenartiger Abflachung und scharfen Seitenprofilen. Das die Mitte desselben schmückende Wappen-Medaillon mit der Umschrift: HILF . GOT . SENKE . GELEUK . DAN . ICH . BEDARF . ES . DUECH . anno 1626 wird in höchst origineller Weise von einem volutenartig vorspringenden Maskaron, der als Oese einen Bleiring aufnimmt, überschritten, einen gleichen Ring trägt der Löwenkopf am Ausgusse. (Burg Rheinstein.)
- 1365 Vasenförmiger **Henkelkrug** mit Maskaron am Halse und durchbrochener Sternrosette auf der Vorderseite. Die übrigen Partien des Körpers sind mit zackenartigen Ornamenten von Maskarons oder Nuppen unterbrochen, in reichster Weise ausgefüllt. H. 0,47, B. 0,25. (Thewalt.)

Aehnlicher **Krug** mit Sternornament, das in der Mitte 1366 ein Wappenschild umrahmt. (Professor aus'm Weerth in Bonn.)

Grosse **Schnelle** mit einem abgesetzten Fries von 1367 Landsknechten. 1608. In der unteren Ornament-Etage kreuzartige Verzierungen und Eindrücke. H. 0,22, B. 0,13. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)

Schnelle, oberer Fries wie vorstehend, den unteren 1368 Absatz zieren Schilde mit Hauszeichen, darauf die Buchstaben WG und Rosetten. H. 0,18¹/₂, B. 0,10. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)

Desgl. mit den Wappen der 7 Kurfürsten, darunter 1369 die Jahreszahl 29. May 1618, J. K., ringsum grosse Rosetten. H. 0,19, B. 0,09. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)

Desgl. mit folgender mehrzeiliger Umschrift: ACH 1370 MEYN LYEBER LESER . BESYCH MCH WAL . WAS DOWE NOWE BYST . DAS BEN YCH GEWST . VND . WAS . YCH NOWE . BEN . DAS MOS . DOWE . AVCH . NOCH WERDEN, welche in der Mitte von einem Medaillon mit Tottenkopf in Perlstab-Umrahmung und der Inschrift: „Memento mori“ E M 1637 durchsetzt wird. H. 0,17, B. 0,10. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)

Desgl., nach unten sich erweiternd, der Fries zeigt 1371 Medaillons mit Costümbildern in spanischer Tracht. H. 0,13, B. 0,12. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)

Desgl. in Fassform; zwischen den grauen Reifen 1372 blaue Emailbänder mit Rosetten und länglicher Verzierung. H. 0,22¹/₂, B. 0,13. (C. J. Schwickerath in Ehrenbreitstein.)

Henkelkrug mit schlankem Halse und stark hervor- 1373 tretender Maske. Auf dem Bauche in zierlicher Blumenguirlande das Wappen der Grafen von Ysenburg anno 1618. (Prov.-Museum in Bonn.)

Henkelkrüglein sphäroidischer Form mit Bauchwulst 1374 und Furchenornamentation. (Kramer in Kempen.)

- 1375 **Henkelkrug** von vasenförmiger Bildung mit sehr zierlichen, eingeritzten, graublauen Ornamenten bedeckt und mit der Jahreszahl 1821. Repräsentirt die letzten Ausläufer der rheinischen Schule. Interessant, wenn man Jahreszahl und Schmuck vergleicht. (Prov.-Mus. in Bonn.)
- 1376 Aehnlicher **Krug** derselben Form und Grösse. 1820. (Prov.-Mus. in Bonn.)
- 1377 **Schlüssel**, der Rand in blauem Email mit grau eingedrückten Rosetten. Im Fond phantastische Verzierungen und Hirsch. 1750. D. 0,33. (Prov.-Mus. in Bonn.)
- 1378 **Schlüssel**, Gegenstück, Rand wie vorstehend, der Fond phantastischer Mann mit Zweig, Vögel und Krug. 1750. D. 0,33. (Prov.-Mus. in Bonn.)

Blau, grau, braun.

- 1379 **Ringkrug** auf hohem, reichgegliedertem Fusse, den am Körperansatze eine durchbrochene Ornamentation umzieht. Die nach der Innen- und Aussenseite abgeflachten Ringflächen sind mit Sternzacken, Fratzen und am äussersten Rande mit vorspringenden facetirten Quadern geschmückt. Der schlanke Hals erweitert sich am Ausgusse zur Aufnahme eines Maskarons. (Paul in Hamburg.)
- 1380 Birnförmiger **Krug** mit durchbrochener Mittelrosette und reliefirtem Sternzackenornament. (Mus. in Köln.)
- 1381 **Dintenfass** mit aufspringendem Löwen als Lichthalter und flachreliefirten Costümfiguren auf dem architektonisch behandelten Unterbau. (Mus. in Köln.)
- 1382 Vollrunde **Statuette** einer Madonna mit Kind, auf dem Haupte eine Krone, die Gewandpartien in blau und braunem Emailfluss. 1730. H. 0,27¹/₂. (Museum in Köln.)

Grau, braun.

- 1383 **Sternkrug** mit durchbrochener Mittelrosette und reliefirtem Zackenornament. (Bildh. Kramer in Kempen.)
-

IV. Frechener Töpfereifabrikate.

Frechener Krüge.

Henkelkrug aus Frechen, Bartmann. Inschrift: DRENK. 1384
EN . ES . GODES . NET . VERGES. H. 0,26. (Mennicken
in Eupen.)

Braun.

Cylindrisch sich nach oben verjüngende **Henkelkanne** 1385
mit Deckel, auf derselben die Darstellung des Sünden-
falles in gothisirendem Stile, die Schlange auf dem
Baume der Erkenntniss trägt einen Weiberkopf. H. 0,29,
B. 0,10. (Thewalt.)

Runder **Henkelkrug** mit Bartmann unter dem Hals- 1386
ausgüsse, auf dem Bauche gothische Blattornamente,
entwachsend der Stammbaum Jesse, mit zahlreichen
Costümfiguren. H. 0,14, B. 0,10. (Thewalt.)

V. Süddeutsche Töpfereifabrikate.

Deutsche Majolika.

Gehenkelter **Schenkkrug** in bunt glasiertem Thone. 1387
Das in Form einer antiken Hydria gestaltete Gefäss
wird in drei Gliederungen künstlerisch belebt. Zu-
nächst umzieht den eingezogenen Hals ein doppelter,
freistehender, von behelmtten Wachtthürmen durch-
setzter Zinnenkranz mit Schiesscharten und vierecki-
gen Ornamentfeldern, der vorne zu einem Treppen-
giebel sich entwickelt und hinten von dem breiten,
stabumsäumten und mit Rosetten ornirten Henkel
überschnitten wird. Die obere Körperetage enthält,
dem vorderen Abschlusse der Halsarchitektur ent-
sprechend, in der Mitte eine gegiebelte Nische mit
dem auferstehenden Christus in fast freistehender
Figur, an die sich, vermittelt durch einen difformen
Füllraum, der auf beiden Seiten dazu benutzt wird,

in seinem oberen Abschnitt die Nürnberger Wappenadler, in seinem unteren je einen schlafenden Krieger aufzunehmen, drei Rundbogenfelder mit biblischen Darstellungen (Abraham und Isaak, Abrahams Opfer, das segnende Christuskind in einer Altarumrahmung), sowie ein Spitzdachfeld mit einer allegorischen Figur, der iustitia, anreihen. Die untere Körperetage zeigt dann, analog der oberen, in der Mitte wiederum eine Spitzgiebel-Umrahmung für die Haupt-Darstellung der Kreuzigung, während die folgenden: Maria mit dem Kinde und jeder der opfernden 3 Könige von einem Rundbogen umschlossen sind. Die Zwickel der Bogen sind auf dem ganzen Körper theils mit Fruchtgehängen, theils mit Rosetten ausgefüllt. 16. Jahrhundert. Fabrikat der Hirschvogel. (Thewalt.)

1388 **Henkelkrug** in buntem glasierten Thone mit geflochtenem Henkel. Der vasenförmige Körper ist in 3 Ornament-Etagen getheilt, deren untere 5 schreitende Landsknechte unter Bogenstellung zeigen, während die oberen 12 Costümfiguren in Brustbildern enthalten. Hirschvogel'sches Fabrikat. H. 0,41, B. 0,24. (Museum zu Köln.)

1389 Balusterförmiger **Henkelkrug** von glasiertem Thon mit einer eingeritzten mehrfarbigen Musterung, auf der sich in der Mitte und zu beiden Seiten ausgeschnittene Reliefpartien abgesetzt finden, welche den Crucifixus mit den beiden Schächern, das Lamm Gottes und Christus mit dem Blindgeborenen darstellen. Der ursprüngliche Henkel ist durch einen zinnernen ersetzt. Salzburger Arbeit. (Deutsches Gewerbe-Museum in Berlin.)

1389a Conischer **Becher** mit silberverziertem, einen Zug von Costümfiguren und ein reiches Wappenschild zeigenden Rande. Das Gefäß ist von rauher, schlackenartiger Thonmasse und trägt einen Kranz von Oesen längs der Bauchweitung. (Kölner Museum.)

1390 Buntglasierte **Ofenkachel** mit einer allegorischen Costümfigur unter einem Renaissance-Bogen. (C. J. Schwickerath, Ehrenbreitstein.)

Aehnliche **Kachel** mit gleicher Ausstattung. (C. J. 1391 Schwickerath, Ehrenbreitstein.)

Becher von glasirtem Thon mit einem Fries spielen- 1392
der Kinder unter Baumgruppen. Den Henkel bildet
eine Chimäre. Unbekanntes Fabrikat. (Burg Stolzenfels.)

Kleines weissglasirtes **Seidel**. Auf beiden Seiten das 1393
reliefirte Brustbild Luthers, in der Mitte ein Wappenschild. Unbekanntes Fabrikat. (Burg Rheinstein.)

Kreussener Krüge.

Grosse **Schnelle**, braun glasirt in origineller Zinn- 1394
montirung mit gleichem Deckel, den ein Löwe krönt.
Unter einem vorspringenden Wulste folgt oben ein
Ornamentband, auf welchem in einer quadratisch ab-
getheilten dessinirten Zinnumrahmung vorspringende
Löwenköpfe und Rosetten wechseln. Zwischen diesem
und zwei gleichbehandelten Ornamentbändern am
Fusse der Kanne zieht sich ein breiter Fries mit den
Aldegrever'schen Hochzeitstänzern in der Höhe der
bekannten Kupferstich-Figuren von überaus plastischer
Wirkung. (Burg Stolzenfels.)

Breites **Seidel**, schwarz glasirt, mit Zinndeckel, der 1395
die Umschrift trägt: „Gott mit uns, wer will wider
uns. 1656. Die cylindrische Körperweitung umgeben
als stehende Costümfiguren in der obiger Jahreszahl
entsprechenden Zeittracht die 7 Kurfürsten. (Burg
Stolzenfels.)

Gedeckelter **Apostelkrug** mit bunt emaillirten Relief- 1396
figuren; in der Mitte ein gleichbehandeltes Wappen
mit der Jahreszahl 1653. (Kölner Museum.)

Aehnlich behandelter **Krug** mit den mythologischen 1397
Personificationen der Planeten unter einer aus Ketten-
gliedern gebildeten reliefirten Bogenstellung. (Pla-
netenkrug.) 1628. (Thewalt.)

Gleichgeformter **Jagdkrug** in alter Zinnmontirung. 1398
Zwischen zwei vortretenden Ornamentbändern zieht
sich um die Mitte desselben ein eben so lebendig

- aufgefasster, als fein durchgeführter Jagdfries mit vielen kleinen Costümfiguren und Thieren in glänzender Emailirung. 1652. (Thewalt.)
- 1399 Aehnlicher **Krug** mit decorirtem Silberdeckel, auf der Bauchmitte ein emailirtes Wappenmedaillon zeigend, zu dessen beiden Seiten sich jedesmal 2 reliefirte Renaissancecartuschen anreihen, die je einen vorspringenden Engelskopf umrahmen. (Thewalt.)
- 1400 **Krüglein** von überaus delicateser Behandlung. Zwischen zwei in einer zarten, weissen Emaildessinirung gehaltenen Bändern zieht sich eine Musterung rautenförmig geriffelter Achtecke mit gold- und ockergelber Emailirung in weisser Ornamenteinfassung. (Paul in Hamburg.)
- 1401 Gedeckeltes **Krüglein** in Baluster-Form. Auf der Vorderseite zwei von vergoldetem Kettenornament umschlossene emailirte Wappen. Der übrige Körper mit rautenförmigen weiss und roth emailirten Rautenfurchen ornirt. Auf dem Henkel Maskarons und Blattornamentation, unter der Halsgliederung ein vortretender Fries mit weiss emailirter Inschrift anno G. L. M. E. L. 1628. H. 0,15, B. 0,08. (Thewalt.)
- 1402 Sechseckige **Krause** mit Zinnverschluss. Die Vorderseite zeigt eine in Emailfarben gemalte Costümfigur mit den Buchstaben G. E. M — Z. B. Comes Elector Marchiae — Zollern Brandenburg. Kurfürst und Wappen von Brandenburg und Hohenzollern. Die übrigen werden mit einer rautenförmig gefurchten, weiss, blau und goldenen Ornamentation belebt. (Burg Rheinstein.)

K r u g f o r m e n.

(Kabinet links.)

- 1403 **Matrize** zum Bauerntanzkrug mit Inschrift. L. 0,35 m.
(Jos. Mennicken in Eupen.)

- Desgl.** mit 5 Abtheilungen und 5 Brustbildern. 1404
L. 0,29 m. (Derselbe.)
- Desgl.** mit 4 Abtheilungen und 5 Brustbildern. 1405
L. 0,24 m. (Derselbe.)
- Desgl.** mit 3 Brustbildern. L. 0,21 m. (Derselbe.) 1406
- Desgl.** mit Halsornament. L. 0,10 m. (Derselbe.) 1407
- Desgl.**, Reliefwappen der Familie v. Eynatten, Töpfer-
zeichen I. S. L. W. Umfang 0,26 m. (Derselbe.) 1408
- Desgl.** mit Wappen im Schilde: Schlange und 3 Aepfel. 1409
Umfang 0,36 m. (Derselbe.)
- Desgl.**, glasirtes Wappen der Familie Halmale. W. H. 1410
Umfang 0,19. (Derselbe.)
- Desgl.**, Relief-Medaillon. Umfang 0,15 m. (Derselbe.) 1411
- Desgl.**, glasirtes Wappen mit Einhorn. Umfang 0,19 m. 1412
(Derselbe.)
- Desgl.**, glasirtes Wappen: WILHELMIS . VAN . 1413
NESSELRAED . VND . WILHELMA . VAN . SDRID-
HAGEN . SINE . HOYSEOW. Umf. 0,25 m. (Ders.)
- Desgl.**, glasirtes Halsornament. L. 0,14 m. (Ders.) 1414
- Desgl.**, glasirtes Halsornament. L. 0,14 m. (Ders.) 1415
- Desgl.**, glasirtes Töpferwappen, 1578. Umf. 0,20 m. 1416
(Derselbe.)
- Desgl.**, glasirtes Töpferwappen, Zeichen EW. Umf. 1417
0,24 m. (Derselbe.)
- Desgl.** mit Halsornament. L. 0,17 m. (Ders.) 1418
- Desgl.** " " L. 0,18 m. (Ders.) 1419
- Desgl.** " " L. 0,19 m. (Ders.) 1420
- Desgl.** " " L. 0,16 m. (Ders.) 1421
- Desgl.** " französischem Wappen. Umf. 0,25 m. 1422
(Derselbe.)
- Desgl.**, Wappen mit Kreuz im Schilde. Umfang 1423
0,22 m. (Derselbe.)
- Desgl.**, Medaillon mit Figur. Umf. 0,38 m. (Ders.) 1424

- 1425 **Desgl.**, Wappen. Töpferzeichen I. E. Inschrift:
IOHAN . VAN . ROLLE . DE . IVNGEN . DRINK . HER .
IN . GODES . NAMEN . VND . LAT . MIT . FREVDEN .
HER . VM . GAN. 1580. Umf. 0,21 m. (Ders.)
- 1426 **Desgl.**, Medaillon. Umfang 0,24 m. (Ders.)
- 1427 **Desgl.**, Töpferzeichen WD. Umf. 0,33 m. (Ders.)

Terracotten.

- 1428 **Vollrunde Madonnen-Statuette** mit Kind in italienischem Charakter. Die sich den Körperformen weich anschmiegende fließende Gewandung trägt eine aufgeschmolzene Polychromie. 0,24¹/₂ m h. (Helander.)
- 1429 **Gebranntes Thonrelief** in Eichenholzumrahmung. Auf stilvoll gemustertem Grunde in polychromer Ausmalung die h. Margaretha, auf dem Drachen stehend, in der Rechten ein Buch, in der Linken ein Kreuz tragend. 0,23 m h. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 1430 **Aehnliches polychromirtes Relief** in altem Holzrahmen, die h. Catharina mit Rad und Schwert darstellend; zu ihren Füßen eine gekrönte männliche Figur. Oben Schriftlegende. 0,49 m h. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 1431 **Desgl.** auf dessinirtem Grunde die h. Barbara mit Thurm und Buch. Darunter das Monogramm Judocus Vredis. 0,24 m h. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 1432 **Desgl.** in ähnlicher Behandlung die h. Dorothea mit einem von Rosen gefüllten Pokal. 0,36 m h. Unten das Monogramm Judocus Vredis. (Diöcesan-Museum zu Münster.)
- 1433 **Desgl.** mit Schwert, Buch und Palme die h. Lucia. Darunter dasselbe Monogramm des Judocus Vredis. 0,26 m h. (Diöcesan-Museum zu Münster.)

Thonrelief mit polychromer Ausmalung. In einem 1434
mittleren Medaillon die h. Brigitta, an einem Pulte
sitzend ihre Visionen niederschreibend; der heilige
Geist schwebt in Taubengestalt über ihr; rechts von
demselben in den Wolken Gott Vater mit dem Sohne,
rechts Maria mit dem Jesusknaben. In den Zwickeln
der viereckigen Umrahmung des mittleren Rundbildes
oben zwei Wappenschilder, unten ein Donator und
eine Donatrix mit Spruchbändern. 0,24 m h. (Städti-
sches Museum zu Köln.)

Thonreliefs der h. drei Könige, von denen der erste 1435
knieend, 0,4 m h., die beiden anderen stehend, je
0,5 m h., in Bezug auf Haltung, Gewandung und
selbst Gesichtsausdruck trotz des kleinen Massstabes
vortrefflich modellirt resp. geschnitten, wahrschein-
lich Modelle für einen Goldschmied, der sie coloriren
liess, um ihnen mehr Ansehen zu geben. Kölnisch.
Mitte des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)

Thonform, 0,11 $\frac{1}{2}$ m Durchm., zwei badende Mädchen 1436
darstellend, hinter denen die Kupplerin lauert, während
sie einen Schalk, der sehr interessant costümiert ist,
zu verlocken suchen, aber vergebens, da er ihnen
„etwas pfeift“, also culturgeschichtlich merkwürdig.
Solche Formen dienten zur Herstellung von Marzipan-
kuchen, namentlich aber zur Ausstattung von Schmuck-
kästchen mit Reliefs in Thon und Papiermasse. Rhei-
nisch um 1500. (Schnütgen.)

Thonform, 0,11 m h., 0,14 $\frac{1}{2}$ m b., mit der Dar- 1437
stellung des letzten Abendmahls, zu dem die Apostel
geschickt um den Tisch gruppiert sind, in einer an
ältere Vorbilder erinnernden Gewand-Behandlung.
Rheinisch um 1500. (Schnütgen.)

Thonform, 0,5 $\frac{1}{2}$ m h., 0,4 m b., mit dem stark ver- 1438
tieften, vortrefflich behandelten Bilde des h. Christo-
phorus. Rheinisch. Anfang des 16. Jahrhunderts.
(Schnütgen.)



14. Porzellan.

- 1439 **Verschiedene Theile** eines reich decorirten Meissener Tafel-Services aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. (Gräfin von Hertzberg.)
- 1440 **Kindergruppe**: Freuden des Winters. Frankenthal. (Baron von der Leyen zu Haus Meer.)
- 1441 Zwei zweiarmige **Leuchter**. Meissen. (Derselbe.)
- 1442 Zwei **desgl.** mit Figuren. Meissen. (Derselbe.)
- 1443 Zwei **Vasen** mit Deckeln. Höchst. (Derselbe.)
- 1444 **Schäferfigur** mit Lämmern, eine Terrine haltend. Meissen. (Derselbe.)
- 1445 **Teller** mit aufliegenden à jour gearbeiteten Blumen. Meissen. (Derselbe.)
- 1446 Zwei liegende **Figuren**, kleine Salzschalen haltend. Meissen. (Derselbe.)
- 1447 Zwei kleine **Figuren** im Wintercostüm. Ludwigsburg. Anfang des 18. Jahrhunderts. (Derselbe.)
- 1448 Zwei kleine **Deckel-Vasen**. Höchst. (Derselbe.)
- 1449 **Tabakdose** mit Kriegsscenerien. (Ph. Erlewein in Honnef.)
- 1450 Zwei **Vasen** mit Deckeln, Masken und Ringen. Ende des 18. Jahrhunderts. (Helander.)
- 1451 Verschiedene Theile eines **Thee-Services**. Meissen. (von Vietsch.)
- 1452 **Gruppe** der Kreuzigung. Höchst. (Meller zu Köln.)
-

15. Malerei.

Unter den in den verschiedenen Räumen ausgestellten Gemälden sind die nachstehenden aus der Kölnischen Schule, nebst der Portraitzeichnung Dürer's, die hervorragendsten.

Zwei **Tafeln**, auf Pergament gemalt, 0,91 m h., 1453 0,68 m b., aus dem 14. Jahrhundert. Auf der ersten u. 54 Tafel thront die Mutter Gottes mit dem Kinde auf einer gothischen Bank, in der Rechten das Kirchenmodell für die Gründung des Klosters Marienstatt, in der Linken einen Baum haltend. Rechts und links neben ihr sitzen der Erzbischof Heinrich von Köln und der Abt Wygand, zu dessen Linken kniet in rothem Gewande wahrscheinlich Graf Heinrich von Sayn als Hauptdonator des neuen Klosters. Rund herum Brustbilder der Klosteräbte, welche bis Mitte des 17. Jahrh. zugefügt wurden. Die erklärende Inschrift lautet:

IN hac subscripta pagina inuenies translationem monasterii huius olim de ueteri clauastro ad locum istum miraculose factam.

In nomine ihesu Christi ad perpetuam rei memoriam. Fons sapientie uerbum dei in excelsis . exemplo Salomonis regis . ihrl'm (iherusalem?) domum regine matris sue spetialem fecit in terris ordinem Cystertiensium . multos ad uitam eternam predestinatos . a caumatibus (4) et frigoribus pluuijsque mandare iniquitatis protegentem in principio quidem sue fundacionis pauperem et modicum . sed processu temporis . locorum ua (5) rietate . ac multitudine personarum . per generaciones abbatiarum aliarum ab alijs . benedictione copiosa bonorum temporalium dei donante gratia . multi(6)pliciter augmentatum. Sic itaque complacuit et . qui in hac domo regine celestis . cuius et nomine uocata . locus sancte Marie dicitur . omnes seruituros (7) eidem ab eterno predestinauit per ministerium et deuocionem domini Euerardi burchgrauij de Arberch . uiri ingenue condicionis . et uxoris eius domine Aleydis femine (8) uirtutis. Anno domini M . CC . XV . In die sancti Bernardi . de gremio uallis sancti petri in Heysterbach . Conuentum duodenarij numeri monachorum . cum Ab(9)bate hermanno tertio decimo uocauit eos in loco qui nunc uetus claustrum dicitur . ad Abbatiam tunc disposito statuendo . Cum autem pro tempore aliquo (10) ibidem residissent . nondum ad huc fortuna temporali eis blandiente paupertate locique inconuenientia pregrauati . matrem repetere ecclesiam . scilicet Heisterbach . (11) et ad eam redire monachi proponebant.

Abbati eorum tunc gratuitè infirmo propositum huius modi reuelantes. Qui tamquam pius pater filiis turbatis (12) compatiens . remedium eis consolationis adhibere curauit . mandans et monens . ut omnes oracioni tridiane insisterent auxiliumque et consolacionem diuine . misera(13)cionis cum fiducia fideliter expectarent. Quod et ita utrumque factum est. Tertia namque nocte . cum a fratribus in oratorio matutini psallerentur . abbatè in loco decum (14) benti . in visione sompniali puella pulcherrima . alba veste talari induta . ramum virentem cum floribus albe spine . qui theutonice hadorn dicitur . manu (15) gestans apparuit. Quam cum abbas stupefactus . quaenam esset inquireret illa respondit. Ego sum inquit illa fundatrix ordinis vestri ad cuius seruitium et honorem a meo (16) vocati filio huc venistis. Consolare et conforta fratres . non enim derelinquam uos sed iuuamen oportunum faciam uobis et leuamen.

Eine oben links vom Beschauer stehende Schrift lautet:

In hac presenti pictura uidebis et inuenies omnes abbates qui rexerunt in ueteri clauastro et in loco isto.

1454 Die andere Tafel enthält die Kreuzigung nebst den Leidenswerkzeugen mit der Fortsetzung der auf die erste und zweite Gründung bezüglichen Legende:

(1) Deinde subinnoxit Choruscante die fac te duci ultra montem ad Ri(2)pam aliam que maior nystria nuncupatur . et ubi uideris ramum (3) isti ramo quem teneo similem . ibi mansionem facietis egoque uo (4) biscum ibidem . uobis cooperans permanebo . michique deuote seruientibus propitia semper ero . huius dictis illa disparuit. Nec dubium quin (6) illa consolatrix miserorum . regina celestis uirgo maria fuerit . ut (7) ex predictis suis uerbis satis apparet . et ex albe uestis habitu . sue (8) uirginitatis munditiam figurante. Mane autem facto abbas (9) hac uisione consolatus . monachos conuocauit . et uisionem suam (10) eis aperiens . pro gratiarum actione reddenda deo . matrique miseri(11)cordie attente eos monebat. Statimque praeparata sibi uectura . (12) in locum qui nunc uocatur Meynbrechzauwe deduci se fecit . ubi (13) pro ramo sibi ostenso circumspiciens et non uidens . processit ulterius (14) in pratam prope Aruelden . putans ibi locum esse . rec tamen rarum (15) inuenit. De hinc ad locum et situm presentis monasterii . ubi tunc pra (16) tum et locus desertus fuerat ueniens in mense februario quando hy(17)emps asperior inhorruerat (?) ramum letabundus inuenit . ibique deum glori(18)ficans letus ait. Ecce hic est locus . quem mater gratic nobis ad manen(19)dum preuidit . et ad eius honorem hic erit requies et habitatio nostra. (20) Deinde facto isto diuulgato . domina Guda antiqua aduocata so(21)ror domini Rudolphi de Grifensteyn . fecit construi Capellam . et alta(22)re edificari in ea in loco ubi uisus fuerat ramus. Et hec est capella (23) que nunc contigua est infirmarie. Quod dominus terre Henricus co(24)mes Seynensis percipiens . cum alijs pluribus nobilibus et potentibus spiritu (25) dei inflati . per Quinquennium et amplius laborauit apud dominum (26) Theodericum

tunc treuerorum Archiepiscopum pro consensu transplan-(27)
tationis . eo quod locus prime plantationis in sua dyocesi foret
(28) situatus. Interim dominus Hermannus abbas moritur.
Cui succedit (29) dominus Vlricus viuens in regimine vix vno anno.
Quo defuncto . (30) succedit ei dominus Conradus sub quo consensu
predicto impetrato . (31) dominus Henricus comes predictus .
sub domino Engelberto Archiepiscopo Co(32)loniensi occiso . fecit
ibi poni fundamentum ad construendum mo(33)nasterium . ad
quod . . Conuentus sub abbate Conrado predicto (34) descendit.
Anno domini M^o CC^o XXVII^o castro supra montem ibidem (35)
prius ante . XVI . annos colliso . per predictum dominum Henricum .
(36) comitem Seynensem . de cuius bonis in diebus suis domui isti factis .
et (37) aliorum christifidelium pijs elemosinis . cooperante labore et
curarum solli (38) citudine. Abbatum et . Monachorum . ipsum
monasterium . de tempore (39) in tempus in tantum profecit . quod
per Reuerendum patrem dominum (40) Henricum Archiepiscopum Coloniensem
Quinquagesimum quintum . (41) oriundum de Virnenburch. Anno domini . M^o CCC^o XXIII^o
In die [2. Spalte] (42) beati Johannis ewangeliste. Anno episcopatus
sui . XVI^o sub domino (43) Wigando abbate vndecimo loci istius .
oriundo de Grifensteyn. (44) Anno regiminis sui . XXVI^o presentibus
pluribus honorabilibus iuris. (45) Clericis et Laicis . tam baronibus
quam militibus . fuerat in honore (46) ipsius regine celestis
patrone totius ordinis cysterciensis sollempniter (47) consecratum.
Cuius dedicationis anniuersarium . ac omnium Capel(48)larum et
altarium . intus et extra claustrum . cum omnibus suis indulgen
(49) tijs ipso die consecrationis publica pronuntiatione per dictum
dominum (50) Archiepiscopum confirmatis in dominicum primam post
festum beate Walbur(51)gis perpetue est locatum. Ad quod omnes
christifideles cum deuotione (52) debita uenientes . consequenter
de monasterio . de capella in infr(53)mitorio . de capella ante
portam . et de XVI^o . consecratis altaribus (54) in eis contentis.
In dulgentias de iniunctis sibi penitentys . tum (55) annorum.
Item Karenas . XXXj. Item dies Mille quingen(56)tos . et viginti .
de dei omnipotentis gratia . et beatorum petri et pauli (57)
apostolorum eius per diversos Cardinales Legatos Archiepiscopos
et (58) Episcopos variis temporibus in loco isto collatas . de
quibus habetur (59) apud nos evidens testimonium veritatis.
Preterea omnes struc (60) turam monasterii cum suis vecturis
inuantes et orationem pro (61) defunctis in loco isto cum
latis fundentes . XL dies indulgentiarum (62) consequentur.
Unde pro hiis et pro omnibus suis beneficiis (63) uariis et
immensis grates nunc omnes reddamus dno (64) deo qui sua
pietate et misericordia omnes homines uult sal(65)vos redemptos
pretioso sanguine Jesu Christi filii eius uni (66) geniti cum
quo est ei honor et gloria in vnitate spiritus sanc(67)ti. Per omnia
Secula seculorum. Amen.

(Prov.-Museum in Bonn.) Die Bilder befinden sich in der Kapelle.

Triptychon auf Goldgrund gemalt. Das Mittelbild* 1455 zeigt in der Mitte die thronende Mutter Gottes mit dem Kinde, umgeben von einzelnen symbolischen Dar-

stellungen, welche sich auf das Geheimniss der jungfräulichen Geburt des Heilandes beziehen: Den mystischen Thieren: Phönix, Einhorn, Pelikan und Löwe reihen sich die alttestamentarischen Parallelen Mosis vor dem feurigen Busche, Aron vor der blühenden Gerte, Ezechiël vor der verschlossenen Pforte, Gedeon mit dem bethauten Vliess an. Diese mit der Mutter Gottes durch geometrisch gelegte weisse Spruchbänder zu einem mittleren grossen Medaillon verbundenen Darstellungen umgeben am Rande 12 Brustbilder der Propheten, gleichfalls mit Spruchbändern. Auf den inneren Flügeln stehen die imposanten Figuren der beiden Kirchenväter Hieronymus und Augustinus; auf den äusseren auf rothem Grunde der Evangelist Johannes und der Apostel Paulus. Die Vergleichung der Gestalt der Mutter Gottes mit dem Kinde mit derjenigen auf dem Dombilde lässt kaum verkennen, dass dieses durch Anmuth und Zierlichkeit ausgezeichnete Flügelbild eine Jugendarbeit des Meisters des Kölner Dombildes und nicht, wie bisher angenommen, des Meisters Wilhelm ist. 0,88 m h., 1,48 m b. Aus dem Besitz des Landgerichtspräsidenten Bessel gelangte das Bild 1876 in das Prov.-Museum zu Bonn. Das Bild befindet sich im gothischen Zimmer.

- 1456 **Triptychon** auf Holz, auf Goldgrund in Temperafarben, 0,66 m h., 0,96 m b. Auf der Mitteltafel die Kreuzigung; auf dem linken Flügel in der oberen Hälfte die Verkündigung und Geburt, in der unteren die Anbetung der Könige; auf dem rechten Flügel oben die Himmelfahrt, unten die Ausgiessung des h. Geistes mit Maria in der Mitte der Apostel. Von aussen zeigt sich auf den Flügeln der englische Gruss und die hh. Catharina und Barbara. Der naturalistische Zug gewaltsamer Geberden, z. B. bei der Verkündigung und Anbetung der Könige, naive Auffassung in der Art, wie Maria das Kind in die Krippe trägt und wie letzteres nach den Gaben der 3 Weisen greift: grossartige Haltung einzelner Figuren, besonders der Mutter Gottes am Kreuz, lassen dieses Bild als

ein sehr hervorragendes Werk aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts erscheinen. (Museum in Köln.) Das Triptychon befindet sich im linken Seitenschiffe der Kapelle.

S. Johannes und S. Paulus, zwei kleinere Tafelbilder 1457 auf Holz und Goldgrund, welche durch ihre feste Zeichnung und Modellirung, wie durch die kräftigen Farben als vorzügliche Leistungen des in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zur gänzlichen Herrschaft gelangten Spitzbogenstils zu betrachten sind. 0,61¹/₂ m h., 0,22 m b. (Museum in Köln.) Die Bilder stehen in der Kapelle.

Grosses **Altarbild** aus der Hospitalkirche zu Cues, 1458 vom Kölner Meister der Lyversberg'schen Passion und gestiftet vom Cardinal Nikolaus Cusanus († 1464), der als Donator mit seinem Wappen (der Krebs) am Kreuze knieend dargestellt ist. Das vorzügliche Bild zeigt im Mittelfeld die Kreuzigung mit vielen Figuren; auf den inneren Flügeln in landschaftlichen Hintergründen die Dornenkrönung und Grablegung Christi; auf den äusseren Flügeln je 3 Heilige. 1,53 m h., 2,00 m b. Das Bild befindet sich auf den beiden Seitenwänden der Kapelle.

Fünf Tafeln aus einem Cyclus von 15 Bildern der 1459 Legende der h. Ursula, darstellend die Taufe und das Gebet der h. Ursula, ihre Landung in Köln und Basel und das Martyrium in Köln. Schule des Meisters Stephan von Köln. Holz. 1,44 m l., 0,535 m h. (Goth. Zimmer.)

Vier Gemälde auf Leinwand, 1,90 m h., 1,25 m b., 1460 aus einem Cyclus von Darstellungen der Legende der h. Ursula, welche vergegenwärtigen: Ursula mit ihrem Verlobten als Kinder entlassen; Bote vor dem Könige knieend; Ankunft in Basel und in Rom. Die Vorgänge werden durch schlanke gothische Architekturen eingefasst und auf dem Sockel durch Inschriften erklärt. Seitlich derselben Donatoren mit Wappen: Johan Oort, aelheit syn huisfrau; Johan Oort, Drindge syn huisfrau; Johan ynckhuys, utgē syn huisfrau; Wilhelm ynckhuys der jung, Kateryn syn huisfrau.

Zu diesen Bildern gehören ähnliche im Musée Cluny zu Paris, im Kensington-Museum und bei Herrn von Stedtmann in Besselich (Coblenz), welche sämtlich dem Meister von S. Severin in Köln zuzuschreiben sind. (Prov.-Museum in Bonn.) Die Bilder hängen auf den Wänden des gothischen Zimmers.

- 1461 **Triptychon**, hinter Glas gemalt, 15. Jahrhundert, Burgund, auf der Rückseite des hölzernen Flügels ein Wappen und eine Hausmarke, hinterlegt von einem Bischofsstab und einem gewurzelten Palmbaum. Die Mitteltafel stellt das heil. Abendmahl dar, die Flügel unter gothischen Arkaden auf Teppichgoldgrund die knieenden Donatoren, geleitet von ihren Schutzheiligen St. Jacobus und St. Barbara. 0,46 m h., 0,39 m b. (Spitzer in Paris.)
- 1462 **Miniaturgemälde**, 0,17 m im \square , auf Seide, die makkabäische Mutter inmitten ihrer sieben gemarterten Söhne in einem mit Feuer unterlegten Kessel darstellend, links der Erlöser am Kreuz, rechts die mit sieben Schwertern durchbohrte schmerzhaft Mutter, als deren Vorbild jene zu betrachten. Die Darstellung ist mit einem geblühten Rande eingefasst und dürfte das Ganze ursprünglich einem Buche als Deckel gedient haben. Kölnische Schule. Schluss des 15. Jahrhunderts. (Schnütgen.)
- 1463 **Kirchenfahne** auf Leinwand gemalt, 1,00 m b., 0,85 m l. Ende des 14. Jahrhunderts. Vorder- und Rückseite auf rothem Grunde in Gold gemalt mit Ausnahme der fleischfarbenen Gesichter. Auf der Vorderseite zeigt das Mittelbild die Anbetung der Könige, auf der Rückseite den auferstehenden Heiland. Beiderseitig Apostelfiguren, welche ein reicher gothischer Baldachin überragt. Hervorragende Arbeit der kölnischen Schule. (Kloster Lünen.)
- 1464 **Albrecht Dürer**, Portraitzeichnung in Tusche auf Papier. $0,28\frac{1}{2}$ m h., $0,23\frac{1}{2}$ m b. Die im Brustbilde $\frac{3}{4}$ nach links dargestellte Persönlichkeit eines Künstlers charakterisirt sich durch die mit der rechten Hand emporgehaltene kleine, auf einer Handhabe

stehende Statuette eines geharnischten Kriegers, der eine hohe Standarte hält. Auf der Rückseite befindet sich ein Zettel mit den Worten: „Hieronimus von Padua, Original-Federzeichnung von Albrecht Dürer, die seit mehreren Jahrhunderten in der von Stromer'schen Familie zu Nürnberg gewesen.“ Ebenso trägt die Zeichnung in der Ecke oben rechts das Monogramm Dürers 1486, welches offenbar nachträglich und fälschlich als Ersatz für ältere noch erkennbare und getilgte Beischriften oberwärts beigefügt worden ist. Die bisher unbeachtet gebliebene Zeichnung ist als von Dürer und zwar aus der Zeit von 1506—1515 anzusehen. (Schloss Rheinstein.) Das Portrait befindet sich im gothischen Zimmer.

